UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Platons ausgewählte Schriften

Platons Protagoras

Plato

Leipzig, 1861

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-1715

Visual Library

04
ZZWX
5456
-4

Heinrich Hilgenfeldt,
Jena, 1890.

PLATONS

AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND **JULIUS DEUSCHLE.**

VIERTER THEIL.

PROTAGORAS. ERKLÄRT VON DR. JULIUS DEUSCHLE.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1861.

PLATONS

PROTAGORAS.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

Dr. JULIUS DEUSCHLE,
PROFESSOR AM FRIEDRICH-WILHELMS-GYMNASIUM IN BERLIN.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1861.

04
ZZWX 54565-4

GESAMT
HOCHSCHUL
BIBLIOTHEK
WUPPERTAL

84. 8 392

HERRN

GEHEIMEN OBER-REGIERUNGS-RATH

DR. L. WIESE

IN DANKBARER VEREHRUNG ZUGEEIGNET

VOM

HERAUSGEBER.

VORWORT.

In dem Anhange dieser Ausgabe wird man vielleicht den Abschnitt vermissen, welcher in der Bearbeitung des Gorgias als die „logische Analyse des Dialoges“ bezeichnet war. Allein der Inhalt, welcher jenem Theile hätte zufallen können, fehlt auch in der vorliegenden Ausgabe keineswegs. Er ist vielmehr in die Anmerkungen mit verarbeitet worden. Diese Methode schien für den Protagoras zweckmäsziger. Denn während der Gorgias ein überreiches Material und den Stoff der Logik fast in solcher Vollständigkeit bot, dasz eine zusammenhängende Besprechung desselben von der Sache selbst, wie von dem Zwecke des Unterrichts gleichmäszig geboten schien; so wird im Protagoras dagegen die dialektische Untersuchung durch dramatische Scenen, die für das Ganze von wesentlicher Bedeutung sind, mehrfach aufs anmutigste unterbrochen und der Kreisz der zur Anwendung kommenden logischen Functionen dadurch beschränkt und zerrissen. Daher schien hier gerade die Gestaltung des Dialoges zu der angewandten, gewis auch nicht unbequemen Behandlungsweise aufzufordern. Natürlich muszten aber jene Bemerkungen aus dem Gebiete der Logik in möglichst knapper Fassung auftreten, in einer Fassung, welche für den der Logik noch unkundigen Schüler das lebendige Wort des Lehrers nicht entbehrlich machen sollte. Wie sehr aber gerade eine dialektische Besprechung der Untersuchung die Schüler anrege, wie sehr insbesondere der Nachweis der logischen Gesetze, auf welchen die Gedankenentwicklung in Platonischen Dialogen ruht, das Verständnis erleichtere, und für höhere Geistesbildung fruchtbar mache, das hat dem

Herausgeber wiederholte Erfahrung bestätigt. Ja nach seiner innersten Ueberzeugung musz diese logische Analyse einen der wesentlichsten Bestandteile der Erklärung Platonischer Dialoge ausmachen.

Zur Abwehr eines Misverständnisses war diese Vorbemerkung nötig. Im Uebrigen darf sich der Herausgeber auf die ausführliche Vorrede zum Gorgias berufen. Die dort entwickelten Grundsätze sind auch für diese Ausgabe des Protagoras maszgebend geblieben.

Berlin, im Mai 1861.

Julius Deuschle.

EINLEITUNG.

I. Wesen der Sophistik.

Jener groszartige Aufschwung des Geistes, welchen die Hellenische Nation in Folge der ruhmreichen Perserkriege nahm, hat in dem Perikleischen Zeitalter in der Blüte der Künste seinen schönsten und edelsten Ausdruck gewonnen. Auch für die Wissenschaft wurde er die Quelle einer kräftigen und vielseitigen Thätigkeit. Aber neben vielen Gestaltungen von bleibendem Wert kam auf wissenschaftlichem Gebiete auch eine Erscheinung zu Tage, deren Entstehung sich zwar sehr natürlich finden läszt, deren Wirkungen aber höchst gefährlich zu werden drohten. Man nennt sie die Sophistik. In den einzelnen Gliedern der geistig erregten Nation erwachte das Streben, alle Verhältnisse und Formen des Lebens, in denen man sich bis dahin als dem trefflichen Erbe der Väter voll frommer Scheu behaglich zu bewegen gewohnt war, mit der Kraft des eigenen Geistes zu beherschen und zu durchdringen, kurz das Streben nach geistiger Freiheit, nach Aufklärung, nach allgemeiner Bildung. Mit dem Streben der Einzelnen wuchsen die Anforderungen der Zeit. Bald genügte ihnen die im praktischen Leben erworbene Erfahrung nicht, am wenigsten für diejenigen, welche im Staate und im öffentlichen Leben sich auszeichnen wollten. Unter den vielen Strebenden muszte der Eine dem Anderen gegenüber geistige Ueberlegenheit bekunden. Ein gewisser Grad wissenschaftlicher Bildung, Uebung der geistigen Kraft war daher die erste Stufe zu einer angesehenen Stellung im Leben. Die Begierde zu lernen war da, am meisten in der vornehmen Jugend mit ihrem ungemessenen Durste nach Ruhm und Macht; diese Begierde zu befriedigen versprachen die Sophisten mit ihrer Kunst. Sophisten in diesem Sinne sind Leute, welche aus der Weisheit so zu sagen ein Geschäft machen, welche gegen baare Bezahlung Unterricht in der höheren allgemeinen Bildung — der παιδεία — anbieten und dadurch ihren Zöglingen, die für das öffentliche und häusliche Leben erforderliche Tüchtigkeit, die sog. bürgerliche Tugend, πολιτικὴ ἀρετή, beizubringen verheiszen. Ihre Zwecke berühren also nahezu die Auf-

gabe, welche auch die Philosophie zu lösen unternimmt. Aber in Wahrheit unterscheidet sich doch die Sophistik von der Philosophie durch wesentliche Kennzeichen.

a) Ihr fehlt zunächst die Grundlage fester Lehrsätze und Principien, auf denen sich eben ein philosophisches, in sich harmonisch gebildetes System erbaut. Die Sophisten begnügen sich mit der Aufstellung von Meinungen, die unter sich wie die im Volke umlaufenden Anschauungen vielfach in innerem Widerspruche stehen. Daher fehlt es an einem bestimmten Inhalt sophistischer Lehre. Verschiedenartiges wird willkürlich, ohne innere Notwendigkeit zusammengetragen.

b) Dieses Wesen der Sophistik beruht auf einem Grundsatz, den auch die Sophisten gleichsam als ihr Princip aussprachen, dem Grundsatz: es gebe keine allgemein gültige Wahrheit; vielmehr seien alle Meinungen und Ansichten gleich berechtigt, oder Alles sei für Jeden so, wie es ihm nach seiner (auch wechselnden) Stellung zu den Dingen erscheine. Folgerecht wurde hiernach auch die Gültigkeit der Sittengesetze an sich gegenüber der menschlichen Willkür geleugnet. Was Jedem recht zu sein schiene, sollte auch recht für ihn sein.

c) Die Sophisten wollten hiernach ihren Schülern nicht etwa bestimmte Ueberzeugungen, ein Wissen von Gut und Recht, mitteilen; Ziel ihrer Bildung war möglichst grosze Gewandtheit im Aufstellen von Meinungen, die Fertigkeit eine Meinung und Neigung zur Geltung zu bringen, kurz die Methode Gedanken und Rede (Formen) geistig zu beherschen. Diese Methode war im Wesentlichen die Kunst Andere durch Anwendung formaler Kunstgriffe gefangen zu nehmen und zu täuschen, oder zu widerlegen und in Widerspruch mit sich selbst zu verwickeln (*τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν*). Natürlich waren sprachliche Untersuchungen und rhetorische Uebungen hiernach ein Hauptbestandteil sophistischen Unterrichts (*δεινὸν ποιεῖν λέγειν*).

d) Sowie der sophistische Unterricht nicht auf Erkenntnis der Wahrheit ausgieng — das Ziel wahrer Philosophie — so diente alles sophistische Wissen und Können auch nicht der Sache, sondern der Befriedigung persönlicher Zwecke und persönlicher Interessen, insbesondere der Eitelkeit und der Geldsucht. Die Sophisten suchen ihre geistigen Vorzüge möglichst zu verwerten und daher namentlich durch prunkende Vorträge (*ἐπιδείξεις*) die Bewunderung zahlungsfähiger Zuhörer zu erregen. Unter diesen Umständen versteht es sich von selbst, dasz auch die Bedeutendsten unter ihnen nicht mit dem Adel groszer, in sich geschlossener Charaktere auftreten, vielmehr die Kleinlichkeit und Haltlosigkeit ihrer inneren Gesinnung an den Tag legen.

In den ersten Vertretern der Sophistik wirkte noch die Macht der aus der Vergangenheit ererbten, durch Leben und Gewohnheit geheiligten althellenischen Anschauungen mit. In unbewuszter Scheu vor dem Bestehenden zogen sie noch nicht selbst die Consequenzen ihres Princips. Daher regten sie, wo sie hinkamen, wirklich vielfach an und förderten die geistige Entwicklung insbesondere durch Verbreitung von Kenntnissen; das jüngere Geschlecht aber gieng weit über sie hinaus. Ungescheut machte es die gefährlichsten Grundsätze zur Richtschnur des eignen Handelns. Die Lehre der Sophisten muszte den Schein wissenschaftlicher Berechtigung leihen für die elendeste Selbstsucht, Niedrigkeit der Gesinnung und ausschweifende Willkür des Einzelnen. Das Sinken der sittlichen Zustände im peloponnesischen Kriege, der Verfall des Staatswesens, die Zersetzung der Grundlage des gesellschaftlichen Lebens in Hellas ist zwar nicht allein die Schuld der Sophistik; aber die Entwicklung zum Bösen im inneren und äuszeren Leben geht doch Hand in Hand mit ihrer Verbreitung.

Aus dem oben dargelegten Wesen der Sophistik erklärt sich schon, dasz nicht blosz ein Meister als Haupt und Vertreter einer sophistischen Schule kann bezeichnet werden. Die Sophistik war ja ein Sammelplatz verschiedenartiger Lehren und Richtungen, denen nur das negierende Grundprincip und das gleiche Streben gemeinsam war. Platon unterscheidet zwei Gruppen der Sophisten, die eigentlichen Sophisten mit dem ausgesprochenen Zwecke Tugend lehren zu wollen und die sogenannten Rhetoren, welche in der Kunst der Rhetorik alles zum Leben Nötige mitzugeben vermeinten. An der Spitze der letzteren steht Gorgias; ihr ist der gleichnamige Dialog gewidmet. Der uns vorliegende Dialog beschäftigt sich mit der ersten Gruppe; die drei ihr vorzugsweise zugehörigen Richtungen werden durch Protagoras, Hippias, Prodikos vertreten.

II. Leben und Wirken der drei Hauptsophisten.

480 - 411.

a) Protagoras[1]) war geboren zu Abdera, einer von Klazomenae aus gegründeten Colonie an der Südküste Thraciens nahe der Mündung des Nestos. In dieser Stadt hatten sich auch Tejer (Teos in Lydien am Gebirge Mimas nördlich von Lebedos) niedergelassen, um der Persischen Knechtschaft zu entgehen. Aus einer tejischen Familie stammt Protagoras; der Name des Vaters ist un-

1) Vgl. Frei, Quaestiones Protagoreae, Bonn 1845. Weber, Otto, Ueber Protagoras aus Abdera, Marburg 1849 und Quaestiones Protagoreae, ibid. 1850.

gewiss; Artemon wird er von einigen, von anderen Maiandros genannt; auch das Geburtsjahr des Protagoras ist nicht sicher festzustellen; nach einer Berechnung würde er etwa 480 v. Chr. geboren sein, vielleicht aber auch früher 485 (317 C). Ueber seine Jugend und Bildungsgeschichte ist nichts bekannt. Von seinem dreiszigsten Lebensjahre an bis zu seinem Tode, vierzig Jahre lang, durchzog er als Lehrer der Weisheit die Hellenischen Städte im eigentlichen Griechenland, in Sicilien und Groszgriechenland. Obwol er für seinen Unterricht ein bedeutendes Honorar nahm (310 E, 311 D, 328 B) — Diogenes Laert. sagt sogar hundert Minen für den Cursus — strömte ihm doch überall die vornehme Jugend in groszer Masse zu. So erwarb er neben groszem Ruhm und allgemeiner Bewunderung (335 A) auszerordentliche Reichtümer, nach Menon 91 D mehr als Pheidias und zehn andere Bildhauer. Auch in Athen fand er enthusiastische Aufnahme; Kallias, der reichste Bürger Athens, rechnete es sich zur Ehre, ihn sammt seinem Gefolge von Anhängern und Lernbegierigen aus anderen Städten in seinem Hause zu beherbergen; Jünglinge und Männer von edler Geburt und hoher Stellung drängten sich um ihn; Euripides und Perikles suchten seine Freundschaft. Dieser betraute ihn sogar mit der Aufgabe, für die im Jahre 443 ausgesandte Colonie in Thurioi Gesetze auszuarbeiten. Um diese Zeit war also Protagoras — zum ersten Male — in Athen: Protag. 310 E stimmt damit. Wir finden ihn wieder daselbst im Anfange des Peloponnesischen Krieges (Plut. Pericl. 34). Damals scheint er sich sogar mehrere Jahre dort aufgehalten und viel im Hause des Perikles verkehrt zu haben. In einem uns erhaltenen Fragmente (Plut. Consol. ad Apoll. 33) erzählt er selbst, mit wie groszer Seelenruhe Perikles (429) den Tod seiner Söhne ertragen habe, welche im kräftigsten Jünglingsalter rasch hinter einander die Pest dahinraffte. Wiederum war Protagoras nach einer Andeutung in den *Κόλακες* des komischen Dichters Eupolis im Jahre 422 in Athen und endlich auch in seinem letzten Lebensjahre. Wegen seiner Schrift über die Götter klagte ihn nämlich ein gewisser Pythodoros, welcher 411 zu der Behörde der Vierhundert gehörte, des Atheismus an. Wahrscheinlich wartete Protagoras den Ausgang des Processes nicht ab, sondern entzog sich durch die Flucht der ihm drohenden Verurteilung. Seine Schrift wurde in Athen auf richterlichen Befehl verbrannt; er selbst fand auf der Ueberfahrt nach Sicilien den Tod in den Wellen, 70 Jahre alt nach Menon 91 E: *οἶμαι γὰρ ἐαυτὸν ἀποθανεῖν ἐγγὺς καὶ ἑβδομήκοντα ἔτη γεγονότα, τεττεράκοντα δὲ ἐν τῇ τέχνῃ ὄντα.* Wir hätten in dieser Nachricht einen festen Anhalt für die Bestimmung seines Geburtsjahres, wäre es wirklich zweifellos, dasz der Process 411 und nicht schon früher stattgefunden hätte.

Protagoras ist der bedeutendste Vertreter der Sophistik; an

ihm finden wir die oben bezeichneten Merkmale der Sophistik überhaupt alle, wenn auch in individueller Weise, ausgeprägt. Er nannte sich zuerst σοφιστής und verband damit den Begriff eines Tugendlehrers. Von dieser Seite seines praktischen Wirkens, worauf er selbst das Hauptgewicht legt, wird er uns in dem Platonischen Dialoge charakterisiert. Seine Tugendlehre hatte die sog. allgemeine Bildung im Auge, im Gegensatz zu wissenschaftlichen Disciplinen; einen festen theoretischen Inhalt hatte sie nicht; ein Hauptbestandteil aber waren die rhetorischen Uebungen, die Fertigkeit über jedes Ding — für und wider — in langer und kurzer Rede (334 E) sich wirksam zu äuszern. Die eigene Redeweise des Protagoras erregte leicht das Wolgefallen des Hörenden. Sie bewegte sich in einfach klaren, ungezwungenen, behaglich hinflieszenden Satzformen. Der Ausdruck strebte nach Würde und Wolklang und in einer nicht unangenehmen Breite nach dichterischer Färbung. Diese Vorzüge sind in der von Platon unserem Dialoge eingefügten Rede des Protagoras wol zu erkennen; aber durch sie blicken auch die Schwächen seiner Kunst hindurch. Sie reicht nicht aus logisch genaue Bestimmungen zu geben und begriffliche Entwicklungen durchzuführen; ihr Gebiet ist die Darstellung des empirisch Gegebenen, das Gebiet der Schilderung und Erzählung; auf dem Gebiete des Ideellen vermag er nur zu raisonnieren, ohne innere Tiefe und wahren Fortschritt des Gedankens.

Das Streben die Rede kunstmäszig zu beherrschen hatte den Protagoras wie alle Sophisten früh zur Betrachtung der Sprache angeregt. Er hat den ersten Grund zur Grammatik gelegt, dadurch dasz er zuerst Unterschiede der Rede und Wortformen erkannte. So unterschied er vier πυθμένες λόγων *fundamenta dictionis*: εὐχωλή (Wunsch), ἐρώτησις (Frage), ἀπόκρισις (Antwort), ἐντολή (Befehl). Ferner unterschied er schon die Tempora des Verbum, und, was noch wichtiger war, die Genera des Nomen. Aber Protagoras lernte in dieser Beziehung nicht nur von der Sprache, sondern übte an ihr eine meisternde Kritik. So tadelt er den Homer, dasz er Il. 1, 2 οὐλομένην sage und nicht οὐλόμενον, denn μῆνις müsse männlich gebraucht werden, weil der Groll nicht dem weiblichen, sondern dem männlichen Geschlechte angehöre. So wollte er vielfach willkürlich das Geschlecht der Worte oder auch Formen nach willkürlich gedachten Analogieen ändern. Er schrieb eine Schrift: ὀρθοέπεια, in welcher er seine Grundsätze aufstellte und diese Art von Kritik zur Anwendung brachte. Natürlich zog er dadurch auch den Spott seiner Zeitgenossen, insbesondere der Komiker, auf sich (Aristoph. Nubes 661 ff.).

Diese sprachlichen Studien verfolgten, wie man sieht, einen rhetorischen Zweck. Demselben diente weiter die Kritik, welche

Protagoras auch an den Dichtern übte[1]). Er ist dadurch der eigentliche Urheber der kritischen Exegese der Dichter geworden. Weil eben diese Methode für die Art der Tugendlehre des Protagoras die wichtigste war und diesem die Ehre der Einführung zunächst gebührte, hat sie Platon in unserem Dialoge zur Darstellung gebracht, dagegen die anderen grammatisch-rhetorischen Studien des Sophisten als minder bedeutsam bei Seite gelassen.

Ebenso hat Platon auch die Meinung, welche Protagoras über die Natur der Dinge und die menschliche Erkenntniss aufstellte, hier nicht ausdrücklich berührt. Von Herakleitos von Ephesos nahm nämlich Protagoras den Satz an: „Alles befinde sich in einem steten Werden". Daraus schlosz er weiter, dasz es auch kein erkennbares Sein der Dinge gebe; dasz vielmehr Alles sei, wie es Jedem scheine. So ist er auch der Urheber des oben erwähnten gemeinsamen Grundsatzes der Sophistik; er formulierte ihn in dem berühmten Satze „*πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος*": der Mensch ist das Maasz aller Dinge. Diese Grundanschauung, welche nur eine subjective Ansicht, keine objective Wahrheit kennt, bildet auch den Hintergrund für die Erklärungen des Protagoras in unserem Dialoge[2]). Eine wissenschaftliche Prüfung und Widerlegung derselben hat jedoch Platon einem anderen Dialoge, dem Theaitetos, vorbehalten; mit Recht, denn in der allgemeinen Tugendlehre brachte Protagoras diese Sätze nicht vor. Er liesz vielmehr das Bestehende als berechtigt gelten, ja er trat geradezu für die hergebrachten sittlichen und politischen Ansichten ohne Unterschied auf. Dagegen legte er jene theoretische Lehrmeinung in einem Buche nieder, das er *Ἀλήθεια ἢ περὶ τοῦ ὄντος* betitelte. Eine Folge dieser allgemeinen Anschauung war es, wenn er in einer Schrift *περὶ θεῶν* (auf welche sich die obenerwähnte Anklage bezog) erklärte: über die Götter wisse er nicht, *εἰθ' ὡς εἰσίν, εἰθ' ὡς οὐκ εἰσίν.*

b) Prodikos[3]) stammte aus Julis auf der Insel Keos, welche durch die Sittenstrenge und Reinheit seiner Bewohner in gutem Rufe stand und auch durch die beiden Dichter Simonides und Bakchylides, deren Heimat ebenfalls Julis war, eine gewisse Bedeutung in der Literatur erlangt hatte. Das Geburtsjahr des Prodikos läszt sich nur annähernd feststellen; nach Platons Andeutungen war er ziemlich gleichaltrig mit Sokrates, also im vierten Jahrzehent des fünften Jahrhunderts (zwischen 470—460) geboren. Bei seinen Mitbürgern erwarb er sich frühzeitig Ansehen; sie sandten ihn in

1) Lächerlich war es, wenn er z. B. den Homer tadelt, dasz er singe *μῆνιν ἄειδε θεά*, denn Homer könne der Muse, einer Göttin, nichts befehlen.

2) Vgl. insbesondere zu 334 A—C. 340 B. 350 D.

3) Ihn würdigte zuerst Welcker in seiner trefflichen Abhandlung im Rheinischen Museum 1. Jahrg. 1832 (Heft 1 und 4).

politischen Angelegenheiten nach dem benachbarten Athen, dem Keos unterworfen war. Hier erregte er zunächst durch seine Rede in der βουλή Aufsehen; bald aber trat er als Lehrer der Tugend oder der Tüchtigkeit die Angelegenheiten des Hauses und Staates wol zu verwalten auf. Den Unterricht, den er in zusammenhängenden Vorträgen (ἐπιδείξεις) erteilte, liesz er sich bezahlen (Apol. 19 E); je nach dem Werte seiner Vorträge setzte er verschiedene Preise an. Nach Krat. 384 B nahm er für einige fünfzig, für andere aber nur eine Drachme; jene giengen tiefer in die Wissenschaft des Prodikos ein; diese waren für ein gröszeres Publikum bestimmt. Unter seinen Zeitgenossen stand Prodikos in hohem Ansehn; man achtete seinen Charakter und seine sittliche Gesinnung und schätzte sein Streben und Wissen, weshalb er allgemein der Weise, ὁ σοφός, genannt wurde (315 E). Unter seinen zahlreichen Schülern werden genannt: Euripides, Theramenes, Damon (der Musiker), Isokrates, Antisthenes, und Sokrates selbst erzählt, wenn auch nicht ohne ironische Beimischung, dasz er ihn gehört habe, und nennt sich einen Schüler des Prodikos[1]). Er wies ihm aber sogar (Theaet. 151 B) selbst Jünglinge als Schüler zu, welche, der Sokratischen Dialektik nicht zugänglich, praktische Lebensweisheit erlernen wollten. Sokrates hielt ihn daher jedenfalls nicht für gefährlich. Von dem Leben des Prodikos wissen wir nichts Näheres; dasz er kränklich und wol auch weichlich gewesen sei, kann man aus Prot. 315 C entnehmen. Wann er starb, ist unbekannt.

Die Lehrthätigheit des Prodikos war wie diejenige des Protagoras der Tugend zugewandt; seine Vorträge waren meist ethischen Inhaltes. Von philosophischer Bedeutung waren sie nicht; denn Prodikos ermangelte durchaus des dialektischen Vermögens, um in der Gedankenentwicklung selbständig sein zu können. Er besprach in anziehender Weise praktische Lebensfragen, indem er seine Regeln an Beispielen und dem Leben entlehnten Fällen veranschaulichte. Bekannt ist in dieser Beziehung der von Sokrates Xen. Mem. I, 1, 21 nachgebildete Vortrag über „Herakles am Scheidewege". Dazu kommt aber noch eine dem Prodikos eigentümliche Methode. Er meinte nämlich, zu Begriffsbestimmungen in der Tugendlehre könne er mit Hülfe der Sprache durch Unterscheidung der Bedeutung der Worte kommen. Seine Untersuchungen und Vorträge darüber nannte er περὶ ὀνομάτων ὀρθότητος; durch sie wurde er Begründer der Synonymik. Wie nun aber diese nicht um ihrer selbst willen, sondern im Dienste seiner Lehrzwecke von ihm betrieben wurde, so fehlte ihr auch ein bestimmtes wissenschaftliches Princip. Von wirklich etymologischen Unter-

1) Prot. 341 A. Charm. 163 D. Krat. 384 B. Menon 96 D. Theaet. 151 B. Symp. 177. Xen. Mem. II, 1, 21. Euthyd. 306 E.

scheidungen kann keine Rede sein; Prodikos suchte vielmehr nach einer oft sehr eigensinnigen Willkür Worten von ähnlicher Bedeutung verschiedenen Sinn unterzulegen und verlangte dann, dasz jedes Wort nur in der von ihm bestimmten eigentlichen Bedeutung gebraucht werden sollte. Sein Verfahren artete daher natürlich auch in Sprachmeisterei aus; sein subjectives Meinen stellte er über den Sprachgebrauch. Diese Synonymik war auch der Gegenstand beliebter Vorträge; die Worte waren darin nicht nach wissenschaftlichem oder etymologischem Gesichtspunkt geordnet, sondern in einer interessant erscheinenden Weise aneinander gereiht und nach ihrem Gebrauche durch zahlreiche Beispiele erläutert. Natürlich trat darin gar oft eine kleinliche Auffassung zu Tage, welche einsichtsvollen Leuten die ganze Sache lächerlich erscheinen liesz. Platon hat in unserem Dialoge auch den Prodikos nach dieser ihm eigentümlichen, aber in sich doch unfruchtbaren Lehrweise dargestellt; der Wahrheit des Lebens mag seine Zeichnung kaum widersprechen, wenn auch Prodikos hier theils durch eigene Thorheit, theils in Folge der feinen Ironie des Sokrates für uns eine komische Rolle spielt.

c) Hippias[1]) aus Elis, Sohn des Diopeithes, war ein jüngerer Zeitgenosse des Sokrates und Prodikos, wol kaum vor 460 geboren. In seiner Vaterstadt besasz er politischen Einflusz; als Gesandter des Staates tritt er öfter auf, namentlich in Lakedaimon. Aber auch lediglich in eigenem Interesse durchzog er die Hellenischen Städte, hielt epideiktische Vorträge und erteilte gegen gute Bezahlung Unterricht. In Olympia trat er mehrmals auf; in Athen war er einigemal; in Sicilien rühmte er sich trotz des gleichzeitigen Auftretens des Protagoras hundert und fünfzig Minen verdient zu haben. Allgemeine Bildung wollte auch er darstellen und verbreiten, aber durch Mitteilung einer Masse von besonderen Kenntnissen und Fertigkeiten. Er selbst war Sophist, Rhetor und Dichter zugleich; durch Productionen der verschiedensten Art, insbesondere aber durch Entfaltung einer staunenswerten Gelehrsamkeit suchte er zu prunken. Er sprach und lehrte über Alles; auf alle Fragen aus jedem Wissensgebiete erklärte er antworten zu können. Insbesondere aber trieb und lehrte er Mathematik, Naturwissenschaften, Astronomie, Archäologie, Musik, Rhythmik und Elementargrammatik. Das Wesen und die Bedeutung der einzelnen Sprachlaute scheint er zuerst erforscht zu haben. Er verachtete aber auch das Geringste nicht; mit allen Handwerken war er bekannt; ja er verstand sich auf die Uebung der meisten. Je mehr Kenntnisse und Fertigkeiten, meinte er, um so gebildeter der Mensch! Daher hat es auch nichts Unwahrscheinliches, wenn

1) Vgl. über ihn J. Mahly Rhein. Museum XV, 4 (1860) 514—535. und XVI, 1 (1861) 38—50.

berichtet wird, er sei in einem möglichst prächtigen, von dem Siegelring bis zu den Schuhen ganz selbst verfertigten Anzuge zu Olympia aufgetreten. Auf Schönheit der äuszeren Erscheinung hielt er sehr viel; er war der eitelste und anmaszendste unter den Sophisten, was freilich viel sagen will. Selbstlob war ihm sehr geläufig. Mit seinen Kenntnissen und seiner Belesenheit zu prunken fiel ihm insbesondere darum leicht, weil er ein auszerordentlich gutes Gedächtnis besasz. Fünfzig Namen, die er nur einmal gehört habe, rühmt er sich genau wieder hersagen zu können. So ist er der erste Vertreter jener Polyhistorie, jenes encyclopädischen Wissensstrebens, das besonders in Uebergangszeiten, im Anfang und im Verfall echter Wissenschaftlichkeit, vorzukommen pflegt. Der Stil seiner Vorträge war durch Figuren, bildliche Redensarten und Häufung von Synonymen sehr überladen und schwülstig.

Gemeinsam ist hiernach diesen drei Hauptvertretern der Sophistik das angebliche Ziel, Tugend in dem Sinne von praktischer Tüchtigkeit lehren zu wollen, verschieden die Art, in welcher sie ihm zustreben. Protagoras versucht es direct und unmittelbar, Prodikos insbesondere vermittelst der Synonymik, Hippias durch Mitteilung einer Masse von Kenntnissen. Die höchste Bedeutung kommt daher schon an sich dem Protagoras zu.

III. Zweck und Grundgedanken des Dialoges.

Die Sophistik ist nicht in Athen entstanden; aber aus allen Theilen Griechenlands, in denen gleichzeitig unter verschiedenen Formen dieselbe geistige Richtung und Stimmung obsiegte, strömen die Sophisten nach Athen, das sie als Fremde (ξένοι) gastlich empfängt. In Athen hofften sie die gebildetsten Männer in groszer Zahl, den regsten Sinn für Bildung in der Jugend und somit den ergiebigsten Boden für ihre Kunst und die reichste Ernte an Geld und Ruhm zu finden. Darin täuschten sie sich nicht; aber in Athen fanden sie in Wahrheit auch den mächtigsten, oder vielmehr hier allein fanden sie Widerstand von innerer Bedeutung. Denn in Athen war noch die meiste geistige Kraft und das meiste sittliche Bewusztsein vorhanden. Hier war in Sokrates ein Mann herangewachsen, welcher mit klarem Blicke die Schwächen, Mängel und Gefahren der sophistischen Lehre erkannte und mit der Kraft seiner Persönlichkeit den Kampf gegen sie aufzunehmen sich berufen fühlte. Durch selbständiges Forschen hatte er gefunden, dasz es wirklich etwas Festes, sich Gleichbleibendes, gebe, das jenseits der Erscheinungen und über dem Gebiete der Vorstellung liege: das Wesen der Sache und der Begriff. Jenes in diesem zu fassen war das Ziel seines Denkens, und es in gemeinsamer Prüfung mit Anderen zu fassen die Aufgabe seiner dialektischen Methode. Für besonders wichtig aber hielt er die

klare Erkenntnis ethischer Begriffe, weil darauf das Handeln, das Wohl und Wehe des Einzelnen wie des Staates beruhe. Die Tugendlehre der Sophisten, die mit so vieler Anmaszung auftrat, unterwarf er daher natürlich auch einer gründlichen Prüfung und Kritik. So ward Sokrates im Leben durch mündlichen Verkehr der Hauptgegner der Sophisten; auf literarischem Gebiete, in Schriftwerken wurde es noch energischer und gewaltiger sein groszer Schüler Platon. Der Dialog Protagoras enthält hierfür ein Zeugnis, eines jener vielen, die Platon gegen die verkehrte Richtung seiner Zeit abgelegt hat.

Im Gegensatze zu den Ansichten Anderer entwickelt Platon die eigne Lehre. Darum aber geht der Zweck seiner Dialoge keineswegs in der Negation gegen jene auf; im Gegenteil als Hauptzweck ist immer ein positiver Gedanke klar zu erkennen; der Gegensatz dient nur dazu, ihn allmälich scharf und wolbegrenzt hervortreten zu lassen. Denn dem Leser seiner Dialoge will er keine fertige selbsterfundene Weisheit bieten, sondern ihn in selbstthätigem Denken zu seinem Ziele hinziehen und zur unumstöszlichen Ueberzeugung zwingen. Hieraus ergibt sich, dasz der eigentliche Zweck und Grundgedanke des Dialoges auch nicht, wie in dem Thema einer Abhandlung, von vornherein sichtbar wird. So hebt der Dialog im Protagoras von einem äuszeren Anlasz an, berührt scheinbar viele Nebendinge, die wissenschaftliche Frage vertieft sich allmälich immer mehr, die volle Bedeutung des Ganzen, also Zweck und Grundgedanken tritt erst im letzten Theile deutlicher hervor. Hat man ihn erfaszt, so erhellt dann rückwärts, dasz die vorausgehenden Theile mit vorausschauendem Blicke bestimmt, durch ihn nach künstlerischer Notwendigkeit angelegt sind. Nach jenem letzten Theile erscheint nun als die Hauptaufgabe des ganzen Dialoges die Feststellung des Wesens oder Begriffes der Tugend. Dieses Ziel ist aber auch in sich nicht so einfach, wie es scheinen könnte. Wir bewegen uns bis zum Ende des Dialoges in zwei Anschauungen, die neben einander stehen bleiben, aber, ohne sich gegenseitig gänzlich aufzuheben, scharf geschieden sein wollen. Sokrates setzte das Wesen der Tugend ins Wissen. Platon nahm diese Bestimmung auf und zeigt, dasz wahre Tugend (Tugend im philosophischen Sinne) in dem Wissen bestehe, dem Bewusztsein von der Notwendigkeit des eignen Handelns, wie es dem Begriffe und den Forderungen der Tugend gemäsz sei. Nun kommt aber im gewöhnlichen Leben eine sogenannte Tugend vor, welche äuszerlich in Handlungen vielfach mit der Darstellung jener wirklichen Tugend zusammenfällt, ihrem inneren Wesen nach aber keineswegs mit ihr harmoniert. Sie beruht auf gewohnheitsmäsziger Uebung, nicht auf selbstbewuszter Erkenntnis; sie ist in sich unsicher und schwankend, von wechselnden Vorstellungen bestimmt, von äuszeren Zufällen und subjectiven Mei-

nungen abhängig; die Ansicht von Tugend im gewöhnlichen Leben geht daher auch in eine Masse von inneren Widersprüchen auseinander. Die Sophisten behaupteten Tugendlehrer zu sein; aber den Begriff der Tugend, von dem Sokrates alles Andere erst ableitete, liesen sie unbestimmt und unerörtert. Sie waren daher wirklich nur Vertreter jener widerspruchsvollen Tugendansicht überhaupt und konnten dafür wissenschaftlich verantwortlich gemacht werden (vgl. I. a). Gewiss ist es Platons Verdienst, gerade dieses als die wesentliche Seite ihrer ethischen Lehre erkannt und im Protagoras dargestellt zu haben. Der Zweck dieses Dialoges ist daher in der Bestimmung des Begriffes wahrer philosophischer Tugend diese zugleich zu scheiden von der niederen sogenannten bürgerlichen Tugend, die nur als Vorstufe für jene im Leben einen gewissen Wert hat. Das Streben der Sophisten aber erweist sich als vollkommen nichtig; sie setzen die Lehrbarkeit der Tugend stillschweigend voraus; aber es zeigt sich, dasz nur die Tugend im Sokratischen Sinne, welche im Wissen besteht, lehrbar ist, die gewöhnliche, die der Sophisten, aber keineswegs. So hängt diese Frage mit der Hauptfrage des Dialoges innerlich zusammen; im Dialoge steigt man von jener zu dieser auf. Sie setzt aber selbst wieder eine Bekanntschaft mit dem Wesen der Sophistik voraus; daher wird von vornherein gezeigt, was ein Sophist sei. Von fast gleicher Bedeutung aber wie der Inhalt einer Lehre ist die Methode, wie sie mitgeteilt wird; denn Inhalt und Methode hängen gemäsz der Grundanschauung des Menschen notwendig aufs Engste zusammen. Mit der Erörterung jener begrifflichen Fragen verbindet daher Platon sehr geschickt auch eine Darstellung der sophistischen und der Sokratischen Lehrmethode; letztere dient dabei zugleich selbst zur Kritik der Gegnerin. Endlich hängt ja auch das Aeuszere von dem Inneren, das Auftreten eines Menschen mit seiner ganzen Anschauungsweise zusammen. Um uns daher eine totale Anschauung von allem mit unserem Gegenstand Verwandten zu geben, hat Platon die Sophisten auch in ihrer äuszeren Erscheinung gezeichnet und ihr persönliches Treiben, Dichten und Trachten in deutlichen Bildern vorgeführt. So setzt sich das vollendete Kunstwerk dieses Dialoges aus wissenschaftlichen und dramatischen Motiven zugleich zusammen. Alle einzelnen Motive aber sind nach den Forderungen des oben angegebenen Grundgedankens entworfen und in der Ausführung behandelt. Aus diesem Grundgedanken wird daher erst ein volles Verständnis der auch in sich schönen und anziehenden Einzelnheiten möglich.

IV. Scenerie des Dialoges.

Ehe Platon in der Philosophie seinen wahren Lebensberuf erkannt hatte, war er, so wird erzählt, schon im Begriffe sich der

dramatischen Dichtkunst zu widmen; aber von der Lehre des Sokrates ergriffen, erachtete er die bereits gedichteten Dramen der Aufbewahrung für unwert, verbrannte sie und wandte von nun an seine ganze Kraft philosophischer Thätigkeit zu. In seinen Dialogen aber gelangt neben der Tiefe des philosophischen Denkens die lebendig anschauende Gabe des dramatischen Dichters wieder zu ihrem Rechte. Sie werden philosophische Dramen. Unter ihnen offenbart keiner so allseitig und vollkommen die Meisterschaft des Dramatikers in verhältnismäszig kleinem Rahmen als der Protagoras, den man als Kunstwerk den groszartigsten Stücken des Sophokles gleichstellen musz. Das Leben und Treiben der Sophisten, ihr persönliches Wesen und Benehmen ist so sehr in seiner Unmittelbarkeit erfaszt und dargestellt, dasz man die einzelnen Gestalten vor sich zu sehen, unter ihnen zu sein und sie zu hören meint; und daneben der männlich edle Sokrates mit seinem nimmer fehlenden Humor, seiner feinen Ironie und unverwüstlich guten Laune! Und Alles, auch das Geringste, ist da bedeutsam; doch eben diese Kunst wird am besten in dem frischen Eindruck der eigenen Lectüre erkannt. Hier genügte darauf aufmerksam zu machen, während unsere Aufgabe sich darauf beschränken musz, den äuszeren Rahmen, welcher das Ganze einfaszt und trägt, zur Anschauung zu bringen. Wir haben den Ort, die Theilnehmer und die Zeit des Gespräches ins Auge zu fassen.

a) Der Ort wechselt mehrfach. Sokrates ist — zum Beginn des Werkes — aus dem Hause des Kallias gekommen, wo eben schon die eigentliche Unterredung stattgefunden hat. Nach seiner Gewohnheit hat er sich in eine Palaestra (oder ein Gymnasium?) begeben und trifft dort befreundete Männer. Einer, dessen Namen wir nicht erfahren, redet ihn an und mit diesem wird das einleitende Vorgespräch geführt. Sokrates setzt sich, um sein Zusammentreffen mit Protagoras zu erzählen.

Er versetzt uns zunächst in sein eigenes Haus. Sokrates schläft noch; in frühester Morgendämmerung dringt Hippokrates ein, um den Sokrates zu bitten, dasz er für ihn mit dem Protagoras reden solle; denn Hippokrates ist begierig dessen Schüler zu werden. Noch ist es zu früh um dort hinzugehen; daher nimmt Sokrates den Jüngling in den zu seinem Hause gehörenden Hof und unterredet sich dort mit ihm, bis es Tag geworden. Dann gehen beide nach dem Hause des Kallias. Nachdem sie in dem Raume vor der Thüre sich eine Zeitlang unterhalten haben, treten sie endlich ein. Hier, in der einen Säulenhalle des inneren Hauses, findet nun die eigentliche Unterredung statt. Denn dieses Haus war die Herberge der Sophisten; als Sokrates und Hippokrates kamen, waren alle drei, jeder in seiner Weise, bereits in voller Lehrthätigkeit, jeder getrennt von dem Anderen. Sokrates bewirkt

eine Vereinigung Aller zu einer Sitzung, einem *συνέδριον*, in der dem Eingang gegenüber liegenden Halle.

b) Anwesende Personen. Um die drei oben genannten Sophisten, Protagoras, Hippias, Prodikos, die aus anderen Städten ein zahlreiches Gefolge mitgebracht haben, sammelt sich eine auserlesene Gesellschaft aus der vornehmen, gebildeten Welt Athens. Der Wirt selbst, Kallias[1]), gehört einem alten priesterlichen Geschlechte der *Κήρυκες* an, das seinen Ursprung bis in die mythische Zeit, bis auf Triptolemos, zurückführt. Der Name dieses Geschlechtes deutet auf das Amt des Heroldes bei dem eleusinischen Mysteriendienst, welches in ihm erblich war. In der Familie insbesondere, welcher Kallias angehörte, war noch auszerdem das Amt der *δᾳδουχία*, des Fackeltragens bei der heiligen Procession erblich. Natürlich gab diese religiöse Weihe der Familie schon früh ein nicht unbedeutendes Ansehen im Staate und verschaffte ihr den Zutritt zu den höchsten Aemtern. Dazu kam die Würde der Proxenie, die ihr von Lakedaimon zu Theil wurde[2]), eine Würde, die, unseren Consulaten vergleichbar, die ehrende Verpflichtung einschlosz, Bürgern des fremden Staates in dem eigenen vor Gericht Beistand zu leisten. Ungeheurer (aber freilich von den Vorfahren nicht auf ganz ehrenhafte Weise erworbener) Reichtum vermehrte noch den Glanz des Hauses. Glieder der Familie übernahmen oft Gesandtschaften ins Ausland; denn die Athener wählten zu diesem Zwecke gern schöne oder reiche Leute. Der Vater unseres Kallias aber, Hipponikos III., beschäftigte allein 600 Sclaven in Bergwerken. Im Jahre 426 war er Feldherr (mit Nikias und Eurymedon zugleich) und siegte in dem Gefechte bei Tanagra in Böotien (Thuc. III, 91). Zwei Jahre später, 424, fiel er in der Athen ungünstigen Schlacht bei Delium (Andoc. contr. Alcib. p. 14 Reiske). Er wird als ein Mann von altathenischer Gesinnung und sparsamer Haushalter geschildert. Geizig war er nicht; baute er doch das für athenische Verhältnisse prächtige Haus, in welchem unser Gespräch stattfindet; aber er hielt gute Ordnung im Hause und verschwendete nichts. Seine Vorratskammer war wolgefüllt. Mit seinem Tode änderte sich Alles. Schon 421 wurde die durch Kallias eingeführte Umwandlung für den Komiker Eupolis ein Gegenstand des Spottes in dessen *Κόλακες*. Kallias war nämlich ein Freund der Sophistik und der Sophisten. Vgl. Apol. 20 A: *ἔτυχον γὰρ προσελθὼν ἀνδρὶ ὃς τετέλεκε χρήματα σοφισταῖς πλείω ἢ ξύμπαντες οἱ ἄλλοι, Καλλίᾳ*

---

1) Ueber die Familie vgl. Böckh, Staatshaushaltung der Athener, 1. Abt. II. S. 146 f., 2. Abt. I. S. 629 ff.

2) Xenoph. Hell. V, 3, 4 rühmt Kallias selbst: *τὴν μὲν προξενίαν, ὑμῶν οὐκ ἐγὼ μόνος, ἀλλὰ καὶ πατρὸς πατὴρ πατρῴαν ἔχων παρεδίδου τῷ γένει.*

τῷ Ἱππονίκου. Vgl. Crat. 391 C. Xen. Symp. I. 5. Nicht blosz die Häupter der Sophistik nahm er in sein Haus auf, sondern ganze Schaaren fremder Eindringlinge, die in ihrem Gefolge kamen. Alle bewirtete er aufs Freigebigste. Natürlich fehlte auch die Masse der einheimischen Schmarotzer nicht. Gutmütig, wie er war, wies er auch ungebetene Gäste nicht zurück (Xen. Symp. I, 12). Das Motiv für diese Freigebigkeit war aber bei Kallias keineswegs das echte Streben, mit seinen Mitteln geistigen Zwecken zu dienen, sondern persönliche Eitelkeit. Unselbständig und ohne geistige Bedeutung, glaubte er sich und seinem Hause einen neuen Glanz zu erwerben, wenn er diejenigen ehrte, welche die öffentliche Meinung als die „Weisen" bezeichnete. Xenoph. Hell. III, 3, 3: ἦν δὲ οὗτος οἷος μηδὲν ἧσσον ἥδεσθαι ὑφ' αὑτοῦ ἢ ὑπ' ἄλλου ἐπαινούμενος. Xenoph. Symp. I, 6: νῦν δέ, ἐὰν παρ' ἐμοὶ ἦτε, ἐπιδείξω ὑμῖν ἐμαυτὸν πάνυ πολλῆς σπουδῆς ἄξιον ὄντα. Seine Sucht nach Verschwendung und seine Neigung zu munterer Geselligkeit[1]) fand darin wol auch eine Entschuldigung; aber die Schmeichelei, die ihm deshalb zu Theil wurde, steigerte jene Sucht ins Maaszlose. Sie beschränkte sich aber auch keineswegs auf die angegebene Sphäre, sondern galt bald sinnlichen Genüssen niederer Art. Freilich dauerte es eine geraume Zeit, bis das grosze Vermögen gänzlich vergeudet war. Wenigstens erwarb ihm das Ansehen des Hauses noch 393 eine Feldherrnstelle neben Iphikrates[2]) Xen. Hell. IV, 5, 13, und noch 371 finden wir ihn als Gesandten in Sparta. Er starb aber — wann ist ungewisz — in groszer Dürftigkeit; nur eine alte Sclavin hielt bei dem gänzlich Verarmten aus. Athen. XII, 537 B. Mit dem Hause des Perikles war Kallias nah verwandt. Seine Mutter hatte sich von Hipponikos getrennt und mit Perikles vermählt; die Schwester des Kallias, Hipparete, heiratete Alkibiades. — Platon hatte hiernach einen in der Wirklichkeit gegebenen Anlasz, das Haus des Kallias als Sophistenherberge darzustellen. Ob freilich einmal die drei Häupter der Sophistik zu gleicher Zeit dort versammelt waren, bleibt dahin gestellt. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen; das Treiben im Hause, das einen alten Diener, wie es scheint, keinen guten Ausgang ahnen läszt (314 C), ist gewiss getreu geschildert.

Neben Kallias erscheinen in Begleitung des Protagoras seine beiden Halbbrüder, die Söhne des Perikles, Xanthippos und Paralos. Beide waren ohne besondere Begabung, Paralos sogar misraten. Mit seinem Vater lebte er in Zwiespalt, weil ihm derselbe das

---

1) Die erwähnte Schrift von Xenophon, dessen Συμπόσιον, schildert ein Gastmahl, welches Kallias in seinem Hause im Peiraieus zu Ehren eines Lieblings anstellte, der im Pankration gesiegt hatte.

2) Dieser gab ihm statt seines Ehrennamen δαδοῦχος den Spottnamen μητραγύρτης, Bettelpriester. Arist. Rhet. III, 12.

Geld für seine Verschwendung nicht geben wollte. Beide starben zu groszem Schmerze des Vaters an der Pest 429, der eine acht Tage nach dem anderen. Xanthippos stand im zweiundzwanzigsten Lebensjahre. Ferner war zugegen Charmides, der Oheim Platons (Bruder von Platons Mutter Periktione) und Vetter des Kritias. Die Väter beider, Glaukon und Kallimachos, waren Brüder; Charmides war noch jung, ein Mündel des Kritias, der auch auf seine politische Gesinnung groszen Einflusz ausübte. Er wird als ein sehr bescheidener Jüngling gerühmt; nach ihm hat daher auch Platon seinen Dialog über die Besonnenheit benannt. Von politischer Thätigkeit hielt er sich fern, weil es ihm an Ehrgeiz fehlte, bis ihn Kritias in der Tyrannenregierung zu einem der zehn Vorsteher im Peiraieus machte. Zugleich mit Kritias fiel er in der Schlacht gegen das Heer Thrasybuls. Einem altberühmten Geschlechte gehört auch Pheidippides an, der Sohn des Philomelos aus dem Demos Paiania. Alle diese Genannten schaaren sich um Protagoras; sie alle erstreben vorzugsweise Ausbildung für staatsmännische Wirksamkeit.

Hippias dagegen zog diejenigen an, welche nach Aufklärung über einzelne wissenschaftliche Fragen begierig waren. Voran steht Eryximachos, der Arzt, der Sohn des Akumenos, ein Mann von vielseitiger Bildung und regem Interesse. Im Symposion gehört er ebenfalls zu den Theilnehmern und hält eine geistreiche Lobrede auf den Eros; Phaedr. 268 A wird er nebst Akumenos als ein einsichtsvoller Arzt charakterisiert. An ihn schlieszt sich Phaidros, der Sohn des Pythokles aus dem Myrrhinusischen Demos. Er stand in sehr freundschaftlichem Verhältnis zu Eryximachos, der ihn als Arzt behandelte. Symp. 176 D sagt er selbst; *ἔγωγέ σοι, ὦ Ἐρυξίμαχε, εἰωθα πείθεσθαι ἄλλως τε καὶ ἅττ' ἂν περὶ ἰατρικῆς λέγῃς.* Er war genuszsüchtig, wie überhaupt, so auch in geistigen Dingen; ferner wiszbegierig, angenehmer Unterhaltung Freund, besonders begeistert für schönklingende, poetisch gefärbte Reden — aber ohne tieferes Urteil. So hat ihn Platon in dem nach ihm benannten Dialoge und in dem Symposion, wo er ebenfalls eine Rede hält, gezeichnet. Hier zieht ihn die eigene Neigung am meisten zu dem Schönredner Hippias. Andron, des Androtion Sohn, ist nur aus Gorg. 487 C bekannt, er beschäftigte sich mit Philosophie, aber nur soweit es zur allgemeinen Bildung förderlich sei, nicht bis ins Kleine und Einzelne.

Zu den Zuhörern des Prodikos gehörte Pausanias aus dem Demos *Κεραμεῖς* (Töpfer), ein feingebildeter Mann, der auch in Sympos. 176 A ff. mit einer Rede auftritt. Sein Liebling war Agathon; daher finden wir ihn auch hier mit diesem vereinigt. Agathon war der Sohn des Tisamenos, eines reichen Atheners, geb. um 448, noch ein angehender Jüngling, dessen Schönheit und liebenswürdiges Wesen gerühmt wird. Er bildete sich zum tragi-

schen Dichter aus und siegte zuerst 417 v. Chr. Den Sieg feierte er durch ein Gastmahl, welches für Platon Anlasz zu dem mehrerwähnten Dialoge „Symposion“ wurde. Als tragischer Dichter fand er viel Anerkennung; auch Platon und Aristoteles schätzen ihn sehr. Von dem Könige Archelaos an dessen Hof berufen, gieng er nach Macedonien; hier starb er 401 v. Ch. Von Prodikos hofft, so scheint es, Agathon im Interesse seines dichterischen Berufes Belehrung über den Gebrauch der Worte. Unter den beiden Adeimantos ist der Sohn des Kepis unbekannt; der Sohn des Leukolophides ist derselbe, welcher als Feldherr in der Schlacht bei Aegospotamoi an der athenischen Flotte zum Verräter wurde, Xen. Hell. I, 4, 21; II, 1, 32. Paus. X, 9, 5. Lysias XIV, § 38.

An die genannten Personen schlieszt sich als Umgebung der drei Sophisten jedesmal eine unbestimmte Zahl von Fremden. Nur einer wird mit Namen erwähnt: Antimoiros aus Menda, der, was von keinem Athener gesagt wird, bei Protagoras für die kunstmäszige Uebung der Sophistik sich ausbildete.

In diese glänzende und zahlreiche Versammlung tritt Sokrates mit Hippokrates. Von Letzterem wissen wir nur, was wir aus dem Dialoge erfahren, dasz er der Sohn eines reichen, vornehmen Atheners, des Apollodoros, war und einen Bruder Namens Phason hatte. Er war nach dem Urteil des Sokrates begabt und sehr strebsam. Obwol wir in ihm ein rechtes Bild der in gutem Sinne nach Bildung haschenden, darum den Sophisten zueilenden Jugend finden, so spiegelt sich doch grade auch zugleich in seinem Benehmen das Verhältnis edler, unbefangener, ja hingebender Vertraulichkeit, in welches Alle zu Sokrates traten, die sich ihm näherten.

Nach Sokrates treten noch die beiden politischen Antipoden Alkibiades und Kritias ein. Alkibiades war etwa 451 v. Chr. geboren. Sein Vater war Kleinias, welcher 447 in der Schlacht bei Coronea fiel. Nach dessen Tode übernahm Perikles die Vormundschaft über seine beiden Söhne, den älteren Alkibiades und den jüngeren Kleinias. Auf ihre Denk- und Lebensart gewann er jedoch keinen Einflusz. Mündig wurde Alkibiades 433 v. Chr. Nach Beendigung des zweijährigen Kriegsdienstes als *περιπόλος* machte er seinen ersten Feldzug vor Potidaia an der Seite des Sokrates mit (432—430). Mit diesem war er bereits vorher näher befreundet und persönlich für ihn begeistert; Symp. 219 E: *ταῦτά τε γάρ μοι ἅπαντα προὐγεγόνει, καὶ μετὰ ταῦτα στρατεία ἡμῖν εἰς Ποτίδαιαν ἐγένετο κοινὴ καὶ συνεσιτοῦμεν ἐκεῖ.* Seine Gesinnung für diesen spricht sich überall unumwunden aus. Gegenüber Kallias, der sich allzusehr dem Protagoras unterordnet, tritt er, der nächste Verwandte des Kallias, um so entschiedener für Sokrates ein. Kritias, der oben schon erwähnte, war zwar auch ein Schüler des Sokrates, aber ohne ihm innerlich nahe zu stehen. Sein Wesen war egoistisch, vornehm zurückhaltend. Er trat selbst als

Philosoph, Redner, Dichter und endlich als Staatsmann, als Haupt der Dreiszig, auf.

c) Zeit[1]), zu welcher der Dialog gehalten sein soll. Die bei weitem gröszere Zahl der in dem Dialoge direct oder indirect gegebenen Bestimmungen nötigt den Dialog in ein dem Peloponnesischen Kriege vorausgehendes Jahr, etwa 432 v. Chr., zu versetzen; nur einige sprechen für eine spätere Zeit, und zwar 419 v. Chr. Für jene Annahme spricht:

1) dasz Perikles und seine beiden Söhne als lebend gedacht werden. Diese werden als Zuhörer des Protagoras eingeführt, jener nach 319 E. Sie starben aber 429.

2) Agathon wird ein *μειράκιον* genannt; das paszt zu dem Jahre 432, wenn Agathon etwa 448 (s. o.) geboren war; im Jahre 419 konnte er, der bereits nach Xenophons Symposion 420 als tragischer Dichter thätig war und 417 seinen ersten Sieg errang, unmöglich noch so bezeichnet werden.

3) Sokrates nennt sich 314 B noch jung; 419 war er bereits 50 Jahre alt — im siebenunddreiszigsten Lebensjahre konnte er sich eher so nennen.

4) Alkibiades war nach wahrscheinlicher Berechnung 451 v. Chr. geboren; 432 war er also 19 Jahre alt; in diesem Alter musz er aber nach dem Anfange des Dialoges gedacht werden; eine Anspielung auf politische Thätigkeit desselben findet sich im Protagoras noch nicht.

5) Pheidias ist nach 311 C noch am Leben. Sein Tod fällt aber vor den Peloponnesischen Krieg in das Jahr 431.

6) Krison wird 335 E als berühmter Schnellläufer erwähnt. Derselbe hat dreimal im Stadion zu Olympia gesiegt, 448, 444 und 440. Schwerlich dürfte er daher noch 419 in seiner Blütezeit gewesen sein.

7) Wie Pheidias dient auch Polykleitos als Beispiel 311 C. Nach 328 C lebte er zur Zeit des Dialoges mit seinen Söhnen zu Athen und diese standen in gleichem Alter mit denen des Perikles. Da nun die Blütezeit des Polykleitos zwischen 450 und 410 zu setzen ist, scheint auch diese Andeutung für das Jahr 432 zu sprechen. — Aus der Erwähnung des Arztes Hippokrates (311 B) ist dagegen kein sicherer Schlusz zu ziehen.

Für das Jahr 419 andererseits spricht:

1) am entschiedensten die Erwähnung der *Ἄγριοι* des Pherekrates als eines im vorhergehenden Jahre aufgeführten Stückes 327 D.

2) Kallias erscheint bereits in dem Vollbesitz des väterlichen

---

1) Vgl. darüber insbesondere Kroschel De temporibus rerum, quae in Platonis Protagora habentur, constituendis commentatio. Erfurt 1859.

Vermögens. Hipponikos ist aber erst 424 gefallen. Die Meinung, dieser sei nur zeitweilig abwesend zu denken, läszt sich nicht halten. Schwerlich würde Platon in diesem Falle eine Andeutung unterlassen haben, zu welcher sich ohnehin die Gelegenheit darbot.

Ohne selbständige Beweiskraft sind dagegen noch folgende Gründe:

3) Die Einführung des Hippias als eines bereits in groszem Ansehn stehenden Sophisten. 432 war Hippias wahrscheinlich noch keine 30 Jahre alt und schwerlich schon so berühmt, um neben Protagoras in Athen auftreten zu dürfen.

4) Die Lakonentümelei, welche Sokrates 342 B mit Spott verfolgt, kam keinesfalls vor dem Peloponnesischen Kriege, wahrscheinlich vielmehr erst in der zweiten Hälfte desselben auf. Allein eine Anspielung auf eine lächerliche Mode seiner Zeit konnte Platon dem Sokrates unter allen Umständen unbedenklich in den Mund legen.

5) Endlich würde die Erwähnung des Zeuxippos 318 C, falls dieser wirklich mit Zeuxis, dem berühmten Maler, identisch ist, ebenfalls zu beachten sein; denn er kam erst 420 nach Athen. Wenn der Peloponnesische Krieg nicht erwähnt wird, so spricht diesz natürlich für die Annahme einer Friedenszeit, allein diese kann ebensogut wie die Zeit vor dem Kriege auch die Zwischenzeit zwischen dem Friedensschlusz des Nikias und dem Wiederausbruch des Krieges sein. Eine Notwendigkeit, in letzterem Falle ausdrücklich des Krieges zu erwähnen, lag keineswegs vor. Prüft man nun den Wert der einander widersprechenden Andeutungen, so wird man sich für den Anfang des Jahres 432 entscheiden[1]); zumal sich mit diesem Jahre auch die Stellung vortrefflich verträgt, welche in dem Dialoge die mit anwesenden Personen einnehmen. Jedenfalls hatte Platon zu einzelnen Anachronismen für seine Dialoge ein nicht geringeres Recht als ein dramatischer Dichter für seine Dramen. Andererseits aber musz man annehmen, Platon habe solche Anachronismen nicht bewust- und absichtslos eingefügt, sondern auch für sie einen inneren Grund gehabt. In unserem Falle dürfte Folgendes zu beachten sein. Schon äuszerlich betrachtet war für die Anschauung der Zeitgenossen eine Schilderung des Treibens der Sophisten durchaus mit dem Hause des Kallias zu verknüpfen. In ihm war eine historische Grundlage für eine Versammlung gegeben, wie sie in dem Dialoge dargestellt werden sollte. Dennoch hat Platon nicht das Jahr 419 zur Basis seiner Darstellung machen können, weil auch das Verhältnis des Protagoras zu den Machthabern des Staa-

1) Munk (Die natürliche Ordnung der Platonischen Schriften S. 82) nimmt 434 an, indem er fälschlich den Zug gegen Potidaia in die Jahre 434—432 setzt.

tes zu berühren war; bekanntlich aber stand Protagoras gerade mit Perikles und seinem Hause in näherer Beziehung; sodann galt es ihm offenbar darum, den Sokrates möglichst jung, Protagoras aber möglichst alt erscheinen zu lassen. In der Dialektik des Sokrates lag von vornherein schon die Widerlegung der entwickelten Sophistik. Der Vater der Sophistik aber, die sich nach verschiedenen Seiten fortbildete, war Protagoras. Als solchen will ihn Platon erscheinen lassen, wenn er ihm das Wort in den Mund legt 317 C: „Unter euch ist keiner, dessen Vater ich nicht sein könnte". Um nun gerade dieses Verhältnis den Zeitgenossen anschaulich zu machen, welche ja das wahre Alter des Sokrates, des Protagoras und der anderen Sophisten kannten, hat Platon zweierlei Zeitbestimmungen absichtlich neben einander gestellt. Nach der einen musz man sich den Greis Protagoras vorstellen, der bereits die Wilden des Pherekrates kennt[1]), nach der anderen den Sokrates noch als jungen Mann, dessen Wirksamkeit in Athen sich noch nicht vollständig entfaltet hatte. Neben beiden aber erscheinen die jüngeren Sophisten Prodikos und Hippias, wie sie in ihrer Blütezeit waren, um mit Protagoras zusammen den Gegensatz der Sophistik gegen die Sokratische Dialektik vollständig darzustellen. So tritt eben auch hier der formale Anachronismus in den Dienst des darzustellenden Gegenstandes.

V. Das Simonideische Gedicht.

Zu den Mitteln, durch welche die Sophisten ihre Vorträge anziehend zu machen suchten, gehört auch die Erklärung und Kritik berühmter Dichtwerke, insbesondere solcher, in welchen sittliche Grundsätze und Lehren ausgesprochen wurden. So hofft auch Protagoras besonderen Ruhm zu ernten durch Anknüpfung des Gespräches an ein Gedicht des gefeierten Simonides; über diesen und Sokrates zugleich gedenkt er mit seiner Weisheit obsiegen zu können. In dem Dialoge kommt dieses Gedicht nur in abgerissenen Stücken zur Besprechung; wir theilen daher hier das ganze uns erhaltene Fragment im Zusammenhange mit, indem wir zugleich über seinen Verfasser und die Veranlassung der Dichtung Genaueres berichten.

Simonides war der Sohn des Leoprepes, geboren zu Julis auf der attischen Insel Keos 559 v. Chr. Sein dichterisches Talent verschaffte ihm früh Ansehen und Ruhm. Der kunstliebende Peisistratide Hipparchos zog ihn an seinen Hof nach Athen; nach dessen Tode beriefen ihn die Thessalischen Tyrannen aus den Fami-

1) Auch die Worte: καίτοι πολλά γε ἔτη ἤδη εἰμὶ ἐν τῇ τέχνῃ (317 C) erhalten jedenfalls, auf die spätere Zeit bezogen, eine erhöhte Bedeutung.

lien der Aleuaden und Skopaden, um durch ihn im Liede sich verherrlichen zu lassen. Nach der Schlacht bei Marathon finden wir Simonides wieder in Athen in Verbindung mit Themistokles. Die Groszthaten der Hellenen in den Perserkriegen begeisterten ihn zu manchem edlen Liede; das Treffen bei Artemision, die Aufopferung der Spartaner bei Thermopylä, die Schlacht bei Salamis hat seine Kunst gefeiert. Am Ende seines Lebens, bereits achtzig Jahre alt, begab er sich zu Hieron, dem durch seine Freigebigkeit berühmten Tyrannen von Syrakus. Bei diesem erwarb er sich groszen Einflusz und starb an seinem Hofe im neunzigsten Lebensjahre, 469 v. Ch., im Besitze groszer Reichtümer und geehrt und bewundert von allen Hellenen als der gröszte lyrische Dichter. Mit gleich gutem Erfolge hatte er sich in fast allen Arten der lyrischen Dichtung versucht: in Hymnen, Enkomien, Dithyramben, Hyporchemata, Epinikien; ferner dichtete er Elegieen und Epigramme. In der letztgenannten Dichtart kann er unbestritten als der erste, bis jetzt nicht erreichte Meister angesehen werden. Wir besitzen noch an hundert seiner Epigramme, darunter das in seiner Einfachheit so gewaltige Distichon auf die bei Thermopylä Gefallenen:

Ὦ ξεῖν' ἄγγειλον Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῇδε
Κείμεθα τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι.

Das Gedicht, welches Protagoras 339 A zur Grundlage der Untersuchung macht, gehört zu den Epinikien oder Liedern, durch welche Siege in öffentlichen Wettkämpfen besungen wurden. Das Altertum überliefert in Beziehung darauf eine merkwürdige Geschichte. Skopas, der Tyrann von Krannon, hatte für die Feier eines Sieges, wahrscheinlich mit einem Viergespann, für einen hohen Preis ein Lied bei Simonides bestellt. Dieser lieferte dasjenige, dessen Anfang uns eben Platon erhalten hat. In diesem rechtfertigt er sich gewissermaszen in feiner Weise vor dem Publikum, dasz er überhaupt den Skopas zu loben unternehme. Skopas scheint nämlich weder durch seine Thaten noch durch seine Gesinnung des Lobes sich besonders wert erwiesen zu haben. Daher begründet Simonides zunächst den Gedanken: man dürfe unter Menschen nicht allzuviel verlangen; der Mensch könne nicht (wie Pittakos meine) stets gut sein; er befinde sich in stetem Wechsel, und zufrieden sein müsse man mit dem, der nicht gerade schlecht sei. An diesen Eingang allgemeinen Inhalts reihte sich das Lob der Dioskuren und Skopas selbst wurde zuletzt nur wenig besungen. Daher war dieser mit dem Gedichte nicht eben sehr zufrieden und gab Simonides nur die Hälfte des bedungenen Preises mit dem Zusatz: die andere Hälfte möge er sich von den Dioskuren auszahlen lassen. Wirklich erwiesen sich diese dem Dichter dankbar. Während nämlich Skopas mit seinen zahlreichen Gästen beim Siegesmahle sasz, wurde

Simonides durch einen Diener hinausgerufen; es seien zwei Jünglinge zu Rosz angekommen, die ihn eiligst zu sprechen verlangten. Simonides gieng in den Hof, fand aber Niemand; unterdes stürzte das Gebäude, in welchem das Siegesmahl gehalten wurde, zusammen und begrub den Skopas und alle Anwesenden unter seinen Trümmern. Die Leichen waren so verstümmelt, dasz man Niemanden mehr erkennen konnte. Simonides aber, der ein ausgezeichnetes Gedächtnis besasz und — vielleicht aber auch nur in Folge dieses Vorfalls — für den ersten Begründer der Mnemonik galt, bezeichnete den Platz, wo Jeder gesessen hatte[1]).

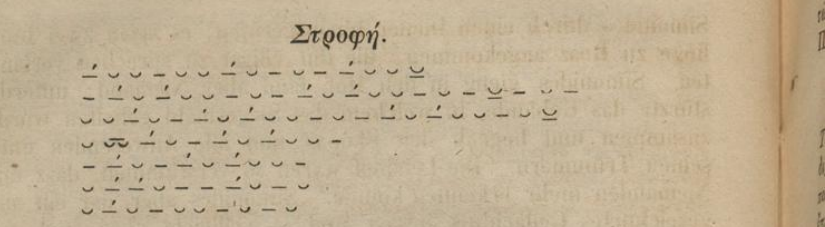
Simonides war neben Pindar der Hauptvertreter der sogenannten universalen Richtung der Lyrik. Hervorgerufen und getragen von dem geistigen Aufschwung des Hellenentums durch die Perserkriege, suchte diese das ganze Leben und Wesen desselben (nicht die Stimmungen einzelner Stammgenossenschaften) allseitig zum Ausdruck zu bringen. Reflexion über sittliche und religiöse Verhältnisse verbindet sich mit dem Preise der Thaten sowol der Vergangenheit als der Gegenwart. Die gröszte Popularität erlangte Simonides; Pindars Gedichte waren der Masse zu hoch und unverständlich, Simonides dagegen bewegte sich mit Geschick auf dem Gebiete der Lebenspraxis, und daher waren seine Gedanken sittlicher und politischer Natur allgemein faszlich und anziehend. So erlangte er unter den Dichtern dieser Zeit eine nicht geringe pädagogische Bedeutung und übte einen groszen Einflusz auf die Lebensanschauung und die Bildung der Nachwelt. Aus diesem Grunde liebten es die Sophisten auf ihn zurückzugehen und ihn als eine Autorität aufzustellen. Protagoras nennt ihn (316 A) neben Homer und Hesiod unter den Vorläufern der Sophistik. Auch äuszerlich hatte er nicht zu verkennende Aehnlichkeit mit den späteren Sophisten. Auch er führte ein stetes Wanderleben von Hof zu Hof, von Stadt zu Stadt. Jedem bot er seine Dienste an, der sein dichterisches Talent zu würdigen verstand und zu bezahlen bereit war. So war er seiner Zeit der gepriesene Weise und der Freund hochgestellter Männer, wie es später Protagoras war. Zwar erhob er sich weit über diesen; aber gewiss waren die genannten Verhältnisse für Platon die nächste Veranlassung, ein Gedicht des Simonides der Erklärung zu unterbreiten. Das gewählte empfahl sich insbesondere durch seinen Inhalt und die Beziehung, die es zu einem Spruche des Pittakos hatte. Doch das Nähere darüber unten.

Die Verse haben logaödischen Rhythmus.

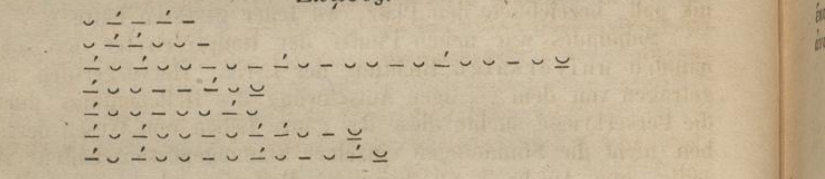
---

1) Ueber jene Erzählung vgl. Cic. de or. II 86. Quintil. XI, 2, 12—16. Phaedr. fab. IV, 24.

Στροφή.



Ἐπῳδός.



Das Lied lautet[1]):

Στροφὴ α'.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι χαλεπόν
χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον.

(Fünf Verse fehlen.)

Ἀντιστροφὴ α'.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται
καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπόν φατ' ἐσλὸν ἔμμεναι.
Θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν
ἔμμεναι,
ὃν ἂν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλῃ.
Πράξαις γαρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακὸς δ' εἰ κακῶς, καὶ τοὐπιπλεῖστον
ἄριστοι, τούς κε θεοὶ φιλῶσιν.

Ἐπῳδὸς α'.

Ἔμοιγ' ἐξαρκεῖ
ὃς ἂν μὴ κακὸς ᾖ
μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος εἰδώς τ' ὀνασίπολιν δίκαν, ὑγιὴς ἀνήρ.
Οὐ μιν ἐγὼ μωμάσομαι·
οὐ γὰρ ἐγὼ φιλόμωμος·

---

1) Die Anordnung der Verse ist die ältere von G. Hermann, Schleiermacher, Schneidewin und Bergk (in der ersten Ausgabe der Poet. lyr.) approbierte. Nur in Vers 5 und 6 der Strophe und Antistrophe ist die Versabteilung geändert zur Erzielung eines besseren Abschlusses der Strophe.

τῶν γὰρ ἀλιθίων ἀπείρων γενέθλα.
Πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

Στροφὴ β'.

Τοὔνεκεν οὔ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατόν
διζήμενος κενεὰν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,
πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυέδους ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός·
ἔπειτ' ὔμμιν εὑρὼν ἀπαγγελέω.
Πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,
ἑκὼν ὅστις ἔρδῃ μηδὲν αἰσχρόν·
ἀνάγκᾳ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ.

[ἢ σοφισταί· ἐνδεικτικός.]

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΕΤΑΙΡΟΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΙΠΠΟΚΡΑΤΗΣ, ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ, ΑΛΚΙΒΙΑΔΗΣ, ΚΑΛΛΙΑΣ, ΚΡΙΤΙΑΣ, ΠΡΟΔΙΚΟΣ, ΙΠΠΙΑΣ.

St. I. p. 309

I. *Πόθεν, ὦ Σώκρατες, φαίνει; ἢ δῆλα δὴ ὅτι ἀπὸ κυνηγεσίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ὥραν· καὶ μήν μοι καὶ πρώην ἰδόντι καλὸς μὲν ἐφαίνετο ἀνὴρ ἔτι, ἀνὴρ μέντοι, ὦ Σώ-*

309 Das Vorgespräch zwischen Sokrates und einem Freunde erweckt den Schein, als sei die nachfolgende Unterredung nicht von Platon selbst erfunden, sondern ein historisches Factum. Sokrates selbst wird Gewährsmann der Wahrheit. Die Erzählung kann sich zugleich den äuszeren Umständen zuwenden und so das Dramatische nach frisch empfangenen Eindrücken lebendig hervortreten lassen, durchdrungen von der dem Sokrates eigenen scharfen und doch so liebenswürdigen Ironie. Endlich bewährt sich die — historisch feststehende — Meisterschaft des Sokrates, den Inhalt und Gedankengang auch gröszerer Gespräche vollständig und getreu wiederzugeben. Vgl. die ironische Stelle 334 C und die Erklärung des Alkibiades 335 D.

1. Die Stelle übersetzt Cicero nach Priscian VI, 63: *Quid tu? unde tandem appares, Socrates? an id quidem dubium non est, quin ab Alcibiade?* — ἢ δῆλα (ἐστί) δὴ ὅτι wie ἢ δῆλον ὅτι leitet die Antwort ein, die der Redende sich selbst auf eine Frage gibt, die eigentlich unnötig war. Hier scherzhaft.

κυνηγεσίου. Das Verhältnis, in welchem Sokrates zu begabten Jünglingen stand, nannte man scherzend ein Liebesverhältnis, Sokrates den Liebhaber und die Jünglinge seine Geliebten. Ganz besonders innig war dieses Verhältnis mit Alkibiades, der jenen leidenschaftlich liebte. Die von der Liebe gebräuchlichen Metaphern, wie hier von der Jagd hergenommen (so sagen wir auch: Jagd auf jemanden machen), fanden dann auch auf jenes Verhältnis Anwendung.

2. *ὥρα* in diesem Zusammenhang ist die Jugendblüte, jugendliche Schönheit.

3. *ἀνήρ.* Diese Bezeichnung erhielt derjenige, welcher nach erfolgter *δοκιμασία* im 18. Lebensjahre in die Bürgerliste eingezeichnet wurde (*εἰς ἄνδρας ἐγγράφεσθαι*). Ueber Alk. Alter s. Einl. S. 16.

κρατες, ὡς γ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρῆσθαι, καὶ πώγωνος ἤδη ὑποπιμπλάμενος.

ΣΩ. Εἶτα τί τοῦτο; οὐ σὺ μέντοι Ὁμήρου ἐπαινέτης εἶ, ὃς ἔφη χαριεστάτην ἥβην εἶναι τοῦ ὑπηνήτου, ἣν νῦν Ἀλκιβιά- B
δης ἔχει;

ΕΤ. Τί οὖν τὰ νῦν; ἦ παρ' ἐκείνου φαίνει; καὶ πῶς πρὸς σὲ ὁ νεανίας διάκειται;

ΣΩ. Εὖ, ἔμοιγε ἔδοξεν, οὐχ ἥκιστα δὲ καὶ τῇ νῦν ἡμέρᾳ· καὶ γὰρ πολλὰ ὑπὲρ ἐμοῦ εἶπε, βοηθῶν ἐμοί, καὶ οὖν καὶ ἄρτι ἀπ' ἐκείνου ἔρχομαι. ἄτοπον μέντοι τί σοι ἐθέλω εἰπεῖν· παρόντος γὰρ ἐκείνου, οὔτε προσεῖχον τὸν νοῦν, ἐπελανθανόμην τε αὐτοῦ θαμά.

ΕΤ. Καὶ τί ἂν γεγονὸς εἴη περὶ σὲ κἀκεῖνον τοσοῦτον πρᾶ- C
γμα; οὐ γὰρ δήπου τινὶ καλλίονι ἐνέτυχες ἄλλῳ ἔν γε τῇδε τῇ πόλει.

ΣΩ. Καὶ πολύ γε.

ΕΤ. Τί φῄς; ἀστῷ ἢ ξένῳ;

ΣΩ. Ξένῳ.

ΕΤ. Ποδαπῷ;

ΣΩ. Ἀβδηρίτῃ.

1. ὡς γ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρῆσθαι fügt der Freund scherzend hinzu, als ob er den Liebhaber beleidigen würde, wenn er in Gegenwart Anderer von dem wahren Alter des Geliebten redete, der eigentlich über die „erste Blüte" schon hinaus ist. αὐτός schliesst aus, daher in dieser Redensart gleich allein. Vgl. Il. XIII, 729: ἀλλ' οὔπως ἅμα πάντα δυνήσεαι αὐτὸς ἑλέσθαι, und αὐτοί γάρ ἐσμεν Ar. Ach. 504 (wir sind für uns allein). Vgl. 320 D.

3. τί τοῦτο elliptisch. Man ergänzt διαφέρει. Vgl. 331 C: ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει;

Ὁμήρου. Der angezogene Vers steht Od. X, 279 und Il. XXIV, 348 und lautet: ἐοικώς, πρῶτον ὑπηνήτῃ τοῦ περ χαριεστάτη ἥβη. Er bezieht sich dort auf Hermes. Ihm verglich man Alkibiades; Künstler bildeten nach ihm ihre Hermenstatuen. Sokrates geht auf den Scherz des Freundes ein und findet das Alter des Alkibiades gerade besonders angenehm. Für seine Lehrzwecke war es wirklich das geeignete.

9. ὑπὲρ ἐμοῦ εἶπε. Alkibiades B
trat zur Verteidigung des Sokrates auf, wie dieser erzählt 336 B. 348 B.

11. ἐπελανθανόμην. Sokrates vergisst die Person über die wichtigere Sache, den Gegenstand der Untersuchung — ein Zeichen seines reinen geistigen Interesses. Doch erhält auch dieses durch die folgende Frage des Freundes: οὐ γὰρ δήπου τινὶ καλλίονι ἐνέτυχες, einen persönlichen Ausdruck in der Beziehung auf Protagoras. Für das Auftreten dieses Sophisten wird so vorweg Spannung erregt.

16. Καὶ πολύ γε, nämlich καλλίονι ἐνέτυχον. C

ΕΤ. Καὶ οὕτω καλός τις ὁ ξένος ἔδοξέ σοι εἶναι, ὥστε τοῦ Κλεινίου υἱέος καλλίων σοι φανῆναι;

ΣΩ. Πῶς δ' οὐ μέλλει, ὦ μακάριε, τὸ σοφώτερον κάλλιον φαίνεσθαι;

ΕΤ. Ἀλλ' ἦ σοφῷ τινι ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει;

D ΣΩ. Σοφωτάτῳ μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν, εἴ σοι δοκεῖ σοφώτατος εἶναι Πρωταγόρας.

ΕΤ. Ὦ τί λέγεις; Πρωταγόρας ἐπιδεδήμηκεν;

ΣΩ. Τρίτην γε ἤδη ἡμέραν.

ΕΤ. Καὶ ἄρτι ἄρα ἐκείνῳ συγγεγονὼς ἥκεις;

310 ΣΩ. Πάνυ γε πολλὰ καὶ εἰπὼν καὶ ἀκούσας.

ΕΤ. Τί οὖν οὐ διηγήσῃ ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν, εἰ μή σέ τι κωλύει, καθιζόμενος ἐνταυθί, ἐξαναστήσας τὸν παῖδα τουτονί;

ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν· καὶ χάριν γε εἴσομαι, ἐὰν ἀκούητε.

ΕΤ. Καὶ μὴν καὶ ἡμεῖς σοί, ἐὰν λέγῃς.

ΣΩ. Διπλῆ ἂν εἴη ἡ χάρις. ἀλλ' οὖν ἀκούετε.

II. Τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρθρου, Ἱπποκράτης ὁ Ἀπολλοδώρου υἱός, Φάσωνος δὲ ἀδελφός, τὴν

B θύραν τῇ βακτηρίᾳ πάνυ σφόδρα ἔκρουε, καὶ ἐπειδὴ αὐτῷ

5. σοφῷ τινι ἡμῖν. Der Freund spricht zugleich für andere Anwesende, stumme Zuhörer 310 A: διηγήσω ἡμῖν ... ἐὰν ἀκούητε etc.

D 6. Ehe der Name „Protagoras" genannt wird, werden einige Fragen u. Bemerkungen vorangeschickt, welche die Spannung erhöhen sollen. Die Ironie, die auch darin liegt, wird durch die bedingungsweise Einführung εἴ σοι δοκεῖ σοφώτατος kenntlich gemacht. Man beachte auch die freudige Ueberraschung des Freundes, die sich in dem Ausruf Ὦ τί λέγεις ausspricht.

310 11. εἰπὼν καὶ ἀκούσας. Ueber die Neigung des Griechen, die Wechselbeziehung und Gegenseitigkeit eines Thuns durch zwei Begriffe, den activen und passiven, auszudrücken, vgl. zu Gorg. 457 C. Vgl. 347 D. 362 A. Lach. 184 D. διδόντες τε καὶ δεχόμενοι λόγον.

12. Τί οὖν οὐ διηγήσω; in der Form der Frage (gewöhnl. im Aor., doch auch im Präsens) eine (mit Ungeduld) dringende Aufforderung, wie τί οὖν οὐκ ἐκαλέσαμεν; 317 D.

13. ἐξαναστήσας τὸν παῖδα. Auf dem Platze (einer Bank in der Palästra?) sasz ein Sklave, der zur Begleitung eines der Anwesenden gehörte. παῖς wird von Sklaven ohne Unterschied des Alters gebraucht.

16. διπλῆ: scherzhafte Berechnung des Dankes, wie Polit. 257 A.

17. βαθέος ὀρθρου. ὄρθρος ist die Zeit des Sonnenaufgangs. Das Beiwort βαθύς ist hier am Platze, weil es noch Nacht war. So auch Krit. 43 A, wo auf die Frage des Sokrates: πηνίκα μάλιστα; Kriton antwortet: ὄρθρος βαθύς.

18. Ἱπποκράτης. S. Einl. S. 16. Φάσωνος δὲ ἀδελφός, der griechischen Sprache eigentümlich ist die Einführung einer zweiten Verwandtschaftsbestimmung durch das adversative δέ. Vgl. Xen. Anab. I, 7, 9: Νὴ Δί', ἔφη ὁ Κῦρος, εἴπερ γε Δαρείου καὶ Παρυσάτιδός ἐστι παῖς, ἐμὸς δὲ ἀδελφός. Pl. Euthyd. 275 A: ἔστι δὲ οὗτος Ἀξιόχου μὲν υἱὸς, αὐτανεψιὸς δὲ τοῦ Ἀλκιβιάδου.

ἀνέῳξέ τις, εὐθὺς εἴσω ἦει ἐπειγόμενος, καὶ τῇ φωνῇ μέγα λέγων, Ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἐγρήγορας ἢ καθεύδεις; καὶ ἐγὼ τὴν φωνὴν γνοὺς αὐτοῦ, Ἱπποκράτης, ἔφην, οὗτος· μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις; Οὐδέν γ', ἦ δ' ὅς, εἰ μὴ ἀγαθά γε. Εὖ ἂν λέγοις, ἦν δ' ἐγώ· ἔστι δὲ τί, καὶ τοῦ ἕνεκα τηνικάδε ἀφίκου; Πρωταγόρας, ἔφη, ἥκει, στὰς παρ' ἐμοί. Πρώην, ἔφην ἐγώ· σὺ δὲ ἄρτι πέπυσαι; Νὴ τοὺς θεούς, ἔφη, ἑσπέρας γε. καὶ ἅμα ἐπιψηλαφήσας τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου, καὶ εἶπεν· Ἑσπέρας δῆτα, μάλα γε ὀψὲ ἀφικόμενος ἐξ Οἰνόης. ὁ γάρ τοι παῖς με, ὁ Σάτυρος, ἀπέδρα· καὶ δῆτα μέλλων σοι φράζειν, ὅτι διωξοίμην αὐτόν, ὑπό τινος ἄλλου ἐπελαθόμην· ἐπειδὴ δὲ ἦλθον καὶ δεδειπνηκότες ἦμεν καὶ ἐμέλλομεν ἀναπαύεσθαι, τότε μοι ἀδελφὸς λέγει, ὅτι ἥκει Πρωταγόρας. καὶ ἔτι μὲν ἐνεχείρησα εὐθὺς παρὰ σὲ ἰέναι, ἔπειτά μοι λίαν πόρρω

B 1. *ἀνέῳξέ τις.* Sokrates hat keinen θυρωρός, wie reichere Athener. Vgl. 314 C.

ἐπειγόμενος drückt das Hastige aus, das im Folgenden in einzelnen Zügen veranschaulicht wird: H. läszt sich nicht erst anmelden. Vgl. 314 E.

μέγα λέγων, denn H. ruft schon von ferne.

3. *Ἱπποκράτης οὗτος* spricht Sokrates zu sich: Ah, das ist H.

μή τι νεώτερον ἀγγέλ. Der Comparativ ist in den Fragen nach etwas Neuem in der attischen Sprache gewönlich. Man denkt an das Neue, das man zuletzt vernommen hat. Soph. Phil. 560: *τί μοι νεώτερον βούλευμ' ... ἔχεις;*

4. *Οὐδέν* passt als Antwort auf die vorhergehende Frage insofern, als *νέον* auch euphemistisch für *κακόν* gebraucht wird. Die Frage des Sokrates liesz sich nach der Einleitung durch *μή* so auffassen und hatte auch wirklich diesen Sinn, da ja das Kommen des Hippokrates zu so früher Stunde durch einen Unglücksfall veranlaszt schien.

Εὖ ἂν λέγοις. Wir sagen: das wäre schön (wenn nämlich H. etwas Gutes mitzuteilen hätte). Dem Griechen ist der Gegensatz zwischen *λέγειν* und *εἶναι* geläufig (*ἔστι δὲ τί*).

5. *Πρωταγόρας.* Hipp. antwortet nicht der Frage entsprechend; er musz (Gegensatz zu Sokr. 309 D) den Namen möglichst rasch aussprechen.

6. *Πρώην* nach 309 D zu erklären. Sokr. spricht mit kalter Ruhe.

7. *Νὴ τοὺς θεούς.* H. glaubt, C
es bedürfe einer Entschuldigung, dasz er nicht schon längst gekommen, und diese liegt in dem *ἑσπέρας γε πέπυσμαι.*

ἐπιψηλαφήσας erklärt sich aus der Zeitbestimmung *ἔτι βαθέος ὄρθρου.*

9. *ἀφικόμενος.* Das Participium schliesst sich noch an das oben zu ergänzende *πέπυσμαι* an.

Οἰνόης. Der Demos Oinoe, der hier gemeint ist, lag bei Eleutherae am Kithaeron, nordwestlich von Athen; es gab noch einen andern Demos desselben Namens bei Marathon.

10. *μέλλων σοι φράζειν.* Sokrates nahm Anteil an allen seine Freunde betreffenden Ereignissen.

11. *ὑπό τινος ἄλλου ἐπελ.*, vgl. Apol. 17 A: *ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλίγου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμην.*

14. *ἔτι μὲν ... ἔπειτα.* *ἔπειτα* bildet eigentlich nur den Gegensatz zu dem zeitbestimmenden *ἔτι*, schlieszt aber das leichtere *δὲ* schon ein; daher dieses auch nach voraus-

D ἔδοξε τῶν νυκτῶν εἶναι· ἐπειδὴ δὲ τάχιστά με ἐκ τοῦ κόπου ὁ
ὕπνος ἀνῆκεν, εὐθὺς ἀναστὰς οὕτω δεῦρο ἐπορευόμην. καὶ
ἐγὼ γιγνώσκων αὐτοῦ τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν πτοίησιν, Τί οὖν
σοι, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο; μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; καὶ ὃς
γελάσας, Νὴ τοὺς θεούς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὅτι γε μόνος ἐστὶ 5
σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία, ἔφην ἐγώ, ἂν αὐτῷ
διδῷς ἀργύριον καὶ πείθῃς ἐκεῖνον, ποιήσει καὶ σὲ σοφόν. Εἰ
E γάρ, ἦ δ' ὅς, ὦ Ζεῦ καὶ θεοί, ἐν τούτῳ εἴη· ὡς οὔτ' ἂν τῶν
ἐμῶν ἐπιλίποιμι οὐδὲν οὔτε τῶν φίλων· ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα καὶ
νῦν ἥκω παρὰ σέ, ἵνα ὑπὲρ ἐμοῦ διαλεχθῇς αὐτῷ. ἐγὼ γὰρ 10
ἅμα μὲν καὶ νεώτερός εἰμι, ἅμα δὲ οὐδὲ ἑώρακα Πρωταγόραν
πώποτε οὐδ' ἀκήκοα οὐδέν· ἔτι γὰρ παῖς ἦ, ὅτε τὸ πρότερον
ἐπεδήμησεν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Σώκρατες, πάντες τὸν ἄνδρα ἐπαι-
νοῦσι καί φασι σοφώτατον εἶναι λέγειν· ἀλλὰ τί οὐ βαδίζομεν
311 παρ' αὐτόν, ἵνα ἔνδον καταλάβωμεν; καταλύει δ', ὡς ἐγὼ 15
ἤκουσα, παρὰ Καλλίᾳ τῷ Ἱππονίκου· ἀλλ' ἴωμεν. καὶ ἐγὼ εἶ-
πον· Μήπω γ', ὦ γαθέ, [ἐκεῖσε ἴωμεν,] πρῳ γάρ ἐστιν, ἀλλὰ
δεῦρο ἐξαναστῶμεν εἰς τὴν αὐλήν, καὶ περιιόντες αὐτοῦ δια-

gehendem μὲν neben ἔπειτα nicht gesetzt zu werden pflegt (vgl. 350 D); so häufig nach πρῶτον μέν. Vgl. 322 A. 339 E. 342 D. Nägelsbach zu Il. I, 50. Dem. Ol. II, 1.

D 1. ἐκ τοῦ κόπου nicht zu ἀνῆκεν zu beziehen. H. hält eine Entschuldigung für nötig, dasz er so lange geschlafen habe; sobald der Schlaf, welcher in Folge seiner Ermüdung notwendig war, ihn freiliesz, stand er sofort auf.

3. τὴν ἀνδρείαν κ. τ. πτ. Sokr. schlieszt zunächst (ironisch), weil er das stürmische, leicht aufwallende Wesen des H. kennt, derselbe habe einen Streit mit Protagoras u. wolle sich an diesem so rasch wie möglich rächen, ehe jener Zeit habe zu entkommen.

6. ἂν αὐτῷ διδῷς mit dem zuversichtlichen Nachsatz ποιήσει καὶ σὲ σοφόν ironisch, als ob Geldzahlen die einzige Bedingung dazu wäre.

8. ὦ Ζεῦ καὶ θεοί, dieser feierliche Schwur charakterisiert die Erregung des H.

ἐν τούτῳ εἴη, wenn es nur daran (am Geldzahlen) läge (davon abhienge).

9. ἐπιλίποιμι, hier persönlich (es E fehlen lassen an etwas), gewönlich sachlich ἐπιλείπει τινὰ (τὸ στράτευμα) τι (ὁ σῖτος) es geht — aus 334 E. — τῶν φίλων (= τῶν τῶν φίλ.) nach dem Grundsatz κοινὰ τὰ τῶν φίλων Lysis 207 C. Phaedr. 279 C.

12. τὸ πρότερον s. Einl. S. 4. Charakteristisch ist die übergrosze Scheu, die H. vor Protagoras hat, während er dem einfachen Sokrat. gegenüber unbefangen zu reden weisz.

14. σοφώτατον εἶναι λέγειν gleich δεινότατον λέγειν.

15. ἵνα ἔνδον καταλ. H. fürchtet, Protagoras möge mit Tagesanbruch abreisen oder weggehn und nicht zu treffen sein.

18. δεῦρο ἐξαναστῶμεν εἰς. Das 311 Verbum ist prägnant gebraucht, schlieszt den Begriff eines Verbum der Bewegung nach einem Orte hin in sich. Phaed. 116 A: ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι.

τρίψωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται· εἶτα ἴωμεν. καὶ γὰρ τὰ πολλὰ Πρωταγόρας ἔνδον διατρίβει, ὥστε, θάρρει, καταληψόμεθα αὐτόν, ὡς τὸ εἰκός, ἔνδον.

III. Μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλὴν περιῆμεν· καὶ B ἐγὼ ἀποπειρώμενος τοῦ Ἱπποκράτους τῆς ῥώμης διεσκόπουν αὐτὸν καὶ ἠρώτων, Εἰπέ μοι, ἔφην ἐγώ, ὦ Ἱπποκρατες, παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς ἰέναι, ἀργύριον τελῶν ἐκείνῳ μισθὸν ὑπὲρ σαυτοῦ, ὡς παρὰ τίνα ἀφιξόμενος καὶ τίς γενησόμενος; ὥσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις παρὰ τὸν σεαυτοῦ ὁμώνυμον ἐλθὼν Ἱπποκράτη τὸν Κῷον, τὸν τῶν Ἀσκληπιαδῶν, ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ σαυτοῦ μισθὸν ἐκείνῳ, εἴ τίς σε ἤρετο, Εἰπέ μοι, μέλλεις τελεῖν, ὦ Ἱπποκρατες, Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς τίνι ὄντι; C τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἄν, ἔφη, ὅτι ὡς ἰατρῷ. Ὡς τίς γενησόμενος; Ὡς ἰατρός, ἔφη. Εἰ δὲ παρὰ Πολύκλειτον τὸν Ἀρ-

2. *θάρρει*. Vgl. Xen. Cyrop. V, 4, 36: *θάρρει, ὦ Κῦρε, οὐδέν σε δεήσει τῷ ἀγαθῷ ἀνδρὶ μάχεσθαι* Menex. 249 E. Prot. 314 D.

B 5. *ἀποπειρώμενος τῆς ῥώμης*. S. will den Entschlusz des H. auf die Probe stellen, indem er ihm das Gewagte desselben klar macht.

διεσκόπουν geht nicht auf das momentane „ins Auge fassen", sondern die ganze nachfolgende Untersuchung. Vgl. Apol. 21 C: *διασκοπῶν οὖν τοῦτον ... καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ ἔδοξέ μοι κ. τ. λ. διεσκόπουν* ordnet sich (*ἐν διὰ δυοῖν*) dem *ἠρώτων* unter, wie Apol. 18 B: *ἔπειθον καὶ κατηγόρουν ἐμοῦ*.

8. *ὡς παρὰ τίνα ἀφιξ*. Als Ausgangspunkt der Untersuchung musz zuerst durch Angabe eines Wortes oder Namens ein Gattungsbegriff gewonnen werden. Vgl. zu Gorg. 447 D.

9. *ὥσπερ ἂν εἰ*. Das Beispiel, in welchem die an einem Unbekannten zu übende logische Thätigkeit sich an einem Bekannten vollzieht und darstellt, ist ein wesentlicher Bestandteil der Sokratischen Lehrmethode. Vgl. Gorg. 447 D u. dazu den Anhang. Sehr gewönlich ist dabei die Form *ὥσπερ ἂν εἰ* c. ind. temp. hist. oder opt. wie 318 B. Das Beispiel besteht hier in einem ähnlichen fingierten Falle. Der hier an *ὥσπερ ἄν* und die anakoluthische Frage *τί ἂν ἀπεκρίνω* sich unmittelbar anlehnende Bedingungssatz ist *εἴ τίς σε ἤρετο*. Dieser Hypothesis ist die voranstehende *εἰ ἐπενόεις* grammatisch untergeordnet.

10. Hippokrates v. Kos (geb. 470) war einer der berühmtesten Aerzte des Altertums, der sich sowol in der Praxis, als durch wissenschaftliche (zum Theil noch erhaltene) Werke auszeichnete. Er gehörte zum Geschlechte der Asklepiaden, in welchem die Arzneikunde sich vererbte. In Athen hat er längere Zeit (vielleicht auch noch zur Zeit der Pest) gewirkt. Er starb erst 364 zu Larissa in Thessalien.

14. Polykleitos (450 — 410) C eigentlich aus Sikyon stammend, aber der argivischen Bildhauerschule angehörig, bildete sich unter Ageladas in Argos und war auch vorzugsweise in Argos thätig. Nach 328 C lebte er zur Zeit des Dialoges mit seinen Söhnen in Athen. Ausgezeichnet war er in ebenmäsziger Durcharbeitung schöner menschlicher Gestalten. Die Lehre von den Proportionen begründete er wissenschaftlich durch seinen Kanon. Sein berühmtestes

γεῖον ἢ Φειδίαν τὸν Ἀθηναῖον ἐπενόεις ἀφικόμενος μισθὸν ὑπὲρ σαυτοῦ τελεῖν ἐκείνοις, εἴ τίς σε ἤρετο· τελεῖν τοῦτο τὸ ἀργύριον ὡς τίνι ὄντι ἐν νῷ ἔχεις Πολυκλείτῳ τε καὶ Φειδίᾳ;
D τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἄν ὡς ἀγαλματοποιοῖς. Ὡς τίς δὲ γενησόμενος αὐτός; Δῆλον ὅτι ἀγαλματοποιός. Εἶεν, ἦν δ' ἐγώ. παρὰ δὲ δὴ Πρωταγόραν νῦν ἀφικόμενοι ἐγώ τε καὶ σὺ ἀργύριον ἐκείνῳ μισθὸν ἕτοιμοι ἐσόμεθα τελεῖν ὑπὲρ σοῦ, ἂν μὲν ἐξικνῆται τὰ ἡμέτερα χρήματα καὶ τούτοις πείθωμεν αὐτόν, εἰ δὲ μή, καὶ τὰ τῶν φίλων προσαναλίσκοντες. εἰ οὖν τις ἡμᾶς περὶ ταῦτα οὕτω σφόδρα σπουδάζοντας ἔροιτο· εἰπέ μοι, ὦ
E Σώκρατές τε καὶ Ἱππόκρατες, ὡς τίνι ὄντι τῷ Πρωταγόρᾳ ἐν νῷ ἔχετε χρήματα τελεῖν; τί ἂν αὐτῷ ἀποκριναίμεθα; τί ὄνομα ἄλλο γε λεγόμενον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν, ὥσπερ περὶ Φειδίου ἀγαλματοποιὸν καὶ περὶ Ὁμήρου ποιητήν; τί τοιοῦτον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν; Σοφιστὴν δή τοι ὀνομάζουσί γε, ὦ Σώκρατες, τὸν ἄνδρα εἶναι, ἔφη. Ὡς σοφιστῇ ἄρα ἐρχόμεθα τελοῦντες τὰ χρήματα; Μάλιστα. Εἰ οὖν καὶ τοῦτό τίς σε προς-
312 έροιτο· αὐτὸς δὲ δὴ ὡς τίς γενησόμενος ἔρχει παρὰ τὸν Πρωταγόραν; καὶ ὃς εἶπεν ἐρυθριάσας — ἤδη γὰρ ὑπέφαινέ τι ἡμέρας, ὥστε καταφανῆ αὐτὸν γενέσθαι — Εἰ μέν τι τοῖς ἔμπροσθεν ἔοικε, δῆλον ὅτι σοφιστὴς γενησόμενος. Σὺ δέ, ἦν δ'

Werk war die Statue der Hera im Tempel zu Argos (423 gearbeitet). Ihm gegenüber steht als Vertreter der attischen Schule der berühmte Pheidias (gest. 432, der Gotteslästerung angeklagt, im Gefängnis), welcher die groszartigen und vollendeten Götterideale (besonders der Athene und des Zeus zu Olympia) schuf.

D 5. *Εἶεν* schliesztab — hier die Beispiele — um überzuleiten auf die ursprüngliche Frage.

8. *ἐξικνῆται* gleich *ἱκανὸν γένηται*. Der Nachsatz zu der ersten Hypothesis ist zu ergänzen aus dem voraufgehenden allgemeinen Satze *ἕτοιμοι ἐσόμεθα τελεῖν* (*ταῦτα τελοῦντες*), oder aus dem nachfolgenden *προσαναλίσκοντες* (*ἀναλίσκοντες ταῦτα*).

9. *καὶ τὰ τῶν φίλων* weist mit Ironie zurück auf 310 E.

10. *εἰπέ μοι* wie Euthyd. 283 B: *εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Σώκρατές τε καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι*. Vgl. Lach. 186 E: *σὺ δ', ὦ Λάχης καὶ Νικίας εἰπέτον*.

13. *ἄλλο* nicht verschieden von E dem Eigennamen, sondern dem Gattungsnamen Anderer.

15. *ὀνομάζουσι ... εἶναι*. Vgl. auch Lach. 192 A: *τί λέγεις τοῦτο, ὃ ἐν πᾶσιν ὀνομάζεις ταχυτῆτα εἶναι*.

17. *τελοῦντες τὰ χρήματα*. Beachte den Artikel.

18. Beachte die Aposiopese nach 312 *Εἰ ... Πρωταγόραν*. Vgl. Phaedr. 268 B.

19. *ἐρυθριάσας*. H. schämt sich vor dem Namen eines Sophisten.

20. *Εἰ μέν τι τοῖς ἔμπροσθεν ἔοικε*. Formel zur Einleitung eines Schlusses nach Analogie.

ἐγώ, πρὸς θεῶν, οὐκ ἂν αἰσχύνοιο εἰς τοὺς Ἕλληνας σαυτὸν σοφιστὴν παρέχων; Νὴ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, εἴπερ γε ἃ διανοοῦμαι χρὴ λέγειν. Ἀλλ' ἄρα, ὦ Ἱππόκρατες, μὴ οὐ τοιαύτην ὑπολαμβάνεις σου τὴν παρὰ Πρωταγόρου μάθησιν ἔσεσθαι, ἀλλ' οἵαπερ ἡ παρὰ τοῦ γραμματιστοῦ ἐγένετο καὶ κιθαριστοῦ B καὶ παιδοτρίβου; τούτων γὰρ σὺ ἑκάστην οὐκ ἐπὶ τέχνῃ ἔμαθες, ὡς δημιουργὸς ἐσόμενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ, ὡς τὸν ἰδιώτην καὶ τὸν ἐλεύθερον πρέπει. Πάνυ μὲν οὖν μοι δοκεῖ, ἔφη, τοιαύτη μᾶλλον εἶναι ἡ παρὰ Πρωταγόρου μάθησις.

IV. Οἶσθα οὖν ὃ μέλλεις νῦν πράττειν, ἢ σε λανθάνει; ἦν δ' ἐγώ. Τοῦ πέρι; Ὅτι μέλλεις τὴν ψυχὴν τὴν σαυτοῦ παρασχεῖν θεραπεῦσαι ἀνδρί, ὡς φῄς, σοφιστῇ· ὅ τι δέ ποτε ὁ σο- C φιστής ἐστι, θαυμάζοιμ' ἂν εἰ οἶσθα. καίτοι εἰ τοῦτ' ἀγνοεῖς, οὐδὲ ὅτῳ παραδίδως τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὔτ' εἰ ἀγαθῷ οὔτ' εἰ κακῷ πράγματι. Οἶμαί γ', ἔφη, εἰδέναι. Λέγε δή, τί ἡγεῖ εἶναι τὸν σοφιστήν; Ἐγὼ μέν, ἦ δ' ὅς, ὥσπερ τοὔνομα λέγει, τοῦτον εἶναι τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο μὲν ἔξεστι λέγειν καὶ περὶ ζωγράφων καὶ περὶ τεκτόνων, ὅτι οὗτοί εἰσιν οἱ τῶν σοφῶν ἐπιστήμονες· ἀλλ' εἴ τις ἔροιτο ἡμᾶς, D

1. εἰς τοὺς Ἕλληνας. Vgl. Thucyd. VI, 31: καὶ ἐς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας ἐπίδειξιν, VII, 56: καλὸν σφίσιν ἐς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας τὸ ἀγώνισμα φανεῖσθαι. Prot. 349 A. Gorg. 526 B.

3. Ἀλλ' ἄρα bezeichnet, dasz, weil die eine Möglichkeit abgelehnt ist, ein Schlusz auf die andere natürlich berechtigt sei. Vgl. Apol. 25 A (Cron): Ἀλλ' ἄρα, ὦ Μέλητε, μὴ οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους. Im Nachfolgenden werden daher die zwei Möglichkeiten οὐ τοιαύτην — auf das Vorhergehende bezüglich — und ἀλλ' οἵαπερ einander gegenübergestellt.

B 5. Ueber die hier genannten Lehrer vgl. das Genauere zu 325 D. 326 B.

6. ἐπὶ τέχνῃ erklärt sich durch den Zusatz δημιουργὸς ἐσ., um aus der kunstmäszigen Ausübung ein Geschäft zu machen. Gegensatz: ἐπὶ παιδείᾳ, allgemeine Bildung, Schlagwort der Zeit. Vgl. zu Gorg. 485 A. Prot. 318 A.

10. Im folgenden Abschnitt soll der Begriff des Sophisten bestimmt, insbesondere das ihn von anderen Künstlern u. dgl. unterscheidende Merkmal festgestellt werden.

15. πράγματι, verächtlich wie Gorg. C 520 B von den Schülern der Sophisten: σοφισταῖς οὐκ ἐγχωρεῖν μέμφεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν, ὡς πονηρόν ἐστιν εἰς σφᾶς. Vgl. auch zu Prot. 330 B.

17. τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα (etymolog. Worterklärung). Die Etymologie von σοφός u. dem Stamme ἐστ- ist nach Plato's Weise scherzhaft aufgestellt, um die Vorstellung, welche man von den Sophisten hatte, wiederzugeben. Diese Bestimmung führt abermals zu einem Gattungsbegriff, welcher viele Arten unter sich befaszt; das unterscheidende Merkmal soll in dem Gegenstande des Wissens — τῶν D τί σοφῶν — gesucht werden.

τῶν τί σοφῶν εἰσὶν οἱ ξωγράφοι ἐπιστήμονες, εἴποιμεν ἄν που αὐτῷ, ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων, καὶ τἆλλα οὕτως. εἰ δέ τις ἐκεῖνο ἔροιτο, ὁ δὲ σοφιστὴς τῶν τί σοφῶν ἐστί; τί ἂν ἀποκρινοίμεθα αὐτῷ; ποίας ἐργασίας ἐπιστάτης; Τί ἂν εἴποιμεν αὐτὸν εἶναι, ὦ Σώκρατες, ἢ ἐπιστάτην τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν; Ἴσως ἄν, ἦν δ' ἐγώ, ἀληθῆ λέγοιμεν, οὐ μέντοι ἱκανῶς γε· ἐρωτήσεως γὰρ ἔτι ἡ ἀπόκρισις ἡμῖν
E δεῖται, περὶ ὅτου ὁ σοφιστὴς δεινὸν ποιεῖ λέγειν· ὥσπερ ὁ κιθαριστὴς δεινὸν δήπου ποιεῖ λέγειν περὶ οὗπερ καὶ ἐπιστήμονα, περὶ κιθαρίσεως· ἦ γάρ; Ναί. Εἶεν· ὁ δὲ δὴ σοφιστὴς περὶ τίνος δεινὸν ποιεῖ λέγειν; ἢ δῆλον ὅτι περὶ οὗπερ καὶ ἐπίσταται. Εἰκός γε. Τί δή ἐστι τοῦτο, περὶ οὗ αὐτός γε ἐπιστήμων ἐστὶν ὁ σοφιστὴς καὶ τὸν μαθητὴν ποιεῖ; Μὰ Δί', ἔφη, οὐκέτι ἔχω σοι λέγειν.

313 V. Καὶ ἐγὼ εἶπον μετὰ τοῦτο· Τί οὖν; οἶσθα εἰς οἷόν τινα κίνδυνον ἔρχει ὑποθήσων τὴν ψυχήν; ἢ εἰ μὲν τὸ σῶμα ἐπιτρέπειν σε ἔδει τῳ, διακινδυνεύοντα ἢ χρηστὸν αὐτὸ γενέσθαι ἢ πονηρόν, πολλὰ ἂν περιεσκέψω, εἶτ' ἐπιτρεπτέον εἴτε οὔ, καὶ εἰς συμβουλὴν τούς τε φίλους ἂν παρεκάλεις καὶ τοὺς οἰκείους, σκοπούμενος ἡμέρας συχνάς· ὃ δὲ περὶ πλείονος τοῦ σώματος ἡγεῖ, τὴν ψυχήν, καὶ ἐν ᾧ πάντ' ἐστὶ τὰ σὰ ἢ εὖ ἢ κακῶς πράττειν, χρηστοῦ ἢ πονηροῦ αὐτοῦ γενομένου, περὶ δὲ
B τούτου οὔτε τῷ πατρὶ οὔτε τῷ ἀδελφῷ ἐπεκοινώσω οὔτε ἡμῶν

3. τἆλλα οὕτως, abhängig von einem aus εἴποιμεν ἄν zu ergänzenden Begriffe.

4. ἐπιστάτης tritt dem Gleichklang des Wortes zufolge für ἐπιστήμων ein (Annomination).

E 8. περὶ ὅτου. Die Definition ist noch zu weit (*latior*). Indem S. die Redekunst abhängig macht von der Herrschaft über den Inhalt, will er zeigen, dasz der Sophistik ein bestimmter Wissensinhalt abgeht, dass sie nur der Beherschung der Form an sich zustrebt.

313 16. ἔρχει bildet mit dem Part. fut. nicht eine Redensart, sondern ist in eigentlicher Bedeutung gebraucht wie 311 B ἴέναι oder E ὡς τίς γενησόμενος ἔρχει παρὰ τὸν Πρωταγόραν;

17. διακινδυνεύοντα. Da die Aerzte durch kein öffentliches Examen sich zu legitimieren hatten, so muszte der Einzelne selber prüfen, ob ein angeblicher Arzt Vertrauen verdiene und daher nach den von ihm gemachten Curen sich erkundigen. Vgl. zu Gorg. 455 B und 514 D.

18. περιεσκέψω ἄν. Der Aorist. ind. mit ἄν ist auch Vertreter des Fut. exactum. Vgl. Gorg. 487 E: οὐ γὰρ ἄν ποτε αὐτὸ συνεχώρησας. Diese Ueberlegung geht natürlich dem ἐπιτρέπειν, aber auch der Beratung (παρακαλεῖν) mit den Freunden voraus.

21. ἐν ᾧ ... ἐστὶ. Vgl. zu 310 D.

22. περὶ δὲ τούτου. Beachte die Wiederholung des δέ im Nachsatze.

τῶν ἑταίρων οὐδενί, εἴτ' ἐπιτρεπτέον εἴτε καὶ οὐ τῷ ἀφικομένῳ τούτῳ ξένῳ τὴν σὴν ψυχήν, ἀλλ' ἐσπέρας ἀκούσας, ὡς φῄς, ὄρθριος ἥκων περὶ μὲν τούτου οὐδένα λόγον οὐδὲ συμβουλὴν ποιεῖ, εἴτε χρὴ ἐπιτρέπειν σαυτὸν αὐτῷ εἴτε μή, ἕτοιμος δ' εἶ ἀναλίσκειν τά τε σαυτοῦ καὶ τὰ τῶν φίλων χρήματα, ὡς ἤδη διεγνωκώς, ὅτι πάντως συνεστέον Πρωταγόρᾳ, ὃν οὔτε γιγνώσκεις, ὡς φῄς, οὔτε διείλεξαι οὐδεπώποτε, σοφιστὴν δ' ὀνομάζεις, τὸν δὲ σοφιστήν, ὅ τί ποτε ἔστι, φαίνει ἀγνοῶν, ᾧ μέλλεις σαυτὸν ἐπιτρέπειν; καὶ ὃς ἀκούσας, Ἔοικεν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐξ ὧν σὺ λέγεις. Ἆρ' οὖν, ὦ Ἱππόκρατες, ὁ σοφιστὴς τυγχάνει ὢν ἔμπορός τις ἢ κάπηλος τῶν ἀγωγίμων, ἀφ' ὧν ψυχὴ τρέφεται; φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις. Τρέφεται δέ, ὦ Σώκρατες, ψυχὴ τίνι; Μαθήμασι δήπου, ἦν δ' ἐγώ. καὶ ὅπως γε μή, ὦ ἑταῖρε, ὁ σοφιστὴς ἐπαινῶν ἃ πωλεῖ ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς, ὥσπερ οἱ περὶ τὴν τοῦ σώματος τροφήν, ὁ ἔμπορός τε καὶ κάπηλος. καὶ γὰρ οὗτοί που ὧν ἄγουσιν ἀγωγίμων οὔτε αὐτοὶ

B 1. εἴτ' ἐπιτρεπτέον . . . ψυχήν. Nachdrucksvolle Stellung der einzelnen Worte.

τῷ ἀφικομένῳ verächtlich, insbesondere neben ξένῳ. Vgl. Apol. 19 E: τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι, ᾧ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσι . . σφίσι ξυνεῖναι. Im folgenden bilden die Participien ἀκούσας u. ἥκων einen schneidenden Contrast. Vgl. zu Gorg. 471 A. B.

3. ὄρθριος wie Hom. Il. I, 425: χθιζὸς ἔβη u. ä.

6. συνεστέον, wie συγγίγνεσθαι, συνουσία u. ä. von dem Verhältnis des Schülers zum Lehrer.

C 8. ᾧ μέλλεις σ. ἐ. Der compromittierende Punkt wird eindringlich wiederholt.

9. Ἔοικεν geht nicht blosz auf das letzte Satzglied, so dasz ἐμὲ ἀγνοεῖν zu ergänzen wäre, vielmehr auf den ganzen Satz und enthält das Anerkenntnis der Berechtigung des Vorwurfs also: dasz ein solches (widersinniges) Verfahren vorliege. Mit Bezug auf die erste Person sagt Platon ἔοικα, Crat. 407 C. Gorg. 519 D.

11. ἔμπορος ἢ κάπηλος. Groszhändler, welche Waaren importieren und Kleinhändler oder Krämer. Soph. 223 D: τῆς μεταβλητικῆς οὐχ ἡ μὲν κατὰ πόλιν ἀλλαγή — καπηλικὴ προσαγορεύεται; Ναί. Τὸ δέ γε ἐξ ἄλλης εἰς ἄλλην πόλιν διαλαττόμενον ὠνῇ καὶ πράσει ἐμπορική; ein bei Platon häufiger Vergleich für die Sophisten. Vgl. Soph. 231 D: δοκῶ μὲν γὰρ τὸ πρῶτον εὑρέθη νέων καὶ πλουσίων ἔμμισθος θηρευτής — τὸ δέ γε δεύτερον ἔμπορός τις περὶ τὰ τῆς ψυχῆς μαθήματα — τρίτον δὲ ἆρα οὐ περὶ ταὐτὰ ταῦτα κάπηλος ἀνεφάνη. Vorbereitet ist der Vergleich hier durch die Absicht des Hipp., sich die Weisheit des Protag. für Geld zu verschaffen.

14. ἐπαινῶν. Die Anpreisungen ihrer Lehre von Seiten der Sophisten sind daher im Nachfolgenden (vgl. 318 A) wol zu beachten. Sie fordern S. zur Prüfung heraus.

16. καὶ γὰρ οὗτοι. Ausführlicher D Gorg. 517 D. E.

ὧν ἄγουσιν abhängig von ὅ τι χρηστὸν ἢ π. — Der γυμναστικός bestimmt die für die Ausbildung des gesunden, der ἰατρικός die für die

ἴσασιν ὅ τι χρηστὸν ἢ πονηρὸν περὶ τὸ σῶμα, ἐπαινοῦσι δὲ πάντα πωλοῦντες, οὔτε οἱ ὠνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μή τις τύχῃ γυμναστικὸς ἢ ἰατρὸς ὤν. οὕτω δὲ καὶ οἱ τὰ μαθήματα περιάγοντες κατὰ τὰς πόλεις καὶ πωλοῦντες καὶ καπηλεύοντες τῷ ἀεὶ ἐπιθυμοῦντι ἐπαινοῦσι μὲν πάντα ἃ πωλοῦσι, τάχα δ' ἄν τινες, ὦ ἄριστε, καὶ τούτων ἀγνοοῖεν ὧν πωλοῦσιν ὅ τι χρη-
E στὸν ἢ πονηρὸν πρὸς τὴν ψυχήν· ὡς δ' αὕτως καὶ οἱ ὠνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μή τις τύχῃ περὶ τὴν ψυχὴν αὖ ἰατρικὸς ὤν. εἰ μὲν οὖν σὺ τυγχάνεις ἐπιστήμων τούτων τί χρηστὸν καὶ πονηρόν, ἀσφαλές σοι ὠνεῖσθαι μαθήματα καὶ παρὰ Πρωταγό-
314 ρου καὶ παρ' ἄλλου ὁτουοῦν· εἰ δὲ μή, ὅρα, ὦ μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις κυβεύῃς τε καὶ κινδυνεύῃς. καὶ γὰρ δὴ καὶ πολὺ μείζων κίνδυνος ἐν τῇ τῶν μαθημάτων ὠνῇ ἢ ἐν τῇ τῶν σιτίων. σιτία μὲν γὰρ καὶ ποτὰ πριάμενον παρὰ τοῦ καπήλου καὶ ἐμπόρου ἔξεστιν ἐν ἄλλοις ἀγγείοις ἀποφέρειν, καὶ πρὶν δέ-
ξασθαι αὐτὰ εἰς τὸ σῶμα πιόντα ἢ φαγόντα, καταθέμενον οἴκαδε ἔξεστι συμβουλεύσασθαι, παρακαλέσαντα τὸν ἐπαΐοντα, ὅ τι τε ἐδεστέον ἢ ποτέον καὶ ὅ τι μή, καὶ ὁπόσον καὶ ὁπότε·
B ὥστε ἐν τῇ ὠνῇ οὐ μέγας ὁ κίνδυνος. μαθήματα δὲ οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ ἀγγείῳ ἀπενεγκεῖν, ἀλλ' ἀνάγκη, καταθέντα τὴν τιμήν, τὸ μάθημα ἐν αὐτῇ τῇ ψυχῇ λαβόντα [καὶ μαθόντα] ἀπιέναι ἢ βεβλαμμένον ἢ ὠφελημένον. ταῦτα οὖν σκοπώμεθα καὶ μετὰ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν· ἡμεῖς γὰρ ἔτι νέοι ὥστε τοσοῦτο πρᾶγμα διελέσθαι. νῦν μέντοι, ὥσπερ ὡρμήσαμεν, ἴωμεν καὶ

Heilung des kranken Leibes dienliche Diät. Vgl. zu Gorg. 464 B.

E 7. ὡς δ' αὕτως. Atticismus für ὡσαύτως δέ im Anschlusz an Homer, z. B. Il. VII, 430.

οἱ ὠνούμενοι. Ergänze das Prädicat aus dem Vorhergehenden.

314 12. περὶ τοῖς φιλτάτοις. Das Liebste ist hier die Seele mit ihrer Tugend, wie Gorg. 513 A: σὺν τοῖς φιλτάτοις ἡ αἵρεσις ἡμῖν ἔσται ταύτης τῆς δυνάμεως τῆς ἐν τῇ πόλει.

κυβεύῃς, würfeln um etwas, eine Metapher für leichtsinniges Wagen (aufs Spiel setzen) einer wertvollen Sache. κινδυνεύῃς wird erklärend hinzugefügt. Ein ähnlicher Gedanke findet sich auch Laches 187 B: εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἄρξεσθε παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς υἱέσι τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισί.

14. καπήλου καὶ ἐμπόρου. Nach dem Vorhergehenden gleichsam ein Gattungsbegriff, der nach seinen beiden Species bezeichnet wird.

15. ἐν ἄλλοις ἀγγείοις, als der Leib, für den man kauft.

20. καταθέντα τὴν τιμήν, das Ho- B norar, wie 328 C: ἀργύριον .. κατέθηκε.

23. νέοι. Der Positiv steht, weil die Eigenschaft der Jugendlichkeit an sich oder überhaupt nicht zu der angegebenen Folge berechtigt. S. war 432 im siebenunddreiszigsten Lebensjahre. Die Bescheidenheit des S. contrastiert gegen des Prot. Anmaszung (317 C).

ἀκούσωμεν τοῦ ἀνδρός, ἔπειτα ἀκούσαντες καὶ ἄλλοις ἀνακοινωσώμεθα· καὶ γὰρ οὐ μόνος Πρωταγόρας αὐτόθι ἐστίν, ἀλλὰ καὶ Ἱππίας ὁ Ἠλεῖος· οἶμαι δὲ καὶ Πρόδικον τὸν Κεῖον· καὶ C
ἄλλοι πολλοὶ καὶ σοφοί.

VI. Δόξαν ἡμῖν ταῦτα ἐπορευόμεθα· ἐπειδὴ δὲ ἐν τῷ προθύρῳ ἐγενόμεθα, ἐπιστάντες περί τινος λόγου διελεγόμεθα, ὃς ἡμῖν κατὰ τὴν ὁδὸν ἐνέπεσεν· ἵν' οὖν μὴ ἀτελὴς γένοιτο, ἀλλὰ διαπερανάμενοι οὕτως ἐσίοιμεν, στάντες ἐν τῷ προθύρῳ διελεγόμεθα, ἕως συνωμολογήσαμεν ἀλλήλοις. δοκεῖ οὖν μοι, ὁ θυρωρός, εὐνοῦχός τις, κατήκουεν ἡμῶν, κινδυνεύει δὲ διὰ D
τὸ πλῆθος τῶν σοφιστῶν ἄχθεσθαι τοῖς φοιτῶσιν εἰς τὴν οἰκίαν· ἐπειδὴ γοῦν ἐκρούσαμεν τὴν θύραν, ἀνοίξας καὶ ἰδὼν ἡμᾶς, Ἔα, ἔφη, σοφισταί τινες· οὐ σχολὴ αὐτῷ· καὶ ἅμα ἀμφοῖν τοῖν χεροῖν τὴν θύραν πάνυ προθύμως ὡς οἷός τ' ἦν ἐπήραξε. καὶ ἡμεῖς πάλιν ἐκρούομεν, καὶ ὃς ἐγκεκλειμένης τῆς θύρας ἀποκρινόμενος εἶπεν, Ὦ ἄνθρωποι, ἔφη, οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οὐ σχολὴ αὐτῷ; Ἀλλ' ὦ γαθέ, ἔφην ἐγώ, οὔτε παρὰ Καλ-

C 5. ταῦτα mit dem absol. Acc. des Part. ist aus einer Mischung zweier Constructionen, der persönlichen (δοκεῖ ταῦτα) und der unpersönlichen, zu erklären. Der Plural des Subj. neutr. verbindet sich auch hier mit dem Sing. des Präd. Doch kommt auch δόξαντα ταῦτα und δοξάντων τούτων vor.

ἐν τῷ προθύρῳ. Der Platz (bisweilen eine Halle) vor der Thüre des Hauses. Vgl. Od. XVIII, 10.

6. ἐγενόμεθα in der Bedeutung kommen mit einer Präposition nicht selten.

ἐπιστάντες. Die Hindeutung auf die bekannte Eigentümlichkeit des Sokrates, eine Untersuchung über einen Gegenstand, die ihm unterwegs eingefallen, zum Abschlusz zu bringen, ehe er weiter gieng, wird zweckmässig benutzt, um die Zeit auszufüllen und so das später erzählte Arrangement im Hause des Kallias möglich erscheinen zu lassen. Zu beachten ist aber auch darin der Contrast zwischen Sokr. und den Sophisten.

9. δοκεῖ ... μοι wird bisweilen, wie oft οἶμαι, ohne Einflusz auf die Construction auch ohne vorgesetzte Conjunction eingeschoben. Vgl. die zu 313 C (33, 11) citierte Stelle Soph. 231 D.

10. ὁ θυρωρός: ein Sklave, der in dem schmalen, von der Thüre nach dem Hofe führenden Gange eine Zelle (θυρωρεῖον) hatte. Er hatte insbesondere die Thüre zu öffnen und die Fremden anzumelden. Eunuchen hielt man für besonders treu.

11. ἄχθεσθαι. Weil die Sophisten D
bei seinem Herrn schmarotzen und dessen Freigebigkeit misbrauchen, sind sie ihm verhaszt. In ihm spricht sich instinctiv ein richtiges Gefühl aus.

13. σοφισταί τινες absolut wie Ἱπποκράτης οὗτος 310 B. αὐτός bezeichnet die Hauptperson, für die Dienerschaft den Herrn.

14. πάνυ προθύμως: mit aller Kraft, wie in dem Homerischen Il. VIII, 23: ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι — αὐτῇ κέν γαίῃ ἐρύσαιμ' αὐτῇ δὲ θαλάσσῃ (die übrigen Götter).

16. Ὦ ἄνθρωποι verächtlich für ἄνδρες.

E λίαν ἥκομεν οὔτε σοφισταί ἐσμεν· ἀλλὰ θάρρει· Πρωταγόραν
γάρ τοι δεόμενοι ἰδεῖν ἤλθομεν· εἰσάγγειλον οὖν. μόγις οὖν
ποτὲ ἡμῖν ἄνθρωπος ἀνέῳξε τὴν θύραν· ἐπειδὴ δὲ εἰσήλθο-
μεν, κατελάβομεν Πρωταγόραν ἐν τῷ προστῴῳ περιπατοῦντα,
ἑξῆς δ' αὐτῷ συμπεριεπάτουν ἐκ μὲν τοῦ ἐπὶ θάτερα Καλλίας 5
315 ὁ Ἱππονίκου καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὁ ὁμομήτριος, Πάραλος ὁ Πε-
ρικλέους, καὶ Χαρμίδης ὁ Γλαύκωνος, ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα ὁ
ἕτερος τῶν Περικλέους Ξάνθιππος καὶ Φιλιππίδης ὁ Φιλομήλου
καὶ Ἀντίμοιρος ὁ Μενδαῖος, ὅσπερ εὐδοκιμεῖ μάλιστα τῶν Πρω-
ταγόρου μαθητῶν καὶ ἐπὶ τέχνῃ μανθάνει, ὡς σοφιστὴς ἐσόμε- 10
νος. τούτων δὲ οἱ ὄπισθεν ἠκολούθουν ἐπακούοντες τῶν λε-
γομένων, τὸ μὲν πολὺ ξένοι ἐφαίνοντο, οὓς ἄγει ἐξ ἑκάστων
τῶν πόλεων ὁ Πρωταγόρας, δι' ὧν διεξέρχεται, κηλῶν τῇ φωνῇ
B ὥσπερ Ὀρφεύς, οἱ δὲ κατὰ τὴν φωνὴν ἕπονται κεκηλημένοι·
ἦσαν δέ τινες καὶ τῶν ἐπιχωρίων ἐν τῷ χορῷ. τοῦτον τὸν χο- 15
ρὸν μάλιστα ἔγωγε ἰδὼν ἥσθην, ὡς καλῶς εὐλαβοῦντο μηδέ-
ποτε ἐμποδὼν ἐν τῷ πρόσθεν εἶναι Πρωταγόρου, ἀλλ' ἐπειδὴ
αὐτὸς ἀναστρέφοι καὶ οἱ μετ' ἐκείνου, εὖ πως καὶ ἐν κόσμῳ πε-
ριεσχίζοντο οὗτοι οἱ ἐπήκοοι ἔνθεν καὶ ἔνθεν, καὶ ἐν κύκλῳ
περιιόντες ἀεὶ εἰς τὸ ὄπισθεν καθίσταντο κάλλιστα. 20

E 2. μόγις, wie Apol. 21 B: μόγις πάνυ ἐπὶ ζήτησιν αὐτοῦ ... ἐτρα-
πόμην, mit Widerstreben.

3. ἐπειδή. Der weiteren Darstellung des Wesens der Sophisten geht eine Schilderung ihrer äuszern Erscheinung, ihres Treibens voraus.

4. προστῴῳ. Eine der vier, hier die an den oben erwähnten Gang zunächst anschlieszende, Säulenhallen (sonst στοά im Allgemeinen), welche den inneren Hofraum (αὐλή) im Anschlusz an die Gebäude umgaben.

περιπατοῦντα: denn Protagoras ist der Bewegliche. Als Hauptperson wird er insbesondere durch die Begleitung des Hausherrn geehrt. Vgl. über die Anwesenden Einl. S. 13 f.

315 6. ὁμομήτριος, vgl. Einl. S. 14.

12. οὓς ἄγει. Vgl. Apol. 19 E über Gorgias, Prodikos, Hippias: τούτων ἕκαστος — ἰὼν εἰς ἑκάστην τῶν πόλεων τοὺς νέους — πείθουσι — σφίσι ξυνεῖναι.

13. κηλῶν τῇ φωνῇ. P. bezaubert durch die Form des Vortrages, nicht durch den Inhalt; daher werden seine Zuhörer auch nicht selbständig, so wenig wie die von Orpheus bewegten Steine geistiges Leben erhielten.

14. οἱ δὲ. Der Gegensatz zu dem relativen οὓς ἄγει (während diese) wird in demonstrativer Form eingeleitet, wie häufig schon bei Homer, z. B. Il. I, 162: ᾧ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν.

15. χορῷ. S. vergleicht das Gefolge des Pr. mit dem tragischen Chore wegen der genauen Ordnung, welche man ehrfurchtsvoll einhält. Schon oben hiesz es daher: ἑξῆς δ' αὐτῷ συμπεριεπάτουν etc. Ins Komische geht die im Nachfolgenden erzählte Ehrerbietung über. B

19. ἐπήκοοι: stumme Zuhörer im Unterschied von den eigentlichen μαθηταί des Prot.

ἐν κύκλῳ: damit Protagoras in

VII. *Τὸν δὲ μετ' εἰσενόησα, [ἔφη Ὅμηρος,] Ἱππίαν τὸν Ἠλεῖον, καθήμενον ἐν τῷ κατ' ἀντικρὺ προστῴῳ ἐν θρόνῳ· περὶ αὐτὸν δ' ἐκάθηντο ἐπὶ βάθρων Ἐρυξίμαχός τε ὁ Ἀκουμενοῦ καὶ Φαῖδρος ὁ Μυρρινούσιος καὶ Ἄνδρων ὁ Ἀνδροτίωνος καὶ τῶν ξένων πολῖταί τε αὐτοῦ καὶ ἄλλοι τινές. ἐφαίνοντο δὲ περὶ φύσεώς τε καὶ τῶν μετεώρων ἀστρονομικὰ ἄττα διερωτᾶν τὸν Ἱππίαν, ὁ δ' ἐν θρόνῳ καθήμενος ἑκάστοις αὐτῶν διέκρινε καὶ διεξῄει τὰ ἐρωτώμενα. καὶ μὲν δὴ καὶ Τάνταλόν γε εἰσεῖδον. ἐπεδήμει γὰρ ἄρα Πρόδικος ὁ Κεῖος, ἦν δὲ ἐν οἰκήματί τινι, ᾧ πρὸ τοῦ μὲν ὡς ταμιείῳ ἐχρῆτο Ἱππόνικος, νῦν δὲ ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν καταλυόντων ὁ Καλλίας καὶ τοῦτο ἐκκενώσας ξένοις κατάλυσιν πεποίηκεν. ὁ μὲν οὖν Πρόδικος ἔτι κατέκειτο, ἐγκεκαλυμμένος ἐν κωδίοις τισὶ καὶ στρώμασι καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο· παρεκάθηντο δὲ αὐτῷ ἐπὶ ταῖς πλησίον κλίναις Παυσανίας τε ὁ ἐκ Κεραμέων καὶ μετὰ Παυσανίου νέον*

keiner Weise gestört werde. Das folgende Citat beweist, dasz Sokrates an den Stein des Sisyphos denkt, von welchem es heiszt (Od. XI, 596): *λᾶαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ' ὅτε μέλλοι ἄκρον ὑπερβαλέειν, τότ' ἀποστρέψασκε κραταιΐς. αὖτις ἔπειτα πεδόνδε κυλίνδετο λᾶας ἀναιδής.* Die Arbeit des Pr. erscheint also auch hiernach als erfolglos.

1. *Τὸν δὲ μετ' εἰσενόησα .. βίην Ἡρακληείην* n. Od. XI, 601. Die Vergleichung des Hippias mit Herakles in dieser Parodie wirkt drastisch. Einen Vergleichungspunkt bilden die von allen Seiten auf ihn, den Polyhistor, eindringenden Fragen, wie es von Herakles heiszt (Od. XI, 605): *ἀμφὶ δέ μιν κλαγγὴ νεκύων ἦν οἰωνῶν ὥς*, und 608: *δεινὸν παπταίνων αἰεὶ βαλέοντι ἐοικώς*. Das wichtigste ist aber, dasz nun überhaupt das Haus des Kallias als der Hades erscheint. In ihn, das Gebiet der Sophistik, als in das Reich der Schatten u. des Scheines, sieht sich Sokr. versetzt.

2. *ἐν τῷ κατ' ἀ. π.* Diese Halle stand mit einem Raume des anliegenden Hauses in unmittelbarer Verbindung und bildete damit eine Art Saal (*παστάς*). Daher standen dort Sitzbänke.

ἐν θρόνῳ: als Lehrmeister, zu C dessen Füszen auf Schulbänken (*ἐπὶ βάθρων*) die Schüler sitzen. Man beachte die Wiederholung *ἐν θρόνῳ καθήμενος*. Daneben weist *διέκρινε* auf den Ton eines Orakelgebers.

8. Nach Od. XI, 582: *καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλεπ' ἄλγε' ἔχοντα.* Schon der letzte Zusatz D paszt auf Prodikos, den kränklichen Mann. Er befindet sich aber auch in einem Zimmer (*οἴκημα*), das einst reiche Vorräte enthielt, bei seiner Ankunft aber ausgeräumt wurde. Mit seiner Kunst der Synonymik steht er auch inmitten eines reichen Stoffes (Sokr. nennt ihn *πάσσοφος καὶ θεῖος*), aber er gelangt nicht zum Genusz; die Sache entschwindet unhaltbar in Folge der nur auf das Wort gerichteten Methode. Od. XI, 591: *τῶν ὁπότ' ἰθύσει' ὁ γέρων ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι ... τὰς δ' ἄνεμοι ῥίπτασκε ποτὶ νέφεα σκιόεντα.* An die Aenderung in der Hausordnung unter Kallias wird passend erinnert. Zugedeckt hat sich Prodikos, weil er krank ist.

E τι ἔτι μειράκιον, ὡς μὲν ἐγῷμαι, καλόν τε κἀγαθὸν τὴν φύσιν, τὴν δ' οὖν ἰδέαν πάνυ καλός. ἔδοξα ἀκοῦσαι ὄνομα αὐτῷ εἶναι Ἀγάθωνα, καὶ οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ παιδικὰ Παυσανίου τυγχάνει ὤν. τοῦτο ἦν τὸ μειράκιον, καὶ τῷ Ἀδειμάντῳ ἀμφοτέρῳ, ὅ τε Κήπιδος καὶ ὁ Λευκολοφίδου, καὶ ἄλλοι τινὲς ἐφαίνοντο· περὶ δὲ ὧν διελέγοντο οὐκ ἐδυνάμην ἔγωγε μαθεῖν ἔξωθεν, καίπερ λιπαρῶς ἔχων ἀκούειν τοῦ Προδίκου· πάσσοφος γάρ
316 μοι δοκεῖ ἀνὴρ εἶναι καὶ θεῖος· ἀλλὰ διὰ τὴν βαρύτητα τῆς φωνῆς βόμβος τις ἐν τῷ οἰκήματι γιγνόμενος ἀσαφῆ ἐποίει τὰ λεγόμενα.

VIII. Καὶ ἡμεῖς μὲν ἄρτι εἰσεληλύθειμεν, κατόπιν δὲ ἡμῶν ἐπεισῆλθον Ἀλκιβιάδης τε ὁ καλός, ὡς φῂς σὺ καὶ ἐγὼ πείθομαι, καὶ Κριτίας ὁ Καλλαίσχρου. ἡμεῖς οὖν ὡς εἰσήλθομεν, ἔτι σμίκρ' ἄττα διατρίψαντες καὶ ταῦτα διαθεασάμενοι προσῆ-
B μεν πρὸς τὸν Πρωταγόραν, καὶ ἐγὼ εἶπον· Ὦ Πρωταγόρα, πρὸς σέ τοι ἥλθομεν ἐγώ τε καὶ Ἱπποκράτης οὗτος. Πότερον, ἔφη, μόνῳ βουλόμενοι διαλεχθῆναι ἢ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων; Ἡμῖν μέν, ἦν δ' ἐγώ, οὐδὲν διαφέρει· ἀκούσας δέ, οὗ ἕνεκα ἥλθομεν, αὐτὸς σκέψαι. Τί οὖν δή ἐστιν, ἔφη, οὗ ἕνεκα ἥκετε; Ἱπποκράτης ὅδε ἐστὶ μὲν τῶν ἐπιχωρίων, Ἀπολλοδώρου υἱός, οἰκίας μεγάλης τε καὶ εὐδαίμονος, αὐτὸς δὲ τὴν φύσιν δοκεῖ

E 1. *φύσιν*. Die geistige Begabung vermutet Sokr. nur, die körperliche Schönheit sieht er.

2. *καλός — κατὰ σύνεσιν*, in Bezug auf das Neutrum *μειράκιον*.

3. *παιδικά*: der Liebling, häufig von dem Verhältnis eines älteren Mannes zu einem heranwachsenden Jünglinge.

4. *ἦν*: mit Bezug auf die Zeit, da ihn Sokr. sah.

7. *πάσσοφος*: s. Einl. S. 7.

316 8. Eine seinen Lesern bekannte Eigentümlichkeit des Prodikos benutzt Platon, um die Vergleichung mit Tantalos auch den oben citierten Versen der Od. äuszerlich ähnlich zu machen. Wie dort der Wind die Früchte, so macht hier der Schall die Worte unfaszbar.

11. *κατόπιν* für *κατόπισθεν*, bei Platon nur noch Gorg. 447 A in der Redensart *κατόπιν ἑορτῆς*.

12. Alkibiades und Kritias kommen allein, weil sie in dem Dialoge selbständig aufzutreten bestimmt sind und zwar, obgleich beide Schüler des Sokrates, doch als Vertreter verschiedener Richtungen.

ὡς φῂς σύ: wer wird angeredet und warum?

16. *Πότερον*. Charakteristisch ist B die erste Frage des Protagoras, die sich nicht auf den Gegenstand, sondern die Art der Unterredung bezieht. Sokrates trägt das Anliegen des H. mit feiner Ironie vor; sie prägt sich gleich in dem auffallenden Gegensatze *ἐστὶ μέν* und *αὐτὸς δέ* (allgemeine und persönliche Vorzüge) aus, sodann in der Zusammenstellung der für Prot. entscheidenden Gründe für die Annahme eines Schülers: vornehme Abstammung, Reichtum, Begabung, Streben nach Ruhm.

ἐνάμιλλος εἶναι τοῖς ἡλικιώταις. ἐπιθυμεῖν δέ μοι δοκεῖ ἑλλό- C
γιμος γενέσθαι ἐν τῇ πόλει, τοῦτο δὲ οἴεταί οἱ μάλιστ' ἂν γενέ-
σθαι, εἰ σοὶ συγγένοιτο· ταῦτ' οὖν ἤδη σὺ σκόπει, πότερον
περὶ αὐτῶν μόνος οἴει δεῖν διαλέγεσθαι πρὸς μόνους, ἢ μετ'
ἄλλων. Ὀρθῶς, ἔφη, προμηθεῖ, ὦ Σώκρατες, ὑπὲρ ἐμοῦ. ξέ-
νον γὰρ ἄνδρα καὶ ἰόντα εἰς πόλεις μεγάλας, καὶ ἐν ταύταις
πείθοντα τῶν νέων τοὺς βελτίστους ἀπολείποντας τὰς τῶν ἄλ-
λων συνουσίας, καὶ οἰκείων καὶ ὀθνείων, καὶ πρεσβυτέρων καὶ
νεωτέρων, ἑαυτῷ συνεῖναι ὡς βελτίους ἐσομένους διὰ τὴν ἑαυ- D
τοῦ συνουσίαν, χρὴ εὐλαβεῖσθαι τὸν ταῦτα πράττοντα· οὐ γὰρ
σμικροὶ περὶ αὐτὰ φθόνοι τε γίγνονται καὶ ἄλλαι δυσμένειαί
τε καὶ ἐπιβουλαί. ἐγὼ δὲ τὴν σοφιστικὴν τέχνην φημὶ μὲν εἶ-
ναι παλαιάν, τοὺς δὲ μεταχειριζομένους αὐτὴν τῶν παλαιῶν
ἀνδρῶν, φοβουμένους τὸ ἐπαχθὲς αὐτῆς, πρόσχημα ποιεῖσθαι
καὶ προκαλύπτεσθαι, τοὺς μὲν ποίησιν, οἷον Ὅμηρόν τε καὶ
Ἡσίοδον καὶ Σιμωνίδην, τοὺς δὲ αὖ τελετάς τε καὶ χρησμῳδίας,
τοὺς ἀμφί τε Ὀρφέα καὶ Μουσαῖον· ἐνίους δέ τινας ἤσθημαι

C 1. Protagoras legt seine Ansicht über das Wesen der Sophistik dar. Man beachte die Fülle des Ausdrucks und den wolklingenden Bau der Sätze in seiner Rede. Die Gedanken sind geistreich, aber ohne tieferen Wert. Besonders zu achten ist auf das subjective Gepräge des Ganzen, das nur die Meinung des Prot. zum allgemeinen Maasze macht (*ἐγὼ φημί, ἥσθημαι, ὥσπερ λέγω, οὐ ξυμφέρομαι, ἡγοῦμαι. ἐγὼ οὖν κ. τ. λ.*).

D 13. *παλαιάν.* • Protagoras geht darauf aus, seine Kunst als eine durch ihr Alter und berühmte Namen berechtigte, ja als die letzte Blüte und Vollendung aller Lebensweisheit darzustellen. Für ihn ist dieser äuszere Gesichtspunkt, für Platon der innere, aber negativ gefaszt, maszgebend, dasz nämlich die Sophistik eines einheitlichen Princips entbehre — darum werden als ihre Vorläufer Leute aller Art genannt, welche nur für allgemeine Bildung wie auch immer gewirkt haben — und dasz sie sich also auch über den Standpunkt der gewönlichen Lebensanschauung nicht erhebe.

14. *φοβουμένους.* Dieser Grund ist in sophistischer Weise jenen Vorläufern untergeschoben. Auf welchen Erfahrungen er beruht, kann u. a. die Apologie des Sokr. zeigen 20 D. 22 E. Vgl. auch Lach. 184 B: *ἐπίφθονος γὰρ ἡ προσποίησις τῆς τοιαύτης ἐπιστήμης.*

πρόσχημα ποιεῖσθαι. Welches Tempus vertritt hier der Infinit. praes.? Prot. läszt seine Vorläufer eine absichtliche Täuschung begehen.

16. Hesiodus lebte im achten Jahrhundert v. Ch. in Böotien und war insbesondere als didaktischer Dichter berühmt. Neben seiner *Θεογονία* war sein bedeutendstes Werk *Ἔργα καὶ ἡμέραι.* Ueber Simonides s. Einl. S. 19.

17. Orpheus und Musäos gehören der Sage an; jener war ein Thraker, dieser stammte aus Eleusis. Beider Namen stehen mit Mysterienculten in Verbindung. Man schrieb ihnen darauf bezügliche Dichtungen, insbesondere Hymnen, zu,

καὶ γυμναστικήν, οἷον Ἴκκος τε ὁ Ταραντῖνος καὶ ὁ νῦν ἔτι ὢν
E οὐδενὸς ἧττων σοφιστὴς Ἡρόδικος ὁ Σηλυμβριανός, τὸ δὲ ἀρ-
χαῖον Μεγαρεύς· μουσικὴν δὲ Ἀγαθοκλῆς τε ὁ ὑμέτερος πρό-
σχημα ἐποιήσατο, μέγας ὢν σοφιστής, καὶ Πυθοκλείδης ὁ Κεῖος
καὶ ἄλλοι πολλοί. οὗτοι πάντες, ὥσπερ λέγω, φοβηθέντες τὸν 5
φθόνον ταῖς τέχναις ταύταις παραπετάσμασιν ἐχρήσαντο· ἐγὼ
317 δὲ τούτοις ἅπασι κατὰ τοῦτο εἶναι οὐ ξυμφέρομαι· ἡγοῦμαι
γὰρ αὐτοὺς οὔ τι διαπράξασθαι ὧ ἐβουλήθησαν· οὐ γὰρ λαθεῖν
τῶν ἀνθρώπων τοὺς δυναμένους ἐν ταῖς πόλεσι πράττειν, ὧν-
περ ἕνεκα ταῦτ' ἐστὶ τὰ προσχήματα· ἐπεὶ οἵ γε πολλοὶ ὡς ἔπος 10
εἰπεῖν οὐδὲν αἰσθάνονται, ἀλλ' ἅττ' ἂν οὗτοι διαγγέλλωσι,
ταῦτα ὑμνοῦσι. τὸ οὖν ἀποδιδράσκοντα μὴ δύνασθαι ἀποδρᾶ-

die daher nach ihrer Bestimmung als τελεταί, Weihen, bezeichnet werden, und allerlei Sehersprüche. Unter Peisistratos sammelte und verfälschte Onomakritos die unter ihren Namen laufenden Dichtungen.

1. Ikkos aus Tarent, lebte um 470 v. Ch. Er siegte zu Olympia im πένταθλον, widmete sich dann ganz der Gymnastik u. suchte sie durch Feststellung der besten (mäszigen) Lebensart theoretisch auszubilden.

2. οὐδενὸς ἧττων. Die Negation bezieht sich auf den ganzen Gedanken, sollte sich daher an das Prädicat anschlieszen (der nicht geringer ist, als irgend einer). Der Grieche aber verbindet sie mit dem vom Compar. abhängigen Pron. indefinitum. Dieses negative Pronomen würde in der Umkehr des Urteils Subject (Niemand ist bis jetzt besser als er). Vgl. 324 D. 335 A. Dem. Ol. I, 9: καιρὸς ὃς οὐδενὸς ἐστιν ἐλάττων τῶν πρότερον. Thuc. I, 91: οὐδενὸς ὕστεροι γνώμῃ φανῆναι.

Herodikos aus Megara siedelte sich in Selymbria an der Propontis als Lehrer der Gymnastik u. Diätetik an. Diese bildete er zunächst im eigenen Interesse aus, da er sehr kränklich war, wurde aber damit eigentlicher Begründer der medicinischen Gymnastik.

E 3. Agathokles, ein älterer attischer Musiker, nach Lach. 180 D Lehrer des berühmten Damon, der, wahrscheinlich der Richtung seines Lehrers folgend, die sittlich bildende Bedeutung der Musik theoretisch festzustellen suchte (de Rep. III, 400. IV, 424). Von diesem liesz sich Perikles unterweisen; ebenso von Pythokleides, der hiernach zu schlieszen, entsprechend der in Keos überhaupt herschenden Richtung, wol in ähnlichem Sinne wirkte.

7. κατὰ τοῦτο εἶναι: in dieser 317
wie in ähnlichen Redensarten, ἑκὼν εἶναι (335 B), τὸ νῦν (τήμερον) εἶναι, τὸ ἐπὶ σφᾶς εἶναι, τὸ σύμπαν εἶναι, εἷς und κατὰ δύναμιν εἶναι, drückt der Infin. εἶναι aus: dem Sein (Zustand) nach u. beschränkt oder erweitert, verstärkt daher den Ausdruck, an den er sich anschlieszt.

9. τοὺς δυναμένους ... πράττειν: nämlich τὰ τῆς πόλεως πράγματα, also die Machthaber im Staate. Hier verachtet Protagoras die Masse des Volkes, welche er in anderen Fällen hochschätzt.

11. διαγγέλλειν: nach allen Seiten hin ankündigen, wird von dem gebraucht, der ein Lied anstimmen läszt, insbesondere von dem Chorführer; daher zu vergleichen mit unserem: den Ton angeben.

12. ὑμνεῖν wird von dem Nachsprechen oder singen gebraucht. Die Bedeutung etwas nachleiern, überhaupt im Munde führen, leitet sich daraus ab.

ἀποδιδράσκειν (vgl. 310 C) wird

ναι, ἀλλὰ καταφανῆ εἶναι, πολλὴ μωρία καὶ τοῦ ἐπιχειρήματος,
καὶ πολὺ δυσμενεστέρους παρέχεσθαι ἀνάγκη τοὺς ἀνθρώπους· B
ἡγοῦνται γὰρ τὸν τοιοῦτον πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ πανοῦργον εἶ-
ναι. ἐγὼ οὖν τούτων τὴν ἐναντίαν ἅπασαν ὁδὸν ἐλήλυθα, καὶ
ὁμολογῶ τε σοφιστὴς εἶναι καὶ παιδεύειν ἀνθρώπους, καὶ εὐ-
λάβειαν ταύτην οἶμαι βελτίω ἐκείνης εἶναι, τὸ ὁμολογεῖν μᾶλ-
λον ἢ ἔξαρνον εἶναι· καὶ ἄλλας πρὸς ταύτῃ ἔσκεμμαι, ὥστε,
σὺν θεῷ εἰπεῖν, μηδὲν δεινὸν πάσχειν διὰ τὸ ὁμολογεῖν σοφι- C
στὴς εἶναι. καίτοι πολλά γε ἔτη ἤδη εἰμὶ ἐν τῇ τέχνῃ· καὶ γὰρ
καὶ τὰ ξύμπαντα πολλά μοί ἐστιν· οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἂν
ὑμῶν καθ' ἡλικίαν πατὴρ εἴην· ὥστε πολύ μοι ἥδιστόν ἐστιν,
εἴ τι βούλεσθε, περὶ τούτων ἁπάντων ἐναντίον τῶν ἔνδον ὄν-
των τὸν λόγον ποιεῖσθαι. καὶ ἐγώ — ὑπώπτευσα γὰρ βούλε-
σθαι αὐτὸν τῷ τε Προδίκῳ καὶ τῷ Ἱππίᾳ ἐνδείξασθαι καὶ καλ-
λωπίσασθαι, ὅτι ἐρασταὶ αὐτοῦ ἀφιγμένοι εἴημεν — Τί οὖν, D
ἔφην ἐγώ, οὐ καὶ Πρόδικον καὶ Ἱππίαν ἐκαλέσαμεν καὶ τοὺς
μετ' αὐτῶν, ἵνα ἐπακούσωσιν ἡμῶν; Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη ὁ

von dem Entlaufen der Sklaven gebraucht, daher auch *ἐπιχειρήματος* von dem Fluchtversuch. Protag. verurteilt nicht die Täuschung an sich, sondern nur diejenige, welche ihr Ziel verfehlt. Urteil nach dem Erfolg, vgl. Dem. Ol. I, 13.

B 3. *πρὸς τοῖς ἄλλοις*: nach der 316 D ausgesprochenen Ansicht.

4. *ἐγώ*. Die vorausgehende negative Darstellung sollte nur das Verfahren des Protagoras, durch den erzwungenen Contrast um so mehr hervorheben.

τούτων τὴν ἐναντίαν für *τῆς τούτων ὁδοῦ* nach der in der sogen. comparatio compendiaria gebräuchlichen Brachylogie.

7. *ἄλλας*. Erg. *εὐλαβείας*, Vorsichtsmaszregeln (kluge Berechnung) s. u.

8. *σὺν θεῷ εἰπεῖν*. Die Redensart bezeichnet nach Herod. I, 86. III, 153 ursprünglich nur, dasz ein Ausspruch nach göttlicher Eingebung geschehen sei; dann wird sie als Ausdruck der Scheu gebraucht, den Gott durch ein Wort zu verletzen; unserem 'unberufen' vergleichbar, sowol mit Bezug auf Vergangenes, als auch auf Zukünftiges. Dann ist es unserem 'so Gott will' zu vergleichen.

9. *εἰμὶ ἐν τῇ τέχνῃ*: in der Ausübung der Kunst begriffen sein. C
Auch der Name einer besonderen Kunst kann eintreten. Phaed. 59 A: *ὡς ἐν φιλοσοφίᾳ ἡμῶν ὄντων* u. a. Von dem Gegenstand der Kunst 319 C.

10. *τὰ ξύμπαντα*: die Jahre seines Lebens überhaupt. Protagoras übertreibt, um selbst ehrwürdiger zu erscheinen. Im Gegensatz dazu zeigte sich Sokrates (314 B) höchst bescheiden. Vgl. übrigens Einl. S. 18.

11. *ὥστε πολύ*. Prot. suchte seine persönliche Eitelkeit durch Angabe eines sachlichen Grundes zu verdecken; aber das ist ihm (was er Anderen zum Vorwurf machte, A. B) dem Sokrates gegenüber nicht gelungen.

12. *ἁπάντων* gehört zu? — Dadurch wird die Zuziehung des Hippias und Prodikos eingeleitet.

14. *ἐνδείξασθαι καὶ καλλ.*: s. zu 311 B (29, 5).

Πρωταγόρας. Βούλεσθε οὖν, ὁ Καλλίας ἔφη, συνέδριον κατασκευάσωμεν, ἵνα καθιζόμενοι διαλέγησθε; Ἐδόκει χρῆναι· ἅσμενοι δὲ πάντες ἡμεῖς ὡς ἀκουσόμενοι ἀνδρῶν σοφῶν καὶ αὐτοὶ ἀντιλαβόμενοι τῶν βάθρων καὶ τῶν κλινῶν κατεσκευάζομεν παρὰ τῷ Ἱππίᾳ· ἐκεῖ γὰρ προϋπῆρχε τὰ βάθρα. ἐν δὲ τούτῳ
E Καλλίας τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἡκέτην ἄγοντε τὸν Πρόδικον, ἀναστήσαντες ἐκ τῆς κλίνης, καὶ τοὺς μετὰ τοῦ Προδίκου.

IX. Ἐπεὶ δὲ πάντες συνεκαθεζόμεθα, ὁ Πρωταγόρας, Νῦν δὴ ἄν, ἔφη, λέγοις, ὦ Σώκρατες, ἐπειδὴ καὶ οἵδε πάρεισι, περὶ ὧν ὀλίγον πρότερον μνείαν ἐποιοῦ πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου. καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Ἡ αὐτή μοι ἀρχή ἐστιν, ὦ Πρωταγόρα,
318 ἥπερ ἄρτι, περὶ ὧν ἀφικόμην. Ἱπποκράτης γὰρ ὅδε τυγχάνει ἐν ἐπιθυμίᾳ ὢν τῆς σῆς συνουσίας· ὅ τι οὖν αὐτῷ ἀποβήσεται, ἐάν σοι συνῇ, ἡδέως ἄν φησι πυθέσθαι. τοσοῦτος ὅ γε ἡμέτερος λόγος. ὑπολαβὼν οὖν ὁ Πρωταγόρας εἶπεν· Ὦ νεανίσκε,
B ἔσται τοίνυν σοι, ἐὰν ἐμοὶ συνῇς, ἧ ἂν ἡμέρᾳ ἐμοὶ συγγένῃ, ἀπιέναι οἴκαδε βελτίονι γεγονότι, καὶ ἐν τῇ ὑστεραίᾳ ταὐτὰ ταῦτα, καὶ ἑκάστης ἡμέρας ἀεὶ ἐπὶ τὸ βέλτιον ἐπιδιδόναι. καὶ ἐγὼ ἀκούσας εἶπον· Ὦ Πρωταγόρα, τοῦτο μὲν οὐδὲν θαυμαστὸν λέγεις, ἀλλὰ εἰκός, ἐπεὶ κἂν σύ, καίπερ τηλικοῦτος ὢν καὶ

D 1. *συνέδριον* erinnert an eine feierliche Sitzung zur Beratung wichtiger Angelegenheiten: *τὸ τῶν Ἑλλήνων συνέδριον.*

3. *καὶ αὐτοί.* Die Hörbegierde der Anwesenden war so grosz, dasz sie das Herbeischaffen der Bänke durch Sklaven nicht abwarten, sondern selbst zugreifen. Hippias bleibt jedenfalls auf seinem *θρόνος* sitzen. Vgl. 338 B.

E 6. *ἄγοντε.* Prodikos erscheint hiernach als krank. S. Einl. S. 7.

9. *ἄν . . . λέγοις.* Der Modus potentialis ist hier zum Ausdruck einer indirecten, leisen Aufforderung angewandt. Sokrates soll den Wunsch des Hipp. nochmals selbst vortragen, weil Prot. sich dadurch geehrt fühlt. Vgl. *χωροῖς ἂν εἴσω*, Soph. Phil. 674.

318 12. *τυγχάνει ἐν ἐπιθυμίᾳ ὤν*: die Umschreibung ist wol absichtlich gewählt. Nur so motiviert sich (*ὅτι οὖν*) die nachfolgende Frage.

13. *ἀποβαίνειν*: häufig von dem Resultat, dem Erfolg einer Sache.

14. *τοσοῦτος*: mit Rücksicht auf die Kürze. Protagoras erwartete wol mehr als die nackte Angabe des thatsächlichen Grundes.

15. *Ὦ νεανίσκε.* Mit Emphase wird ein scheinbar groszes Versprechen eingeleitet. Anpreisen der Waare nach 313 D.

17. *ἀπιέναι βελτίονι γεγονότι.* Das Particip enthält den Hauptbegriff der Aussage, wie Il. II, 113: *Ζεὺς κατένευσεν — Ἴλιον ἐκπέρσαντ' εὐτείχεον ἀπονέεσθαι.*

19. S. tadelt die Unbestimmtheit in dem Versprechen des Protagoras mit ironischer Anspielung (*τηλικοῦτος*) auf dessen Ruhmredigkeit (317 C). Sokr. musz dem Protag. seine Forderung durch dieselbe Methode klar machen, wie oben 311 B dem jungen Hippokrates. B

20. *κἄν, καί* wie *ὥσπερ* vor *εἰ* zieht das *ἄν* des Nachsatzes gern

οὕτω σοφός, εἴ τίς σε διδάξειεν ὃ μὴ τυγχάνεις ἐπιστάμενος, βελτίων ἂν γένοιο· ἀλλὰ μὴ οὕτως, ἀλλ' ὥσπερ ἂν εἰ αὐτίκα μεταβαλὼν τὴν ἐπιθυμίαν Ἱπποκράτης ὅδε ἐπιθυμήσειε τῆς συνουσίας τούτου τοῦ νεανίσκου τοῦ νῦν νεωστὶ ἐπιδημοῦντος, Ζευξίππου τοῦ Ἡρακλεώτου, καὶ ἀφικόμενος παρ' αὐτόν, ὥσπερ παρὰ σὲ νῦν, ἀκούσειεν αὐτοῦ ταὐτὰ ταῦτα, ἅπερ σοῦ, ὅτι C ἑκάστης ἡμέρας ξυνὼν αὐτῷ βελτίων ἔσται καὶ ἐπιδώσει· εἰ αὐτὸν ἐπανέροιτο· τί δὴ φῂς βελτίω ἔσεσθαι καὶ εἰς τί ἐπιδώσειν; εἴποι ἂν αὐτῷ ὁ Ζεύξιππος, ὅτι πρὸς γραφικήν· κἂν εἰ Ὀρθαγόρᾳ τῷ Θηβαίῳ συγγενόμενος, ἀκούσας ἐκείνου ταὐτὰ ταῦτα, ἅπερ σοῦ, ἐπανέροιτο αὐτὸν εἰς ὅ τι βελτίων καθ' ἡμέραν ἔσται συγγιγνόμενος ἐκείνῳ, εἴποι ἄν, ὅτι εἰς αὔλησιν· οὕτω δὴ καὶ σὺ εἰπὲ τῷ νεανίσκῳ καὶ ἐμοὶ ὑπὲρ τούτου ἐρωτῶντι, Ἱπποκράτης ὅδε Πρωταγόρᾳ συγγενόμενος, ᾗ ἂν αὐτῷ D ἡμέρᾳ συγγένηται, βελτίων ἄπεισι γενόμενος καὶ τῶν ἄλλων ἡμερῶν ἑκάστης οὕτως ἐπιδώσει εἰς τί, ὦ Πρωταγόρα, καὶ περὶ τοῦ; καὶ ὁ Πρωταγόρας ἐμοῦ ταῦτα ἀκούσας, Σύ τε καλῶς ἐρωτᾷς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ ἐγὼ τοῖς καλῶς ἐρωτῶσι χαίρω ἀποκρινόμενος. Ἱπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται, ἅπερ ἂν ἔπαθεν ἄλλῳ τῳ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν· οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι λωβῶνται τοὺς νέους· τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς E

an sich; dieses pflegt aber dann wiederholt zu werden.

2. μὴ οὕτως: elliptischer Ausdruck zur Abwehr einer Behauptung oder eines Thuns. Vgl. Menon 74 D: ἀλλὰ μή μοι οὕτως, ἀλλ' ἐπειδὴ κ. τ. λ. Aehnlich 331 C: μή μοι, ἣν δ' ἐγώ, οὐδὲν γὰρ δέομαι. Dem. Phil. I, 19: μή μοι μυρίους.

αὐτίκα (ἐπεὶ αὐτίκα) leitet oft, wie unser gleich, ein nahe liegendes Beispiel ein, auf das man sich nicht zu besinnen braucht. Vgl. 359 E. Lach. 195 B: οὐδὲν γὰρ λέγεις· ἐπεὶ αὐτίκα ἐν ταῖς νόσοις οὐχ οἱ ἰατροὶ τὰ δεινὰ ἐπίστανται. Gorg. 472 C: αὐτίκα πρῶτον, περὶ οὗ νῦν ὁ λόγος ἐστί.

9. Ζεύξιππος: wahrscheinlich die vollere Form für Zeuxis (vgl. z. B. Friedrich u. Fritz). Offenbar erwähnt S. einen allen bekannten tüchtigen Maler. Der berühmte Zeuxis (s. Gorg. 453 C) aus Heraklea, der Schüler des Apollodoros des Skiagraphen, Nebenbuhler des Parrhasius, lebte bis 380 v. Ch. u. trat in Athen wahrscheinlich gegen 420 auf. S. d. Einl. S. 18.

10. Ueber Orthagoras ist nichts C Näheres bekannt. Tüchtige Flötenspieler kamen meist aus Theben.

17. Σύ τε ... καὶ ἐγώ: parataktisch, um die Persönlichkeit hervorzuheben. Warum γάρ nach Ἱπποκράτης? D

19. οὐ πείσεται: Anwendung des contradictorischen Gegensatzes, um die eigne Kunst herauszustreichen.

21. τὰς τέχνας: die zum eigentlichen Schulunterricht (vgl. 312 B) gehören. Daran reihen sich die höheren Wissenschaften, welche einzelne Sophisten damals ausbildeten. Indem Prot. diesen entgegentritt, erscheint nicht nur die Sophistik E

πεφευγότας ἄκοντας πάλιν αὖ ἄγοντες ἐμβάλλουσιν εἰς τέχνας, λογισμούς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες — καὶ ἅμα εἰς τὸν Ἱππίαν ἀπέβλεψε — παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ περὶ ἄλλου του ἢ περὶ οὗ ἥκει. τὸ δὲ μάθημά ἐστιν εὐβουλία περί τε τῶν οἰκείων, ὅπως ἂν ἄριστα τὴν αὑτοῦ οἰκίαν διοικοῖ, καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως, 319 ὅπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ λέγειν. Ἆρ', ἔφην ἐγώ, ἔπομαί σου τῷ λόγῳ; δοκεῖς γάρ μοι λέγειν τὴν πολιτικὴν τέχνην καὶ ὑπισχνεῖσθαι ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθοὺς πολίτας. Αὐτὸ μὲν οὖν τοῦτό ἐστιν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, τὸ ἐπάγγελμα, ὃ ἐπαγγέλλομαι.

X. Ἦ καλόν, ἦν δ' ἐγώ, τέχνημα ἄρα κέκτησαι, εἴπερ κέκτησαι· οὐ γάρ τι ἄλλο πρός γε σὲ εἰρήσεται ἢ ἅπερ νοῶ. ἐγὼ Β γὰρ τοῦτο, ὦ Πρωταγόρα, οὐκ ᾤμην διδακτὸν εἶναι, σοὶ δὲ λέγοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἀπιστῶ. ὅθεν δὲ αὐτὸ ἡγοῦμαι οὐ διδακτὸν εἶναι μηδ' ὑπ' ἀνθρώπων παρασκευαστὸν ἀνθρώποις, δίκαιός εἰμι εἰπεῖν. ἐγὼ γὰρ Ἀθηναίους, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι

mit sich im Widerspruch, sondern auch Prot. mit seiner Darstellung 316 D. E. Ein ähnliches Versprechen gibt Gorg. 459 C: οὐκοῦν πολλὴ ῥᾳστώνη γίγνεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην, μηδὲν ἐλαττοῦσθαι τῶν δημιουργῶν;

1. ἄκοντας ... ἄγοντες: feines antithetisches Wortspiel.

319 7. Ἆρ' ἔπομαί σου τῷ λ.: fast gleichbedeutend mit der Formel: Ἆρα μανθάνω ... ὃ λέγεις. Sie enthält den leisen Tadel, dasz das vorhergesagte zu keiner begrifflichen Klarheit führe. Die Einheit des Begriffs stellt S. her.

9. πολιτικὴν: nicht politisch in unserem Sinne, sondern bürgerlich; daher bildet auch im folgenden ἀνὴρ πολίτης einen Begriff.

11. ἐπάγγελμα: der hergebrachte Ausdruck für das Versprechen der Sophisten (*profiteri*). Vgl. Lach. 186 C: οἵπερ μόνοι ἐπηγγέλλοντό με οἷοί τ' εἶναι ποιῆσαι καλόν τε κἀγαθόν. Isocr. I, 19 (Schneider).

13. οὐ γάρ: mit Bezug auf den Zweifel εἴπερ κέκτησαι. Im Nachfolgenden ordnet sich Sokrat. wieder bescheiden der Autorität des Prot. unter; aber nicht ohne die Gründe für und wider zur Erörterung zu bringen.

15. οὐ ... μηδ'. Die Negation Β μή bei dem Infinitiv bezeichnet auch das (in Wirklichkeit wie in Gedanken) Unmögliche. Sie reiht daher passend ein neues Glied an ein durch οὐ eingeleitetes negatives Glied, wenn dieses auch nur dem Gedanken, nicht der Construction nach, im Verhältnis der (unmöglichen) Folge zu jenem steht.

17. δίκαιός εἰμι. Diese Redensart ist ebenso wie der Begriff des hellenischen δίκη doppelseitig: das Recht und die Pflicht haben. Die Beweise des S. sind indirect (apagogisch) aus der Erfahrung des Staats- und Privatlebens. Gleich mit dem ironisch gemeinten Lobe der Athener stellt er sich auf den Standpunkt der gewönlichen Meinung, den Standpunkt der Sophisten (vgl. 337 D). So stellt S. ein Problem auf, welches Protagoras zu lösen hat, da sein Versprechen, die πολιτικὴ ἀρετή lehren zu wollen, mit der Ansicht der

Ἕλληνες, φημὶ σοφοὺς εἶναι. ὁρῶ οὖν, ὅταν συλλεγῶμεν εἰς
τὴν ἐκκλησίαν, ἐπειδὰν μὲν περὶ οἰκοδομίας τι δέῃ πρᾶξαι τὴν
πόλιν, τοὺς οἰκοδόμους μεταπεμπομένους συμβούλους [περὶ
τῶν οἰκοδομημάτων], ὅταν δὲ περὶ ναυπηγίας, τοὺς ναυπηγούς,
καὶ τἆλλα πάντα οὕτως, ὅσα ἡγοῦνται μαθητά τε καὶ διδακτὰ C
εἶναι· ἐὰν δέ τις ἄλλος ἐπιχειρῇ αὐτοῖς συμβουλεύειν, ὃν ἐκεῖ-
νοι μὴ οἴονται δημιουργὸν εἶναι, κἂν πάνυ καλὸς ᾖ καὶ πλού-
σιος καὶ τῶν γενναίων, οὐδέν τι μᾶλλον ἀποδέχονται, ἀλλὰ
καταγελῶσι καὶ θορυβοῦσιν, ἕως ἂν ἢ αὐτὸς ἀποστῇ ὁ ἐπιχει-
ρῶν λέγειν καταθορυβηθείς, ἢ οἱ τοξόται αὐτὸν ἀφελκύσωσιν
ἢ ἐξαίρωνται κελευόντων τῶν πρυτάνεων. περὶ μὲν οὖν ὧν
οἴονται ἐν τέχνῃ εἶναι, οὕτω διαπράττονται· ἐπειδὰν δέ τι
περὶ τῆς πόλεως διοικήσεως δέῃ βουλεύσασθαι, συμβουλεύει D
αὐτοῖς ἀνιστάμενος περὶ τούτων ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ
χαλκεύς, σκυτοτόμος, ἔμπορος, ναύκληρος, πλούσιος, πένης,
γενναῖος, ἀγεννής, καὶ τούτοις οὐδεὶς τοῦτο ἐπιπλήττει ὥσπερ
τοῖς πρότερον, ὅτι οὐδαμόθεν μαθών, οὐδὲ ὄντος διδασκάλου
οὐδενὸς αὐτῷ ἔπειτα συμβουλεύειν ἐπιχειρεῖ· δῆλον γάρ, ὅτι
οὐχ ἡγοῦνται διδακτὸν εἶναι. μὴ τοίνυν ὅτι τὸ κοινὸν τῆς πό-
λεως οὕτως ἔχει, ἀλλὰ ἰδίᾳ ἡμῖν οἱ σοφώτατοι καὶ ἄριστοι τῶν E

Athener, die er lehren will, im Widerspruch steht.

C 3. *μεταπεμπομένους*: nämlich *αὐτούς* als Medium zu fassen. Warum? (Zur Sache vgl. Gorg. 455 B ff.)

10. *οἱ τοξόται*. Die Polizeisoldaten der Athener waren Staatssklaven, meist aus Skythien und mit Bogen bewaffnet, daher bald *Σκύθαι*, bald *τοξόται* genannt. Sie mussten den Prytanen, welche die Volksversammlung leiteten (das Präsidium führte der *ἐπιστάτης*), die Ordnung aufrecht erhalten helfen. In stürmischen Versammlungen wurde einem Redner gar manchmal das Wort entzogen; verliesz er die Tribüne dennoch nicht, so zogen ihn die Polizeisoldaten (*ἀφέλκειν*) herab u. brachten ihn weg (*ἐξαίρειν*). Nicht ohne Ironie läszt Sokr. die Prytanen der Volkslaune ohne Weiteres nachgeben.

11. *περὶ ὧν*. Nicht zu construieren *ταῦτα περὶ ὧν*, sondern *περὶ τούτων οὕτω διαπράττονται ἃ ἐν τέχνῃ εἶναι* (Gegenstand der Kunst, also erlernbar) *οἴονται*.

14. *ἀνιστάμενος*: ist nötig, um D als Redner aufzutreten. Zur Sache vgl. das Urteil, des Sokr. Apol. 22 D: *διὰ τὸ τὴν τέχνην καλῶς ἐξεργάζεσθαι ἕκαστος ἠξίου καὶ τἆλλα τὰ μέγιστα σοφώτατος εἶναι.*

17. *μαθών*. Anschaulich schildernd faszt Sokr. nur einen Fall ins Auge, denkt nur an den ersten besten, der auftreten mag. Die Kritik dieses Verfahrens wird im Gorgias nachgeholt.

19. *μὴ τοίνυν*. Dieser Satz bildet den Uebergang zu dem Verfahren einzelner Staatsmänner. Welche Worte bezeichnen den Gegensatz am schärfsten? Man beachte auch die Beziehung auf 317 A. — Ueber die Söhne des Perikles s. E d. Einl. S. 14. Dieselbe Erfahrung wird Menon 93 ff. in Bezug auf die Söhne des Themistokles, Aristides und Thukydides ausgesprochen. Vgl. Lach. 179 C.

πολιτῶν ταύτην τὴν ἀρετὴν ἣν ἔχουσιν οὐχ οἷοί τε ἄλλοις παραδιδόναι· ἐπεὶ Περικλῆς, ὁ τουτωνὶ τῶν νεανίσκων πατήρ, τούτους ἃ μὲν διδασκάλων εἴχετο καλῶς καὶ εὖ ἐπαίδευσεν, ἃ
320 δὲ αὐτὸς σοφός ἐστιν, οὔτε αὐτὸς παιδεύει οὔτε τῳ ἄλλῳ παραδίδωσιν, ἀλλ' αὐτοὶ περιιόντες νέμονται ὥσπερ ἄφετοι, ἐάν που αὐτόματοι περιτύχωσι τῇ ἀρετῇ. εἰ δὲ βούλει, Κλεινίαν, τὸν Ἀλκιβιάδου τουτουῖ νεώτερον ἀδελφόν, ἐπιτροπεύων ὁ αὐτὸς οὗτος ἀνὴρ Περικλῆς, δεδιὼς περὶ αὐτοῦ μὴ διαφθαρῇ δὴ ὑπὸ Ἀλκιβιάδου, ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου, καταθέμενος ἐν Ἀρίφρονος ἐπαίδευε· καὶ πρὶν ἓξ μῆνας γεγονέναι, ἀπέδωκε τούτῳ
B οὐκ ἔχων ὅ τι χρήσαιτο αὐτῷ. καὶ ἄλλους σοι παμπόλλους ἔχω λέγειν, οἳ αὐτοὶ ἀγαθοὶ ὄντες οὐδένα πώποτε βελτίω ἐποίησαν οὔτε τῶν οἰκείων οὔτε τῶν ἀλλοτρίων. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, εἰς ταῦτα ἀποβλέπων οὐχ ἡγοῦμαι διδακτὸν εἶναι ἀρετήν· ἐπειδὴ δέ σου ἀκούω ταῦτα λέγοντος, κάμπτομαι καὶ οἶμαί τί
C σε λέγειν διὰ τὸ ἡγεῖσθαί σε πολλῶν μὲν ἔμπειρον γεγονέναι, πολλὰ δὲ μεμαθηκέναι, τὰ δὲ αὐτὸν ἐξευρηκέναι. εἰ οὖν ἔχεις ἐναργέστερον ἡμῖν ἐπιδεῖξαι, ὡς διδακτόν ἐστιν ἡ ἀρετή, μὴ φθονήσῃς, ἀλλ' ἐπίδειξον. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, ἔφη, οὐ φθονήσω· ἀλλὰ πότερον ὑμῖν, ὡς πρεσβύτερος νεωτέροις, μῦθον

1. παραδιδόναι: von der Lehre — wie παραλαμβάνειν, in die Schule nehmen — der herkömmmliche Ausdruck.

3. διδασκάλων εἴχετο. ἔχεσθαι: sich an etwas anschlieszen, daher abhängen von, d. h. hier also: wofür es Lehrer gab.

320 5. ἄφετοι: Thiere, welche einer Gottheit heilig waren und ohne Aufsicht frei umherlaufen u. innerhalb des heiligen Bezirks überall weiden durften. Vgl. Lach. 179 A.

6. εἰ δὲ βούλει. Eine Formel, durch welche ein dem Angeredeten nahe liegendes, für ihn deutliches Beispiel eingeleitet wird. Ueber das Verhältnis des Kleinias u. Alkibiades zu Perikles z. Einl. S. 16.

8. μὴ διαφθαρῇ: Sokrates urteilt auch dem anwesenden Liebling gegenüber offen und wahrheitsgetreu.

9. ἀποσπάσας. Perikles nahm ihn aus dem väterlichen Hause, in welchem Alkibiades mit seiner Mutter Demomache wohnte und brachte ihn in das Haus seines Bruders Ariphron.

10. τούτῳ ist natürlich wieder Alkibiades. Kleinias wird Alkib. I, p. 118 E als μαινόμενος ἄνθρωπος bezeichnet, mit dem nichts anzufangen sei.

11. καὶ ἄλλους: dieser Satz B schlieszt ab.

13. ἐγὼ οὖν leitet zum Schlusse über.

17. μεμαθηκέναι und ἐξευρηκέναι geläufige Gegensätze, Lach. 186 C: εἰ δὲ Νικίας ἢ Λάχης εὗρηκεν ἢ μεμάθηκεν, οὐκ ἂν θαυμάσαιμι. E: οὔτε γὰρ εὑρετὴς οὔτε μαθητὴς ... γεγονέναι.

18. μὴ φθονήσῃς sowie μὴ φθό- C νει Formel der Höflichkeit, womit man Jemand dringend um etwas bittet (sei so gut). Vgl. Gorg. 489 A.

20. ὡς πρεσβύτερος. Wiederum thut sich Prot. auf sein Alter etwas zu gute (vgl. übrigens Gorg.

λέγων ἐπιδείξω ἢ λόγῳ διεξελθών; πολλοὶ οὖν αὐτῷ ὑπέλαβον τῶν παρακαθημένων, ὁποτέρως βούλοιτο, οὕτω διεξιέναι. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ἔφη, χαριέστερον εἶναι μῦθον ὑμῖν λέγειν.

XI. Ἦν γάρ ποτε χρόνος, ὅτε θεοὶ μὲν ἦσαν, θνητὰ δὲ γένη οὐκ ἦν. ἐπειδὴ δὲ καὶ τούτοις χρόνος ἦλθεν εἱμαρμένος γενέσεως, τυποῦσιν αὐτὰ θεοὶ γῆς ἔνδον ἐκ γῆς καὶ πυρὸς μίξαντες καὶ τῶν ὅσα πυρὶ καὶ γῇ κεράννυται. ἐπειδὴ δ' ἄγειν αὐτὰ πρὸς φῶς ἔμελλον, προσέταξαν Προμηθεῖ καὶ Ἐπιμηθεῖ κοσμῆσαί τε καὶ νεῖμαι δυνάμεις ἑκάστοις ὡς πρέπει. Προμηθέα δὲ παραιτεῖται Ἐπιμηθεὺς αὐτὸς νεῖμαι, νείμαντος δ' ἐμοῦ, ἔφη, D

527 A: τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθός σοι δοκεῖ λέγεσθαι ὥσπερ γραός). μῦθος heiszt hier nur eine Erzählung, λόγος Erörterung. Die Wahl der einen oder anderen hat für den Sophisten keine innere Notwendigkeit (χαριέστερον).

4. Wahrscheinlich hat Platon einen von Prot. wirklich verfaszten Mythos mitgeteilt. Ob dieser unter der von Diog. Laert. IX, 55 erwähnten Schrift περὶ τῆς ἐν ἀρχῇ καταστάσεως zu verstehen sei, musz dahingestellt bleiben. Die Kunst in der Nachbildung des Märchentones, der langsames und behagliches Vorschreiten liebt (Wiederholung derselben Worte, z. B. des νέμειν fünfmal hintereinander u. ähnl.) und obwol einfach im Ganzen doch den Schmuck anschaulicher Bilder nicht verschmäht, ist unverkennbar; zugleich zeigt Prot. das Streben, altertümliche Redensarten einzufügen.

6. τυποῦσιν: nur die äuszere Gestalt wird zunächst aus der Materie geformt. Dasz dieses die Götter thun, während die Verteilung der Eigenschaften Titanen überlassen bleibt, ist sehr auffallend.

γῆς ἔνδον: altertümlicher Ausdruck. Man denke an eine Werkstatt, wie sie dem Hephästos zugeschrieben ward. Feuer und Erde sah man, da sie den äuszersten Gegensatz von festem und flüchtigem Wesen darstellen, als die Grundelemente an; zwischen sie schob Empedokles Luft und Wasser ein.

7. τῶν ὅσα. Vor einem Relativsatz, der als Umschreibung eines Substantivs dasteht (daher insbesondere vor dem zusammenfassenden ὅσος), steht öfter der Artikel (also nicht als Demonstrativpronomen!). Theait. 204 D: ταὐτὸν ἄρα ἔν γε τοῖς ὅσα ἐξ ἀριθμοῦ ἐστι. Soph. 241 E. Rep. VI, 510 A. Vor dem einfachen Relat. τοῦ ὃ ἔστιν ἴσον Phaed. 75 B. Lach. 185 B.

8. πρὸς φῶς ohne Artikel wie 311 C. Vgl. Soph. Phil. 625: πρὸς φῶς ἀνελθεῖν u. a.

Prometheus, ursprünglich mit Hephästos eng verbunden, dann als Sohn des Japetos angesehn, wird in der Sage Vertreter des menschlichen Bildungstriebes, der sich auch gegen den Willen der Götter des Mittels für eine höhere Culturentwicklung, des Feuers, bemächtigt. Dem vorsichtigen Prometheus tritt der nachbedächtige Epimetheus zur Seite. Am groszartigsten faszte Aeschylos die jenem Mythos zu Grunde liegende Idee auf und stellte sie in einer Trilogie dar. Prot. folgt einer alten Sage, wenn er den Prometheus (wie Hephästos) zunächst als δημιουργός, als Bildner des Menschen, auftreten läszt. Dasz die Eigenschaften zu der gestalteten Materie hinzu kommen, verrät eine mechanische Auffassung.

10. παραιτεῖται, gewönlich sich verbitten, 358 A: τὴν δὲ Προδίκου τοῦδε διαίρεσιν τῶν ὀνομάτων παραιτοῦμαι. So auch Apol. 27 A: ὅπερ κατ' ἀρχὰς ὑμᾶς παρῃτησάμην, nämlich μὴ θορυβεῖν· hier prä-

E ἐπίσκεψαι· καὶ οὕτω πείσας νέμει. νέμων δὲ τοῖς μὲν ἰσχὺν
ἄνευ τάχους προσῆπτε, τοὺς δ' ἀσθενεστέρους τάχει ἐκόσμει·
τοὺς δὲ ὥπλιζε, τοῖς δ' ἄοπλον διδοὺς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς
ἐμηχανᾶτο δύναμιν εἰς σωτηρίαν. ἃ μὲν γὰρ αὐτῶν σμικρότητι
ἤμπισχε, πτηνὸν φυγὴν ἢ κατάγειον οἴκησιν ἔνεμεν· ἃ δὲ ηὔξε 5
321 μεγέθει, τῷδε αὐτῷ αὐτὰ ἔσωζε· καὶ τἆλλα οὕτως ἐπανισῶν
ἔνεμε. ταῦτα δὲ ἐμηχανᾶτο εὐλάβειαν ἔχων μή τι γένος ἀϊστω-
θείη· ἐπειδὴ δὲ αὐτοῖς ἀλληλοφθοριῶν διαφυγὰς ἐπήρκεσε,
πρὸς τὰς ἐκ Διὸς ὥρας εὐμάρειαν ἐμηχανᾶτο ἀμφιεννὺς αὐτὰ
πυκναῖς τε θριξὶ καὶ στερεοῖς δέρμασιν, ἱκανοῖς μὲν ἀμῦναι 10
χειμῶνα, δυνατοῖς δὲ καὶ καύματα, καὶ εἰς εὐνὰς ἰοῦσιν ὅπως
B ὑπάρχοι τὰ αὐτὰ ταῦτα στρωμνὴ οἰκεία τε καὶ αὐτοφυὴς ἑκά-
στῳ· καὶ ὑποδῶν τὰ μὲν ὁπλαῖς, τὰ δὲ ὄνυξι καὶ δέρμασι στε-
ρεοῖς καὶ ἀναίμοις. τοὐντεῦθεν τροφὰς ἄλλοις ἄλλας ἐξεπόριζε,
τοῖς μὲν ἐκ γῆς βοτάνην, ἄλλοις δὲ δένδρων καρπούς, τοῖς δὲ 15
ῥίζας· ἔστι δ' οἷς ἔδωκεν εἶναι τροφὴν ζώων ἄλλων βοράν· καὶ
τοῖς μὲν ὀλιγογονίαν προσῆψε, τοῖς δ' ἀναλισκομένοις ὑπὸ τού-
των πολυγονίαν, σωτηρίαν τῷ γένει πορίζων. ἅτε δὴ οὖν οὐ
C πάνυ τι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὑτὸν καταναλώσας,
τὰς δυνάμεις· λοιπὸν δ' ἀκόσμητον ἔτι αὐτῷ ἦν τὸ ἀνθρώπων 20
γένος, καὶ ἠπόρει ὅ τι χρήσαιτο. ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἔρχεται
Προμηθεὺς ἐπισκεψόμενος τὴν νομήν, καὶ ὁρᾷ τὰ μὲν ἄλλα ζῶα
ἐμμελῶς πάντων ἔχοντα, τὸν δὲ ἄνθρωπον γυμνόν τε καὶ ἀνυ-

gnant. Zuerst wird an die Abwehr der Thätigkeit des Prometheus gedacht, dann aber tritt der positive Gedanke hervor (sich ausbitten). Der Infinitiv *νεῖμαι* vertritt das sachliche Object; *αὐτός* ausschliessend, s. 309 A. (25, 1.)

E 1. Die erste Verteilung bezieht sich auf die Mittel zur Erhaltung des Lebens gegen die Angriffe von Seiten anderer Thiere, die zweite gegen den Einflusz der Jahreszeiten und die dritte auf die verschiedenen Nahrungsmittel. Hierbei schlieszt ein Gesichtspunkt den andern nicht aus.

3. *αὐτοῖς ἐμηχανᾶτο*: anaphorisch nach *τοῖς δ'*, bildet den Ton der mündlichen Erzählung nach.

4. *σμικρότητι* statt des Accusat. dichterich; so auch der Ausdruck *πτηνὸν φυγήν* u. a.

6. *τῷδε*, nämlich *μεγέθει*. 321

12. *αὐτοφυής*: von Natur eigen, B d. h. mit ihm verwachsen.

18. *σωτηρίαν τῷ γένει*: der Gattung, im Gegensatze zu den Individuen.

19. *ἔλαθεν*: ein Grund, der in der Sache läge, ist nicht ersichtlich, da die Eigenschaften nach ihrer Zahl gar nicht bestimmt waren.

21. *ἀποροῦντι*. Der Dativ be- C zeichnet charakteristisch, dasz für Ep. das Kommen des Prometheus erwünscht war.

23. *ἐμμελῶς ἔχοντα*: mit dem Genetiv, nicht nach Analogie von *πῶς, καλῶς ἔχειν*, sondern in Folge des dieser Redensart eigenen Begriffes

πόδητον καὶ ἄστρωτον καὶ ἄοπλον· ἤδη δὲ καὶ ἡ εἱμαρμένη
ἡμέρα παρῆν, ἐν ᾗ ἔδει καὶ ἄνθρωπον ἐξιέναι ἐκ γῆς εἰς φῶς.
ἀπορίᾳ οὖν ἐχόμενος ὁ Προμηθεύς, ἥντινα σωτηρίαν τῷ ἀν-
θρώπῳ εὕροι, κλέπτει Ἡφαίστου καὶ Ἀθηνᾶς τὴν ἔντεχνον D
σοφίαν σὺν πυρί — ἀμήχανον γὰρ ἦν ἄνευ πυρὸς αὐτὴν κτητὴν
τῳ ἢ χρησίμην γενέσθαι — καὶ οὕτω δὴ δωρεῖται ἀνθρώπῳ.
τὴν μὲν οὖν περὶ τὸν βίον σοφίαν ἄνθρωπος ταύτῃ ἔσχε, τὴν
δὲ πολιτικὴν οὐκ εἶχεν· ἦν γὰρ παρὰ τῷ Διί· τῷ δὲ Προμη-
θεῖ εἰς μὲν τὴν ἀκρόπολιν τὴν τοῦ Διὸς οἴκησιν οὐκέτι ἐνεχώ-
ρει εἰσελθεῖν· πρὸς δὲ καὶ αἱ Διὸς φυλακαὶ φοβεραὶ ἦσαν· εἰς
δὲ τὸ τῆς Ἀθηνᾶς καὶ Ἡφαίστου οἴκημα τὸ κοινόν, ἐν ᾧ ἐφιλο- E
τεχνείτην, λαθὼν εἰσέρχεται, καὶ κλέψας τήν τε ἔμπυρον τέχνην
τὴν τοῦ Ἡφαίστου καὶ τὴν ἄλλην τὴν τῆς Ἀθηνᾶς δίδωσιν ἀν-
θρώπῳ, καὶ ἐκ τούτου εὐπορία μὲν ἀνθρώπῳ τοῦ βίου γίγνεται,
Προμηθέα δὲ δι' Ἐπιμηθέα ὕστερον, ἥπερ λέγεται, κλοπῆς 322
δίκη μετῆλθεν.

XII. Ἐπειδὴ δὲ ὁ ἄνθρωπος θείας μετέσχε μοίρας, πρῶτον
μὲν [διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν] ζῴων μόνον θεοὺς ἐνόμισε,

(zur Genüge haben). Vgl. Gorg. 494 E: ἐὰν ἀφθόνως ἔχωσιν ὧν δέονται. 501 C: ἀσκέπτως ἔχων τοῦ ἀνείνονος.

4. Hephästos und Athene, als die Götter der Kunstarbeiten, waren auch im Athenischen Localmythos mit einander verbunden. Gemeinschaftlich waren ihnen die Feste *Χαλκεῖα* und das grosze Familienfest der *Ἀπατούρια*, wobei die Feier in dem Feuerheerde des Hauses ihren Mittelpunkt fand.

D 5. *σοφίαν σὺν πυρί*. Die Verbindung des Kunstsinns mit dem Elemente des Feuers ist eine sehr gezwungene; der Grund, den Prot. für diese Verbindung angiebt, ändert nichts, sondern deckt nur den Mangel auf. Die Alten reden sonst nur von dem Diebstahl des Feuers u. machen dieses mit Voraussetzung der natürlichen Begabung des Menschen zur Quelle seiner Culturentwickelung.

7. *τὴν μὲν οὖν*: willkürlich wird dem Menschen die für die Erhaltung des Lebens notwendige Weisheit zugesprochen, noch willkürlicher aber die *πολιτικὴ σοφία* davon losgerissen. Ihr Inhaber ist Zeus als der Lenker des Götterstaates. Zeus wohnte auf der Akropolis, während die Werkstatt des Hephästos und der Athene unterhalb derselben sich befand. Nachdem Prometheus hier das Feuer und die Lebensweisheit entwendet hat, wagt er nicht mehr weiter vorzudringen (*οὐκέτι ἐνεχώρει εἰσελθεῖν*), aus Furcht überhaupt entdeckt zu werden, insbesondere aber vor den beiden Wachen des Zeus, *Βία* und *Κράτος*, nach Hesiod. Theog. 385 ff.

15. *ἥπερ λέγεται*: Berufung auf 322 die Volkssage mit Anwendung der dem attischen Process entnommenen Bezeichnung *κλοπῆς δίκη*.

17. *μοίρας*: in dem ursprünglichen Sinne des gebührenden Theils.

18. *διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν*: ist als ein aus dem Vorhergehenden entnommenes, unnützes Glossem zu betrachten. Der Glaube an Götter erscheint hier ohne allen Einflusz auf den Gesammtzustand des Menschen s. B. Ja, 323 E erscheint die

καὶ ἐπεχείρει βωμούς τε ἱδρύεσθαι καὶ ἀγάλματα θεῶν· ἐπειτα φωνὴν καὶ ὀνόματα ταχὺ διηρθρώσατο [τῇ τέχνῃ], καὶ οἰκήσεις καὶ ἐσθῆτας καὶ ὑποδέσεις καὶ στρωμνὰς καὶ τὰς ἐκ γῆς τροφὰς εὗρετο. οὕτω δὴ παρεσκευασμένοι κατ' ἀρχὰς ἄνθρωποι
B ᾤκουν σποράδην, πόλεις δὲ οὐκ ἦσαν· ἀπώλλυντο οὖν ὑπὸ τῶν θηρίων διὰ τὸ πανταχῇ αὐτῶν ἀσθενέστεροι εἶναι, καὶ ἡ δημιουργικὴ τέχνη αὐτοῖς πρὸς μὲν τροφὴν ἱκανὴ βοηθὸς ἦν, πρὸς δὲ τὸν τῶν θηρίων πόλεμον ἐνδεής· πολιτικὴν γὰρ τέχνην οὔπω εἶχον, ἧς μέρος πολεμική. ἐζήτουν δὴ ἀθροίζεσθαι καὶ σώζεσθαι κτίζοντες πόλεις· ὅτ' οὖν ἀθροισθεῖεν, ἠδίκουν ἀλλήλους ἅτε οὐκ ἔχοντες τὴν πολιτικὴν τέχνην, ὥστε πάλιν σκε-
C δαννύμενοι διεφθείροντο. Ζεὺς οὖν δείσας περὶ τῷ γένει ἡμῶν, μὴ ἀπόλοιτο πᾶν, Ἑρμῆν πέμπει ἄγοντα εἰς ἀνθρώπους αἰδῶ τε καὶ δίκην, ἵν' εἶεν πόλεων κόσμοι τε καὶ δεσμοὶ φιλίας συναγωγοί. ἐρωτᾷ οὖν Ἑρμῆς Δία, τίνα οὖν τρόπον δοίη δίκην καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις· πότερον ὡς αἱ τέχναι νενέμηνται, οὕτω καὶ ταύτας νείμω; νενέμηνται δὲ ὧδε· εἷς ἔχων ἰατρικὴν πολλοῖς ἱκανὸς ἰδιώταις, καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοί· καὶ δίκην δὴ

ἀσέβεια als Gegensatz der πολιτικὴ ἀρετή.

1. ἔπειτα gewönlich ohne δέ nach πρῶτον μέν. Vgl. zu 310 C (27, 14).

2. φωνήν: nicht die Sprache, sondern das Sprachorgan, die Stimme. Vgl. Crat. 383 A: τοῦτ' εἶναι ὄνομα, ὃ ἄν τινες, ξυνθέμενοι καλεῖν, καλῶσι, τῆς αὐτῶν φωνῆς μόριον ἐπιφθεγγόμενοι.

διηρθρώσατο: technisch für das Articulieren der Sprache. Vgl. Xen. Mem. I, 4, 12: καὶ τὴν γλῶττάν γε πάντων τῶν ζώων ἐχόντων, μόνην τὴν τῶν ἀνθρώπων ἐποίησαν ... ἀρθροῦν τὴν φωνήν. Vgl. den homerischen Ausdruck μέροπες ἄνθρωποι (die Stimme theilende, d. i. redende Menschen). Der Zusatz τῇ τέχνῃ läszt sich schwerlich rechtfertigen.

B 6. Die Ausschlieszung der πολεμική von der δημιουργική ist nach dem Obigen ebenfalls willkürlich.

C 14. αἰδώς, Scheu vor göttlichem und menschlichem Gesetz, und δίκη, Recht und Rechtsbewustsein, erscheinen seit Homer bei älteren Dichtern als Inbegriff der für das bürgerliche Leben nötigen Gesinnung: Hes. Op. 190. Theogn. 291 f.

κόσμοι und δεσμοί assonieren. Zu δεσμός tritt nach dichterischer Art das den Begriff des Substantivs in seiner Wirksamkeit bezeichnende Attribut συναγωγοί.

15. τίνα οὖν: wie in der directen Frage. Vgl. Sympos. 219 D: ὥστε οὔθ' ὅπως οὖν ὀργιζοίμην εἶχον. Vgl. auch 318 A.

16. νενέμηνται. Merkwürdigerweise war die Art der Verteilung der Künste, auf die es vorzugsweise ankommt, von vornherein in dem Mythos nicht bedacht. Nunmehr erscheint sie, sowie die veränderte Art der Tugendverteilung, nur als willkürliche Laune. Für die Darstellung entsteht zugleich der Mangel, dasz Protag. darüber vor Zeus Mitteilung durch Hermes machen lassen musz.

18. καὶ οἱ ἄλλοι δημ.: erg. ἔχοντες ἕκαστος τὴν ἑαυτοῦ τέχνην ἱκανὸς πολλοῖς ἰδιώταις.

GESAMT HOCHSCHUL BIBLIOTHEK WUPPERTAL

καὶ αἰδῖ οὕτω θῶ ἐν τοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἐπὶ πάντας νείμω; ἐπὶ D
πάντας, ἔφη ὁ Ζεύς, καὶ πάντες μετεχόντων· οὐ γὰρ ἂν γέ-
νοιντο πόλεις, εἰ ὀλίγοι αὐτῶν μετέχοιεν ὥσπερ ἄλλων τεχνῶν·
καὶ νόμον γε θὲς παρ' ἐμοῦ, τὸν μὴ δυνάμενον αἰδοῦς καὶ δί-
κης μετέχειν κτείνειν ὡς νόσον πόλεως. οὕτω δή, ὦ Σώκρατες,
καὶ διὰ ταῦτα οἵ τε ἄλλοι καὶ Ἀθηναῖοι, ὅταν μὲν περὶ ἀρετῆς
τεκτονικῆς ἢ λόγος ἢ ἄλλης τινὸς δημιουργικῆς, ὀλίγοις οἴονται
μετεῖναι συμβουλῆς, καὶ ἐάν τις ἐκτὸς ὢν τῶν ὀλίγων συμβου- E
λεύῃ, οὐκ ἀνέχονται, ὡς σὺ φῄς· εἰκότως, ὡς ἐγώ φημι· ὅταν
δὲ εἰς συμβουλὴν πολιτικῆς ἀρετῆς ἴωσιν, ἣν δεῖ διὰ δικαιοσύ- 323
νης πᾶσαν ἰέναι καὶ σωφροσύνης, εἰκότως ἅπαντος ἀνδρὸς ἀνέ-
χονται, ὡς παντὶ προσῆκον ταύτης γε μετέχειν τῆς ἀρετῆς, ἢ
μὴ εἶναι πόλεις. αὕτη, ὦ Σώκρατες, τούτου αἰτία· ἵνα δὲ μὴ
οἴῃ ἀπατᾶσθαι, ὡς τῷ ὄντι ἡγοῦνται πάντες ἄνθρωποι πάντα
ἄνδρα μετέχειν δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης πολιτικῆς ἀρετῆς,

D 4. *νόμον γε θές.* Prot. schiebt dem Gotte als Gesetz unter, was die Praxis der Staaten mit sich bringt. Er will verdecken, dasz diese in Widerspruch steht mit seiner Behauptung, bringt aber so den Widerspruch in seine Darstellung hinein! — Mängel des Mythos. Im Ganzen bietet er nicht, wie Platonische Mythen, eine Erklärung der Thatsache aus ihrem Wesen, sondern umschreibt nur eine Behauptung; im Besondern aber fehlt er durch Losreiszung der *πολιτικὴ ἀρετή* von der *σοφία* (*ἔντεχνος*); endlich erscheinen die Thiere von vornherein vor den Menschen ausgezeichnet. Das Menschliche wird erst als etwas nachträglich Zukommendes betrachtet.

5. *οὕτω δή* geht über zu der aus dem Mythos zu ziehenden Folgerung auf das Verfahren der Athener, welches Prot. als berechtigt ansieht.

8. *συμβουλῆς*: Befähigung zum Ratgeben, wie Il. I, 258: *οἳ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι.*

E 9. *ὡς ἐγώ φημι*: grundloser Weise setzt Prot. seine Meinung in diesem Falle der Sokratischen entgegen, welche darin gar nicht von der seinigen abweicht.

10. *διά* mit *ἰέναι* (und ähnlichen 323
Verben der Bewegung) bezeichnet, dasz der Begriff des von *διά* abhängigen Substantivs die notwendige Vermittlung für das Eintreten des fraglichen Begriffs enthalte (beruhen auf etwas, aufgehen in u. dgl.).

12. Nach *ἤ* ist aus dem Vorausgehenden — hier *προσῆκον* — der den Infinitiv regierende (verwandte) Begriff, gewönlich der Notwendigkeit (wie hier) oder der Möglichkeit zu ergänzen. *ἤ* (alioquin) steht daher in der Bedeutung dem *εἰ δὲ μή* fast gleich.

13. *εἶναι*: bestehen, wie Kriton 50 B: *ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε ἔτι ἐκείνην τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατετράφθαι.* Vgl. 327 A.

14. *ἀπατᾶσθαι.* Der Gedanke daran lag dem Sophisten immer nahe, vgl. 313 C. 317 A. Das Folgende (bis 323 C) ist eine Ergänzung des Mythos; die Meinung der Leute über die allgemeine Verbreitung der bürgerlichen Tugend soll darin (unnötigerweise) bewiesen werden.

ὡς τῷ ὄντι: wovon abhängig?

τόδε αὖ λαβὲ τεκμήριον. ἐν γὰρ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς, ὥσπερ σὺ
B λέγεις, ἐάν τις φῇ ἀγαθὸς αὐλητὴς εἶναι, ἢ ἄλλην ἡντινοῦν τέχνην, ἣν μή ἐστιν ἢ καταγελῶσιν ἢ χαλεπαίνουσι, καὶ οἱ οἰκεῖοι προσιόντες νουθετοῦσιν ὡς μαινόμενον· ἐν δὲ δικαιοσύνῃ καὶ ἐν τῇ ἄλλῃ πολιτικῇ ἀρετῇ, ἐάν τινα καὶ εἰδῶσιν ὅτι ἄδικός ἐστιν, ἐὰν οὗτος αὐτὸς καθ' αὑτοῦ τἀληθῆ λέγῃ ἐναντίον πολλῶν, ὃ ἐκεῖ σωφροσύνην ἡγοῦντο εἶναι, τἀληθῆ λέγειν, ἐνταῦθα μανίαν, καί φασι πάντας δεῖν φάναι εἶναι δικαίους, ἐάν τε ὦσιν ἐάν τε μή, ἢ μαίνεσθαι τὸν μὴ προσποιούμενον δικαιο-
C σύνην· ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν' οὐχὶ ἀμῶς γέ πως μετέχειν αὐτῆς, ἢ μὴ εἶναι ἐν ἀνθρώποις.

XIII. Ὅτι μὲν οὖν πάντ' ἄνδρα εἰκότως ἀποδέχονται περὶ ταύτης τῆς ἀρετῆς σύμβουλον διὰ τὸ ἡγεῖσθαι παντὶ μετεῖναι αὐτῆς, ταῦτα λέγω· ὅτι δὲ αὐτὴν οὐ φύσει ἡγοῦνται εἶναι οὐδ' ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου, ἀλλὰ διδακτόν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας παραγίγνεσθαι ᾧ ἂν παραγίγνηται, τοῦτό σοι μετὰ τοῦτο πειράσο-
D μαι ἀποδεῖξαι. ὅσα γὰρ ἡγοῦνται ἀλλήλους κακὰ ἔχειν ἄνθρωποι φύσει ἢ τύχῃ, οὐδεὶς θυμοῦται οὐδὲ νουθετεῖ οὐδὲ διδάσκει οὐδὲ κολάζει τοὺς ταῦτα ἔχοντας, ἵνα μὴ τοιοῦτοι ὦσιν, ἀλλ' ἐλεοῦσιν· οἷον τοὺς αἰσχροὺς ἢ σμικροὺς ἢ ἀσθενεῖς τίς οὕτως ἀνόητος, ὥστε τι τούτων ἐπιχειρεῖν ποιεῖν; ταῦτα μὲν γάρ, οἶμαι, ἴσασιν ὅτι φύσει τε καὶ τύχῃ τοῖς ἀνθρώποις γίγνε-

1. ὥσπερ σὺ λέγεις: mit Bezug auf 319 E.

B 2. τέχνην: erg. ἀγαθός ἐστι.

5. ὅτι ἄδικός ἐστι widerspricht ebenfalls der von Prot. verteidigten Meinung.

6. καθ' αὑτοῦ: zu seinem Nachteil.

9. προσποιούμενον. Dem Sophisten kommt es nur auf den Schein, nicht auf das Sein an.

10. ὡς ἀναγκαῖον: ohne ὄν absolut wie Gorg. 495 C: ἄλλο τι οὖν ὡς ἕτερον τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης δύο ταῦτα ἔλεγες.

C 12. Ὅτι μὲν οὖν κ. τ. λ. Uebergang von einem Abschnitte zum andern durch Angabe des behandelten und noch zu behandelnden Gegenstandes. Der ganze Abschnitt steht mit der Behauptung des Mythos in innerem Widerspruch.

14. οὐ φύσει und ἐξ ἐπιμελείας παραγίγνεσθαι ᾧ ἂν παραγίγνηται vertragen sich gar nicht mit 322 C. D.

15. διδακτόν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας. Gegensatz nach der Thätigkeit des Lehrenden und Lernenden (eigenes Streben).

17. ἀλλήλους gleich ἑτέροι (ἡγοῦνται) τοὺς ἑτέρους (ἔχειν). D

18. θυμοῦται bis κολάζει eine κλίμαξ ad majus.

20. αἰσχροὺς ἢ σμικροὺς ἢ ἀσθενεῖς. Man hat Kleinheit u. Schwäche als Arten der Häszlichkeit anzusehen, wie aus dem Fehlen des Artikels nach ἤ und dem nachfolgenden τὰ καλὰ καὶ τἀναντία τούτοις erhellt.

ται, τὰ καλὰ καὶ τἀναντία τούτοις· ὅσα δὲ ἐξ ἐπιμελείας καὶ ἀσκήσεως καὶ διδαχῆς οἴονται γίγνεσθαι ἀγαθὰ ἀνθρώποις, ἐάν τις ταῦτα μὴ ἔχῃ, ἀλλὰ τἀναντία τούτων κακά, ἐπὶ τούτοις που E οἵ τε θυμοὶ γίγνονται καὶ αἱ κολάσεις καὶ αἱ νουθετήσεις. ὧν ἐστὶν ἓν καὶ ἡ ἀδικία καὶ ἡ ἀσέβεια καὶ συλλήβδην πᾶν τὸ ἐναν- 324
τίον τῆς πολιτικῆς ἀρετῆς· ἔνθα δὴ πᾶς παντὶ θυμοῦται καὶ νουθετεῖ, δῆλον ὅτι ὡς ἐξ ἐπιμελείας καὶ μαθήσεως κτητῆς οὔσης. εἰ γὰρ ἐθέλεις ἐννοῆσαι τὸ κολάζειν, ὦ Σώκρατες, τοὺς ἀδικοῦντας τί ποτε δύναται, αὐτό σε διδάξει, ὅτι οἵ γε ἄνθρω-
πoι ἡγοῦνται παρασκευαστὸν εἶναι ἀρετήν. οὐδεὶς γὰρ κολάζει τοὺς ἀδικοῦντας πρὸς τούτῳ τὸν νοῦν ἔχων καὶ τούτου ἕνεκα, ὅτι ἠδίκησεν, ὅστις μὴ ὥσπερ θηρίον ἀλογίστως τιμωρεῖται· ὁ B
δὲ μετὰ λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ παρεληλυθότος ἕνεκα ἀδικήματος τιμωρεῖται — οὐ γὰρ ἂν τό γε πραχθὲν ἀγένητον
θείη — ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χάριν, ἵνα μὴ αὖθις ἀδικήσῃ μήτε αὐτὸς οὗτος μήτε ἄλλος ὁ τοῦτον ἰδὼν κολασθέντα· καὶ τοιαύτην διάνοιαν ἔχων διανοεῖται παιδευτὴν εἶναι ἀρετήν· ἀποτροπῆς γοῦν ἕνεκα κολάζει. ταύτην οὖν τὴν δόξαν πάντες ἔχουσιν,

324 9. *τί ποτε δύναται*: Umschreibung für das Substantivum *δύναμις* (Wirksamkeit, Bedeutung, Wert), wie z. B. *τίς ποτε ἡ δύναμίς ἐστι τῆς ῥητορικῆς*; Gorg. 447 C. 330 A.

αὐτό σε διδάξει. αὐτό wie in den Formeln *αὐτὸ δείξει, δηλώσει, δηλοῖ, ἐδήλωσε* gleich *αὐτὸ τὸ ἔργον* oder *πρᾶγμα* (bei Demosthenes häufig) — die Sache selbst wird dich belehren. Vgl. unten 329 B und zu Gorg. 483 D: *δηλοῖ δὲ ταῦτα πολλαχοῦ ὅτι οὕτω ἔχει*. Bisweilen fehlt auch noch *αὐτό*.

οἵ γε ἄνθρωποι. Der Gegensatz folgt B: *ὅστις μὴ ὥσπερ θηρίον*.

11. *πρὸς τούτῳ τὸν νοῦν ἔχων*: für das gewönliche *τούτῳ τὸν νοῦν προσέχων*.

B 14. *τιμωρεῖται*. Arist. Rhet. I, 10, 17: *διαφέρει δὲ τιμωρία καὶ κόλασις· ἡ μὲν γὰρ κόλασις τοῦ πάσχοντος ἕνεκά ἐστιν, ἡ δὲ τιμωρία τοῦ ποιοῦντος, ἵνα ἀποπληρωθῇ*. Vgl. zu Gorg. 472 D. 12. Nach diesem Unterschied wird daher oben *τιμωρεῖσθαι*, nicht aber *κολάζειν*, vom Thiere gebraucht.

14. *οὐ γὰρ ἄν*. Il. IX, 249: *οὐδέ τι μῆχος ῥεχθέντος κακοῦ ἔστ' ἄκος εὑρεῖν*. Simon. fr. 69: *τὸ γὰρ γεγενημένον οὐκέτ' ἄρεκτον ἔσται*. Dem. Ol. III, 6: *τὰ μὲν δὴ τότε πραχθέντα οὐκ ἂν ἄλλως ἔχοι*.

15. *ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος κ. τ. λ.* Den Zweck der Strafe sahen die Hellenen in alter Zeit nur in der (oft äuszerlich) gefaszten Vergeltung für die böse That. Diesen Begriff (*δράσαντι παθεῖν*) bewahren und vertiefen insbesondere die Tragiker. Aber Aeschylos, Sophokles und der tiefsinnige Lyriker Pindaros machen daneben bereits geltend, dasz die Strafe auch zur Besserung und Warnung für die Menschen bestimmt sei. Daraus entstand, von Protagoras vielleicht zuerst in aller Schärfe ausgesprochen, die sogenannte Abschreckungstheorie (*ἀποτροπῆς ἕνεκα*), welcher auch Platon, aber mit sittlich veredelter Auffassung (Gorg. 525 B) zustimmt.

C ὅσοιπερ τιμωροῦνται καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ] τιμωροῦνται δὲ καὶ κολάζονται οἵ τε ἄλλοι ἄνθρωποι οὓς ἂν οἴωνται ἀδικεῖν, καὶ οὐχ ἥκιστα Ἀθηναῖοι, οἱ σοὶ πολῖται· ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ Ἀθηναῖοί εἰσι τῶν ἡγουμένων παρασκευαστὸν εἶναι καὶ διδακτὸν ἀρετήν. ὡς μὲν οὖν εἰκότως ἀποδέχονται οἱ σοὶ πολῖ- 5
D ται καὶ χαλκέως καὶ σκυτοτόμου συμβουλεύοντος τὰ πολιτικά, καὶ ὅτι διδακτὸν καὶ παρασκευαστὸν ἡγοῦνται ἀρετήν, ἀποδέδεικταί σοι, ὦ Σώκρατες, ἱκανῶς, ὡς γ' ἐμοὶ φαίνεται.

XIV. Ἔτι δὴ λοιπὴ ἀπορία ἐστίν, ἣν ἀπορεῖς περὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν ἀγαθῶν, τί δήποτε οἱ ἄνδρες οἱ ἀγαθοὶ τὰ μὲν ἄλλα 10
τοὺς αὑτῶν υἱεῖς διδάσκουσιν, ἃ διδασκάλων ἔχεται, καὶ σοφοὺς ποιοῦσιν, ἣν δὲ αὐτοὶ ἀρετὴν ἀγαθοί, οὐδενὸς βελτίους
E ποιοῦσι. τούτου δὴ πέρι, ὦ Σώκρατες, οὐκέτι μῦθόν σοι ἐρῶ, ἀλλὰ λόγον. ὧδε γὰρ ἐννόησον· πότερον ἔστι τι ἕν, ἢ οὐκ ἔστιν, οὗ ἀναγκαῖον πάντας τοὺς πολίτας μετέχειν, εἴπερ μέλ- 15
λει πόλις εἶναι; ἐν τούτῳ γὰρ αὕτη λύεται ἡ ἀπορία, ἣν σὺ ἀπορεῖς, ἢ ἄλλοθι οὐδαμοῦ. εἰ μὲν γὰρ ἔστι καὶ τοῦτό ἐστι τὸ

C 3. καὶ οὐχ ἥκιστα Ἀθηναῖοι: auch mit unbewuszter Ironie von den straflustigen Athenern gesagt. Sie sollen aber zugleich für Sokr. eine besondere Autorität sein. Der Beweisgrund für die Lehrbarkeit der Tugend ist nicht aus ihrer Natur, sondern aus der (subjectiven) Meinung der Menschen von der Strafe hergenommen. Die Bedeutuug der Strafe setzt jedoch die Lehrbarkeit der Tugend voraus; daher begeht der Beweis den Fehler der Diallele oder des *circulus in demonstrando*.

5. ὡς μὲν οὖν ... ὡς γ' ἐμοὶ φαίνεται schlieszt mit Selbstbewusztsein den ersten Theil ab.

D 9. Ἔτι δὴ λοιπή: Uebergang zum letzten Hauptteile.

ἀπορία in philosophischem Sinn: eine schwierige Frage (Problem).

12. ἣν δέ gleich ταύτην τὴν ἀρετήν, ἣν αὐτοὶ ἀγαθοί, οὐδενὸς βελτίους (vgl. 316 E. 40, 2) ποιοῦσι.

13. μῦθον ... λόγον. Die vorhergehende Darstellung war nach Protagoras nur eine Erklärung des μῦθος, ist also zu diesem zu rechnen.

16. ἐν τούτῳ γάρ: mit groszer E Zuversicht und dem Gefühl von Ueberlegenheit. Als erste Prämisse wird der in dem Mythos aufgestellte Satz wiederholt, aber in einer nach dem vorhergehenden veränderten Bedeutung; daher mit dem Satz von der Lehrbarkeit der Tugend als der zweiten Prämisse unmittelbar verbunden.

17. εἰ μὲν γὰρ κ. τ. λ. Ungezwungen spiegelt sich in der äuszerlich etwas nachlässigen Periode der Gedanke des Protagoras nach seiner allmählichen Entwicklung vollständig ab. Im ersten Theile bis ἀρετήν wird das ἕν im Allgemeinen erst negativ, dann positiv bestimmt (σχῆμα κατ' ἀπόφασιν καὶ κατάφασιν); im zweiten εἰ τοῦτ' ἐστὶν ... ἀποκτείνειν wird die Notwendigkeit dieser Grundlage erst positiv, dann negativ dargestellt und endlich von εἰ οὕτω an der Schlusz aus beiden gezogen (οὕτω μέν geht auf das erste, οὕτω δέ auf das zweite).

ἓν οὐ τεκτονικὴ οὐδὲ χαλκεία οὐδὲ κεραμεία, ἀλλὰ δικαιοσύνη 325
καὶ σωφροσύνη καὶ τὸ ὅσιον εἶναι, καὶ συλλήβδην ἓν αὐτὸ προσαγορεύω εἶναι ἀνδρὸς ἀρετήν· εἰ τοῦτ' ἐστίν, οὗ δεῖ πάντας μετέχειν καὶ μετὰ τούτου πάντ' ἄνδρα, ἐάν τι καὶ ἄλλο βούληται μανθάνειν ἢ πράττειν, οὕτω πράττειν, ἄνευ δὲ τούτου μή, ἢ τὸν μὴ μετέχοντα καὶ διδάσκειν καὶ κολάζειν, [καὶ παῖδα καὶ ἄνδρα καὶ γυναῖκα,] ἕωσπερ ἂν κολαζόμενος βελτίων γένηται, ὃς δ' ἂν μὴ ὑπακούῃ κολαζόμενος καὶ διδασκόμενος, ὡς ἀνίατον ὄντα τοῦτον ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων ἢ ἀποκτείνειν· εἰ οὕτω μὲν B
ἔχει, οὕτω δ' αὐτοῦ πεφυκότος οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες εἰ τὰ μὲν ἄλλα διδάσκονται τοὺς υἱεῖς, τοῦτο δὲ μή, σκέψαι ὡς θαυμασίως γίγνονται [οἱ] ἀγαθοί. ὅτι μὲν γὰρ διδακτὸν αὐτὸ ἡγοῦνται καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, ἀπεδείξαμεν· διδακτοῦ δὲ ὄντος καὶ θεραπευτοῦ τὰ μὲν ἄλλα ἄρα τοὺς υἱεῖς διδάσκονται, ἐφ' οἷς οὐκ ἔστι θάνατος ἡ ζημία, ἐὰν μὴ ἐπίστωνται, ἐφ' ᾧ δὲ ἥ τε ζημία θάνατος αὐτῶν τοῖς παισὶ καὶ φυγαὶ μὴ μαθοῦσι μηδὲ θεραπευθεῖσιν εἰς ἀρετήν, καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ χρημάτων τε δη- C
μεύσεις καὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν ξυλλήβδην τῶν οἴκων ἀνατροπαί,

325 5. ἢ τὸν μὴ μετέχ. (vgl. zu 323 A. 51, 12): ergänze δεῖ; die Rede wird von der relativen Construction (οὗ δεῖ) losgelöst und geht aus secundärer Abhängigkeit in primäre über (εἰ ... δεῖ). — Die eingeklammerten Worte passen nicht zu ἓν αὐτὸ προσαγορεύω εἶναι ἀνδρὸς ἀρετήν und sind in dem Beweise überhaupt störend, daher sicherlich als Glossem zu betrachten.

B 11. Die alte Lesart ὡς θαυμασίως γίγνονται οἱ ἀγαθοί läszt sich kaum erklären. Man nimmt an, γίγνομαι mit dem Adv. bedeute 'es geht mir' oder 'ich stelle mich an', indem man diese Redensart der Sprache des gewönlichen Lebens zuweist. Das Recht dazu ist zweifelhaft. Die Schwierigkeit schwindet, wenn man den Artikel vor ἀγαθοί entfernt. Der Ausdruck enthält dann eine Ironie, durch welche Prot. sagen will 'die Guten hören dann auf gut zu sein' — es verträgt sich das schwerlich mit ihrem Begriff. Das Subject οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες ist vorangestellt, um auch äuszerlich den Contrast zu dem Prädicat ἀγαθοί hervortreten zu lassen.

12. διδακτὸν ἡγοῦνται ... ὄντος: eine Erschleichung, *fallacia*.

14. τὰ μὲν ἄλλα ἄρα ... ταῦτα ἄρα. Die conclusio a minore ad majus wird häufig durch ein doppeltes ἄρα gestützt. Vgl. Kriton 50 E: πρὸς μὲν ἄρα σοι τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον ... πρὸς δὲ τὴν πατρίδα ἄρα ἐξέσται.

15. ἥ τε ζημία. τε stellt den Begriff ζημία dem nachfolgenden καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ, wenn auch nicht streng logisch, gegenüber. Protagoras unterscheidet die gesetzliche Strafe, welche die Person trifft, und die sich daran anknüpfenden Folgen für das ganze Haus des Betroffenen. Die χρημάτων δήμευσις tritt nie allein als Strafe auf.

18. ξυλλήβδην ist auch nach ὡς C ἔπος εἰπεῖν nicht entbehrlich, denn letzteres mildert blosz die Uebertreibung (Hyperbel), die sich Prot. erlaubt; ξυλλήβδην aber faszt alle

ταῦτα δ' ἄρα οὐ διδάσκονται οὐδ' ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν; οἴεσθαί γε χρή, ὦ Σώκρατες.

XV. Ἐκ παίδων σμικρῶν ἀρξάμενοι, μέχρι οὗπερ ἂν ζῶσι, καὶ διδάσκουσι καὶ νουθετοῦσιν. ἐπειδὰν θᾶττον συνιῇ τις τὰ
D λεγόμενα, καὶ τροφὸς καὶ μήτηρ καὶ παιδαγωγὸς καὶ αὐτὸς ὁ 5
πατὴρ περὶ τούτου διαμάχονται, ὅπως βέλτιστος ἔσται ὁ παῖς, παρ' ἕκαστον καὶ ἔργον καὶ λόγον διδάσκοντες καὶ ἐνδεικνύμενοι, ὅτι τὸ μὲν δίκαιον, τὸ δὲ ἄδικον, καὶ τόδε μὲν καλόν, τόδε δὲ αἰσχρόν, καὶ τόδε μὲν ὅσιον, τόδε δὲ ἀνόσιον, καὶ τὰ μὲν ποίει, τὰ δὲ μὴ ποίει· καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται· εἰ δὲ μή, 10
ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς. μετὰ δὲ ταῦτα εἰς διδασκάλων πέμπον-

Nebenfolgen in einen Ausdruck zusammen.

2. οἴεσθαί γε χρή. Auf eine rhetorische Frage erfolgt die Antwort öfter in dieser Formel, meist durch den Fragenden selbst. Vgl. Krit. 53 C. Phaed. 68 B. Gorg. 522 A. Der Beweis ist ganz rhetorisch u. enthält nur eine Ableugnung der von Sokrat. gegen die Lehrbarkeit der Tugend vorgebrachten Thatsache. Dasz die Tugend lehrbar ist, wird dabei vorausgesetzt.

3. Im Folgenden entwirft Protag. ein Bild von der Erziehung, wie sie vorzugsweise in Athen geübt wurde. Der herschenden Sitte sucht er den sittlichen Gehalt abzugewinnen und nachzuweisen, dasz sie in allem Thun das eine von Protag. behauptete Ziel verfolge. So viel Schönes diese Auffassung enthält, darf man doch nicht vergessen, dasz ihr Wert für den zu liefernden Beweis gering ist, da sie doch im Wesentlichen nur eine subjective Ausdeutung gegebener Thatsachen enthält.

4. ἐπ. θᾶττον für ἐπειδὰν τάχιστα.

5. τροφὸς καὶ μήτηρ. In den ersten Lebensjahren blieb das Kind in den Frauengemächern. Reichere Leute hielten fast stets Ammen (lakedämonische galten für die besten) unter deren fortwährender Aufsicht und Pflege das Kind stand.

D Xenoph. R. Lac. II, 1: Ἑλλήνων οἱ φάσκοντες κάλλιστα τοὺς υἱεῖς παιδεύειν; ἐπειδὰν τάχιστα αὐτοῖς οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα συνιῶσιν, εὐθὺς μὲν ἐπ' αὐτοῖς παιδαγωγοὺς θεράποντας ἐφιστᾶσιν. Diese Pädagogen waren Sklaven, welche den Knaben fortwährend zu beaufsichtigen und durch Ermahnung und Strafe an Beobachtung von Sitte und Anstand zu gewöhnen hatten. Lehrer waren sie nicht.

10. Nach πείθηται ist der Nachsatz weggelassen. Man ergänzt εὖ ἕξει oder καλῶς ἔσται, eine häufige Ellipse, wenn ein zweiter Bedingungssatz (εἰ δὲ μή) folgt, der den Gegensatz zu dem ersten ausdrückt. Vgl. II. I, 135—137.

11. εὐθύνουσιν ist einerseits in der sinnlichen Bedeutung 'gerade richten' u. andererseits in der übertragenen 'zurechtweisen, bessern' genommen. Schläge waren das Hauptmittel der Erziehung des γραμματιστής und κιθαριστής.

12. εἰς διδασκάλων. Diese Schulen waren Privatanstalten, daher auch ἐντέλλονται passend; die γράμματα umfaszten Lesen, Schreiben u. Rechnen. Den Stoff für das Lesen und Schreiben nahm man aus den epischen und didaktischen Dichtern Homer, Hesiod, Solon, Theognis. Die κιθάρισις umfaszte den Unterricht im Gesang und im Saitenspiel, wobei die Knaben mit lyrischen Dichtungen bekannt gemacht wurden.

τες πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παί-
δων ἢ γραμμάτων τε καὶ κιθαρίσεως· οἱ δὲ διδάσκαλοι τούτων E
τε ἐπιμελοῦνται, καὶ ἐπειδὰν αὖ γράμματα μάθωσι καὶ μέλλωσι
συνήσειν τὰ γεγραμμένα, ὥσπερ τότε τὴν φωνήν, παρατιθέασιν
αὐτοῖς ἐπὶ τῶν βάθρων ἀναγιγνώσκειν ποιητῶν ἀγαθῶν ποιή-
ματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλαὶ μὲν νουθε- 326
τήσεις ἔνεισι, πολλαὶ δὲ διέξοδοι καὶ ἔπαινοι καὶ ἐγκώμια πα-
λαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζηλῶν μιμῆται καὶ ὀρέγηται
τοιοῦτος γενέσθαι. οἵ τ' αὖ κιθαρισταί, ἕτερα τοιαῦτα, σωφρο-
σύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακουργῶσι·
πρὸς δὲ τούτοις, ἐπειδὰν κιθαρίζειν μάθωσιν, ἄλλων αὖ ποιητῶν
ἀγαθῶν ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν, εἰς τὰ κιθαρίσματα ἐν- B
τείνοντες, καὶ τοὺς ῥυθμούς τε καὶ τὰς ἁρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰ-
κειοῦσθαι ταῖς ψυχαῖς τῶν παίδων, ἵνα ἡμερώτεροί τε ὦσι, καὶ εὐ-
ρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστότεροι γιγνόμενοι χρήσιμοι ὦσιν εἰς
τὸ λέγειν τε καὶ πράττειν· πᾶς γὰρ ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου εὐ-
ρυθμίας τε καὶ εὐαρμοστίας δεῖται. ἔτι τοίνυν πρὸς τούτοις
εἰς παιδοτρίβου πέμπουσιν, ἵνα τὰ σώματα βελτίω ἔχοντες ὑπη-
ρετῶσι τῇ διανοίᾳ χρηστῇ οὔσῃ, καὶ μὴ ἀναγκάζωνται ἀποδει- C
λίᾳ διὰ τὴν πονηρίαν τῶν σωμάτων καὶ ἐν τοῖς πολέμοις καὶ
ἐν ταῖς ἄλλαις πράξεσι· καὶ ταῦτα ποιοῦσιν οἱ μάλιστα δυνά-
μενοι μάλιστα· μάλιστα δὲ δύνανται οἱ πλουσιώτατοι· καὶ οἱ

E 4. *τότε* (früher) vgl. Il. IX, 19: *σχέτλιος ὃς τότε μέν μοι ὑπέσχετο*, mit der ganz entsprechenden Stelle II, 112, worin *πρίν* gebraucht ist.

326 6. *νουθετήσεις* sind die guten Lehren, Sittensprüche u. Vorschriften, kurze Sentenzen im Gegensatz zu *διέξοδοι*, den ausführlichen Darstellungen in Beispielen (Erzählungen und Beschreibungen).

10. *ὅπως ἂν κακουργῶσι*: nicht Finalsatz, sondern allgemeiner Relativsatz. *ὅπως* faszt die moralischen Eigenschaften zusammen, in deren Besitz die Jünglinge nicht frevlen. Vgl. zu Gorg. 481 A. 4.

B 12. *ἐντείνοντες*: 'in Musik setzen' (der Melodie unterlegen); auch 'in metrische Form bringen'. Vgl. Phaed. 60 D: *ἐντείνας τοὺς τοῦ Αἰσώπου λόγους*.

14. *ἡμερώτεροι*: Anspielung auf die Sage, welche der Musik eine zähmende, die Sitten besänftigende Kraft zuschrieb.

15. *εὐρυθμότεροι κ. εὐαρμοστότεροι*: von Tact und Harmonie durchdrungen; diese Begriffe stehen hier in sittlicher Bedeutung.

18. *παιδοτρίβης* ist der Turnlehrer oder Lehrer der Gymnastik für Knaben in der *παλαίστρα*. Auch die Palästren waren — im Unterschiede von den für Erwachsene bestimmten Gymnasien — Privatanstalten.

19. Man sieht, dasz Protagoras idealisiert, d. h. die Erziehung von der möglichst schönen Seite aufgefaszt hat.

C 21. *καὶ ταῦτα ποιοῦσιν* wiederholt die 324 E—325 C eingeleitete Prämisse (auch eine *fallacia*, da an die Stelle der subjectiven Meinung die objective Thatsache tritt).

22. *μάλιστα δὲ δύνανται οἱ πλουσιώτατοι*: sophistische Anschauung.

τούτων υἱεῖς πρωΐταιτατα εἰς διδασκάλων τῆς ἡλικίας ἀρξάμενοι φοιτᾷν ὀψιαίτατα ἀπαλλάττονται. ἐπειδὰν δὲ ἐκ διδασκάλων
D ἀπαλλαγῶσιν, ἡ πόλις αὖ τούς τε νόμους ἀναγκάζει μανθάνειν καὶ κατὰ τούτους ζῆν κατὰ παράδειγμα, ἵνα μὴ αὐτοὶ ἐφ' αὑτῶν εἰκῇ πράττωσιν, ἀλλ' ἀτεχνῶς ὥσπερ οἱ γραμματισταὶ τοῖς μήπω δεινοῖς γράφειν τῶν παίδων ὑπογράψαντες γραμμὰς τῇ γραφίδι οὕτω τὸ γραμματεῖον διδόασι καὶ ἀναγκάζουσι γράφειν κατὰ τὴν ὑφήγησιν τῶν γραμμῶν, ὡς δὲ καὶ ἡ πόλις νόμους ὑπογράψασα, ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν νομοθετῶν εὑρήματα, κατὰ τούτους ἀναγκάζει καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι· ὃς δ' ἂν ἐκτὸς βαίνῃ τούτων κολάζει, καὶ ὄνομα τῇ κολάσει ταύτῃ καὶ παρ'
E ὑμῖν καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ, ὡς εὐθυνούσης τῆς δίκης, εὐθῦναι. τοσαύτης οὖν τῆς ἐπιμελείας οὔσης περὶ ἀρετῆς ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ θαυμάζεις, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀπορεῖς, εἰ διδακτόν ἐστιν ἀρετή; ἀλλ' οὐ χρὴ θαυμάζειν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, εἰ μὴ διδακτόν.

XVI. Διὰ τί οὖν τῶν ἀγαθῶν πατέρων πολλοὶ υἱεῖς φαῦλοι γίγνονται; τοῦτο αὖ μάθε· οὐδὲν γὰρ θαυμαστόν, εἴπερ ἀληθῆ ἐγὼ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι τούτου τοῦ πράγμα-
327 τος, τῆς ἀρετῆς, εἰ μέλλει πόλις εἶναι, οὐδένα δεῖ ἰδιωτεύειν.

2. ἐκ διδασκάλων: Gegensatz zu εἰς διδασκάλων.

D 6. ὑπογράψαντες γραμμάς. Sie ziehen ihnen Linien vor, innerhalb deren die Buchstaben zu schreiben sind. In gleicher Weise bestimmen die Gesetze die Richtung des Handelns. Vgl. ὃς δ' ἂν ἐκτὸς βαίνῃ.

8. ὡς δὲ καί. ὡς für οὕτω in Prosa nach ὥσπερ nur noch de Rep. VII, 530 D. Auch zu οὕτω tritt δέ hinzu, vgl. 328 A.

E 12. εὐθῦναι: mit Bezug auf 325 D. Die εὐθύνη ist die Rechenschaft, welche ein Beamter nach Ablauf seiner Amtszeit abzulegen hat. Vgl. Dem. Ol. I, 28.

13. τοσαύτης κ. τ. λ. Die rhetorische Frage und die Antwort darauf als Abschluss dieses Abschnitts drückt wieder die Siegesgewisheit des Protagoras aus. Mit Unrecht behauptet er auch in dem letzten Theile, die Lehrbarkeit der Tugend bewiesen zu haben, die er vielmehr voraussetzte. Ein klarer Begriff vom Wesen der Tugend wird nirgends sichtbar. Sie besteht dem Prot. nur in äuszerlich gesetzlichem Thun.

17. Protagoras verwendet zum Uebergange ein rhetorisches Kunstmittel, indem er zuerst mit scheinbarer Bescheidenheit (εἴπερ ἀληθῆ ἐγὼ ... ἔλεγον und εἰ γὰρ δὴ ὃ λέγω οὕτως ἔχει) seine Behauptung recapituliert, dann diese selbst als unumstöszlich bezeichnet — ἔχει δὲ μάλιστα πάντων οὕτως —, um nach einer spannenden Pause zu einer andern Art der Beweisführung, durch ein fingiertes Beispiel (προελόμενος), überzuspringen.

20. ἰδιωτεύειν. Vgl. C: ὡς πρὸς 327 τοὺς ἰδιώτας καὶ μηδὲν ... ἐπαΐοντας, und den Gegensatz: δίκαιον αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν τούτου τοῦ πράγματος.

εἰ γὰρ δὴ ὃ λέγω οὕτως ἔχει — ἔχει δὲ μάλιστα πάντων οὕτως — ἐνθυμήθητι ἄλλο τῶν ἐπιτηδευμάτων ὁτιοῦν καὶ μαθημάτων προελόμενος. εἰ μὴ οἷόν τ' ἦν πόλιν εἶναι, εἰ μὴ πάντες αὐληταὶ ἦμεν, ὁποῖός τις ἐδύνατο ἕκαστος, καὶ τοῦτο καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ πᾶς πάντα καὶ ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα, καὶ μὴ ἐφθόνει τούτου, ὥσπερ νῦν τῶν δικαίων καὶ τῶν νομίμων οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ' ἀποκρύπτεται ὥσπερ τῶν B ἄλλων τεχνημάτων· λυσιτελεῖ γάρ, οἶμαι, ἡμῖν ἡ ἀλλήλων δικαιοσύνη καὶ ἀρετή· διὰ ταῦτα πᾶς παντὶ προθύμως λέγει καὶ διδάσκει καὶ τὰ δίκαια καὶ τὰ νόμιμα. εἰ οὖν οὕτω καὶ ἐν αὐλήσει πᾶσαν προθυμίαν καὶ ἀφθονίαν εἴχομεν ἀλλήλους διδάσκειν, οἷει ἄν τι, ἔφη, μᾶλλον, ὦ Σώκρατες, τῶν ἀγαθῶν αὐλητῶν ἀγαθοὺς αὐλητὰς τοὺς υἱεῖς γίγνεσθαι ἢ τῶν φαύλων; οἶμαι μὲν οὔ, ἀλλὰ ὅτου ἔτυχεν ὁ υἱὸς εὐφυέστατος γενόμενος C εἰς αὔλησιν, οὗτος ἂν ἐλλόγιμος ηὐξήθη, ὅτου δὲ ἀφυής, ἀκλεής· καὶ πολλάκις μὲν ἀγαθοῦ αὐλητοῦ φαῦλος ἂν ἀπέβη, πολλάκις δ' ἂν φαύλου ἀγαθός· ἀλλ' οὖν αὐληταί γ' ἂν πάντες ἦσαν ἱκανοὶ ὡς πρὸς τοὺς ἰδιώτας καὶ μηδὲν αὐλήσεως ἐπαΐοντας. οὕτως οἷον καὶ νῦν, ὅστις σοι ἀδικώτατος φαίνεται

4. ὁποῖός τις: prädicativ; Subject ist ἕκαστος.

5. ἐδίδασκε, ἐπέπληττε, ἐφθόνει sind abhängig von εἰ; der Nachsatz folgt erst mit οἷει ἄν τι (12).

τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα. Durch ἐδίδασκε wird die Construction bestimmt und nicht durch das näher stehende ἐπέπληττε, weil jenes den für die Beweisführung wichtigeren (den allgemeineren) Begriff enthält. Vgl. zu Gorg. 460 D: δεῖ μὴ τῷ διδάξαντι ἐγκαλεῖν μηδὲ ἐξελαύνειν ἐκ τῆς πόλεως, ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι. Ebenso B: οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ' ἀποκρύπτεται ὥσπερ τῶν ἄλλων τεχνημάτων.

6. μὴ ἐφθόνει τούτου. Vgl. 320 C und Apol. 33 A: εἴ δέ τίς μου λέγοντος ἐπιθυμεῖ ἀκούειν ... οὐδενὶ πώποτε ἐφθόνησα. Vgl. zu 320 B. Laches 200 B: διδάξω σε καὶ οὐ φθονήσω. Mit Bezug darauf ist in B ἀφθονίαν in activem Sinne gebraucht (eig. Neidlosigkeit).

B 12. ἔφη erinnert wieder daran, dasz Sokrates das Ganze erzählt — passend, da sich Protagoras direct an ihn wendet und Sokrates auch diese Wendung getreu referiert. C

15. ἐλλόγιμος ηὐξήθη. Häufige Prolepsis des Adjectivums. Vgl. Dem. Ol. II, 5: μέγας ηὐξήθη. I, 28: ἵνα φύλακες τῆς οἰκείας ἀκεραίου γένωνται. Die Anwendung dieses Satzes auf die Tugend, wornach auch für sie eine verschiedene Begabung möglich wäre, steht mit den Bestimmungen des Mythos in Widerspruch.

17. ἀλλ' οὖν αὐληταί γ' ἂν: eine Form des Ueberganges von zwei nur eventuell möglichen (sich ausschlieszenden) Fällen (πολλάκις μὲν — πολλάκις δὲ) zu dem jedenfalls gültigen allgemeinen Urteil. Vgl. Apol. 34 E: εἴτ' οὖν ἀληθὲς εἴτ' οὖν ψεῦδος· ἀλλ' οὖν δεδογμένον γέ ἐστι τὸ Σωκράτη διαφέρειν τινὶ τῶν πολλῶν ἀνθρώπων. Gorgias 496 D.

19. οἷον καὶ nimmt den Imperativ ἐνθυμήθητι ... προελόμενος 327 A wieder auf.

ἄνθρωπος τῶν ἐν νόμοις καὶ ἀνθρώποις τεθραμμένων, δίκαιον
αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν τούτου τοῦ πράγματος, εἰ δέοι αὐ-
D τὸν κρίνεσθαι πρὸς ἀνθρώπους, οἷς μήτε παιδεία ἐστὶ μήτε δι-
καστήρια μήτε νόμοι μηδὲ ἀνάγκη μηδεμία διὰ παντὸς ἀναγκά-
ζουσα ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι, ἀλλ' εἶεν ἄγριοί τινες, οἷοί περ 5
οὓς πέρυσι Φερεκράτης ὁ ποιητὴς ἐδίδαξεν ἐπὶ Ληναίῳ. ἢ
σφόδρα ἐν τοῖς τοιούτοις ἀνθρώποις γενόμενος, οἷοί περ οἱ ἐν
ἐκείνῳ τῷ χορῷ μισάνθρωποι, ἀγαπήσαις ἄν, εἰ ἐντύχοις Εὐ-
E ρυβάτῳ καὶ Φρυνώνδᾳ, καὶ ἀνολοφύραι' ἂν ποθῶν τὴν τῶν
ἐνθάδε ἀνθρώπων πονηρίαν· νῦν δὲ τρυφᾷς, ὦ Σώκρατες, 10
διότι πάντες διδάσκαλοί εἰσιν ἀρετῆς, καθ' ὅσον δύνανται ἕκα-
στος, καὶ οὐδείς σοι φαίνεται εἶναι· ὥσπερ ἂν εἰ ζητοῖς τίς
328 διδάσκαλος τοῦ ἑλληνίζειν, οὐδ' ἂν εἷς φανείη, οὐδέ γ' ἄν, οἶ-
μαι, εἰ ζητοῖς τίς ἂν ἡμῖν διδάξειε τοὺς τῶν χειροτεχνῶν υἱεῖς
αὐτὴν ταύτην τὴν τέχνην, ἣν δὴ παρὰ τοῦ πατρὸς μεμαθήκασι, 15
καθ' ὅσον οἷός τ' ἦν ὁ πατὴρ καὶ οἱ τοῦ πατρὸς φίλοι ὄντες

1. *νόμοις καὶ ἀνθρώποις*. Der zweite Begriff wird durch den ersten so bestimmt, dasz er in dem Sinne von *ἐννόμοις ἀνθρώποις* ihm geradezu gleich gesetzt werden kann. Denn nach des Protagoras Annahme ist menschliches Leben ohne gesetzliche Ordnung an sich undenkbar.

D 4. *διὰ παντός*. Nicht: durch das ganze Leben, sondern: durchaus unter allen Umständen zwingend.

5. Zu *εἶεν ἄγριοί τινες* ist aus *οἷς* das Relativum als Subject zu ergänzen.

6. Pherekrates gehört zu den berühmten Dichtern der alten Komödie (*metrum Pherecrateum*). Die Komödie *Ἄγριοι* liesz er an den Lenäen 420 v. Ch. aufführen. (Ueber den Anachronismus s. Einl. S. 17.) Jenes Stück behandelte, wie es scheint, ein sittliches Problem, indem es civilisationssatte Athener einem Chore ganz uncivilisierter, wilder Menschen entgegenstellte.

ἐδίδαξεν ist technischer Ausdruck für das Einüben der Schauspieler und des Chores durch den Dichter, dann für das Aufführenlassen (auf die Bühne bringen) überhaupt.

Ληναίῳ: ein dem Dionysos geheiligter Bezirk im Stadtquartier Limnae südlich von der Akropolis, benannt von *ληνός*, Kelter. Dort befand sich auszer zwei Tempeln ein altes Theater, welches hier gemeint ist. Darin feierte man insbesondere die Lenäen (Kelterfest) im Monate Gamelion (Januar) durch eine grosze Procession und theatralische Aufführungen.

8. Eurybatos und Phrynon- E das waren wegen ihrer Schlechtigkeit sprichwörtlich. E. soll ein Ephesier gewesen sein, den Kroesos mit vielem Gelde absandte, um Söldner im Peloponnes anzuwerben, der aber zu Kyros übergieng und die Plane des Kroesos verriet. — Ueber Phr. aus Athen ist nichts Näheres bekannt. Aesch. in Ctes. 137: *ἀλλ' οἶμαι οὔτε Φρυνώνδας οὔτ' Εὐρύβατος οὔτ' ἄλλος τις τῶν πάλαι πονηρῶν τοιοῦτος μάγος καὶ γόης ἐγένετο.* — Der Ausspruch des Prot. enthält eine maszlose Schmeichelei für das Athenische Volk (*εὐλάβεια*) und zugleich einen Beweis, dasz Prot. sich mit allen Verhältnissen trefflich abzufinden weisz.

13. *οὐδ' ἂν εἷς*: vgl. zu 335 D. 328

ὁμότεχνοι, τούτους ἔτι τίς ἂν διδάξειεν, οὐ ῥᾴδιον οἶμαι εἶναι, ὦ Σώκρατες, τούτων διδάσκαλον φανῆναι, τῶν δὲ ἀπείρων παντάπασι ῥᾴδιον· οὕτω δὲ ἀρετῆς καὶ τῶν ἄλλων πάντων· ἀλλὰ κἂν εἰ ὀλίγον ἔστι τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβάσαι εἰς B ἀρετήν, ἀγαπητόν. ὧν δὴ ἐγὼ οἶμαι εἷς εἶναι, καὶ διαφερόντως ἂν τῶν ἄλλων ἀνθρώπων ὀνῆσαί τινα πρὸς τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν γενέσθαι, καὶ ἀξίως τοῦ μισθοῦ ὃν πράττομαι, καὶ ἔτι πλείονος, ὥστε καὶ αὐτῷ δοκεῖν τῷ μαθόντι. διὰ ταῦτα καὶ τὸν τρόπον τῆς πράξεως τοῦ μισθοῦ τοιοῦτον πεποίημαι· ἐπεὶ-δὰν γάρ τις παρ' ἐμοῦ μάθῃ, ἐὰν μὲν βούληται, ἀποδέδωκεν ὃ ἐγὼ πράττομαι ἀργύριον· ἐὰν δὲ μή, ἐλθὼν εἰς ἱερόν, ὀμόσας, C ὅσου ἂν φῇ ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσοῦτον κατέθηκεν. τοιοῦτόν σοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐγὼ καὶ μῦθον καὶ λόγον εἴρηκα, ὡς διδακτὸν ἀρετὴ καὶ Ἀθηναῖοι οὕτως ἡγοῦνται, καὶ ὅτι οὐ-δὲν θαυμαστὸν τῶν ἀγαθῶν πατέρων φαύλους υἱεῖς γίγνεσθαι καὶ τῶν φαύλων ἀγαθούς· ἐπεὶ καὶ οἱ Πολυκλείτου υἱεῖς, Πα-

1. *οὐ ῥᾴδιον οἶμαι*: anakoluthisch nach *οὐδέ γ' ἄν*; man würde erwarten *ῥᾴδιον (ἂν) εἴη*.

2. *ἀπείρων*: die in einer bestimmten Kunst Unerfahrenen. Für diese ist in der betreffenden Kunst leicht ein Lehrer zu finden, während für die darin Geübten nur schwer einer zu finden ist, der sie fördert. Durch dieses Beispiel wird ein Fortschritt in der Entwicklung des Pr. möglich; es bildet unvermerkt den Uebergang zu der Behauptung, dasz es dennoch besondere Lehrer in der Tugend gebe.

B 4. *προβιβάσαι*: vom Standpunkte der gewönlichen Erziehung aus. Der Infinitiv folgt nach *διαφέρει* in dem Sinne von *διαφερόντως ἱκανὸς ἐστιν*. Vgl. Gorgias 517 B. Protag. setzt fälschlich einen sittlich bildenden Erfolg der Erziehung überall voraus.

5. *ὧν δὴ ἐγώ*. Prot. kommt zum Schlusse wieder auf sich zu reden, als habe die Unterredung nur das Ziel, seine persönliche Bedeutung darzuthun. Auf die zu erklärende Thatsache (326 A) komut er nicht zurück! Aus dem Vorigen geht aber hervor, dasz Tugend und gut, sowie ihr Gegenteil, für ihn nur relative Begriffe sind. Der Sohn ist nur relativ im Vergleich mit dem Vater schlecht. Ein absolutes Masz giebt es nicht.

7. *ἔτι πλείονος*. Prot. setzt voraus, dasz Niemand weniger zahlen werde, als er verlangt. Die Einrichtung, die er getroffen hat, soll daher nur dazu dienen, den Ruhm des preiswürdigen Unterrichtes zu erhöhen und dadurch neue Schüler anzulocken. Daher *ἐλθὼν εἰς ἱερόν*, damit die Sache durch diese Feierlichkeit des Eidschwurs öffentlich werde. Vgl. 313 C (33, 14).

12. Nach Prot. eigener Angabe C zerfällt die ganze Rede nur in zwei Hauptteile; jeder aber gliedert sich wieder zwiefach.

16. *ἐπεὶ κ. τ. λ.* Die Söhne des Polykleitos sind nicht bekannt, waren aber keinenfalls tüchtige Bildhauer. Protag. sucht durch dieses Beispiel im Unterschied von Sokr., der offen die Wahrheit sagt, die misratenen Söhne des Perikles zu entschuldigen — eine wolberechnete Höflichkeit (*εὐλάβεια*).

ράλου καὶ Ξανθίππου τοῦδε ἡλικιῶται, οὐδὲν πρὸς τὸν πατέρα εἰσί, καὶ ἄλλοι ἄλλων δημιουργῶν. τῶνδε δὲ οὔπω ἄξιον τοῦτο
D κατηγορεῖν· ἔτι γὰρ ἐν αὐτοῖς εἰσὶν ἐλπίδες· νέοι γάρ.

XVII. Πρωταγόρας μὲν τοσαῦτα καὶ τοιαῦτα ἐπιδειξάμενος ἀπεπαύσατο τοῦ λόγου. καὶ ἐγὼ ἐπὶ μὲν πολὺν χρόνον κε- 5
κηλημένος ἔτι πρὸς αὐτὸν ἔβλεπον ὡς ἐροῦντά τι, ἐπιθυμῶν ἀκούειν· ἐπεὶ δὲ δὴ ἠσθόμην ὅτι τῷ ὄντι πεπαυμένος εἴη, μόγις πως ἐμαυτὸν ὥσπερεὶ συναγείρας εἶπον, βλέψας πρὸς τὸν Ἱπποκράτη· Ὦ παῖ Ἀπολλοδώρου, ὡς χάριν σοι ἔχω ὅτι προὔ-
E τρεψάς με ὧδε ἀφικέσθαι· πολλοῦ γὰρ ποιοῦμαι ἀκηκοέναι ἃ 10
ἀκήκοα Πρωταγόρου. ἐγὼ γὰρ ἐν μὲν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ἠγούμην οὐκ εἶναι ἀνθρωπίνην ἐπιμέλειαν, ᾗ ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ γίγνονται· νῦν δὲ πέπεισμαι. πλὴν σμικρόν τί μοι ἐμποδών, ὃ δῆλον ὅτι Πρωταγόρας ῥᾳδίως ἐπεκδιδάξει, ἐπειδὴ καὶ τὰ πολλὰ ταῦτα ἐξεδίδαξε. καὶ γὰρ εἰ μέν τις περὶ αὐτῶν τού- 15
329 των συγγένοιτο ὁτῳοῦν τῶν δημηγόρων, τάχ' ἂν καὶ τοιούτους λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλέους ἢ ἄλλου τινὸς τῶν ἱκανῶν εἰπεῖν· εἰ δὲ ἐπανέροιτό τινά τι, ὥσπερ βιβλία οὐδὲν ἔχου-

5. κεκηλημένος: mit Bezug auf 315 A.

6. ὡς ἐροῦντά τι. Protag. hätte mit demselben Rechte, auf welches sich sein prunkender Vortrag (ἐπιδειξάμενος) stützte, noch endlos weiter reden können (334 E: οὕτως ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν). Daher bezeichnet auch schon ἀπεπαύσατο τοῦ λόγου das willkürliche Aufhören.

ἐπιθυμῶν ἀκούειν. Vgl. Apol. 33 A: εἰ δέ τίς μου λέγοντος ἐπιθυμεῖ ἀκούειν. Vgl. 336 A.

8. συναγείρας. Weil die Aufmerksamkeit nach verschiedenen Seiten hin zerstreut war, bedurfte man der Sammlung, um den Ausgangspunkt des Gesprächs wieder zu gewinnen. Die Metapher hat schon Homer. Vgl. Il. IV, 152: ἄψορρόν οἱ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀγέρθη.

E 13. πέπεισμαι. πλὴν σμικρόν τι: höfliche und zugleich ironische Uebergangsform, um von neuem die Unterredung anzuknüpfen. Jenes σμικρόν im Gegensatz zu τὰ πολλὰ ταῦτα ist aber gerade das Wesentliche. Im Folgenden erhält es zugleich eine Beziehung auf die Methode, indem Sokr. der langen Rede kurze begriffliche Bestimmungen gegenüberstellt. 329 B: νῦν οὖν σμικροῦ τινὸς ἐνδεής εἰμι.

15. περὶ αὐτῶν τούτων: ethische und pädagogische Fragen.

16. δημηγόρων. Der Volksredner 329 vermag nur lange Reden zu halten, dialektische Erörterungen (in Frage und Antwort begriffliche Rechenschaft geben) sind seine Sache nicht. Vgl. 336 B: χωρὶς γὰρ ἔγωγ' ὤμην εἶναι τὸ συνεῖναί τε ἀλλήλοις διαλεγομένους καὶ τὸ δημηγορεῖν. Gorgias 519 E. Anders Gorg. 482 C.

18. ὥσπερ βιβλία. Den Nachteil schriftlicher Darstellung gegenüber der mündlichen Unterredung begründet Platon im Phaedr. 275 D: δεινὸν γάρ που ... τοῦτ' ἔχει γραφή καὶ ὡς ἀληθῶς ὅμοιον ζωγραφίᾳ. καὶ γὰρ τὰ ἐκείνης ἔκγονα ἕστηκε μὲν ὡς ζῶντα, ἐὰν δ' ἀνέρῃ τι, σεμνῶς πάνυ σιγᾷ. ταὐτὸν δὲ καὶ οἱ λόγοι· δόξαις μὲν ἂν ὥς τι φρονοῦντας αὐτοὺς λέγειν, ἐὰν δέ τι ἔρῃ τῶν

σιν οὔτε ἀποκρίνασθαι οὔτε αὐτοὶ ἐρέσθαι, ἀλλ' ἐάν τις καὶ σμικρὸν ἐπερωτήσῃ τι τῶν ῥηθέντων, ὥσπερ τὰ χαλκεῖα πληγέντα μακρὸν ἠχεῖ καὶ ἀποτείνει, ἐὰν μὴ ἐπιλάβηταί τις, καὶ οἱ ῥήτορες οὕτω σμικρὰ ἐρωτηθέντες δόλιχον κατατείνουσι τοῦ B
5 λόγου. Πρωταγόρας δὲ ὅδε ἱκανὸς μὲν μακροὺς λόγους καὶ καλοὺς εἰπεῖν, ὡς αὐτὸ δηλοῖ, ἱκανὸς δὲ καὶ ἐρωτηθεὶς ἀποκρίνασθαι κατὰ βραχὺ καὶ ἐρόμενος περιμεῖναί τε καὶ ἀποδέξασθαι τὴν ἀπόκρισιν, ἃ ὀλίγοις ἐστὶ παρεσκευασμένα. νῦν οὖν, ὦ Πρωταγόρα, σμικροῦ τινὸς ἐνδεής εἰμι πάντ' ἔχειν, εἴ μοι �απο-
10 κρίναιο τόδε. τὴν ἀρετὴν φῂς διδακτὸν εἶναι, καὶ ἐγώ, εἴπερ ἄλλῳ τῳ ἀνθρώπων, πειθοίμην ἂν καὶ σοί· ὃ δ' ἐθαύμασά σου C
λέγοντος, τοῦτό μοι ἐν τῇ ψυχῇ ἀποπλήρωσον. ἔλεγες γὰρ ὅτι ὁ Ζεὺς τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν αἰδῶ πέμψειε τοῖς ἀνθρώποις, καὶ αὖ πολλαχοῦ ἐν τοῖς λόγοις ἐλέγετο ὑπὸ σοῦ ἡ δικαιοσύνη
15 καὶ σωφροσύνη καὶ ὁσιότης καὶ πάντα ταῦτα ὡς ἕν τι εἴη συλλήβδην, ἀρετή· ταῦτ' οὖν αὐτὰ δίελθέ μοι ἀκριβῶς τῷ λόγῳ,

λεγομένων βουλόμενος μαθεῖν, ἕν τι σημαίνει ταὐτὸν μόνον ἀεί.

3. ἀποτείνει absolut. Das Object ist aus dem Begriffe ἠχεῖ zu ergänzen. Vgl. Gorg. 458 B: νῦν ἴσως πόρρω ἀποτενοῦμεν sc. τὸν λόγον, wie Prot. 335 C: ἀποτείνοντι μακροὺς λόγους u. ö.

B καὶ οἱ ῥήτορες οὕτω emphatisch für οὕτω καὶ οἱ ῥήτορες.

4. δόλιχον: nach Sauppe für δολιχόν, bildlich vom Dauerlauf, einer Art des Wettlaufs in Olympia, wobei das Stadium zwölfmal hin und zurück durchlaufen wurde. Dasselbe Bild gebraucht Sokr. 335 E. — Worin liegt der Fortschritt im zweiten Gleichnisse?

5. Πρωταγόρας. Den Tadel und die damit verknüpfte Forderung für das folgende Gespräch kleidet Sokrates geschickt in ein Compliment für Prot. ein.

6. ὡς αὐτὸ δηλοῖ: s. 324 A.

7. περιμεῖναί τε καὶ ἀποδέξασθαι. Der Dialektiker, welcher die Rolle des Fragenden hat, musz ohne vorzugreifen ruhig die Antwort des Gegners abwarten und dann auf sie eingehen und sie der Erörterung zu Grunde legen.

8. ᾧ ὀλίγοις: nämlich die doppelte Befähigung zu rhetorischer und dialektischer Behandlung. Sokrates schreibt sich selbst nur die letztere zu.

9. σμικροῦ ἐνδεὴς εἰμι: wie Eutyphr. 13 A. Der Infinitiv folgt in derselben Weise wie nach πολλοῦ (τοσούτου) δέω.

εἴ μοι ἀποκρίναιο. Wie würde der Vordersatz dazu lauten können?

10. εἴπερ ἄλλῳ τῳ ἀνθρώπ. Ohne besondere Prüfung der Sache unterwirft sich Sokr. nicht der Autorität einer Person (wie die Schüler der Sophisten).

12. ἔλεγες γάρ. Sokr. knüpft seine C Frage daran an, dasz Prot. mehrmals einzelne Tugenden genannt und dann wieder alle ausdrücklich in den einen Begriff Tugend zusammengefaszt hat. Vgl. 323 A. E. 325 A. 326 E.

13. πέμψειε. Der Hauptregel nach soll im abhängigen Urteilssatze mit ὅτι und ὡς der Optativ nur eintreten für ein Haupttempus der directen Rede. Eine Ausnahme macht der Aoristus, welcher für ein Perfectum praesens gebraucht wird, daher die Bedeutung eines Haupttempus einschlieszt.

πότερον ἓν μέν τί ἐστιν ἡ ἀρετή, μόρια δὲ αὐτῆς ἐστὶν ἡ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ ὁσιότης, ἢ ταῦτ' ἐστὶν ἃ νῦν δὴ ἐγὼ
D ἔλεγον πάντα ὀνόματα τοῦ αὐτοῦ ἑνὸς ὄντος· τοῦτ' ἐστὶν ὃ ἔτι ἐπιποθῶ.

XVIII. Ἀλλὰ ῥᾴδιον τοῦτό γ', ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνασθαι, ὅτι ἑνὸς ὄντος τῆς ἀρετῆς μόριά ἐστιν ἃ ἐρωτᾷς. Πότερον, ἔφην, ὥσπερ προσώπου τὰ μόρια μόριά ἐστι, στόμα τε καὶ ῥὶς καὶ ὀφθαλμοὶ καὶ ὦτα, ἢ ὥσπερ τὰ τοῦ χρυσοῦ μόρια οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων [ἀλλήλων] καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ μεγέθει καὶ σμικρότητι; Ἐκείνως μοι φαίνεται, ὦ
E Σώκρατες, ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου μόρια ἔχει πρὸς τὸ ὅλον πρόσωπον. Πότερον οὖν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ μεταλαμβάνουσιν οἱ ἄνθρωποι τούτων τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο, ἢ ἀνάγκη, ἐάνπερ τις ἓν λάβῃ, ἅπαντ' ἔχειν; Οὐδαμῶς, ἔφη, ἐπεὶ πολλοὶ ἀνδρεῖοί εἰσιν ἄδικοι δέ, καὶ δίκαιοι αὖ σοφοὶ δὲ οὔ. Ἔστι γὰρ οὖν καὶ ταῦτα μόρια τῆς ἀρετῆς, ἔφην ἐγώ,
330 σοφία τε καὶ ἀνδρεία; Πάντων μάλιστα δήπου, ἔφη· καὶ μέγιστόν γε ἡ σοφία τῶν μορίων. Ἕκαστον δὲ αὐτῶν ἐστίν, ἦν δ' ἐγώ, ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο; Ναί. Ἦ καὶ δύναμιν αὐτῶν ἕκαστον

D 3. *πάντα ὀνόματα*: so dasz also nur ein Begriff der Tugend existiert, und dafür ganz synonym verschiedene Namen gebraucht werden. — Es handelt sich um die Feststellung des Tugendbegriffes als der notwendigen Voraussetzung für die Entscheidung über die Lehrbarkeit der Tugend.

5. *Ἀλλὰ ῥᾴδιον*. Die zuversichtliche Antwort des Protag. verrät, dasz er die Bedeutung der Frage nicht erkennt.

7. *ὥσπερ προσώπου*. Der Unterschied der Theile des Gesichts ist ein qualitativer, der Theile des Goldes ein quantitativer. Beide Theilungen gehören nach der Voraussetzung, die Sokr. macht, der Partition, keine der Division an. Es werden *μόρια*, nicht *εἴδη* (Arten) unterschieden.

10. *ἀλλ' ἤ*, abgeschwächt aus *ἄλλο ἤ*, leitet einen positiven und einschränkenden Gegensatz ein nach *οὐδέν, οὐδὲν ἄλλο* oder einem einfachen *ἄλλο*. Phaed. 97 D: *οὐδὲν ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπῳ ... ἀλλ' ἢ τὸ ἄριστον*. Prot. 354 B: *ἢ ἔχετε τι ἄλλο τέλος λέγειν ... ἀλλ' ἢ ἡδονάς*.

14. *ἄλλο*. Ueber den Accus. vgl. E Apol. 36 B: *κἂν ὤφλε χιλίας δραχμὰς οὐ μεταλαβὼν τὸ πέμπτον μέρος*.

16. *Ἔστι γὰρ κ. τ. λ.* Die Zahl der fünf (Cardinal-)Tugenden wird vervollständigt. Später ordnet Platon die *ὁσιότης* der *δικαιοσύνη* unter.

17. *μέγιστόν γε ἡ σοφία*. Pr. hebt die Weisheit vor den anderen Tugenden hervor, weil er *σοφιστής*, Lehrer der Weisheit, ist. Zugleich liegt darin ein Vorgefühl von der wahren Bedeutung der *σοφία* für den Tugendbegriff.

19. *ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο*. Vor *ὁ, ἡ*, 330 *τό δέ* in seinen verschiedenen Casus fehlt sehr häufig das entsprechende *ὁ, ἡ, τό μέν* s. u. 331 B. 343 E. 355 D.

δύναμις bezeichnet die einem Ob-

ἰδίαν ἔχει, ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου; οὐκ ἔστιν ὀφθαλμὸς οἷον τὰ ὦτα, οὐδ' ἡ δύναμις αὐτοῦ ἡ αὐτή· οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδέν ἐστιν οἷον τὸ ἕτερον οὔτε κατὰ τὴν δύναμιν οὔτε κατὰ τὰ ἄλλα· ἆρ' οὖν οὕτω καὶ τὰ τῆς ἀρετῆς μόρια οὐκ ἔστι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, οὔτε αὐτὸ οὔτε ἡ δύναμις αὐτοῦ; ἦ δῆλα δὴ ὅτι οὕ B
τως ἔχει, εἴπερ τῷ παραδείγματί γε ἔοικεν. Ἀλλ' οὕτως, ἔφη, ἔχει, ὦ Σώκρατες. καὶ ἐγὼ εἶπον· Οὐδὲν ἄρα ἐστὶ τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων ἄλλο οἷον ἐπιστήμη, οὐδ' οἷον δικαιοσύνη, οὐδ' οἷον ἀνδρεία, οὐδ' οἷον σωφροσύνη, οὐδ' οἷον ὁσιότης. Οὐκ ἔφη. Φέρε δή, ἔφην ἐγώ, κοινῇ σκεψώμεθα ποῖόν τι αὐτῶν ἐστὶν ἕκαστον. πρῶτον μὲν τὸ τοιόνδε· ἡ δικαιοσύνη πρᾶγμά τί ἐστιν ἢ οὐδὲν πρᾶγμα; C
ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ· τί δὲ σοί; Καὶ ἐμοί, ἔφη. Τί οὖν; εἴ τις ἔροιτο ἐμέ τε καὶ σέ· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἴπετον δή μοι, τοῦτο τὸ πρᾶγμα, ὃ ὠνομάσατε ἄρτι, ἡ δικαιοσύνη, αὐτὸ τοῦτο δίκαιόν ἐστιν ἢ ἄδικον; ἐγὼ μὲν ἂν αὐτῷ ἀποκριναίμην ὅτι δίκαιον· σὺ δὲ τίν' ἂν ψῆφον θεῖο; τὴν αὐτὴν ἐμοὶ ἢ ἄλλην; Τὴν αὐτήν, ἔφη. Ἔστιν ἄρα τοιοῦτον ἡ δικαιοσύνη οἷον δίκαιον εἶναι, φαίην ἂν ἔγωγε ἀποκρινόμενος τῷ ἐρωτῶντι· D
οὐκοῦν καὶ σύ; Ναί, ἔφη. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτο ἡμᾶς ἔροιτο· οὐκοῦν καὶ ὁσιότητά τινά φατε εἶναι; φαῖμεν ἄν, ὡς ἐγῷμαι. Ναί, ἦ δ' ὅς. Οὐκοῦν φατὲ καὶ τοῦτο πρᾶγμά τι εἶναι; φαῖμεν ἄν· ἢ οὔ; Καὶ τοῦτο συνέφη. Πότερον δὲ τοῦτο αὐτὸ τὸ πρᾶγμά φατε τοιοῦτον πεφυκέναι οἷον ἀνόσιον εἶναι ἢ οἷον ὅσιον; ἀγανακτήσαιμ' ἂν ἔγωγ', ἔφην, τῷ ἐρωτήματι, καὶ εἴποιμ' ἄν· εὐ- E
φήμει, ὦ ἄνθρωπε. σχολῇ μεντ' ἄν τι ἄλλο ὅσιον εἴη, εἰ μὴ

jecte wesentliche Wirkungskraft, dann sein Wesen, seine Eigentümlichkeit. An diesen Begriff lehnt sich daher der des *οἷον* und die Frage nach der Qualität (*ποῖόν τι αὐτῶν ἐστιν ἕκαστον*) an. Diese führt zur Angabe eines wesentlichen Merkmales, wie von der *δικαιοσύνη ... δικαιόν ἐστιν.*

3. *οὔτε κατὰ τὰ ἄλλα*: wie in anderen äuszeren Beziehungen, Farbe, Grösze, Gestalt u. dgl.

B 8. *ἐπιστήμη* tritt häufig für *σοφία* ein — hier nicht ohne Absicht.

11. *πρᾶγμα* faszt den Begriff in der abstracten allgemeinen Form des Substantivs, damit auch die Qualität, das Attribut *δικαιόν ἐστιν* in allgemeiner, abstracter Form (*αὐτὸ τοῦτο*) hingestellt werden könne.

16. *τίν' ἂν ψῆφον θεῖο* mit feier- C
lichem Anstrich wie Gorg. 500 A: *σύμψηφος ἡμῖν εἶ καὶ σύ.* Lach. 184 D.

23. *ἀγανακτήσαιμ' ἄν*: Nachsatz D
zu einem zu ergänzenden *εἰ δὲ ἐπανέροιτο*, welches durch *τῷ ἐρωτήματι* vertreten wird.

24. *εὐφήμει* (*fave lingua*) wendet Platon öfter an, wenn durch die Worte des Gegners gleichsam ein Eingriff in ein heiliges Gebiet gemacht wird. S. zu Gorg. 469 A (65, 15).

25. Einer dritten Person legt S. E
die Beweisführung in den Mund, teils um das Misverständnis abzuwehren, als wäre in der dialekti-

αὐτή γε ἡ ὁσιότης ὅσιον ἔσται. τί δὲ σύ; οὐχ οὕτως ἂν ἀποκρίναιο; Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

XIX. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτ' εἴποι ἐρωτῶν ἡμᾶς· πῶς οὖν ὀλίγον πρότερον ἐλέγετε; ἆρ' οὐκ ὀρθῶς ὑμῶν κατήκουσα; ἐδόξατέ μοι φάναι τῆς ἀρετῆς μόρια εἶναι οὕτως ἔχοντα πρὸς ἄλληλα, ὡς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον αὐτῶν οἷον τὸ ἕτερον· εἴποιμ' ἂν ἔγωγε ὅτι τὰ μὲν ἄλλα ὀρθῶς ἤκουσας, ὅτι δὲ καὶ ἐμὲ οἴει εἰπεῖν
331 τοῦτο, παρήκουσας· Πρωταγόρας γὰρ ὅδε ταῦτα ἀπεκρίνατο, ἐγὼ δέ ἠρώτων. εἰ οὖν εἴποι· ἀληθῆ ὅδε λέγει, ὦ Πρωταγόρα; σὺ φῂς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον μόριον οἷον τὸ ἕτερον τῶν τῆς ἀρετῆς; σὸς οὗτος ὁ λόγος ἐστί; τί ἂν αὐτῷ ἀποκρίναιο; Ἀνάγκη, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁμολογεῖν. Τί οὖν, ὦ Πρωταγόρα, ἀποκρινούμεθα αὐτῷ, ταῦτα ὁμολογήσαντες, ἐὰν ἡμᾶς ἐπανέρηται· οὐκ ἄρα ἐστὶν ὁσιότης οἷον δίκαιον εἶναι πρᾶγμα, οὐδὲ δικαιοσύνη οἷον ὅσιον, ἀλλ' οἷον μὴ ὅσιον· ἡ δ' ὁσιότης οἷον μὴ δί- 15
B καιον ἀλλ' ἄδικον ἄρα, τὸ δὲ ἀνόσιον; τί αὐτῷ ἀποκρινούμεθα; ἐγὼ μὲν γὰρ αὐτὸς ὑπέρ γε ἐμαυτοῦ φαίην ἂν καὶ τὴν δικαιοσύνην ὅσιον εἶναι καὶ τὴν ὁσιότητα δίκαιον· καὶ ὑπὲρ σοῦ δέ, εἴ με ἐῴης, ταὐτὰ ἂν ταῦτα ἀποκρινοίμην, ὅτι ἤτοι ταὐτόν ἐστι δικαιότης ὁσιότητι ἢ ὅ τι ὁμοιότατον, καὶ μάλιστα πάν- 20
των ἥ τε δικαιοσύνη οἷον ὁσιότης καὶ ἡ ὁσιότης οἷον δικαιοσύνη. ἀλλ' ὅρα, εἰ διακωλύεις ἀποκρίνεσθαι, ἢ καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕ-
C τως. Οὐ πάνυ μοι δοκεῖ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, οὕτως ἁπλοῦν εἶναι, ὥστε συγχωρῆσαι τήν τε δικαιοσύνην ὅσιον εἶναι καὶ τὴν

schen Methode der Fragende für das Resultat der Untersuchung mit verantwortlich (vgl. 331 B, 22), teils um die erste Widerlegung des Prot. möglichst mild einzuführen.

331 14. *οὐκ ἄρα ... ἀνόσιον.* Der Fortschritt in der Prädicierung wird durch äquipollente, d. i. gleichgeltende, Urteile erzielt.

B 17. *ὑπέρ γε ἐμαυτοῦ*: in meinem eigenen Namen. Vgl. Apol. 22 E: *ὥστ' ἐμὲ ἐμαυτὸν ἀνερωτᾶν ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ.*

In der Verbindung *καὶ ... δέ* ist *καὶ* steigernd.

19. *ἤτοι ταὐτόν ἐστι.* Sokr. will darauf hinführen, dasz allen Tugenden als solchen ein gemeinsames Wesen eigen ist; er wählt aber zunächst zwei Arten, die nach ihrer äuszeren Erscheinung am wenigsten von einander verschieden sind, und die von Platon bald auch als eine erkannt werden. Vgl. Gorgias 507 B: *καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια.* — Der Beweis gegen den Satz des Prot., dasz die Tugenden nicht dieselben Qualitäten haben, ist indirect, indem die — unhaltbare — Folge für zwei Theile der Tugend aufgezeigt wird (*deductio in absurdum*).

20. *δικαιότης*: wie Gorg. 508 A, hier um des Gleichklanges willen der *ὁσιότης* entgegengestellt.

23. *ἁπλοῦν* von dem, was aus- C nahmslos, nicht bedingungsweise, gilt. Aehnlich das Adverb *ἁπλῶς*

ὁσιότητα δίκαιον, ἀλλά τί μοι δοκεῖ ἐν αὐτῷ διάφορον εἶναι. ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει; ἔφη· εἰ γὰρ βούλει, ἔστω ἡμῖν καὶ δικαιοσύνη ὅσιον καὶ ὁσιότης δίκαιον. Μή μοι, ἦν δ' ἐγώ· οὐδὲν γὰρ δέομαι τὸ εἰ βούλει τοῦτο καὶ εἴ σοι δοκεῖ ἐλέγχεσθαι, ἀλλ' ἐμέ τε καὶ σέ· τὸ δ' ἐμέ τε καὶ σέ τοῦτο λέγω, οἰόμενος οὕτω τὸν λόγον βέλτιστ' ἂν ἐλέγχεσθαι, εἴ τις τὸ εἴ ἀφέλοι αὐτοῦ. Ἀλλὰ μέντοι, ἦ δ' ὅς, προσέοικέ τι δικαιοσύνη ὁσιότητι· καὶ γὰρ ὁτιοῦν ὁτῳοῦν ἁμῇ γέ πῃ προσέοικε. τὸ γὰρ λευκὸν τῷ μέλανι ἔστιν ὅπῃ προσέοικε, καὶ τὸ σκληρὸν τῷ μαλακῷ, καὶ τἆλλα ἃ δοκεῖ ἐναντιώτατα εἶναι ἀλλήλοις· καὶ ἃ τότε ἔφαμεν ἄλλην δύναμιν ἔχειν καὶ οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, τὰ τοῦ προσώπου μόρια, ἁμῇ γέ πῃ προσέοικε καὶ ἔστι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον· ὥστε τούτῳ γε τῷ τρόπῳ κἂν ταῦτα ἐλέγχοις, εἰ βούλοιο, ὡς ἅπαντά ἐστιν ὅμοια ἀλλήλοις. ἀλλ' οὐχὶ τὰ ὅμοιόν τι ἔχοντα ὅμοια δίκαιον καλεῖν, οὐδὲ τὰ ἀνόμοιόν τι ἔχοντα ἀνόμοια, κἂν πάνυ σμικρὸν ἔχῃ τὸ ὅμοιον. καὶ ἐγὼ θαυμάσας εἶπον πρὸς αὐτόν, Ἦ γὰρ οὕτω σοι τὸ δίκαιον καὶ τὸ ὅσιον πρὸς ἄλληλα ἔχει, ὥστε ὅμοιόν τι σμικρὸν ἔχειν ἀλλήλοις; Οὐ πάνυ, ἔφη, οὕτως, οὐ μέντοι οὐδὲ αὖ ὡς σύ μοι δοκεῖς οἴεσθαι. Ἀλλὰ μήν, ἔφην ἐγώ, ἐπειδὴ δυσχερῶς δοκεῖς μοι ἔχειν πρὸς τοῦτο, τοῦτο μὲν ἐάσωμεν, τόδε δὲ ἄλλο ὧν ἔλεγες ἐπισκεψώμεθα.

351 C. Vgl. zu Gorg. 468 C (64, 14). Lach. 188 C (41, 16 Cron).

1. *εἰ γὰρ βούλει*: der Sophist hat nicht notwendige Lehrsätze, objective Wahrheiten im Auge, sondern willkürlich aufgestellte, subjective Meinungen.

2. *Μή μοι*: ergänze *ἔστω ... εἰ βούλει*.

4. *τὸ δ' ἐμέ κ. τ. λ.* S. meint, die Person musz einen Satz um seiner selbst willen (aus Ueberzeugung) vertreten.

D 7. *καὶ γὰρ ὁτιοῦν ὁτῳοῦν κ. τ. λ.* Ein Hauptsatz der Sophistik, worauf gestützt sie die Begriffe beliebig untereinander zu mischen sucht, statt sie zu unterscheiden (Relativität der Begriffe). Vgl. zu Gorg. 465 D (59, 7).

9. *ἐναντιώτατα*: die äuszersten oder conträre Gegensätze.

12. *κἂν ταῦτα ἐλέγχοις*: Prolepsis, zu verstehen sind *τὰ τοῦ προσώπου μόρια*. Der Vorwurf des Protag. ist übrigens ganz ungerechtfertigt, da Sokr. nicht eine beliebige äuszere Qualität aufgestellt, sondern das begriffliche Wesen der *δικαιοσύνη* und *ὁσιότης* selbst als ihre Qualität herausgestellt hatte. Der Satz des Prot. ist im Allgemeinen nicht falsch, aber unbestimmt und hier unanwendbar. Daher ist die Verwunderung des Sokr. über diese Begriffsverwirrung sehr natürlich.

18. *Οὐ πάνυ, ἔφη*: ein Bild von E Rechthaberei und Unsicherheit des Urteils. Prot. steht für seine eignen Worte nicht ein. Der Untersuchung wird so der Boden entzogen.

οὐδέ: Epanadiplosis der Negation. 332 Vgl. Crat. 423 D. Il. IV, 512.

20. *τόδε δὲ ἄλλο*: mit Bezug auf

XX. Ἀφροσύνην τι καλεῖς; Ἔφη. Τούτῳ τῷ πράγπατι οὐ πᾶν τοὐναντίον ἐστὶν ἡ σοφία; Ἔμοιγε δοκεῖ, ἔφη. Πότερον δὲ ὅταν πράττωσιν ἄνθρωποι ὀρθῶς τε καὶ ὠφελίμως, τότε σωφρονεῖν σοι δοκοῦσιν οὕτω πράττοντες, ἢ [εἰ] τοὐναντίον [ἔπραττον]; Σωφρονεῖν, ἔφη. Οὐκοῦν σωφροσύνῃ σωφρονοῦ- 5
B σιν; Ἀνάγκη. Οὐκοῦν οἱ μὴ ὀρθῶς πράττοντες ἀφρόνως πράττουσι καὶ οὐ σωφρονοῦσιν οὕτω πράττοντες; Συνδοκεῖ μοι, ἔφη. Τοὐναντίον ἄρα ἐστὶ τὸ ἀφρόνως πράττειν τῷ σωφρόνως; Ἔφη. Οὐκοῦν τὰ μὲν ἀφρόνως πραττόμενα ἀφροσύνῃ πράττεται, τὰ δὲ σωφρόνως σωφροσύνῃ; Ὡμολόγει. Οὐκοῦν εἴ 10
τι ἰσχύϊ πράττεται, ἰσχυρῶς πράττεται, καὶ εἴ τι ἀσθενείᾳ, ἀσθενῶς; Ἐδόκει. Καὶ εἴ τι μετὰ τάχους, ταχέως, καὶ εἴ τι
C μετὰ βραδυτῆτος, βραδέως; Ἔφη. Καὶ εἴ τι δὴ ὡσαύτως πράττεται, ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ πράττεται, καὶ εἴ τι ἐναντίως, ὑπὸ τοῦ ἐναντίου; Συνέφη. Φέρε δή, ἦν δ' ἐγώ, ἔστι τι καλόν; Συν- 15
εχώρει. Τούτῳ ἔστι τί ἐναντίον πλὴν τὸ αἰσχρόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ἀγαθόν; Ἔστιν. Τούτῳ ἔστι τι ἐναντίον πλὴν τὸ κακόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ὀξὺ ἐν φωνῇ; Ἔφη. Τούτῳ μὴ ἔστι τι ἐναντίον ἄλλο πλὴν τὸ βαρύ; Οὐκ ἔφη. Οὐκ- 20
οῦν, ἦν δ' ἐγώ, ἑνὶ ἑκάστῳ τῶν ἐναντίων ἓν μόνον ἐστὶν ἐναν-
D τίον καὶ οὐ πολλά; Συνωμολόγει. Ἴθι δή, ἦν δ' ἐγώ, ἀναλογισώμεθα τὰ ὡμολογημένα ἡμῖν. ὡμολογήκαμεν ἓν ἑνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, πλείω δὲ μή; Ὡμολογήκαμεν. Τὸ δὲ ἐναντίως

331 D nimmt Sokrates nunmehr die äuszersten Gegensätze vor.

B 6. *Οὐκοῦν*. Die Art des Thuns (passiv) setzt eine entsprechende thätige (active) Eigenschaft voraus. Begründung aus Induction. Dasselbe Gesetz findet sich Gorg. 476 B ff. in der Fassung: von jedem Ausdruck des Leidens kann man die qualitative Bestimmung prädicieren, die auch dem entsprechenden Thun zukommt.

C 13. Der Gegensatz (*ἐναντίον*), welchen Sokrates im Auge hat, ist nicht der contradictorische, welcher einem Begriff nur seine Negation gegenüberstellt (dem Guten das Nichtgute), die selbst eine mannigfache Bestimmung annehmen kann, sondern der conträre, welcher innerhalb einer Reihe die äuszersten positiven Gegensätze sich gegenüberstellt. Jeder Begriff hat nur einen conträren Gegensatz.

21. *Ἴθι δή ... ἀναλογισώμεθα* D leitet, wie häufiger *ἀναλάβωμεν ἐξ ἀρχῆς*, eine Recapitulation der Prämissen des Beweises ein für den Satz (E): *ἐναντίον ἄρ' ἐστὶν ἀφροσύνη σωφροσύνῃ*. Dieser Satz, sowie 2) das die ganze Beweisführung eröffnende Zugeständnis, dasz der *ἀφροσύνη* die *σοφία* entgegengesetzt sei, und 3) das allgemein logische Gesetz, welches an der Spitze dieser Recapitulation steht, dasz jeder Begriff nur einen (conträren) Gegensatz habe — tragen den Beweis des Sokr., welcher zu einer Alternative des Widerspruchs führt (*πότερον κ. τ. λ.*). Letztes Ziel des Beweises ist der Satz (333 B) von

πραττόμεμον ὑπὸ ἐναντίων πράττεσθαι; Ἔφη. Ὡμολογήκαμεν δὲ ἐναντίως πράττεσθαι ὃ ἂν ἀφρόνως πράττηται τῷ σωφρόνως πραττομένῳ; Ἔφη. Τὸ δὲ σωφρόνως πραττόμενον ὑπὸ σωφροσύνης πράττεσθαι, τὸ δὲ ἀφρόνως ὑπὸ ἀφροσύνης; Συν- E
5 εχώρει. Οὐκοῦν εἴπερ ἐναντίως πράττεται, ὑπὸ ἐναντίου πράττοιτ' ἄν; Ναί. Πράττεται δὲ τὸ μὲν ὑπὸ σωφροσύνης, τὸ δὲ ὑπὸ ἀφροσύνης; Ναί. Ἐναντίως; Πάνυ γε. Οὐκοῦν ὑπὸ ἐναντίων ὄντων; Ναί. Ἐναντίον ἄρ' ἐστὶν ἀφροσύνη σωφροσύνῃ; Φαίνεται. Μέμνησαι οὖν ὅτι ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ὡμολό-
10 γηται ἡμῖν ἀφροσύνη σοφίᾳ ἐναντίον εἶναι; Συνωμολόγει. Ἓν δὲ ἑνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι; Φημί. Πότερον οὖν, ὦ Πρωταγόρα, λύσωμεν τῶν λόγων; τὸ ἓν ἑνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, ἢ 333
ἐκεῖνον ἐν ᾧ ἐλέγετο ἕτερον εἶναι σωφροσύνης σοφία, μόριον δὲ ἑκάτερον ἀρετῆς, καὶ πρὸς τῷ ἕτερον εἶναι καὶ ἀνόμοια καὶ
15 αὐτὰ καὶ αἱ δυνάμεις αὐτῶν, ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου μόρια; πότερον οὖν δὴ λύσωμεν; οὗτοι γὰρ οἱ λόγοι ἀμφότεροι οὐ πάνυ μουσικῶς λέγονται· οὐ γὰρ συνᾴδουσιν οὐδὲ συναρμόττουσιν ἀλλήλοις. πῶς γὰρ ἂν συνᾴδοιεν, εἴπερ γε ἀνάγκη ἑνὶ μὲν ἓν μόνον ἐναντίον εἶναι, πλείοσι δὲ μή, τῇ δὲ ἀφροσύνῃ B
20 ἑνὶ ὄντι σοφία ἐναντία καὶ σωφροσύνη αὖ φαίνεται· ἦ γάρ, ὦ Πρωταγόρα, ἔφην ἐγώ, ἢ ἄλλως πως; Ὡμολόγησε καὶ μάλ' ἀκόντως. Οὐκοῦν ἓν ἂν εἴη ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ σοφία; τὸ δὲ πρότερον αὖ ἐφάνη ἡμῖν ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ ὁσιότης σχεδόν τι ταὐτὸν ὄν. ἴθι δή, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Πρωταγόρα, μὴ ἀποκάμωμεν,

der Identität der σοφία und σωφροσύνη.

333 12. τὸ ἓν κ. τ. λ. Der Artikel im Neutrum faszt den ganzen Satz zusammen, sowie 331 C: τὸ εἰ βούλει. Phaed. 94 B: εἰ ὀρθὴ ἡ ὑπόθεσις ἦν τὸ ψυχὴν ἁρμονίαν εἶναι. Hier ist nur die abweichende Behandlung des zweiten Gliedes der Frage auffallend.

15. αἱ δυνάμεις: ergänze (ἐν ᾧ) ἐλέγοντο.

17. μουσικῶς λέγονται: Metaphern von der Musik auf Reden übertragen, um ihre Uebereinstimmung, ihren Einklang oder das Gegenteil zu bezeichnen, sind bei Platon häufig: συνᾴδειν Gorg. 461 A. συμφωνεῖν und διαφωνεῖν Phaed. 101 D, Gorg. 480 B. σύμφωνος Gorg. 457 E. συνῳδός Phaed. 92 C. συμφωνία und ἁρμονία, συναρμόττειν und ἀναρμοστεῖν. Vgl. auch die schöne Ausführung Lach. 188 D.

18. ἑνί und πλείοσι bilden jetzt den Hauptgegensatz, indem Sokrates als das ἕν den Begriff, von welchem die Untersuchung ausgieng, die ἀφροσύνη festhält. Man würde also mit Unrecht πλείῳ erwarten!

24. ἴθι δή. Sokr. geht zu einem B dritten Punkte, dem Beweise, dasz Gerechtigkeit und Besonnenheit identisch seien, über. Würde dieser Beweis erbracht, so liesze sich rückwärts schlieszen, dasz auch die Gerechtigkeit auf die Weisheit zurückzuführen sei, weil die Besonnenheit mit jener identisch erschien. Die Wesenseinheit der Tugend wäre

ἀλλὰ καὶ τὰ λοιπὰ διασκεψώμεθα. ἆρά τίς σοι δοκεῖ ἀδικῶν
C ἄνθρωπος σωφρονεῖν, ὅτι ἀδικεῖ; Αἰσχυνοίμην ἂν ἔγωγ', ἔφη,
ὦ Σώκρατες, τοῦτο ὁμολογεῖν, ἐπεὶ πολλοί γέ φασι τῶν ἀνθρώ-
πων. Πότερον οὖν πρὸς ἐκείνους τὸν λόγον ποιήσωμαι, ἔφην,
ἢ πρὸς σέ; Εἰ βούλει, ἔφη, πρὸς τοῦτον πρῶτον τὸν λόγον δια- 5
λέχθητι τὸν τῶν πολλῶν. Ἀλλ' οὐδέν μοι διαφέρει, ἐὰν μόνον
σύ γε ἀποκρίνῃ, εἴτ' οὖν δοκεῖ σοι ταῦτα, εἴτε μή. τὸν γὰρ λό-
γον ἔγωγε μάλιστα ἐξετάζω, συμβαίνει μέντοι ἴσως καὶ ἐμὲ τὸν
ἐρωτῶντα καὶ τὸν ἀποκρινόμενον ἐξετάζεσθαι.

D XXI. Τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἐκαλλωπίζετο ἡμῖν ὁ Πρωταγό- 10
ρας· τὸν γὰρ λόγον ἠτιᾶτο δυσχερῆ εἶναι· ἔπειτα μέντοι συν-
εχώρησεν ἀποκρινεῖσθαι. Ἴθι δή, ἔφην ἐγώ, ἐξ ἀρχῆς μοι ἀπό-
κριναι. δοκοῦσί τινές σοι σωφρονεῖν ἀδικοῦντες; Ἔστω, ἔφη.
Τὸ δὲ σωφρονεῖν λέγεις εὖ φρονεῖν; Ἔφη. Τὸ δ' εὖ φρονεῖν
εὖ βουλεύεσθαι, ὅτι ἀδικοῦσιν; Ἔστω, ἔφη. Πότερον, ἣν δ' 15
ἐγώ, εἰ εὖ πράττουσιν ἀδικοῦντες ἢ εἰ κακῶς; Εἰ εὖ. Λέγεις
οὖν ἀγαθὰ ἄττα εἶναι; Λέγω. Ἆρ' οὖν, ἣν δ' ἐγώ, ταῦτ' ἐστὶν
ἀγαθά, ἃ ἐστιν ὠφέλιμα τοῖς ἀνθρώποις; Καὶ ναὶ μὰ Δί', ἔφη,
E κἂν μὴ τοῖς ἀνθρώποις ὠφέλιμα ᾖ, ἔγωγε καλῶ ἀγαθά. καί
μοι ἐδόκει ὁ Πρωταγόρας ἤδη τετραχύνθαι τε καὶ ἀγωνιᾷν καὶ 20
παρατετάχθαι πρὸς τὸ ἀποκρίνεσθαι· ἐπειδὴ οὖν ἑώρων αὐτὸν

also bewiesen, sobald auch die Einheit der Tapferkeit mit der Weisheit sich ergäbe.

C 2. *Αἰσχυνοίμην*. Protag. weicht der Untersuchung geschickt aus; das Zugeständnis widerstrebt nach seinem Inhalt seinem Gefühl, aber die Verwerfung jenes Satzes brächte ihm abermals eine Niederlage; daher weist er ihn zwar persönlich ab, hält aber durch die Berufung auf die notorische Ansicht Anderer (wie z. B. des Polos und Kallikles im Gorgias) die Opposition gegen die misliche Frage aufrecht (innerer Widerspruch seiner Anschauung).

7. *τὸν λόγον*. Untersuchung des Gegenstandes ist das Wesentliche; damit verbindet sich (*ξυμβαίνει*, Accidenz) aber die Prüfung der eine Ansicht vertretenden Person. Vgl. Lach. 187 E f.

D 10. *ἐκαλλωπίζετο*: nicht wie 317 C, sondern: er zierte sich, weil er der Untersuchung sich gern entziehen möchte.

12. *Ἴθι δή*: vgl. zu 332 D (68, 21). Das Urteil wird zunächst durch Folgerung *per aequipollentiam* umgeformt, dann durch den Satz *εἰ εὖ πράττουσιν* eingeschränkt.

18. Sokr. wollte beweisen, dasz die *σωφροσύνη* die *δικαιοσύνη* voraussetze, weil das Gegenteil, das Unrecht, in schädliche und schlechte Zustände führe.

19. *κἂν μὴ τοῖς ἀνθρώποις*. Prot. E kommt es nur darauf an, die Beweisführung des Sokr. durch einen Einwurf, ein sophistisches Kunststück, zu unterbrechen; einen wesentlich andern Begriff des *ἀγαθόν* und *ὠφέλιμον* stellt er nicht auf, braucht vielmehr beide Ausdrücke selbst als gleichbedeutend.

21. *παρατετάχθαι*: eine Metapher, bezeichnet eigentlich die kampfbe-

οὕτως ἔχοντα, εὐλαβούμενος ἠρέμα ἠρόμην. Πότερον, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις, ὦ Πρωταγόρα, ἃ μηδενὶ ἀνθρώπων ὠφέλιμά ἐστιν, 334
ἢ ἃ μηδὲ τὸ παράπαν ὠφέλιμα; καὶ τὰ τοιαῦτα σὺ ἀγαθὰ καλεῖς; Οὐδαμῶς, ἔφη· ἀλλ' ἔγωγε πολλὰ οἶδ' ἃ ἀνθρώποις μὲν
ἀνωφελῆ ἐστί, καὶ σιτία καὶ ποτὰ καὶ φάρμακα καὶ ἄλλα μυρία, τὰ δέ γε ὠφέλιμα· τὰ δὲ ἀνθρώποις μὲν οὐδέτερα, ἵπποις δέ· τὰ δὲ βουσὶ μόνον, τὰ δὲ κυσί· τὰ δέ γε τούτων μὲν οὐδενί, δένδροις δέ· τὰ δὲ τοῦ δένδρου ταῖς μὲν ῥίζαις ἀγαθά, ταῖς δὲ βλάσταις πονηρά, οἷον καὶ ἡ κόπρος πάντων τῶν φυτῶν ταῖς B
μὲν ῥίζαις ἀγαθὸν παραβαλλομένη, εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν· ἐπεὶ καὶ τὸ ἔλαιον τοῖς μὲν φυτοῖς ἅπασίν ἐστι πάγκακον καὶ ταῖς θριξὶ πολεμιώτατον ταῖς τῶν ἄλλων ζώων πλὴν ταῖς τοῦ ἀνθρώπου, ταῖς δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἀρωγὸν καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι.
οὕτω δὲ ποικίλον τί ἐστι τὸ ἀγαθὸν καὶ παντοδαπόν, ὥστε καὶ ἐνταῦθα τοῖς μὲν ἔξωθεν τοῦ σώματος ἀγαθόν ἐστι τῷ ἀνθρώπῳ, τοῖς δ' ἐντὸς ταὐτὸ τοῦτο κάκιστον· καὶ διὰ τοῦτο οἱ C
ἰατροὶ πάντες ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθενοῦσι μὴ χρῆσθαι ἐλαίῳ, ἀλλ' ἢ ὅ τι σμικροτάτῳ ἐν τούτοις οἷς μέλλει ἔδεσθαι, ὅσον μόνον τὴν δυσχέρειαν κατασβέσαι τὴν ἐπὶ ταῖς αἰσθήσεσι ταῖς διὰ τῶν ῥινῶν γιγνομένην ἐν τοῖς σιτίοις τε καὶ ὄψοις.

reite Stellung eines Kriegers oder Fechters (ausliegen); die vorausgehenden Worte τεταχύνθαι und ἀγωνιᾷν bezeichnen die kampfbegierige Stimmung des Protag. Die drei Ausdrücke enthalten also eine κλίμαξ. Prot. kann den Moment nicht erwarten, in welchem er seinen Streich zur Ausführung bringt.

334 4. Protagoras setzt in einer längeren, von der Sache abschweifenden Rede auseinander, dasz das Nützliche ein relativer Begriff sei, begeht aber dabei auch den Fehler, das Gute ebenso relativ darzustellen, vgl. ῥίζαις ἀγαθόν und πονηρά u. B Ende (ποικίλον ... παντοδαπόν). Sokr. hatte nur von dem Guten das Nützliche als ein Kennzeichen desselben prädiciert, nicht aber beide Begriffe identificiert. Vgl. übrigens Xen. Mem. II, 6, 8. Ueber die Relativitätslehre als Stütze der Sophistik vgl. 328 B (61, 5) u. 331 D (67, 7).

6. ἵπποις δέ: erg. ὠφέλιμα. Die Form der Rede entspricht der Stimmung des Prot.; allmählich wird er ruhiger. Auf dem Gebiete der Induction fühlt er sich zu Hause, daher ergeht er sich absichtlich in Beispielen.

11. ἐπεὶ ἔλαιον: eine feine, für die Zuhörer interessante Bemerkung (aperçu).

14. ἀρωγόν: poetischer Ausdruck.

16. ἐνταῦθα: in dem besprochenen Falle, d. i. bei dem Menschen. τοῖς ἔξωθεν ... τῷ ἀνθρώπῳ. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, im Dativ wie Il. XIV, 151: Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ καρδίῃ (Cron zu Laches 190 B, 46, 12).

17. καὶ διὰ τοῦτο. Der Schlusz C dieser Rede enthält eine Nebenbemerkung zu einem der gewählten

XXII. *Εἰπόντος οὖν ταῦτα αὐτοῦ οἱ παρόντες ἀνεθορύβησαν ὡς εὖ λέγοι· καὶ ἐγὼ εἶπον· Ὦ Πρωταγόρα, ἐγὼ τυγχάνω*
D *ἐπιλήσμων τις ὢν ἄνθρωπος, καὶ ἐάν τίς μοι μακρὰ λέγῃ, ἐπιλανθάνομαι περὶ οὗ ἂν ᾖ ὁ λόγος. ὥσπερ οὖν, εἰ ἐτύγχανον ὑπόκωφος ὤν, ᾧου ἂν χρῆναι, εἴπερ ἔμελλές μοι διαλέξεσθαι,* 5
μεῖζον φθέγγεσθαι ἢ πρὸς τοὺς ἄλλους, οὕτω καὶ νῦν, ἐπειδὴ ἐπιλήσμονι ἐνέτυχες, σύντεμνέ μοι τὰς ἀποκρίσεις καὶ βραχυτέρας ποίει, εἰ μέλλω σοι ἕπεσθαι. Πῶς οὖν κελεύεις με βραχέα ἀποκρίνεσθαι; ἢ βραχύτερά σοι, ἔφη, ἀποκρίνωμαι ἢ δεῖ; Μη-
E *δαμῶς, ἦν δ' ἐγώ. Ἀλλ' ὅσα δεῖ; ἔφη. Ναί, ἦν δ' ἐγώ. Πό-* 10
τερα οὖν ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ δεῖν ἀποκρίνεσθαι, τοσαῦτά σοι ἀποκρίνωμαι, ἢ ὅσα σοί; Ἀκήκοα γοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι σὺ οἷός τ' εἶ καὶ αὐτὸς καὶ ἄλλον διδάξαι περὶ τῶν αὐτῶν καὶ μακρὰ λέγειν, ἐὰν βούλῃ, οὕτως, ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν,
335 *καὶ αὖ βραχέα οὕτως, ὥστε μηδένα σοῦ ἐν βραχυτέροις εἰπεῖν·* 15
εἰ οὖν μέλλεις ἐμοὶ διαλέξεσθαι, τῷ ἑτέρῳ χρῶ τρόπῳ πρός με, τῇ βραχυλογίᾳ. Ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἐγὼ πολλοῖς ἤδη εἰς ἀγῶνα λόγων ἀφικόμην ἀνθρώποις, καὶ εἰ τοῦτο ἐποίουν ὃ σὺ κελεύεις, ὡς ὁ ἀντιλέγων ἐκέλευέ με διαλέγεσθαι, οὕτω διελεγόμην,
οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην οὐδ' ἂν ἐγένετο Πρωταγόρου 20
ὄνομα ἐν τοῖς Ἕλλησιν. καὶ ἐγώ — ἔγνων γὰρ ὅτι οὐκ ἤρεσεν

Beispiele; auf die Sache kommt Pr. absichtlich nicht zurück.

1. Bei den Zuhörern hat Protag. seine Absicht vollkommen erreicht und ihre Aufmerksamkeit von der begrifflichen Frage abgelenkt.

2. *ὡς (εὖ λέγοι)*: gleich *ὅτι οὕτως*, wie Krit. 43 B: *σοῦ πάλαι θαυμάζω ὡς ἡδέως καθεύδεις.*

D 3. *ἐπιλανθάνομαι*: Sokrates sagt von sich aus, was in Wahrheit von den Zuhörern gilt.

4. *ὥσπερ οὖν εἰ*: ein Gleichnis mit der Kraft eines Beweises aus Analogie, ähnlich wie Apol. 17 D: *ὥσπερ οὖν ἂν εἰ τῷ ὄντι ξένος ἐτύγχανον ὢν ξυνεγιγνώσκετε δήπου ἄν μοι, εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον ἐν οἷσπερ ἐτεθράμμην, καὶ δὴ καὶ νῦν κ. τ. λ.*

7. *σύντεμνε*: metaphorisch, Gegensatz zu *ἀποτείνειν τοὺς λόγους.*

11. *ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ.* Prot. kennt E nur ein subjectives Masz s. Einl. S. 6. Er denkt nur an eine äuszerlich abgemessene Länge. *μακρολογία* und *βραχυλογία*: technische Ausdrücke für die beiden Hauptstücke sophistischer Kunstfertigkeit vgl. Gorg. 449 C.

12. *Ἀκήκοα γοῦν*: gehört habe ich es wenigstens und hoffe nun auf die Bestätigung durch die That.

17. *εἰς ἀγῶνα*: auch Gorgias faszt 335 die Redekunst als eine Art der Agonistik auf (Gorg. 456 D f.). Das Ziel ist nicht Erkenntnis der Sache, sondern des Redenden eigene Ehre (*φιλονεικία*).

19. *ὡς ... οὕτω διελεγόμην*: Epexegese zu *τοῦτο ἐποίουν.*

21. *ἤρεσεν αὐτὸς αὑτῷ.* Warum nicht *ἤρεσαν αὐτῷ αἱ ἀποκρίσεις?*

αὐτὸς αὑτῷ ταῖς ἀποκρίσεσι ταῖς ἔμπροσθεν, καὶ ὅτι οὐκ ἐθελήσοι ἑκὼν εἶναι ἀποκρινόμενος διαλέγεσθαι — ἡγησάμενος B
οὐκέτι ἐμὸν ἔργον εἶναι παρεῖναι ἐν ταῖς συνουσίαις, Ἀλλά τοι, ἔφην, ὦ Πρωταγόρα, οὐδ' ἐγὼ λιπαρῶς ἔχω παρὰ τὰ σοὶ δοκοῦντα τὴν συνουσίαν ἡμῖν γίγνεσθαι, ἀλλ' ἐπειδὰν σὺ βούλῃ διαλέγεσθαι ὡς ἐγὼ δύναμαι ἕπεσθαι, τότε σοι διαλέξομαι. σὺ μὲν γάρ, ὡς λέγεται περὶ σοῦ, φῂς δὲ καὶ αὐτός, καὶ ἐν μακρολογίᾳ καὶ ἐν βραχυλογίᾳ οἷός τ' εἶ συνουσίας ποιεῖσθαι· σοφὸς γὰρ εἶ· ἐγὼ δὲ τὰ μακρὰ ταῦτα ἀδύνατος, ἐπεὶ ἐβουλόμην ἂν C
οἷός τ' εἶναι. ἀλλὰ σὲ ἐχρῆν ἡμῖν συγχωρεῖν τὸν ἀμφότερα δυνάμενον, ἵνα συνουσία ἐγίγνετο· νῦν δὲ ἐπειδὴ οὐκ ἐθέλεις καὶ ἐμοί τις ἀσχολία ἐστὶ καὶ οὐκ ἂν οἷός τ' εἴην σοι παραμεῖναι ἀποτείνοντι μακροὺς λόγους — ἐλθεῖν γάρ ποί με δεῖ — εἶμι· ἐπεὶ καὶ ταῦτ' ἂν ἴσως οὐκ ἀηδῶς σου ἤκουον. καὶ ἅμα ταῦτ' εἰπὼν ἀνιστάμην ὡς ἀπιών· καί που ἀνισταμένου ἐπιλαμβάνεται ὁ Καλλίας τῆς χειρὸς τῇ δεξιᾷ, τῇ δ' ἀριστερᾷ ἀντελάβετο D
τοῦ τρίβωνος τουτουΐ, καὶ εἶπεν· Οὐκ ἀφήσομέν σε, ὦ Σώκρατες· ἐὰν γὰρ σὺ ἐξέλθῃς, οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διάλογοι. δέομαι οὖν σου παραμεῖναι ἡμῖν· ὡς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἑνὸς ἥδιον ἀκούσαιμι ἢ σοῦ τε καὶ Πρωταγόρου διαλεγομένων· ἀλλὰ χάρισαι ἡμῖν πᾶσιν. καὶ ἐγὼ εἶπον — ἤδη δὲ ἀνεστήκη ὡς ἐξιών — Ὦ παῖ Ἱππονίκου, ἀεὶ μὲν ἔγωγέ σου τὴν φιλοσοφίαν ἄγαμαι, ἀτὰρ καὶ νῦν ἐπαινῶ καὶ φιλῶ, ὥστε βουλοίμην ἂν χαρί- E

2. ἑκὼν εἶναι: vgl. z. 317 A (40, 7).

B 4. οὐδ' ἐγὼ λιπαρῶς ἔχω: nicht wie 315 E Ausdruck des Wunsches, sondern des Willens — ich bestehe nicht darauf — weil eine Untersuchung, welche die Wahrheit zum Ziele hat, auf freier Entschlieszung der Theilnehmer beruhen musz. Vgl. Gorg. 458 E. 487 A.

C 9. ἀδύνατος: activisch und persönlich wie οὐ δύναμαι (vgl. τὸν ἀμφότερα δυνάμενον), daher mit dem Accusativ verbunden. Zur Forderung des Sokr. vgl. Gorg. 461 E.

12. ἀσχολία ist ernstlich gemeint, weil das ἔργον (B) des Sokr. ein müsziges Hin- und Herreden nicht duldet. Zugleich wahrt Sokr. die Pflicht der Höflichkeit: ἐπεὶ καὶ ταῦτα κ. τ. λ.

17. τρίβωνος: ein (abgetragener) D Mantel, wie ihn ärmere Bürger zu tragen pflegten, im Gegensatz zu den Prunkgewändern der Sophisten.

18. ἔσονται: das Prädicat lautet vollständig ἔσονται διάλογοι. Obwol Kallias für Protag. Partei ergreift, hat er doch das Gefühl, dasz nur Sokr. der Dialektik vollständig Herr sei.

19. οὐδ' ἂν ἑνός: in der Trennung stärker als οὐδενός, welches auch Negation zu τινός ist. Vgl. 328 A. Gorg. 512 E: τὴν εἱμαρμένην οὐδ' ἂν εἷς ἐκφύγοι. So öfter bei Rednern.

22. φιλοσοφία: hier nur Lernbegierde, Streben nach geistiger Unterhaltung. Vgl. übrigens Einl. S. 14.

ξεσθαί σοι, εἴ μου δυνατὰ δέοιο· νῦν δ' ἐστὶν ὥσπερ ἂν εἰ δέοιό μου Κρίσωνι τῷ Ἱμεραίῳ [δρομεῖ ἀκμάζοντι] ἔπεσθαι, ἢ τῶν δολιχοδρόμων τῳ ἢ τῶν ἡμεροδρόμων διαθεῖν τε καὶ ἕπε-
336 σθαι, εἴποιμι ἄν σοι ὅτι πολὺ σοῦ μᾶλλον ἐγὼ ἐμαυτοῦ δέομαι θέουσι τούτοις ἀκολουθεῖν· ἀλλ' οὐ γὰρ δύναμαι, ἀλλ' εἴ τι δέει θεάσασθαι ἐν τῷ αὐτῷ ἐμέ τε καὶ Κρίσωνα θέοντας, τούτου δέου συγκαθεῖναι· ἐγὼ μὲν γὰρ οὐ δύναμαι ταχὺ θεῖν, οὗτος δὲ δύναται βραδέως. εἰ οὖν ἐπιθυμεῖς ἐμοῦ καὶ Πρωταγόρου ἀκούειν, τούτου δέου, ὥσπερ τὸ πρῶτόν μοι ἀπεκρίνατο διὰ βραχέων τε καὶ αὐτὰ τὰ ἐρωτώμενα, οὕτω καὶ νῦν ἀποκρί-
B νεσθαι· εἰ δὲ μή, τίς ὁ τρόπος ἔσται τῶν διαλόγων; χωρὶς γὰρ ἔγωγ' ᾤμην εἶναι τὸ συνεῖναί τε ἀλλήλοις διαλεγομένους καὶ τὸ δημηγορεῖν. Ἀλλ' ὁρᾷς, ἔφη, ὦ Σώκρατες· δίκαια δοκεῖ λέγειν Πρωταγόρας ἀξιῶν αὐτῷ τε ἐξεῖναι διαλέγεσθαι ὅπως βούλεται καὶ σοὶ ὅπως ἂν αὖ σὺ βούλῃ.

XXIII. Ὑπολαβὼν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης, Οὐ καλῶς λέγεις, ἔφη, ὦ Καλλία· Σωκράτης μὲν γὰρ ὅδε ὁμολογεῖ μὴ μετεῖναί οἱ μακρολογίας καὶ παραχωρεῖ Πρωταγόρᾳ, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι
C οἷός τ' εἶναι καὶ ἐπίστασθαι λόγον τε δοῦναι καὶ δέξασθαι θαυμάζοιμ' ἄν εἴ τῳ ἀνθρώπων παραχωρεῖ. εἰ μὲν οὖν καὶ Πρωταγόρας ὁμολογεῖ φαυλότερος εἶναι Σωκράτους διαλεχθῆναι,

E 1. *ωσπερ ἄν*: über das Gleichnis s. zu 334 D (72, 4). Hier verbindet es sich in Rückbeziehung auf 329 A mit einem Beispiele.

2. Krison aus Himera war seiner Zeit ein berühmter Läufer; er hatte dreimal im Stadion in Olympia gesiegt (448, 444, 440).

3. *ἡμεροδρόμος*: ein Schnellläufer, der in einem Tage eine möglichst grosze Strecke zurücklegt. Solche Läufer verwandte man als Eilboten. Corn. Nep. Milt. 4: *Philippidemque cursorem ejus generis, qui hemerodromi vocantur, Lacedaemonem miserunt, ut nuntiaret, quam celeri opus esset auxilio.*

336 4. *σοῦ μᾶλλον ἐγώ*: mein Wunsch, diese Kunst zu besitzen, ist noch stärker, als du es für mich wünschen könntest — mit Bezug auf *δέομαί σου παραμεῖναι*. Vgl. 334 E: *ἐπεὶ ἐβουλόμην οἷός τ' εἶναι*.

7. *συγκαθεῖναι*: wie *ἀνεῖναι, ἐφεῖναι* und andere Composita von *ἵημι* absolut und dann intransitiv.

10. *αὐτὰ* (nur) *τὰ ἐρωτώμενα* erklärt den Ausdruck *διὰ βραχέων*.

11. *χωρὶς εἶναι* eine Redensart: getrennt oder verschieden sein.

13. *δημηγορεῖν*: gleichbedeutend B mit 'lange Reden halten', vgl. 329 A. (62, 16.)

ὁρᾷς wird in Urteils- oder Fragesätze eingeschoben, ohne Einflusz auf die Construction oder mit nachfolgendem *ὅτι*, wenn der Redende sich auf das eigene Bewusztsein des Angeredeten beruft; daher fast gleich dem adverb. *δή*. Vgl. zu Gorg. 461 A (49, 26). Apol. 24 D: *ὁρᾷς ὅτι σιγᾷς*, 31 B. Crat. 432 C. Gorg. 491 B.

18. *τοῦ δὲ ... οἷός τ' εἶναι*: abhängig von dem nachfolgenden *παραχωρεῖ* als genetivus separativus, wie *παραχωρεῖν ὁδοῦ*.

ἐξαρκεῖ Σωκράτει· εἰ δὲ ἀντιποιεῖται, διαλεγέσθω ἐρωτῶν τε καὶ ἀποκρινόμενος, μὴ ἐφ' ἑκάστῃ ἐρωτήσει μακρὸν λόγον ἀποτείνων, ἐκκρούων τοὺς λόγους καὶ οὐκ ἐθέλων διδόναι λόγον, ἀλλ' ἀπομηκύνων ἕως ἂν ἐπιλάθωνται περὶ ὅτου τὸ ἐρώτημα D
ἦν οἱ πολλοὶ τῶν ἀκουόντων· ἐπεὶ Σωκράτη γε ἐγὼ ἐγγυῶμαι μὴ ἐπιλήσεσθαι, οὐχ ὅτι παίζει καί φησιν ἐπιλήσμων εἶναι. ἐμοὶ μὲν οὖν δοκεῖ ἐπιεικέστερα Σωκράτης λέγειν· χρὴ γὰρ ἕκαστον τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀποφαίνεσθαι. μετὰ δὲ τὸν Ἀλκιβιάδην, ὡς ἐγῷμαι, Κριτίας ἦν ὁ εἰπών· Ὦ Πρόδικε καὶ Ἱππία, Καλλίας μὲν δοκεῖ μοι μάλα πρὸς Πρωταγόρου εἶναι, Ἀλκιβιάδης E
δὲ ἀεὶ φιλόνεικός ἐστι πρὸς ὃ ἂν ὁρμήσῃ· ἡμᾶς δὲ οὐδὲν δεῖ συμφιλονεικεῖν οὔτε Σωκράτει οὔτε Πρωταγόρᾳ, ἀλλὰ κοινῇ ἀμφοτέρων δεῖσθαι μὴ μεταξὺ διαλῦσαι τὴν ξυνουσίαν. εἰπόν- 337
τος δὲ αὐτοῦ ταῦτα ὁ Πρόδικος, Καλῶς μοι, ἔφη, δοκεῖς λέγειν, ὦ Κριτία· χρὴ γὰρ τοὺς ἐν τοιοῖσδε λόγοις παραγιγνομένους κοινοὺς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τοῖν διαλεγομένοιν ἀκροατάς, ἴσους δὲ μή. ἔστι γὰρ οὐ ταὐτόν· κοινῇ μὲν γὰρ ἀκοῦσαι δεῖ ἀμφοτέρων, μὴ ἴσον δὲ νεῖμαι ἑκατέρῳ, ἀλλὰ τῷ μὲν σοφωτέρῳ πλέον, τῷ δὲ ἀμαθεστέρῳ ἔλαττον. ἐγὼ μὲν καὶ αὐτός, ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, ἀξιῶ ὑμᾶς συγχωρεῖν καὶ ἀλλήλοις περὶ τῶν λόγων ἀμφισβητεῖν μέν, ἐρίζειν δὲ μή· ἀμφισβητοῦσι B

C 2. μὴ ... ἀποτείνων schlieszt sich epexegetisch an ἀποκρινόμενος an, ἐκκρούων (in der eigentlichen Bedeutung: etwas aus seinem Platze herausdrängen; das einfache κρούειν τοὺς λόγους τοῖς λόγοις, Theaet. 155 D) οὐκ ἐθέλων u. ἀπομηκύνων schlieszen sich an ἀποτείνων.

D 4. περὶ ὅτου ... ἦν: warum nicht ἂν ... ᾖ?

6. οὐχ ὅτι elliptisch für οὐ λέγω ὅτι: ich will nicht sagen, dasz (mit nachfolgendem ἀλλά soviel als nicht nur), d. i. abgesehen davon dasz, oder obgleich.

8. Die Rede des Alkibiades zeigt Freimut, Unbefangenheit und Verständnis für die Bestrebungen des Sokrates und persönliche Begeisterung für ihn (ἐγγυῶμαι). Vgl. 309 B. 347 B. 348 B.

E 9. ὡς ἐγῷμαι: s. zu 316 A (38,12). Kritias zeigt sich zurückhaltend und versucht eine hier nicht angebrachte Vermittelung. Dasz er insbesondere dem Alkibiades entgegenstrebt, beweist der allgemein gehaltene Tadel ἀεὶ φιλόνεικος, den er über ihn ausspricht.

14. Prodikos ergreift die Gelegen- 337
heit, um eine Probe seiner Synonymik zu geben. Vgl. Einl. S. 7.

16. κοινούς: mit Bezug auf des Krit. κοινῇ δεῖσθαι; diesem Ausdruck galt daher auch das Lob καλῶς δοκεῖς λέγειν.

21. ἀμφισβητεῖν bezeichnet nur B
die verschiedene Meinung zweier Menschen, ἐρίζειν den Zank in Worten, διάφοροι sind eigentlich Gegner im Process (Widersacher). Derselbe Gegensatz innerer Thätigkeit und äuszerer Darstellung zieht sich durch alle hier vorgetragenen Un-

μὲν γὰρ καὶ δι' εὔνοιαν οἱ φίλοι τοῖς φίλοις, ἐρίζουσι δὲ οἱ διάφοροί τε καὶ ἐχθροὶ ἀλλήλοις. καὶ οὕτως ἂν καλλίστη ἡμῖν ἡ συνουσία γίγνοιτο· ὑμεῖς τε γὰρ οἱ λέγοντες μάλιστ' ἂν οὕτως ἐν ἡμῖν τοῖς ἀκούουσιν εὐδοκιμοῖτε καὶ οὐκ ἐπαινοῖσθε· εὐδοκιμεῖν μὲν γὰρ ἔστι παρὰ ταῖς ψυχαῖς τῶν ἀκουόντων ἄνευ ἀπάτης, ἐπαινεῖσθαι δὲ ἐν λόγῳ πολλάκις παρὰ δόξαν ψευδομέ- C νων· ἡμεῖς τ' αὖ οἱ ἀκούοντες μάλιστ' ἂν οὕτως εὐφραινοίμεθα, οὐχ ἡδοίμεθα· εὐφραίνεσθαι μὲν γὰρ ἔστι μανθάνοντά τι καὶ φρονήσεως μεταλαμβάνοντα αὐτῇ τῇ διανοίᾳ, ἥδεσθαι δὲ ἐσθίοντά τι ἢ ἄλλο ἡδὺ πάσχοντα αὐτῷ τῷ σώματι.

XXIV. Ταῦτα οὖν εἰπόντος τοῦ Προδίκου πολλοὶ πάνυ τῶν παρόντων ἀπεδέξαντο· μετὰ δὲ τὸν Πρόδικον Ἱππίας ὁ σοφὸς εἶπεν, Ὦ ἄνδρες, ἔφη, οἱ παρόντες, ἡγοῦμαι ἐγὼ ὑμᾶς συγγενεῖς τε καὶ οἰκείους καὶ πολίτας ἅπαντας εἶναι φύσει, οὐ D νόμῳ· τὸ γὰρ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστιν, ὁ δὲ νό- μος, τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων, πολλὰ παρὰ τὴν φύσιν βιάζεται. ἡμᾶς οὖν αἰσχρὸν τὴν μὲν φύσιν τῶν πραγμάτων εἰδέναι, σοφωτάτους δὲ ὄντας τῶν Ἑλλήνων, καὶ κατ' αὐτὸ τοῦτο

terscheidungen von Synonymen hindurch, aber mit zunehmender Willkür in der Anwendung dieses Unterschiedes, wie die Scheidung von εὐφραίνεσθαι und ἥδεσθαι im Gegensatz zu dem Sprachgebrauche am deutlichsten beweist.

4. ἐν ἡμῖν: vor uns als Richtern, vgl. Gorg. 464 D: εἰ δέοι ἐν παισὶ διαγωνίζεσθαι.

C 9. Zu αὐτῇ τῇ διανοίᾳ und αὐτῷ τῷ σώματι vgl. 309 A (25, 1).

10. ἄλλο ἡδὺ πάσχοντα: verallgemeinernd jede andere angenehme Empfindung des Leibes. Auf die hier vorliegende Frage kommt Prodikos nicht mehr zurück, weil er den Eindruck seiner gelehrten Wortscheidung nicht abschwächen mag.

12. Ἱππίας ὁ σοφός: bittere Ironie zur Einleitung einer schwülstigen Rede, durch welche des Redners Eitelkeit und sittliche Hohlheit erkennbar durchblickt. H. beginnt mit einer Anwendung des von ihm aufgestellten Satzes, wornach das Recht von Natur dem positiven Rechte oder Gesetze widersprechen und dieses nur eine willkürliche Erfindung der Menschen sein soll. Vgl. Gorg. 482 E. Xen. Mem. I, 2, 40. IV, 4, 14. Hierin stellt sich der Gegensatz dar gegen die Anerkennung alles Bestehenden, wie sie Prot. übt. Vgl. 327 E (60, 8).

15. τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ: einem D alten Sprichwort entlehnt. Als Prädicat ist eigentlich zu ergänzen πελάζει wie Symp. 195 B, oder φίλον ἐστί wie Lys. 214 B. Vgl. auch Hom. Od. XVII, 218. Gorg. 510 B (157, 10). Hippias giebt ihm, wie vor ihm Empedokles, einen physikalischen Sinn, den es ursprünglich nicht hatte.

16. τύραννος ὤν. Der Ausdruck ist einem Pindarischen Liede entlehnt, wo es nach Gorgias 484 B heiszt: νόμος ὁ πάντων βασιλεὺς θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων — ἄγει δικαιῶν τὸ βιαιότατον ὑπερτάτᾳ χειρί. Dieser Ausspruch wird im Gorg. misverständlich (s. das.) auf das Naturgesetz, hier auf das positive Gesetz bezogen!

18. σοφωτάτους. Hippias stellt sich dem Protag., der ihn 318 D. E

νῦν συνεληλυθότας τῆς τε Ἑλλάδος εἰς αὐτὸ τὸ πρυτανεῖον τῆς σοφίας καὶ αὐτῆς τῆς πόλεως εἰς τὸν μέγιστον καὶ ὀλβιώτατον οἶκον τόνδε, μηδὲν τούτου τοῦ ἀξιώματος ἄξιον ἀποφήνασθαι, ἀλλ' ὥσπερ τοὺς φαυλοτάτους τῶν ἀνθρώπων διαφέρεσθαι ἀλ- E
λήλοις. ἐγὼ μὲν οὖν καὶ δέομαι καὶ συμβουλεύω, ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, συμβῆναι ὑμᾶς ὥσπερ ὑπὸ διαιτητῶν ἡμῶν συμβιβαζόντων εἰς τὸ μέσον, καὶ μήτε σὲ τὸ ἀκριβὲς 338
τοῦτο εἶδος τῶν διαλόγων ζητεῖν τὸ κατὰ βραχὺ λίαν, εἰ μὴ ἡδὺ Πρωταγόρᾳ, ἀλλ' ἐφεῖναι καὶ χαλάσαι τὰς ἡνίας τοῖς λόγοις, ἵνα μεγαλοπρεπέστεροι καὶ εὐσχημονέστεροι ὑμῖν φαίνωνται, μήτ' αὖ Πρωταγόραν πάντα κάλων ἐκτείναντα, οὐρίᾳ ἐφέντα, φεύγειν εἰς τὸ πέλαγος τῶν λόγων, ἀποκρύψαντα γῆν, ἀλλὰ μέσον τι ἀμφοτέρους τεμεῖν. ὡς οὖν ποιήσετε — καὶ πεί-

verächtlich behandelte, mindestens gleich. — *κατ' αὐτὸ τοῦτο*: nach eben diesem Gesichtspunkte, d. h. als die weisesten Hellenen.

1. *πρυτανεῖον*: der Ort, wo sich der heilige Herd der *Ἑστία*, der Mittelpunkt des Staates, daher auch der Sitz der Regierungsgewalt (des Prytanis oder der Prytanen) befand; daher übertragen: Herd oder Mittelpunkt. Perikles sagt von Athen Thuc. II, 41: *ξυνελών τε λέγω τήν τε πᾶσαν πόλιν τῆς Ἑλλάδος παίδευσιν* (die Schule von Hellas) *εἶναι*.

3. *ἀξιώματος ἄξιον*: Annomination oder Paronomasie.

E 6. *συμβῆναι* passiv zu *συμβιβάζειν*, daher mit *ὑπό* construiert.

ὥσπερ ὑπὸ διαιτητῶν ἡμῶν für *ὑφ' ἡμῶν ὥσπερ ὑπὸ δ.* Diäteten hieszen die Schiedsrichter in Privatstreitigkeiten, sowol die, welche von Staatswegen in jeder Phyle als Friedensrichter fungierten, als auch die von den Parteien im einzelnen Falle frei gewählten. An Letztere ist hier allein zu denken. Ihre Aufgabe war zu vermitteln; von ihrem Ausspruche fand keine Appellation statt.

338 7. *τὸ ἀκριβές*: mit tadelndem Sinne, wie unser knapp (pedantisch).

10. *φαίνωνται*: in die Erscheinung treten, d. i. herauskommen, ans Licht kommen.

11. *πάντα κάλων ἐκτείναντα*. Das Bild ist von der Schifffahrt hergenommen, eigentlich: jedes Tau ausspannen, d. i. alle Segel aufziehen. Die Ausmalung des nautischen Bildes im Einzelnen, während eine Andeutung genügte, führt zu bombastischem Wortschwall.

12. *ἐφέντα*. Intransitiv: sich hingeben.

πέλαγος: wie *πόντος*, die hohe See. Wer sich auf sie begiebt, entzieht sich selbst den Anblick des Landes.

ἀποκρύψαντα γῆν: d. i. verliert den Gegenstand aus den Augen.

13. *τεμεῖν*: eigentl. vom Durchschneiden der Wogen, wie Od. III, 174: *καὶ ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν τέμνειν* (*secare undas, mare*), daher hier einen Mittelweg einschlagen.

ὡς οὖν ποιήσετε: wie ihr es wirklich thun werdet, d. i. gewisz werdet ihr es, das versteht sich von selbst, so machen und euch gütlich mit einander vertragen — Gegensatz zu *ἐγώ ... δέομαι καὶ συμβουλεύω*. An dieses Urteil schlieszt sich passend der Imperativ *καὶ πείθεσθε* an (also anders als die Verbindung des imperativischen

θεσθέ μοι ῥαβδοῦχον καὶ ἐπιστάτην καὶ πρύτανιν ἑλέσθαι —
B ὃς ὑμῖν φυλάξει τὸ μέτριον μῆκος τῶν λόγων ἑκατέρου.

XXV. Ταῦτα ἤρεσε τοῖς παροῦσι, καὶ πάντες ἐπῄνεσαν, καὶ ἐμέ τε ὁ Καλλίας οὐκ ἔφη ἀφήσειν καὶ ἑλέσθαι ἐδέοντο ἐπιστάτην. εἶπον οὖν ἐγὼ ὅτι αἰσχρὸν εἴη βραβευτὴν ἑλέσθαι τῶν λόγων. εἴτε γὰρ χείρων ἔσται ἡμῶν ὁ αἱρεθείς, οὐκ ὀρθῶς ἂν ἔχοι τὸν χείρω τῶν βελτιόνων ἐπιστατεῖν, εἴτε ὅμοιος, οὐδ' οὕτως ὀρθῶς· ὁ γὰρ ὅμοιος ἡμῖν ὅμοια καὶ ποιήσει, ὥστε ἐκ περ
C ριττοῦ ἡρήσεται. ἀλλὰ δὴ βελτίονα ἡμῶν αἱρήσεσθε. τῇ μὲν ἀληθείᾳ, ὡς ἐγῷμαι, ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερόν τινα ἑλέσθαι· εἰ δὲ αἱρήσεσθε μὲν μηδὲν βελτίω, φήσετε δέ, αἰσχρὸν καὶ τοῦτο τῷδε γίγνεται ὥσπερ φαύλῳ ἀνθρώπῳ ἐπιστάτην αἱρεῖσθαι, ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδέν μοι διαφέρει. ἀλλ' οὕτωσὶ ἐθέλω ποιῆσαι, ἵν' ὃ προθυμεῖσθε συνουσία τε καὶ διάλογοι ἡμῖν γίγνωνται· εἰ μὴ βούλεται Πρωταγόρας
D ἀποκρίνεσθαι, οὗτος μὲν ἐρωτάτω, ἐγὼ δὲ ἀποκρινοῦμαι, καὶ ἅμα πειράσομαι αὐτῷ δεῖξαι, ὡς ἐγώ φημι χρῆναι τὸν ἀποκρινόμενον ἀποκρίνεσθαι· ἐπειδὰν δὲ ἐγὼ ἀποκρίνωμαι ὁπόσ' ἂν οὗτος βούληται ἐρωτᾶν, πάλιν οὗτος ἐμοὶ λόγον ὑποσχέτω ὁμοίως. ἐὰν οὖν μὴ δοκῇ πρόθυμος εἶναι πρὸς αὐτὸ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι, καὶ ἐγὼ καὶ ὑμεῖς κοινῇ δεησόμεθα αὐτοῦ ἅπερ ὑμεῖς ἐμοῦ, μὴ διαφθείρειν τὴν συνουσίαν· καὶ οὐδὲν

Futurum mit dem Imperativ selbst Antig. 885).

1. ῥαβδοῦχοι, nach dem Zeichen ihrer Würde benannte Kampfrichter bei gymnischen Wettkämpfen; ἐπιστάτης, ein allgemeinerer Ausdruck, wird auch für den Ordner bei geselligen Unterhaltungen gebraucht; πρύτανις: eigentlich für den Vorsteher des Staates (den Ersten), dann unserem 'Präsident' oder 'Präses' vergleichbar. Hipp. macht diesen Vorschlag in der Erwartung, gewählt zu werden. Wahrscheinlich sasz er auch noch auf dem θρόνος. 317 D (42, 4).

B 2. μέτριον. Hippias hat den klugen Satz aufgestellt: δεῖν οὔτε μακρῶν οὔτε βραχέων ἀλλὰ μετρίων λόγων.

5. βραβευτής, für das ältere βραβεύς, bezeichnet ebenfalls einen Kampfrichter (Obmann). Der Grund, welchen S. zuerst gegen den Vorschlag des H. vorbringt, ist in der Art sophistischer Gründe eingekleidet. S. bezeichnet so jenen Vorschlag (ὃς φυλάξει τὸ μέτριον μῆκος τῶν λόγων), ohne zu verletzen, als unausführbar. Denn ein äuszeres] Masz der Reden läszt sich nicht feststellen.

9. ἀλλὰ δή leitet einen Einwurf C aus dem Sinne Anderer ein. Krit. 54 A: ἀλλὰ δὴ τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν. Vgl. auch Apol. 37 C.

10. ἀδύνατον ὥστε. Das abhängige Prädic. erlangt durch die Verbindung mit ὥστε gröszere Selbständigkeit, als wenn der blosze Infinitiv stünde.

13. τό γ' ἐμόν. Häufig: was mich anlangt. Laches 188 C (Cron): τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν κωλύει. Gorg. 458 D. τὸ ἐμόν kann in diesen Stellen

δεῖ τούτου ἕνεκα ἕνα ἐπιστάτην γενέσθαι, ἀλλὰ πάντες κοινῇ E
ἐπιστατήσετε. ἐδόκει πᾶσιν οὕτω ποιητέον εἶναι· καὶ ὁ Πρω-
ταγόρας πάνυ μὲν οὐκ ἤθελεν, ὅμως δὲ ἠναγκάσθη ὁμολογῆσαι
ἐρωτήσειν, καὶ ἐπειδὰν ἱκανῶς ἐρωτήσῃ, πάλιν δώσειν λόγον
κατὰ σμικρὸν ἀποκρινόμενος.

XXVI. Ἤρξατο οὖν ἐρωτᾶν οὑτωσί πως· Ἡγοῦμαι, ἔφη,
ὦ Σώκρατες, ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ
ἐπῶν δεινὸν εἶναι· ἔστι δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγό- 339
μενα οἷόν τ' εἶναι συνιέναι ἅ τε ὀρθῶς πεποίηται καὶ ἃ μή, καὶ
ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. καὶ δὴ
καὶ νῦν ἔσται τὸ ἐρώτημα περὶ τοῦ αὐτοῦ μέν, περὶ οὗπερ ἐγώ
τε καὶ σὺ νῦν διαλεγόμεθα, περὶ ἀρετῆς, μετενηνεγμένον δὲ
εἰς ποίησιν· τοσοῦτον μόνον διοίσει. λέγει γάρ που Σιμωνίδης
πρὸς Σκόπαν, τὸν Κρέοντος υἱὸν τοῦ Θετταλοῦ, ὅτι

ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι χαλεπόν B
χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγ-
μένον.

als Acc. des Objects gefaszt werden, οὐδέν als Nominativ des Subjects.

E 2. ἐδόκει πᾶσιν. Die Masse der Hörenden erscheint urteilslos. Sie stimmten eben erst dem Vorschlage des Hippias zu (338 B).

7. παιδείας: vgl. zu 312 B (31, 6). — περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι: sich auf Erklärung und Kritik von Gedichten verstehen. Beides war ein wesentlicher Bestandteil sophistischer Lehrmethode. In die Aussprüche der Dichter legten die Sophisten ihre eigenen Ansichten willkürlich hinein. Die Construction von δεινός mit περί findet sich ebenso Lach. 186 E: τίνι δὴ δεινοτάτῳ συγγεγόνατον περὶ τῆς τῶν νέων τροφῆς;

339 10. διελεῖν: das Ganze in seine Theile zerlegen, daher im Einzelnen erklären; vgl. auch 340 A und 341 C: ὀνόματα ὀρθῶς διαιρεῖν. Das Activum und Medium sind auch von geistigem Unterscheiden neben einander im Gebrauch.

καὶ δὴ καί: Uebergang vom Allgemeinen zum besondern Falle.

12. διαλεγόμεθα (nicht νῦν δὴ διαλεγόμεθα): weil Protagoras an den Zweck der Unterredung überhaupt denkt. Er sollte u. wollte zeigen, dasz und wie er Tugend lehre.

13. Ueber das Simonideische Gedicht s. Einl. S. 19 ff.

14. Skopas: ein in diesem Thessalischen Tyrannengeschlechte häufig vorkommender Name. Die Skopaden regierten in Krannon und Pharsalos. An ihren Hof zogen sie gern berühmte Dichter und Künstler. Simonides hielt sich längere Zeit bei dem genannten Skopas auf und feierte durch das hier vorliegende Lied einen Sieg desselben mit dem Viergespann.

15. Die Uebersetzung hat zunächst B wegen der nachfolgenden Erklärungsversuche die Beziehung von μέν (zu ἀγαθόν oder γενέσθαι) und ἀλαθέως (zu ἀγαθόν oder χαλεπόν) unbestimmt zu lassen.

16. τετράγωνον: der natürlichen Anschauung einer quadratischen Figur entnommen, worin alle Seiten

τοῦτο ἐπίστασαι τὸ ᾄσμα, ἢ πᾶν σοι διεξέλθω; καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Οὐδὲν δεῖ· ἐπίσταμαί τε γάρ, καὶ πάνυ μοι τυγχάνει μεμελημκὸς τοῦ ᾄσματος. Εὖ, ἔφη, λέγεις. πότερον οὖν καλῶς σοι δοκεῖ πεποιῆσθαι καὶ ὀρθῶς, ἢ οὔ; Πάνυ, ἔφην ἐγώ, καλῶς τε καὶ ὀρθῶς· Δοκεῖ δέ σοι καλῶς πεποιῆσθαι, εἰ ἐναντία λέγει
C αὐτὸς αὑτῷ ὁ ποιητής; Οὐ καλῶς, ἦν δ' ἐγώ. Ὅρα δή, ἔφη, βέλτιον. Ἀλλ' ὦ 'γαθέ, ἔσκεμμαι ἱκανῶς. Οἶσθα οὖν, ἔφη, ὅτι προϊόντος τοῦ ᾄσματος λέγει που·

οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται
καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπόν φάτ' ἐσθλὸν ἔμ-
μεναι.

ἐννοεῖς ὅτι ὁ αὐτὸς οὗτος καὶ τάδε λέγει κἀκεῖνα τὰ ἔμπροσθεν; Οἶδα, ἦν δ' ἐγώ. Δοκεῖ οὖν σοι, ἔφη, ταῦτα ἐκείνοις ὁμολογεῖσθαι; Φαίνεται ἔμοιγε. καὶ ἅμα μέντοι ἐφοβούμην μή τι λέ-
D γοι. Ἀτάρ, ἔφην ἐγώ, σοὶ οὐ φαίνεται; Πῶς γὰρ ἂν φαίνοιτο ὁμολογεῖν αὐτὸς ἑαυτῷ ὁ ταῦτα ἀμφότερα λέγων, ὅς γε τὸ μὲν πρῶτον αὐτὸς ὑπέθετο χαλεπὸν εἶναι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι ἀληθείᾳ, ὀλίγον δὲ τοῦ ποιήματος εἰς τὸ πρόσθεν προελθὼν ἐπελάθετο, καὶ Πιττακὸν τὸν ταὐτὰ λέγοντα ἑαυτῷ, ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τοῦτον μέμφεταί τε καὶ οὐ φησιν ἀποδέ-
χεσθαι αὐτοῦ τὰ αὐτὰ ἑαυτῷ λέγοντος. καίτοι ὁπότε τὸν ταὐτὰ λέγοντα αὑτῷ μέμφεται, δῆλον ὅτι καὶ ἑαυτὸν μέμφεται, ὥστε ἤτοι τὸ πρότερον ἢ ὕστερον οὐκ ὀρθῶς λέγει. εἰπὼν οὖν ταῦτα

und Winkel gleich sind; daher: allseitig fest und durchgebildet. An eine Entlehnung aus der Lehre der Pythagoräer, welche in dem Quadrate ein Symbol des Vollkommenen, des göttlichen Wesens, sahen, ist schwerlich zu denken.

2. καὶ πάνυ μοι: auch auf dem Gebiete, welches die Sophisten als ihr Eigentum ansahen, erscheint Sokrat. noch besser zu Hause, als jene selbst.

C 6. Ὅρα δή ... βέλτιον: überlege dir also (was du zuerst gesagt hast) besser. Protag. glaubt des Sieges über Sokr. vollständig sicher zu sein, und will daher seine Ueberlegenheit über ihn recht fühlbar machen.

9. Pittakos von Mitylene, einer der sieben Weisen, soll den Ausspruch χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι gethan haben, als er erfuhr, dasz Periandros von Korinth, der früher wegen seiner Weisheit und Milde berühmt war, in seinem Alter grausam geworden sei. Das Einflechten von Sprüchen anderer Dichter oder weiser Männer, oft um sie zu widerlegen, gehört zu den Eigenheiten des gedankenreichen Simonides.

ἐμμελέως gehört zu εἰρημένον.

νέμεται μοι. Dichterisch: gilt mir. Soph. Aj. 1331: φίλον σ' ἐγὼ μέγιστον Ἀργείων νέμω.

16. ὑπέθετο: zu Grunde legen, D d. i. von einer Annahme ausgehen.

18. τοῦ ποιήματος hängt ab von εἰς τὸ πρόσθεν.

πολλοῖς θόρυβον παρέσχε καὶ ἔπαινον τῶν ἀκουόντων· καὶ ἐγὼ E
τὸ μὲν πρῶτον ὥσπερεὶ ὑπὸ ἀγαθοῦ πύκτου πληγεὶς ἐσκοτώ-
θην τε καὶ ἰλιγγίασα εἰπόντος αὐτοῦ ταῦτα καὶ τῶν ἄλλων ἐπι-
θορυβησάντων· ἔπειτα, ὥς γε πρὸς σὲ εἰρῆσθαι τἀληθῆ, ἵνα
μοι χρόνος ἐγγένηται τῇ σκέψει τί λέγει ὁ ποιητής, τρέπομαι
πρὸς τὸν Πρόδικον, καὶ καλέσας αὐτόν, Ὦ Πρόδικε, ἔφην ἐγώ,
σὸς μέντοι Σιμωνίδης πολίτης· δίκαιος εἶ βοηθεῖν τῷ ἀνδρί. 340
δοκῶ οὖν μοι ἐγὼ παρακαλεῖν σέ, ὥσπερ ἔφη Ὅμηρος τὸν Σκά-
μανδρον πολιορκούμενον ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως τὸν Σιμόεντα πα-
ρακαλεῖν, εἰπόντα·

φίλε κασίγνητε, σθένος ἀνέρος ἀμφότεροί περ
σχῶμεν.

ἀτὰρ καὶ ἐγὼ σὲ παρακαλῶ, μὴ ἡμῖν ὁ Πρωταγόρας τὸν Σιμω-
νίδην ἐκπέρσῃ. καὶ γὰρ οὖν καὶ δεῖται τὸ ὑπὲρ Σιμωνίδου
ἐπανόρθωμα τῆς σῆς μουσικῆς, ἤ τό τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυ-
μεῖν διαιρεῖς ὡς οὐ ταὐτὸν ὄν, καὶ ἃ νῦν δὴ εἶπες πολλά τε B
καὶ καλά. καὶ νῦν σκόπει, εἴ σοι συνδοκεῖ ὅπερ ἐμοί. οὐ γὰρ
φαίνεται ἐναντία λέγειν αὐτὸς αὑτῷ Σιμωνίδης. σὺ γάρ, ὦ

E 1. πολλοῖς θόρυβον παρέσχε: wie man sagt λύπην, γέλωτα παρέχειν τινι, bei Vielen Beifallsruf hervorbringen.

2. ἐσκοτώθην καὶ ἰλιγγίασα: äuszere Zeichen für den Verlust des Bewusztseins. Beide werden zusammengefaszt in dem Ausdruck σκοτοδινιῶ Theaet. 155 C, σκοτοδινία Soph. 264 C. Zu ἰλιγγιᾶν vgl. Gorg. 486 B (104, 9) und Lysis 216 C: ἀλλὰ τῷ ὄντι αὐτὸς ἰλιγγιῶ ὑπὸ τῆς τῶν λόγων ἀπορίας.

7. σὸς πολίτης: Beide waren aus Keos.

δίκαιος εἶ: s. zu 319 B (44, 17).

340 8. Ὅμηρος. Il. XXI, 307: Σιμόεντι δὲ κέκλετ' ἄϋσας — φίλε κασίγνητε, σθένος ἀνέρος ἀμφότεροί περ — σχῶμεν, ἐπεὶ τάχα αστυ μέγα Πριάμοιο ἄνακτος — ἐκπέρσει. Sokr. zeigt sich auch in den Dichtern wolbewandert.

14. ἐκπέρσῃ: aus der Homerischen Stelle entlehnt, hat, wie vorher πολιορκούμενον, einen Vorläufer in αἱρεῖν, welches von Personen wie von Sachen gebraucht wird.

15. μουσικῆς: die Synonymik des Prodikos. Der Ausdruck hat allgemein die Bedeutung einer edlen Kunst oder Wissenschaft. Rep. II, 376 E: ἡ μὲν ἐπὶ σώμασι παιδεία γυμναστική, ἡ δὲ ἐπὶ ψυχῇ μουσική. Phaedr. 259 D: τῇ δὲ πρεσβυτάτῃ Καλλιόπῃ καὶ τῇ μετ' αὐτὴν Οὐρανίᾳ τοὺς ἐν φιλοσοφίᾳ διάγοντάς τε καὶ τιμῶντας τὴν ἐκείνων μουσικὴν ἀγγέλλουσιν. Das Beispiel von βούλεσθαι und ἐπιθυμεῖν ist gewählt, weil Sokr. diese Begriffe auch unterscheidet. Vgl. zu 341 B.

16. Sokr. macht zunächst auf ei- B
nen formellen äuszeren Unterschied in den Aussprüchen des Simonides und Pittakos aufmerksam. Für Protagoras existierte zwischen Werden und Sein kein Unterschied. Er kannte nur ein Werden. Theaet. 152 D: ἔκ τε φορᾶς καὶ κινήσεως καὶ κράσεως πρὸς ἄλληλα γίγνεται πάντα ἃ δή φαμεν εἶναι οὐκ ὀρθῶς προσαγορεύοντες, und ἔστι μὲν γὰρ οὐδέποτ' οὐδέν, ἀεὶ δὲ γίγνεται.

Πρόδικε, προαπόφηναι τὴν σὴν γνώμην· ταὐτόν σοι δοκεῖ εἶναι τὸ γενέσθαι καὶ τὸ εἶναι, ἢ ἄλλο; Ἄλλο νὴ Δί', ἔφη ὁ Πρόδικος. Οὐκοῦν, ἔφην ἐγώ, ἐν μὲν τοῖς πρώτοις αὐτὸς ὁ Σιμωνίδης τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀπεφήνατο, ὅτι ἄνδρα ἀγαθὸν ἀληθείᾳ γε-
C νέσθαι χαλεπὸν εἴη; Ἀληθῆ λέγεις, ἔφη ὁ Πρόδικος. Τὸν δέ γε Πιττακόν, ἦν δ' ἐγώ, μέμφεται, οὐχ ὡς οἴεται Πρωταγόρας, ταὐτὸν ἑαυτῷ λέγοντα, ἀλλ' ἄλλο. οὐ γὰρ τοῦτο ὁ Πιττακὸς ἔλεγε τὸ χαλεπόν, γενέσθαι ἐσθλόν, ὥσπερ ὁ Σιμωνίδης, ἀλλὰ τὸ ἔμμεναι· ἔστι δὲ οὐ ταὐτόν, ὦ Πρωταγόρα, ὡς φησι Πρόδι-
D κος ὅδε, τὸ εἶναι καὶ τὸ γενέσθαι· εἰ δὲ μὴ τὸ αὐτό ἐστι τὸ εἶναι τῷ γενέσθαι, οὐκ ἐναντία λέγει ὁ Σιμωνίδης αὐτὸς αὑτῷ. καὶ ἴσως ἂν φαίη Πρόδικος ὅδε καὶ ἄλλοι πολλοί, καθ' Ἡσίοδον, γενέσθαι μὲν ἀγαθὸν χαλεπὸν εἶναι· τῆς γὰρ ἀρετῆς ἔμπροσθεν τοὺς θεοὺς ἱδρῶτα θεῖναι· ὅταν δέ τις αὐτῆς εἰς ἄκρον ἵκηται, ῥηϊδίην δὴπειτα πέλειν, χαλεπὴν περ ἐοῦσαν, ἐκτῆσθαι.

XXVII. Ὁ μὲν οὖν Πρόδικος ἀκούσας ταῦτα ἐπήνεσέ με· ὁ δὲ Πρωταγόρας, Τὸ ἐπανόρθωμά σοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, μεῖζον ἁμάρτημα ἔχει ἢ ὃ ἐπανορθοῖς. καὶ ἐγὼ εἶπον, Κακὸν ἄρα
E μοι εἴργασται, ὡς ἔοικεν, ὦ Πρωταγόρα, καὶ εἰμί τις γελοῖος ἰατρός· ἰώμενος μεῖζον τὸ νόσημα ποιῶ. Ἀλλ' οὕτως ἔχει, ἔφη. Πῶς δή; ἦν δ' ἐγώ. Πολλὴ ἄν, ἔφη, ἀμαθία εἴη τοῦ ποιητοῦ, εἰ οὕτω φαῦλόν τί φησιν εἶναι τὴν ἀρετὴν ἐκτῆσθαι, ὅ ἐστι

C 7. τοῦτο erhält seine Erklärung in den nachfolgenden Infinitiven γενέσθαι und ἔμμεναι.

D 12. Sokr. verleitet den Prodikos, eine falsche Ansicht aufzustellen, um zu zeigen, dasz die Sophisten sich über das Wesen der Tugend unter einander widersprechen. Zugleich beruft er sich auf Hesiodos, um anzudeuten, wie erfolglos die Methode der Dichtererklärung sei. Die Dichter widersprechen nicht nur sich unter einander, sondern die Sophisten, wie hier Protagoras, sind auch unter Umständen genötigt, ihre eigenen Autoritäten zu verwerfen. Die Stelle des Hesiodos findet sich Ἔργα καὶ Ἡμέραι 285 ff. und lautet: τὴν μέν τοι κακότητα καὶ ἱλαδὸν ἔστιν ἑλέσθαι — ῥηϊδίως· λείη μὲν ὁδός, μάλα δ' ἐγγύθι ναίει — τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν — ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτήν — καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον· ἐπὴν δ' εἰς ἄκρον ἵκηται — ῥηϊδίη δὴπειτα πέλει, χαλεπὴ περ ἐοῦσα.

15. ἐκτῆσθαι bestimmt den Ausdruck ῥηϊδίην πέλειν; die (sonst seltene) Form ἐκτῆσθαι ist bei Platon die gewönliche, nicht κεκτῆσθαι.

20. ἰώμενος κ. τ. λ. Anspielung auf ein Sprichwort: μὴ τῷ κακῷ τὸ κακὸν ἰῶ Her. III, 53; Soph. Fr. 75 (Stob. IV, 37): ἐνταῦθα μέντοι πάντα τἀνθρώπων νοσεῖ, κακοῖς ὅταν θέλωσιν ἰᾶσθαι κακά. Frei umgebildet Soph. Aj. 362: μὴ κακὸν κακῷ διδοὺς ἄκος — πλέον τὸ πῆμα τῆς ἄτης τίθει.

21. ἀμαθία τοῦ ποιητοῦ: so gut wie Hesiodos konnte natürlich auch Simonides irren!

πάντων χαλεπώτατον, ὡς ἅπασι δοκεῖ ἀνθρώποις. καὶ ἐγὼ εἶπον, Νὴ τὸν Δία, εἰς καιρόν γε παρατετύχηκεν ἡμῖν ἐν τοῖς λόγοις Πρόδικος ὅδε. κινδυνεύει γάρ τοι, ὦ Πρωταγόρα, ἡ Προδίκου σοφία θεία τις εἶναι πάλαι, ἤτοι ἀπὸ Σιμωνίδου ἀρξαμένη, ἢ καὶ ἔτι παλαιοτέρα. σὺ δὲ ἄλλων πολλῶν ἔμπειρος ὢν 341 ταύτης ἄπειρος εἶναι φαίνει, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ ἔμπειρος διὰ τὸ μαθητὴς εἶναι Προδίκου τουτουΐ· καὶ νῦν μοι δοκεῖς οὐ μανθάνειν, ὅτι καὶ τὸ χαλεπὸν τοῦτο ἴσως οὐχ οὕτω Σιμωνίδης ὑπελάμβανεν, ὥσπερ σὺ ὑπολαμβάνεις, ἀλλ' ὥσπερ περὶ τοῦ δεινοῦ Πρόδικός με οὐτοσὶ νουθετεῖ ἑκάστοτε, ὅταν ἐπαινῶν ἐγὼ ἢ σὲ ἢ ἄλλον τινὰ λέγω ὅτι Πρωταγόρας σοφὸς καὶ δεινός B ἐστιν ἀνήρ, ἐρωτᾷ εἰ οὐκ αἰσχύνομαι τἀγαθὰ δεινὰ καλῶν. τὸ γὰρ δεινόν, φησί, κακόν ἐστιν· οὐδεὶς γοῦν λέγει ἑκάστοτε δεινοῦ πλούτου οὐδὲ δεινῆς εἰρήνης οὐδὲ δεινῆς ὑγιείας, ἀλλὰ δεινῆς νόσου καὶ δεινοῦ πολέμου καὶ δεινῆς πενίας, ὡς τοῦ δεινοῦ κακοῦ ὄντος. ἴσως οὖν καὶ τὸ χαλεπὸν αὖ οἱ Κεῖοι καὶ ὁ Σιμωνίδης ἢ κακὸν ὑπολαμβάνουσιν ἢ ἄλλο τι ὃ σὺ οὐ μανθάνεις· ἐρώμεθα οὖν Πρόδικον· δίκαιον γὰρ τὴν Σιμωνίδου φωνὴν C τοῦτον ἐρωτᾶν· τί ἔλεγεν, ὦ Πρόδικε, τὸ χαλεπὸν Σιμωνίδης; Κακόν, ἔφη. Διὰ ταῦτ' ἄρα καὶ μέμφεται, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Πρόδικε, τὸν Πιττακὸν λέγοντα χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ὥσπερ ἂν εἰ ἤκουεν αὐτοῦ λέγοντος ὅτι ἐστὶ κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι.

4. *ἀπὸ Σιμωνίδου*: ironische Beziehung auf 316 D. Simonides wird hier speciell zum Vorläufer des Prodikos gemacht in der Kunst der Synonymik. So wird offenbar — da Prodikos im Ernste darauf eingeht — dasz die Sophisten aus ihren sog. Vorläufern eben nur Sophisten zu machen wissen oder willkürlich ihre eigne Richtung durch jene vertreten finden. Durch die Art der nun folgenden Unterscheidung vernichtet Prodikos seine eigene Wissenschaft, wenigstens ihre Bedeutung für philosophische Untersuchungen.

341 7. *μαθητής*: s. Einl. S. 7.

8. *ἴσως*, wie nachher B *ἴσως οὖν* läszt von vornherein durchblicken, dasz Sokr. nicht im Ernste redet.

B 10. *δεινόν* heiszt nach seiner Abstammung vom Stamme *δει* (*δι*) furchtbar; der Sprachgebrauch hat daraus das Merkmal des Groszen, Kräftigen abstrahiert. Die Synonymik des Prodikos wird durch ihre Angriffe auf das Recht des Sprachgebrauchs lächerlich; die Kategorie des Guten und Schlechten wird hier willkürlich auf neutrale Merkmalsbegriffe übertragen.

13. *οὐδεὶς γοῦν λέγει*. Lächerlicherweise beruft sich Prodikos selbst auf den Sprachgebrauch, den er doch bekämpfen will!

18. *φωνήν*. Dialect wie Apol. 18 C C A: *εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷς περ ἐτεθράμμην*.

20. *Διὰ ταῦτ' ἄρα*: ironische Folgerung aus dem Sinne des Prodikos.

Ἀλλὰ τί οἴει, ἔφη, λέγειν, ὦ Σώκρατες, Σιμωνίδην ἄλλο ἢ τοῦτο, καὶ ὀνειδίζειν τῷ Πιττακῷ, ὅτι τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο ὀρθῶς διαιρεῖν ἅτε Λέσβιος ὢν καὶ ἐν φωνῇ βαρβάρῳ τεθραμ-
D μένος; Ἀκούεις δή, ἔφην ἐγώ, ὦ Πρωταγόρα, Προδίκου τοῦδε. ἔχεις τι πρὸς ταῦτα λέγειν; καὶ ὁ Πρωταγόρας, Πολλοῦ γε δεῖ, 5 ἔφη, οὕτως ἔχειν, ὦ Πρόδικε· ἀλλ' ἐγὼ εὖ οἶδ' ὅτι καὶ Σιμωνίδης τὸ χαλεπὸν ἔλεγεν ὅπερ ἡμεῖς οἱ ἄλλοι, οὐ τὸ κακόν, ἀλλ' ὃ ἂν μὴ ῥᾴδιον ᾖ, ἀλλὰ διὰ πολλῶν πραγμάτων γίγνηται. Ἀλλὰ καὶ ἐγὼ οἶμαι, ἔφην, ὦ Πρωταγόρα, τοῦτο λέγειν Σιμωνίδην, καὶ Προδίκου γε τόνδε εἰδέναι, ἀλλὰ παίζειν καὶ σοῦ 10 δοκεῖν ἀποπειρᾶσθαι, εἰ οἷός τ' ἔσει τῷ σαυτοῦ λόγῳ βοηθεῖν·
E ἐπεὶ ὅτι γε Σιμωνίδης οὐ λέγει τὸ χαλεπὸν κακόν, μέγα τεκμήριόν ἐστιν εὐθὺς τὸ μετὰ τοῦτο ῥῆμα· λέγει γὰρ ὅτι

θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας.

οὐ δήπου τοῦτό γε λέγων, κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, εἶτα τὸν θεόν 15 φησι μόνον τοῦτο ἂν ἔχειν καὶ τῷ θεῷ τοῦτο γέρας ἀπένειμε μόνῳ· ἀκόλαστον γὰρ ἄν τινα λέγοι Σιμωνίδην Πρόδικος καὶ

2. *ὀνειδίζειν τῷ Π.* Dem Simonides wird in dieser Weise ein sehr kleinliches Motiv für das groszartige Gedicht untergeschoben. *ὀνειδίζειν* kennzeichnend für die Gesinnung des Sophisten.

3. *ἐν φωνῇ βαρβάρῳ:* ein Beweis, wie engherzig Prodikos seinen eigenen (attischen) Dialekt zum Masze für die anderen gleichberechtigten hellenischen Dialekte machte. Der äolische Dialekt, der auf Lesbos gesprochen wurde, galt wenigstens stets für echt hellenisch. Daher ist grade die Dreistigkeit, mit welcher Prodikos einem Vorurteil zu Liebe jenen erdichteten Grund aufstellt (*ἅτε ... ὤν*), besonders charakteristisch. Die echt hellenische, allgemein gültige Auffassung von *χαλεπός* erklärt er für barbarisch!

D 6. *ἀλλ' ἐγὼ εὖ οἶδ'.* Protagoras weisz der Behauptung des Prodikos nur eine Gegenbehauptung ohne Grund gegenüber zu stellen. Auch hier musz Sokr. seiner Kurzsichtigkeit zu Hülfe kommen.

10. *παίζειν.* Prodikos hatte im Ernst gesprochen; Sokr. deckt geschickt seine Niederlage zugleich auf und zu.

11. *δοκεῖν* pleonastisch nach *οἶμαι.* Der offenbaren Thorheit des Prodikos wird so eine feine Absicht untergelegt; dadurch tritt die Schwäche des Prot., welcher in der Gedichtserklärung seinen Ruhm sucht, aber sich selbst in kleinen Dingen nicht zu helfen weisz, ebenfalls um so stärker hervor. — Der kleine Beweis des Sokrates ist indirekt; aber die Bedeutung des Wortes *χαλεπόν* wird darin aus Gedanken des Simonides erwiesen, denn *ῥῆμα* bezeichnet nicht blosz ein einzelnes Wort, sondern einen Ausspruch.

14. *θεός.* Die Forderung, dasz E die Götter tugendhaft, heilig gedacht werden müszten, tritt zuerst bei Dichtern, Theognis', Aeschylus, Xenophanes hervor. Entschieden vertritt sie Sokrates und im Anschlusz an ihn Platon u. Isokrates.

γέρας: warum ohne Artikel?

15. *οὐ δήπου* gehört zu *εἶτα τὸν θεόν φησι.*

οὐδαμῶς Κεῖον. ἀλλ' ἅ μοι δοκεῖ διανοεῖσθαι Σιμωνίδης ἐν τούτῳ τῷ ᾄσματι, ἐθέλω σοι εἰπεῖν, εἰ βούλει λαβεῖν μου πεῖ- 342
ραν ὅπως ἔχω, ὃ σὺ λέγεις τοῦτο, περὶ ἐπῶν· ἐὰν δὲ βούλῃ, σοῦ ἀκούσομαι. ὁ μὲν οὖν Πρωταγόρας ἀκούσας μου ταῦτα λέ-
γοντος, Εἰ σὺ βούλει, ἔφη, ὦ Σώκρατες· ὁ δὲ Πρόδικός τε καὶ ὁ Ἱππίας ἐκελευέτην πάνυ, καὶ οἱ ἄλλοι.

XXVIII. Ἐγὼ τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ἅ γ' ἐμοὶ δοκεῖ περὶ τοῦ ᾄσματος τούτου, πειράσομαι ὑμῖν διεξελθεῖν. φιλοσοφία γάρ ἐστι παλαιοτάτη τε καὶ πλείστη τῶν Ἑλλήνων ἐν Κρήτῃ τε καὶ B
ἐν Λακεδαίμονι, καὶ σοφισταὶ πλεῖστοι γῆς ἐκεῖ εἰσίν· ἀλλ' ἐξ-
αρνοῦνται καὶ σχηματίζονται ἀμαθεῖς εἶναι, ἵνα μὴ κατάδηλοι

1. *Κεῖον*: vgl. Einl. S. 6. Sehr ergötzlich ist es, dasz Sokr. den Beweis liefert, Prodikos könne nicht gemeint haben, was er wirklich gemeint hat.

342 2. *πεῖραν ὅπως ἔχω*. Mit dem Genetiv eines Substantivs Laches 189 B: *ἔδωκας σαυτοῦ πεῖραν ἀρετῆς* (Cron). Vgl. Gorg. 448 A, wo zuerst der Genetiv der Sache, dann der Person hervortritt. Die Unfähigkeit des Protagoras, durch Fragen den Sokrates einer falschen Auffassung des Gedichts zu überführen, hat sich zur Genüge herausgestellt. Er selbst fühlt es und überläszt daher dem Sokrates das Wort.

5. *Εἰ σὺ βούλει*, nämlich *εἰπεῖν ἃ διανοεῖ ... εἰπέ*. Prodikos und Hippias fordern den Sokr. dringend auf, weil sie hoffen, er werde ihren Nebenbuhler widerlegen und demütigen.

7. Die Einleitung zu der eigentlichen Erklärung des Sim. Gedichts knüpft an die Kürze der Aussprüche an, welche man den alten, insbesondere den berühmten sieben Weisen zuschrieb. Voran stellt S. gleichsam als genetische Erklärung jenes Gebrauchs einen Hinweis auf die Kürze der lakonischen Redeweise; aus dieser äuszeren Aehnlichkeit wird ironisch rückwärts auf innere Verwandtschaft geschlossen. So entsteht zunächst eine fein angelegte Parodie auf des Protagoras Darstellung über das Alter der Sophistik (316 D). Daran schlieszt sich eine indirecte Kritik kurzer Sentenzen philosophischen Inhalts (s. u.). Hierdurch wird die eigentümliche Art der nachfolgenden Gedichtserklärung passend eingeleitet und vorbereitet; zugleich aber die anerkannt bewährte *ἀρετή* (*ἀνδρεία*) der Lakedämonier vorweg auf ein Wissen zurückgeführt.

8. *φιλοσοφία* steht hier nicht im Gegensatze zur Sophistik, hat vielmehr, diese einschlieszend, eine allgemeinere Bedeutung.

9. Kreta und Lakedämon macht B
Sokr. höchst geistreich zum Sitz der Sophistik, obwol gerade dort am wenigsten Neigung für sie vorhanden war. Er zeigt so, dasz man für das Allerunwahrscheinlichste sogenannte Gründe auffinden kann. Besondere Stärke erhält die Ironie dadurch, dasz Sokr. den Gedanken des Protag. steigert und darlegt, es gebe zum Zweck philosophischer Beschäftigung sogar staatlich organisierte Verkleidungen!

11. *σχηματίζονται*: eine Gestalt annehmen, d. i. sich stellen als ob — mit Bezug auf 316 D: *πρόσχημα ποιεῖσθαι καὶ προκαλύπτεσθαι*. Die Verstellung läszt hier Sokr. so weit treiben, dasz mit kluger Berechnung der Schein der Dummheit, also des Gegenteils aller Tugend, angenommen wird — ein Gegenstück zu

ὦσιν ὅτι σοφίᾳ τῶν Ἑλλήνων περίεισιν, ὥσπερ οὓς Πρωταγόρας ἔλεγε τοὺς σοφιστάς, ἀλλὰ δοκῶσι τῷ μάχεσθαι καὶ ἀνδρείᾳ περιεῖναι, ἡγούμενοι, εἰ γνωσθεῖεν ᾧ περίεισι, πάντας τοῦτο ἀσκήσειν, τὴν σοφίαν. νῦν δὲ ἀποκρυψάμενοι ἐκεῖνο ἐξηπατήκασι τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι λακωνίζοντας, καὶ οἱ μὲν ὥτά τε κατα- 5
C γνυνται μιμούμενοι αὐτούς, καὶ ἱμάντας περιειλίττονται καὶ φιλογυμναστοῦσι καὶ βραχείας ἀναβολὰς φοροῦσιν, ὡς δὴ τούτοις κρατοῦντας τῶν Ἑλλήνων τοὺς Λακεδαιμονίους· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι ἐπειδὰν βούλωνται ἀνέδην τοῖς παρ' αὑτοῖς συγγενέσθαι σοφισταῖς, καὶ ἤδη ἄχθωνται λάθρᾳ ξυγγιγνόμενοι, 10
ξενηλασίας ποιούμενοι τῶν τε λακωνιζόντων τούτων καὶ ἐάν τις ἄλλος ξένος ὢν ἐπιδημήσῃ, συγγίγνονται τοῖς σοφισταῖς λανθά-
D νοντες τοὺς ξένους, καὶ αὐτοὶ οὐδένα ἐῶσι τῶν νέων εἰς τὰς ἄλλας πόλεις ἐξιέναι, ὥσπερ οὐδὲ Κρῆτες, ἵνα μὴ ἀπομανθά-

323 A. B. Ohne Erkenntnis des Wesens der Tugend löst sich auch die Erscheinung in unfaszbaren Nebel auf.

1. *οὓς Πρ. ἔλεγε τοὺς σοφιστάς* für *ὥσπερ οἱ σοφισταὶ οὓς Πρ. ἔλεγε*. Das Subject aus dem übergeordneten Satz ist durch den Relativsatz attrahiert (attractio inversa). Vgl. 359 D: *ἐν οἷς σὺ ἔλεγες τοῖς λόγοις*. Kriton 48 C: *ἃς δὲ σὺ λέγεις τὰς σκέψεις*.

2. *ἀνδρείᾳ*. Tapferkeit u. Weisheit werden auf diesem Gebiete des Scheins vorweg identificiert.

4. *ἐξηπατήκασι*. Sie haben ihren Zweck besser erreicht, als die von Prot. 316 D. E erwähnten Vorläufer der Sophistik 318 A. Sokr. freilich musz sie wol durchschaut haben.

5. *λακωνίζοντας*. Besonders in Athen, aber auch in anderen hellenischen Städten gab es seit der zweiten Hälfte des Peloponnes. Krieges zahlreiche Lakonentümler, welche dem Verfall der Sitten gegenüber Rettung der Gesellschaft von der Annahme spartanischer Lebensweise erwarteten. Fälschlich zählte man oft auch den Sokrates zu ihnen; hier trifft sie sein Spott, weil sie nur in Aeuszerlichkeiten die Spartaner nachäfften. Als Kennzeichen wird vorangestellt: sie zerbrechen sich die Ohren, d. h. in dem Faustkampf, bei dem sie die Hände mit einem Kampfriemen umwanden (dem Cästus). Grade in diesem Stücke gehen sie aber über die wirklichen Lakonier hinaus, denn bei diesen war der Faustkampf gesetzlich verboten. Die ganze Klasse der Lakonisten ward hiernach spottweise bezeichnet *οἱ τὰ ὦτα κατεαγότες*: Gorgias 515 E (168, 20).

7. *ἀναβολάς*: ein kurzer Ueber- C
wurf, gewönlich *τρίβων* genannt. Dieses Wort scheint mit Rücksicht auf 335 D vermieden.

11. Die *ξενηλασία* gab dem Staate das Recht zum Schutze einheimischer Sitte, alle Fremden, die einen nachteiligen Einflusz ausüben konnten, auf einmal zu entfernen. Bei den übrigen Griechen war sie verrufen. Thuk. II, 39 sagt Perikles rühmend von Athen: *οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίαις ἀπείργομέν τινα ἢ μαθήματος ἢ θεάματος*. Am empfindlichsten traf diese Einrichtung gerade die Sophisten (Hipp. 281 C); Sokr. aber läszt sie gar nur im Interesse der Sophistik geschehen. Die Erlaubnis ins Ausland zu gehen muszte der Spartaner vom Staate erhalten. Sie wurde jungen Leuten, mit Ausnahme der *ἀγαθοέργοι*, überhaupt nicht gewährt.

νωσιν ἃ αὐτοὶ διδάσκουσιν. εἰσὶ δὲ ἐν ταύταις ταῖς πόλεσιν οὐ μόνον ἄνδρες ἐπὶ παιδεύσει μέγα φρονοῦντες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες. γνοίητε δ' ἄν, ὅτι ἐγὼ ταῦτα ἀληθῆ λέγω καὶ Λακεδαιμόνιοι πρὸς φιλοσοφίαν καὶ λόγους ἄριστα πεπαίδευνται, ὧδε· εἰ γὰρ ἐθέλει τις Λακεδαιμονίων τῷ φαυλοτάτῳ συγγενέσθαι, τὰ E μὲν πρῶτα ἐν τοῖς λόγοις εὑρήσει αὐτὸν φαῦλόν τινα φαινόμενον, ἔπειτα, ὅπου ἂν τύχῃ τῶν λεγομένων, ἐνέβαλε ῥῆμα ἄξιον λόγου βραχὺ καὶ συνεστραμμένον ὥσπερ δεινὸς ἀκοντιστής, ὥστε φαίνεσθαι τὸν προσδιαλεγόμενον παιδὸς μηδὲν βελτίω. τοῦτο οὖν αὐτὸ καὶ τῶν νῦν εἰσὶν οἳ κατανενοήκασι καὶ τῶν πάλαι, ὅτι τὸ λακωνίζειν πολὺ μᾶλλόν ἐστι φιλοσοφεῖν ἢ φιλογυμναστεῖν, εἰδότες ὅτι τοιαῦτα οἷόν τ' εἶναι ῥήματα φθέγγεσθαι τελέως πεπαιδευμένου ἐστὶν ἀνθρώπου. τούτων ἦν καὶ Θαλῆς ὁ Μιλήσιος καὶ Πιττακὸς ὁ Μυτιληναῖος καὶ Βίας ὁ 343 Πριηνεὺς καὶ Σόλων ὁ ἡμέτερος καὶ Κλεόβουλος ὁ Λίνδιος καὶ Μύσων ὁ Χηνεύς, καὶ ἕβδομος ἐν τούτοις ἐλέγετο Λακεδαιμόνιος Χίλων. οὗτοι πάντες ζηλωταὶ καὶ ἐρασταὶ καὶ μαθηταὶ

D 2. γυναῖκες. Die Frauen hatten in Sparta eine freiere Stellung als in Athen und nahmen an der Bildung der Männer Theil; Aussprüche spartanischer Frauen haben groszen Ruhm erlangt. Hier beweist Sokr. die weite Verbreitung, welche die Sophistik in Lakedämon geniesze.

3. γνοίητε δ' ἄν. Der Beweis aus der Erfahrung wird ganz in sophistischer Weise eingeleitet. Die Frage, wie denn die Lak. über die Hellenen mittelst ihrer Weisheit den Sieg davontragen, ohne dasz man diesz merke, wird so geschickt beseitigt.

4. πεπαίδευνται. Plut. Lyc. XIX: ἐδίδασκον δὲ τοὺς παῖδας καὶ λόγῳ χρῆσθαι πικρίαν ἔχοντι μεμιγμένην χάριτι καὶ πολλὴν ἀπὸ βραχείας λέξεως ἀναθεώρησιν.

E 6. φαῦλον, wenn man den Maszstab rhetorischer μακρολογία anlegt.

11. ὅτι κ. τ. λ. Dieser Uebergangssatz ist in sich vollkommen richtig und im Ernste ausgesprochen. Sokr. erkennt den Wert kurzer, inhaltsreicher Sentenzen an und weisz, dasz sie Ausdruck einer inneren, concentrierten Bildung sind. Sie genügen aber der höchsten philosophischen Erkenntnis nicht, denn sie bedürfen der Erklärung und sind einseitig und mehrdeutig.

13. τούτων ἦν. Sokr. nennt als 343 Hauptvertreter dieser Spruchweisheit die sog. sieben Weisen. Sie lebten im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. Thales, Zeitgenosse von Krösos, genosz in seiner Heimat im Staate groszes Ansehn (Her. I, 170). Er war der erste der sog. Naturphilosophen und erkannte im Wasser das Urelement der Dinge. Im Jahre 610 sagte er die Sonnenfinsternis voraus, in Folge deren die Schlacht zwischen Alyattes von Lydien und Kyaxares von Medien abgebrochen wurde. Pittakos s. o. S. 80, 9. Bias war aus Priene in Kleinasien und bekannt durch ein politisches Lehrgedicht. Kleobulos von Lindos auf Rhodos war Verfasser von Rätseln und kleinen Lehrgedichten. Myson aus Chene am Oeta oder Chen in Lakedämon, wird von Platon an die Stelle des

ἦσαν τῆς Λακεδαιμονίων παιδείας· καὶ καταμάθοι ἄν τις αὐτῶν τὴν σοφίαν τοιαύτην οὖσαν, ῥήματα βραχέα ἀξιομνημόνευτα ἑκάστῳ εἰρημένα, ὅτι οὗτοι καὶ κοινῇ ξυνελθόντες ἀπαρχὴν τῆς σοφίας ἀνέθεσαν τῷ Ἀπόλλωνι εἰς τὸν νεὼν τὸν ἐν Δελφοῖς, γράψαντες ταῦτα, ἃ δὴ πάντες ὑμνοῦσι, γνῶθι σαυτὸν καὶ μηδὲν ἄγαν. τοῦ δὴ ἕνεκα ταῦτα λέγω; ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἦν τῶν παλαιῶν τῆς φιλοσοφίας, βραχυλογία τις Λακωνική· καὶ δὴ καὶ τοῦ Πιττακοῦ ἰδίᾳ περιεφέρετο τοῦτο τὸ ῥῆμα ἐγκωμιαζόμενον ὑπὸ τῶν σοφῶν, τὸ χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι. ὁ οὖν Σιμωνίδης, ἅτε φιλότιμος ὢν ἐπὶ σοφίᾳ, ἔγνω ὅτι, εἰ καθέλοι τοῦτο τὸ ῥῆμα ὥσπερ εὐδοκιμοῦντα ἀθλητὴν καὶ περιγένοιτο αὐτοῦ, αὐτὸς εὐδοκιμήσει ἐν τοῖς τότε ἀνθρώποις. εἰς τοῦτο

Periandros von Korinth gesetzt. Der Grund ist aus 80, 9 ersichtlich. Chilon bewirkte als Ephore in Sparta die Uebertragung der Ephorenwahl, die bisher den Königen zustand, an das Volk. Auch er verfaszte Lehr- und Spruchgedichte.

2. ῥήματα: erklärende Apposition zu τοιαύτην.

3. ὅτι οὗτοι causal zu καταμάθοι ἄν τις. Man schrieb diesen Sieben auch sinnige Denksprüche zu, die nicht von ihnen stammen (Sprichwörter). Die beiden hier erwähnten werden keinem einzelnen zugeschrieben, denn die Ueberlieferung, welche sie von Chilon ableitet (Diod. Sic. fr. vat. p. 19 Ddf.), verdient keine Berücksichtigung. Sokr. macht sie daher zu einem Gemeingut Aller.

3. ἀπαρχὴν ... ἀνέθεσαν. Thatsache war, dasz diese wie mehrere andere Sprüche auf Säulen in der Vorhalle des Apollotempels zu Delphi eingegraben waren. Vgl. Charm. 164 D. Die Sage leitete sie von jenen Sieben ab; die hier stehende Deutung ist Platons Erfindung. An ein Zusammenwirken Aller ist gar nicht zu denken. Platon bezeichnet aber mit Recht die beiden Sprüche als die eigentliche Blüte (ἀπαρχήν) dieser Lebensweisheit. Sie sprechen die Hauptforderungen der Tugendlehre aus: Selbsterkenntnis und Selbstbeherschung. Auch von dieser ist später noch die Rede in unserem Dialoge.

6. τοῦ δὴ ἕνεκα u. ähnliche Fragen sind bei Platon häufig im Uebergang; ähnlich bei Rednern, insbesondere Demosthenes. — Sokrat. giebt hier nur den äuszeren Grund seines Verfahrens an, weil dieser unmittelbar zu dem Simonideischen Gedicht überleitet und seine Entstehung erklärt. Der innere Grund hängt damit zusammen. In dem Gedicht stehen sich zwei solcher dogmatisch gehaltener Sinnsprüche, der des Simonides und des Pittakos gegenüber, sich scheinbar widerstreitend in Bezug auf das Wesen der Tugend. Aber Beide haben Recht; sie beziehen sich nur auf verschiedene Arten der Tugend. Freilich enthält der Spruch des Pittakos, wie sich zeigt, nur die Ahnung der Wahrheit, nicht diese selbst.

ὁ τρόπος τῶν παλαιῶν, d. i. die Art, in welcher die Alten Philosophie trieben. Gegensatz zu 316 D.

10. ἅτε φιλότιμος ὤν. Die Gesinnung des Protagoras (335 A) wird dem Simonides zugeschrieben. Streben nach eigenem Ruhm, nicht die Wahrheit der Sache.

καθέλοι, vgl. 340 A: ἐκπέρσῃ.

11. ἀθλητής: Anspielung auf die Agonistik der Sophisten. Vgl. zu 333 E (70, 21).

12. Das Demonstrativ in verschiedenem Casus wird in Bezug auf verschiedenes dreimal gebraucht: τοῦ-

οὖν τὸ ῥῆμα καὶ τούτου ἕνεκα τούτῳ ἐπίβουλεύων κολοῦσαι αὐτὸ ἅπαν τὸ ᾄσμα πεποίηκεν, ὡς μοι φαίνεται.

XXIX. Ἐπισκεψώμεθα δὴ αὐτὸ κοινῇ ἅπαντες, εἰ ἄρα ἐγὼ ἀληθῆ λέγω. εὐθὺς γὰρ τὸ πρῶτον τοῦ ᾄσματος μανικὸν ἂν φανείη, εἰ βουλόμενος λέγειν, ὅτι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι χαλεπόν, ἔπειτα ἐνέβαλε τὸ μέν. τοῦτο γὰρ οὐδέ πρὸς ἕνα λόγον φαίνεται ἐμβεβλῆσθαι, ἐὰν μή τις ὑπολάβῃ πρὸς τὸ Πιττακοῦ ῥῆμα ὥσπερ ἐρίζοντα λέγειν τὸν Σιμωνίδην· λέγοντος τοῦ Πιττακοῦ ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ἀμφισβητοῦντα εἰπεῖν ὅτι οὐκ, ἀλλὰ γενέσθαι μὲν χαλεπὸν ἄνδρα ἀγαθόν ἐστιν, ὦ Πιττακέ, ὡς ἀληθῶς — οὐκ ἀληθείᾳ ἀγαθόν, οὐκ ἐπὶ τούτῳ λέγει τὴν ἀλήθειαν, ὡς ἄρα ὄντων τινῶν τῶν μὲν ὡς ἀληθῶς ἀγαθῶν, τῶν δὲ ἀγαθῶν μέν, οὐ μέντοι ἀληθῶς· εὔηθες γὰρ

το τὸ ῥῆμα (des Pittakos), *τούτου ἕνεκα* der angegebene Zweck, *τούτῳ*, nämlich *τῷ ᾄσματι* des Simonides, abhängig von *κολοῦσαι*.

1. *ἐπιβουλεύων*: mit dem Infinitiv (Symp. 203 B. Xen. Anab. V, 6, 29) prägnant: ihm (dieser Dativ ergänzt sich leicht aus dem vorhergehenden) nachstellend beabsichtigend. Durch *αὐτὸ* wird *τοῦτο τὸ ῥῆμα* wieder aufgenommen.

3. *Ἐπισκεψώμεθα*: Uebergang zur eigentlichen Erklärung. Dabei ist dreierlei festzuhalten. 1) Sokr. zeigt, wie man ein Gedicht erklären musz — das Einzelne aus dem Zweck und Grundgedanken des Ganzen. 2) Diese Erklärung wird zugleich für den Zweck der Untersuchung, das Wesen der Tugend, fruchtbar gemacht. Sokr. legt unvermerkt den Unterschied zwischen höherer (philosophischer, auf Wissen beruhender, seiender) und niederer (bürgerlicher, auf Meinen beruhender, werdender) Tugend dar. Simonides kennt nur diese, Pittakos ahnt, Sokrates hat jene. Daher legt auch Sokr. — sowie sonst die Sophisten ihre niedere Tugendanschauung — seine höhere in das Gedicht hinein. 3) Die Darlegung des Inhalts jenes Gedichtes wird zugleich zur Kritik desselben. Meisterhaft hüllt sich diese gerade in den Versuch, die hervortretenden Widersprüche, deren sich Simonides wirklich schuldig macht, zu beseitigen.

κοινῇ ἅπαντες. Sokr. beteiligt alle, wie 338 E (79, 1), weil er den Begriff der Tugend im Gegensatz zu aller Sophistik entwickelt.

5. *βουλόμενος λέγειν*: wenn er nur den Satz aussprechen wollte ohne Beziehung auf einen Gegensatz, welchen *μέν* andeuten soll. S. findet ihn in dem ganzen Gedanken, vorzugsweise den Begriffen *γενέσθαι* und *ἔμμεναι*. Simonides aber hatte im Gegensatz zu *ἀγαθόν* den Gedanken der Antistr. I, 3: *ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι* im Sinne.

6. *πρὸς ἕνα λόγον*: d. i. ohne Zweck, wie in der Redensart *πρὸς λόγον ἐστί* 351 E. Gorg. 459 C.

9. *ἀμφισβητοῦντα εἰπεῖν* nimmt das *ἐρίζοντα λέγειν* wieder auf. Beachte die Beziehung auf 337 D.

11. *οὐκ ἀληθείᾳ* enthält eine Kritik des Simonides. Auf dem Standpunkt der niederen Tugendansicht kann man von wahrhaft gut reden, aber nicht auf dem Standpunkt der höheren Sokratischen.

12. *τὴν ἀλήθειαν*: d. i. den Begriff der Wahrheit oder den Ausdruck *ἀληθέως* bezieht er nicht auf gut.

13. *εὔηθες* enthält dieselbe Art

τοῦτό γε φανείη ἂν καὶ οὐ Σιμωνίδου· ἀλλ' ὑπερβατὸν δεῖ θεῖναι ἐν τῷ ᾄσματι τὸ ἀλαθέως, οὕτωσί πως ὑπειπόντα τὸ τοῦ Πιττακοῦ, ὥσπερ ἂν εἰ θείημεν αὐτὸν λέγοντα τὸν Πιττακὸν καὶ Σιμωνίδην ἀποκρινόμενον, εἰπόντα ὦ ἄνθρωποι, χαλε-
344 πὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τὸν δὲ ἀποκρινόμενον ὅτι ὦ Πιττακέ, οὐκ ἀληθῆ λέγεις· οὐ γὰρ εἶναι ἀλλὰ γενέσθαι μέν ἐστιν ἄνδρα ἀγαθὸν χερσί τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον, χαλεπὸν ἀλαθέως. οὕτω φαίνεται πρὸς λόγον τὸ μὲν ἐμβεβλημένον καὶ τὸ ἀλαθέως ὀρθῶς ἐπ' ἐσχάτῳ κείμενον· καὶ τὰ ἐπιόντα πάντα τούτῳ μαρτυρεῖ, ὅτι οὕτως εἴρηται.
B πολλὰ μὲν γὰρ ἔστι καὶ περὶ ἑκάστου τῶν ἐν τῷ ᾄσματι εἰρημένων ἀποδεῖξαι ὡς εὖ πεποίηται· πάνυ γὰρ χαριέντως καὶ μεμελημένως ἔχει· ἀλλὰ μακρὸν ἂν εἴη αὐτὸ οὕτω διελθεῖν· ἀλλὰ τὸν τύπον αὐτοῦ τὸν ὅλον διεξέλθωμεν καὶ τὴν βούλησιν, ὅτι παντὸς μᾶλλον ἔλεγχός ἐστι τοῦ Πιττακείου ῥήματος διὰ παντὸς τοῦ ᾄσματος.

XXX. Λέγει γὰρ μετὰ τοῦτο ὀλίγα διελθών, ὡς ἂν εἰ λέγοι λόγον, ὅτι γενέσθαι μὲν ἄνδρα ἀγαθὸν χαλεπόν ἀλαθέως, οἷόν τε μέντοι ἐπί γε χρόνον τινά· γενόμενον δὲ διαμένειν ἐν ταύτῃ
C τῇ ἕξει καὶ εἶναι ἄνδρα ἀγαθόν, ὡς σὺ λέγεις, ὦ Πιττακέ, ἀδύνατον καὶ οὐκ ἀνθρώπειον, ἀλλὰ θεὸς ἂν μόνος τοῦτο ἔχοι γέρας,

der Begründung, welche oben 340 E (82, 21) Prot. anwandte. Damit wird Simonides indirect verurteilt.

1. ὑπερβατόν wird später in der Grammatik technischer Ausdruck für 'Wortversetzung', *transgressio*.

3. ὥσπερ ἂν εἰ. Der Dialog eignet sich auch als rhetorisches Hülfsmittel zur Veranschaulichung eines Gegensatzes in den Ansichten zweier Personen.

344 11. περὶ ἑκάστου: das Einzelne wird dem Grundgedanken des Ganzen (τύπος) gegenübergestellt. Sokr. macht auf die Schönheiten des Gedichts aufmerksam, weil Hauptaufgabe der Erklärung sein sollte diese darzulegen, nicht aber an scheinbare Widersprüche sich anzuklammern. 'Willst du dich am Ganzen erquicken — muszt du das Ganze im Kleinsten erblicken.' (Göthe.)

15. ἔλεγχος Prädicat; Subject ist B ἡ βούλησις.

17. Λέγει führt gleich über zu dem Inhalt der zweiten Strophe, welche mit den Worten οὐδέ μοι ἐμμελέως den Satz des Pittakos einleitet. Die dazwischen liegende Erörterung bestimmt den Satz des Simon. näher.

ὡς ἂν εἰ λέγοι λόγον: wie wenn er in prosaischer Rede (zu Pittakos) sagte. λόγος ist hier Gegensatz zu ᾄσμα.

20. ἕξις ist eine dauernd gewordene Haltung, die erworbene Qualität insbesondere der Seele im Gegensatz zur vorübergehenden διάθεσις, Stimmung. Die Thatsache, dasz die menschliche Natur sündhaft sei, wird von den Alten anerkannt. Eur. fr. 287: ὡς ἔμφυτος μὲν πᾶσιν ἀνθρώποις κάκη. Nägelsbach, Nachhom. Theologie VI, 3.

Die Tugend im höhern Sinne C

ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι,
ὃν ἂν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλῃ.

τίνα οὖν ἀμήχανος συμφορὰ καθαιρεῖ ἐν πλοίου ἀρχῇ; δῆλον ὅτι οὐ τὸν ἰδιώτην· ὁ μὲν γὰρ ἰδιώτης ἀεὶ καθῄρηται· ὥσπερ οὖν οὐ τὸν κείμενόν τις ἂν καταβάλοι, ἀλλὰ τὸν μὲν ἑστῶτά ποτε καταβάλοι ἄν τις, ὥστε κείμενον ποιῆσαι, τὸν δὲ κείμενον D οὔ, οὕτω καὶ τὸν εὐμήχανον ὄντα ποτὲ ἀμήχανος ἂν συμφορὰ καθέλοι, τὸν δὲ ἀεὶ ἀμήχανον ὄντα οὔ· καὶ τὸν κυβερνήτην μέγας χειμὼν ἐπιπεσὼν ἀμήχανον ἂν ποιήσειε, καὶ γεωργὸν χαλεπὴ ὥρα ἐπελθοῦσα ἀμήχανον ἂν θείη, καὶ ἰατρὸν ταὐτὰ ταῦτα. τῷ μὲν γὰρ ἐσθλῷ ἐγχωρεῖ κακῷ γενέσθαι, ὥσπερ καὶ παρ' ἄλλου ποιητοῦ μαρτυρεῖται τοῦ εἰπόντος

αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς τοτὲ μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός·

τῷ δὲ κακῷ οὐκ ἐγχωρεῖ γενέσθαι, ἀλλ' ἀεὶ εἶναι ἀνάγκη· ὥστε E τὸν μὲν εὐμήχανον καὶ σοφὸν καὶ ἀγαθὸν ἐπειδὰν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλῃ, οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι· σὺ δὲ φῄς, ὦ

hat allerdings nur Gott; der Mensch erwirbt sie oder wird tugendhaft, Gottähnlichkeit ist sein Ziel. Vgl. Apol. 23 A (s. 92, 4). Die Notwendigkeit des Gegenteils, welche ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι ausspricht, fällt wieder in die niedere Anschauung zurück; daher kritisiert S. diesen Satz, indem er ihn scheinbar erklärt und mit jener Auffassung in Einklang zu bringen sucht.

4. ἰδιώτην: s. o. 327 A (58, 20). Der Uebergang aus einem Zustande setzt immer den entgegengesetzten voraus. Vgl. Phaed. 70 E: ὅσοις ἔστι τι ἐναντίον, μηδαμόθεν ἄλλοθεν αὐτὸ γίγνεσθαι ἢ ἐκ τοῦ αὐτῷ ἐναντίου. Diesen Satz erläutert hier Sokr. nur an Beispielen.

6. τὸν δὲ κείμενον οὔ: nochmalige Wiederholung des negativen Ausdrucks, σχῆμα κατὰ κατάφασιν καὶ ἀπόφασιν. Vgl. zu Gorg. 452 E (33, 7). 464 C.

D 7. ἀμήχανος nimmt Sokr. in dem Sinne von ratlos mit Anwendung auf das Subject, das keinen Rat weisz und den Gegenstand, gegen welchen es keinen weisz. Dasz Simonides κακὸς ἔμμεναι und nicht γενέσθαι sagt, hat Sokr. zunächst unbeachtet gelassen. In Wahrheit kommt auch hier nichts auf diesen Unterschied an. Simonides will andeuten, dasz ein Schlechtsein in gewissem Falle notwendig werde, wie Sokr. nachträglich erklärt (E).

12. παρ' ἄλλου ποιητοῦ. Von wem die Sentenz stammt, ist unbekannt. Sophokles Antig. 361 scheint sich auf sie zu beziehen. Dagegen opponiert Eurip. Hek. 591 ff., wie es scheint mit directer Beziehung auf den Simonideischen Ausspruch: ἀνθρώποις δ' ἀεὶ ... ὁ μὲν πονηρὸς οὐδὲν ἄλλο πλὴν κακός, ὁ δ' ἐσθλὸς ἐσθλός, οὐδὲ συμφορᾶς ὕπο φύσιν διέφθειρ', ἀλλὰ χρηστός ἔστ' ἀεί. Sokr. deutet durch diese Berufung auf die Autorität eines andern Dichters an, dasz die fragliche Meinung der gewönlichen Tugendanschauung zugehöre. Dieses enthüllt sich deutlich durch die Paradoxie, die in dem Satze εὐμήχανον hervortritt, wo das charakteristische Merkmal der wahren Tugend, σοφόν, und das eben erst 343 D. E (89, 10 ff.) erläuterte ἀγαθόν zu dem Subject εὐμήχανον treten, um den Contrast mit dem Prädicate zu verschärfen.

Πιττακέ, χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι· τὸ δ' ἐστὶ γενέσθαι μὲν χαλεπόν, δυνατὸν δὲ [ἐσθλόν], ἔμμεναι δὲ ἀδύνατον·

πρᾶξας [μὲν] γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακὸς δ' εἰ κακῶς.

345 *τίς οὖν εἰς γράμματα ἀγαθὴ πρᾶξίς ἐστι, καὶ τίς ἄνδρα ἀγαθὸν* 5
ποιεῖ εἰς γράμματα; δῆλον ὅτι ἡ τούτων μάθησις. τίς δὲ εὐ-
πραγία ἀγαθὸν ἰατρὸν ποιεῖ; δῆλον ὅτι ἡ τῶν καμνόντων τῆς
θεραπείας μάθησις. κακὸς δὲ κακῶς· τίς οὖν ἂν κακὸς ἰατρὸς
γένοιτο; δῆλον ὅτι ᾧ πρῶτον μὲν ὑπάρχει ἰατρῷ εἶναι, ἔπειτα
ἀγαθῷ ἰατρῷ· οὗτος γὰρ ἂν καὶ κακὸς γένοιτο· ἡμεῖς δὲ οἱ ἰα- 10
B *τρικῆς ἰδιῶται οὐκ ἄν ποτε γενοίμεθα κακῶς πράξαντες οὔτε ἰα-*
τροὶ οὔτε τέκτονες οὔτε ἄλλο οὐδὲν τῶν τοιούτων· ὅστις δὲ μὴ ἰα-
τρὸς ἂν γένοιτο κακῶς πράξας, δῆλον ὅτι οὐδὲ κακὸς ἰατρός. οὕτω
καὶ ὁ μὲν ἀγαθὸς ἀνὴρ γένοιτ' ἄν ποτε καὶ κακὸς ἢ ὑπὸ χρόνου
ἢ ὑπὸ πόνου ἢ ὑπὸ νόσου ἢ ὑπὸ ἄλλου τινὸς περιπτώματος· αὕτη 15
γὰρ μόνη ἐστὶ κακὴ πρᾶξις, ἐπιστήμης στερηθῆναι· ὁ δὲ κακὸς

E 1. *τὸ δέ* bezeichnet nur den Gegensatz gegenüber der früheren Behauptung: im Gegenteil. Vgl. Apol. 23 A: *οἴονται γάρ με ἑκάστοτε οἱ παρόντες ταῦτα αὐτὸν εἶναι σοφόν, ἃ ἂν ἄλλον ἐξελέγξω· τὸ δὲ κινδυνεύει τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφὸς εἶναι.*

3. *πράξας εὖ* wird in doppelter Weise gefaszt: activ wer gut gehandelt hat, passiv wer in gutem Zustand sich befindet.

345 5. Nach der gewönlichen Anschauung, wie sie die Dichter und insbesondere hier Simonides entwickeln, hängt gut und schlecht sein lediglich von den äuszeren Verhältnissen und Einwirkungen, insbesondere auch von Seiten der Götter ab, die den Menschen bestimmen. Vgl. Nägelsbach, Nachhom. Theol. I, 35. II, 7. Sokr. aber führt die *ἀγαθὴ πρᾶξις* (intrans.) auf die *μάθησις* oder das Wissen zurück u. verwebt dadurch seine eigne Lehre, welche die höhere Tugend im Auge hat, mit dem Simonideischen Gedanken. Der Beweis gehört der Induction an.

8. *κακὸς δὲ κακῶς*: die Worte des Dichters, die Sokr. nun auch erklären will.

12. *ὅστις δὲ μὴ ἰατρὸς ἂν γένοιτο.* Ein sehr seltener Fall, dasz ein allgemeiner Relativsatz den Modus potentialis hat; hier, weil gerade die Nichtmöglichkeit prädiciert werden soll, analog dem vorausgehenden Hauptsatz — eine Assimilation des Modus. Gewönlich wird in einem solchen Falle *δύνασθαι* verwendet. B

16. *ἐπιστήμης στερηθῆναι.* Die Kehrseite jenes Sokratischen Satzes; sofern jedoch der Verlust des Wissens hier abhängig gemacht wird von äuszeren Verhältnissen, wird der Satz wieder herabgezogen in jene niedere Ansicht. Nach Platonischer Lehre ist nur der Verlust von Vorstellungen, nicht aber der Erkenntnis möglich. Vgl. Menon 97 E: *καὶ γὰρ αἱ δόξαι αἱ ἀληθεῖς, ὅσον μὲν ἂν χρόνον παραμένωσι, καλὸν τὸ χρῆμα καὶ πάντα τἀγαθὰ ἐργάζονται· πολὺν δὲ χρόνον οὐκ ἐθέλουσι παραμένειν, ἀλλὰ δραπετεύουσιν ἐκ τῆς ψυχῆς τοῦ ἀνθρώπου ... ἕως ἄν τις αὐτὰς δήσῃ αἰτίας λογισμῷ. ἐπειδὰν δὲ δε-*

ἀνὴρ οὐκ ἄν ποτε γένοιτο κακός· ἔστι γὰρ ἀεί· ἀλλ' εἰ μέλλει κακὸς γενέσθαι, δεῖ αὐτὸν πρότερον ἀγαθὸν γενέσθαι. ὥστε καὶ τοῦτο τοῦ ἄσματος πρὸς τοῦτο τείνει, ὅτι εἶναι μὲν ἄνδρα ἀγα- C
θὸν οὐχ οἷόν τε διατελοῦντα ἀγαθόν, γενέσθαι δὲ ἀγαθὸν οἷόν τε, καὶ κακόν γε τὸν αὐτὸν τοῦτον· ἐπὶ πλεῖστον δὲ καὶ ἄριστοί εἰσιν οὓς ἂν οἱ θεοὶ φιλῶσιν.

XXXI. Ταῦτά τε οὖν πάντα πρὸς τὸν Πιττακὸν εἴρηται, καὶ τὰ ἐπιόντα γε τοῦ ἄσματος ἔτι μᾶλλον δηλοῖ. φησὶ γάρ·

τοὔνεκεν οὔ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατόν
διζήμενος κενεὰν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,
πανάμωμον ἄνθρωπον, εὑρυεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός·
ἔπειθ' ὑμῖν εὑρὼν ἀπαγγελέω, D

φησίν· οὕτω σφόδρα καὶ δι' ὅλου τοῦ ἄσματος ἐπεξέρχεται τῷ τοῦ Πιττακοῦ ῥήματι·

πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,
ἑκὼν ὅστις ἔρδῃ μηδὲν αἰσχρόν·
ἀνάγκῃ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

καὶ τοῦτ' ἐστὶ πρὸς τὸ αὐτὸ τοῦτο εἰρημένον. οὐ γὰρ οὕτως ἀπαίδευτος ἦν Σιμωνίδης, ὥστε τούτους φάναι ἐπαινεῖν, ὃς ἂν

θῶσι, πρῶτον μὲν ἐπιστῆμαι γίγνονται, ἔπειτα μόνιμοι.

C 3. πρὸς τοῦτο τείνει. Vgl. Krit. 47 C: Τί δ' ἔστι τὸ κακὸν τοῦτο; καὶ ποῖ τείνει καὶ εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος;

5. ἄριστοι οὓς ἂν οἱ θεοὶ φιλῶσιν, d. i. welche die Götter vor dem Falle bewahren; spricht ganz die gewönliche Tugendansicht aus. Simon. 21. οὔτις ἄνευ θεῶν ἀρετὰν ἔλαβεν, οὐ πόλις οὐτε βροτός. Soph. Ant. θεοὶ φύουσιν ἀνθρώποις φρένας. Aesch. Ag. 927.

9. ἐγώ. Simonides sagt von sich, da ein vollkommen guter Mensch unmöglich sei, wolle er auch nicht vergeblich darnach suchen.

10. κενεάν ist nicht, wie meist geschieht, proleptisch zu μοῖραν αἰῶνος (das zugemessene Lebensteil, dichterisch für Leben überhaupt), sondern nach dem sehr gewönlichen Tropus zu ἐλπίδα zu beziehen.

βαλέω: mit dem Nebenbegriff des Wegwerfens, vergeblich hingeben.

11. πανάμωμον ἄνθρωπον: Object zu διζήμενος, appositionell zu τὸ μὴ γενέσθαι δυνατόν.

εὑρυεδοῦς ὅσοι, nach Hom. Il. VI, 142: βροτῶν οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν. Vgl. Il. XIII, 322: ὃς θνητός τ' εἴη καὶ ἔδοι ἀρούρης ἀκτήν.

12. ἔπειθ' mit Ironie: dann, wenn D
ich zufällig einen gefunden habe, will ich ihn euch melden — darauf werdet ihr aber warten können.

13. ἐπεξέρχεται: stürmisch angreifen, um zu vernichten. Vgl. Gorg. 492 D: οὐκ ἀγεννῶς γε ἐπεξέρχει τῷ λόγῳ.

15. ἐπαίνημι: äolische Form für ἐπαινῶ. Vgl. 346 D (95, 21).

17. ἀνάγκη: was bei Homer μοῖρα, später εἱμαρμένη, πεπρωμένη heiszt. Der Gedanke — τὴν εἱμαρμένην οὐδ' ἂν εἷς ἐκφύγοι — war allgemein verbreitet. Vgl. zu Gorg. 512 E. Den Ausspruch des Simonides — falls dieser ihn nicht selbst den Sprichwörtern des Volkes entlehnt hat — citiert auch Plat. Legg. VIII, 818 B.

18. οὕτως ἀπαίδευτος: wieder die oben 343 E (89, 13) bezeichnete Art

ἑκὼν μηδὲν κακὸν ποιῇ, ὡς ὄντων τινῶν οἳ ἑκόντες κακὰ ποιοῦσιν. ἐγὼ γὰρ σχεδόν τι οἶμαι τοῦτο, ὅτι οὐδεὶς τῶν σοφῶν ἀνδρῶν ἡγεῖται οὐδένα ἀνθρώπων ἑκόντα ἐξαμαρτάνειν οὐδὲ
E αἰσχρά τε καὶ κακὰ ἑκόντα ἐργάζεσθαι, ἀλλ' εὖ ἴσασιν ὅτι πάντες οἱ τὰ αἰσχρὰ καὶ τὰ κακὰ ποιοῦντες ἄκοντες ποιοῦσι· καὶ δὴ καὶ ὁ Σιμωνίδης οὐχ ὃς ἂν μὴ κακὰ ποιῇ ἑκών, τούτων φησὶν ἐπαινέτης εἶναι, ἀλλὰ περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἑκών. ἡγεῖτο γὰρ ἄνδρα καλὸν κἀγαθὸν πολλάκις αὐτὸν ἐπαναγκάζειν
346 φίλον τινὶ γίγνεσθαι καὶ ἐπαινέτην, οἷον ἀνδρὶ πολλάκις συμβῆναι μητέρα ἢ πατέρα ἀλλόκοτον ἢ πατρίδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων. τοὺς μὲν οὖν πονηρούς, ὅταν τοιοῦτόν τι αὐτοῖς συμβῇ, ὥσπερ ἀσμένους ὁρᾶν καὶ ψέγοντας ἐπιδεικνύναι καὶ κατηγορεῖν τὴν πονηρίαν τῶν γονέων ἢ πατρίδος, ἵνα αὐτοῖς ἀμελοῦσιν αὐτῶν μὴ ἐγκαλῶσιν οἱ ἄνθρωποι μηδ' ὀνειδίζωσιν ὅτι
B ἀμελοῦσιν, ὥστε ἔτι μᾶλλον ψέγειν τε αὐτοὺς καὶ ἔχθρας ἑκουσίους πρὸς ταῖς ἀναγκαίαις προστίθεσθαι· τοὺς δ' ἀγαθοὺς ἐπικρύπτεσθαί τε καὶ ἐπαινεῖν ἀναγκάζεσθαι, καὶ ἄν τι ὀργι-

der Argumentation — offenbar ironisch; denn diejenige Ansicht, welche Sokr. hier verwirft, wollte grade Simonides, wie der Gegensatz ἀνάγκῃ beweist, aussprechen. Sokrates trägt dagegen mit Bewusztsein die eigne Lehre, dasz Niemand freiwillig fehle, welche voraussetzt, dasz die Tugend im Wissen bestehe, in das Simon. Gedicht hinein. Diese Lehre wird u. a. Apol. 25 C f. entwickelt.

E 8. ἐπαναγκάζειν: das Gezwungene der Deutung verrät sich hier selbst. Denn eine Andeutung, dasz ein wakkerer Mann diese Art von Selbstherrschaft um der sittlichen Pflicht willen mit Gewalt gegen seine Neigung übe, ist im Gedicht nirgends gegeben. Die Forderung ist aber, wie der ganze Kriton lehrt, echt Sokratisch. So tritt dem theoretischen Princip der Sokratischen Tugendlehre zugleich die edelste praktische Consequenz ('man darf nicht Unrecht mit Unrecht vergelten') zur Seite.

346 10. ἀλλόκοτος: sonderbar, fast gleich ἄτοπος, vermeidet den eigentlichen Ausdruck πονηρός, mit welchem jenes Wort auch Rep. VI, 487 B zusammengestellt wird.

12. ὁρᾶν: abhängig noch von ἡγεῖτο.

15. ὥστε lenkt zu den Worten B des Simonides zurück.

μᾶλλον: nämlich ἢ ἀνάγκη ἔστι, denn auf den Gegensatz zwischen notgedrungen und freiwillig kommt es an.

ψέγειν: Gegensatz zu ἐπαίνημι, wie ἔχθρας zu φιλέω. — Die Ironie des Ganzen giebt sich in dem Zusatz ἑκουσίους zu erkennen. Dieser Begriff wird hier absichtlich auf einem Gebiet angewandt, von dem ihn oben Sokr. ausschlosz. — Die Tugendlehre des Sokr. stellt, wie im Gorgias ausführlich erwiesen wird, eine höhere Einheit zwischen Natur und Gesetz in der wahrhaft sittlichen Gesinnung her. Hier wird sie im Gegensatz zu der Lehre der Sophisten nur angedeutet.

17. Zu ἐπικρύπτεσθαι (Gegensatz von ἐπιδεικνύναι) ergänze τὴν πονηρίαν τῶν γονέων ἢ πατρίδος, zu ἐπαινεῖν: τοὺς γονέας ἢ τὴν πα-

σθῶσι τοῖς γονεῦσιν ἢ πατρίδι ἀδικηθέντες, αὐτοὺς ἑαυτοὺς παραμυθεῖσθαι καὶ διαλλάττεσθαι προσαναγκάζοντας ἑαυτοὺς φιλεῖν τοὺς ἑαυτῶν καὶ ἐπαινεῖν. πολλάκις δέ, οἶμαι, καὶ Σιμωνίδης ἠγήσατο καὶ αὐτὸς ἢ τύραννον ἢ ἄλλον τινὰ τῶν τοιούτων ἐπαινέσαι καὶ ἐγκωμιάσαι οὐχ ἑκών, ἀλλ' ἀναγκαζόμενος. ταῦτα δὴ καὶ τῷ Πιττακῷ λέγει ὅτι ἐγώ, ὦ Πιττακέ, οὐ διὰ ταῦτά σε ψέγω· ὅτι εἰμὶ φιλόψογος, ἐπεὶ

ἔμοιγ' ἐξαρκεῖ ὃς ἂν μὴ κακὸς ᾖ
μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος εἰδῶς τ' ὀνησίπολιν δίκαν ὑγιὴς ἀνήρ·
οὔ μιν ἐγὼ μωμήσομαι
οὐ γὰρ εἰμι φιλομωμος·
τῶν γὰρ ἠλιθίων ἀπείρων γενέθλα.

ὥστ' εἴ τις χαίρει ψέγων, ἐμπλησθείη ἂν ἐκείνους μεμφόμενος.

πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

οὐ τοῦτο λέγει, ὥσπερ ἂν εἰ ἔλεγε πάντα τοι λευκά, οἷς μέλανα μὴ μέμικται· γελοῖον γὰρ ἂν εἴη πολλαχῇ· ἀλλ' ὅτι αὐτὸς καὶ τὰ μέσα ἀποδέχεται ὥστε μὴ ψέγειν· καὶ οὐ ζητῶ ἔφη, πανάμωμον ἄνθρωπον, εὑρυεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός, ἔπειθ' ὑμῖν εὑρὼν ἀπαγγελέω· ὥστε τούτου γ' ἕνεκα οὐδένα ἐπαινέσομαι, ἀλλά μοι ἐξαρκεῖ, ἂν ᾖ μέσος καὶ μηδὲν κακὸν ποιῇ, ὡς ἐγὼ πάντας φιλέω καὶ ἐπαίνημι — καὶ τῇ φωνῇ ἐν-

τρίδα. — ἀναγκάζεσθαι nimmt αὐτὸν ἐπαναγκάζειν wieder auf.

2. παραμυθεῖσθαι und διαλλάττεσθαι hängen nicht von ἀνάγκαζ., sondern von ἠγεῖτο (345 E; 94, 8) ab; daher schliesst sich προσαναγκάζοντας leicht an.

4. ἠγήσατο .. ἐπαινέσαι: er glaubte, als er das ἑκὼν ἐπαίνημι schrieb, das oft gethan zu haben (er dachte daran), nicht erst es thun zu müssen — sarkastische Anwendung des Entwickelten auf Simonides, dessen Lob für Geld feil war; darin besteht bei ihm die ἀνάγκη. Der Erinnerung an das Lob des Tyrannen Skopas tritt contrastierend der Tadel des edlen Pittakos gegenüber. Simonides erscheint auch durch seine Geldgier wie durch sein Wanderleben als ein Vorläufer der Sophisten.

C 7. φιλόψογος: vgl. dagegen 343C (88, 10).

9. ὑγιὴς ἀνήρ: kurz zusammenfassend, wol mit Beziehung auf Vers 2 des Liedes.

12. ἀπείρων ist als poetische Nebenform von ἄπειρος zu fassen, gleich dem Homer. ἀπερείσιος.

γενέθλα für γενέθλη.

D 14. καλά und αἰσχρά sollen nicht als conträre Gegensätze gedacht werden, sondern Simonides will — subjectiv — das contradictorische Gegenteil des Häszlichen schon für schön — lobenswert — gelten lassen. Diese ungenaue, schwankende Bestimmung gehört ganz dem Gebiete unphilosophischer Vorstellung an.

19. τούτου γ' ἕνεκα: d. i. wenn ich erst einen ganz untadligen Mann finden soll, so darf ich Niemanden loben.

21. τῇ φωνῇ weist scherzhaft auch die verkehrte Meinung des Prodikos 341 C (83, 3) zurück. Simonides

E ταῦθα κέχρηται τῇ τῶν Μυτιληναίων ὡς πρὸς Πιττακὸν λέγων τὸ πάντας δὲ ἐπαίνημι καὶ φιλέω ἑκών (ἐνταῦθα δεῖ ἐν τῷ ἑκών διαλαβεῖν λέγοντα) ὅστις ἔρδῃ μηδὲν αἰσχρόν, ἄκων δ' ἔστιν οὓς ἐγὼ ἐπαινῶ καὶ φιλῶ. σὲ οὖν, καὶ εἰ μέσως ἔλεγες
347 ἐπιεικῆ καὶ ἀληθῆ, ὦ Πιττακέ, οὐκ ἄν ποτε ἔψεγον. νῦν δέ — 5 σφόδρα γὰρ καὶ περὶ τῶν μεγίστων ψευδόμενος δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν, διὰ ταῦτά σε ἐγὼ ψέγω.

XXXII. Ταῦτά μοι δοκεῖ, ὦ Πρόδικε καὶ Πρωταγόρα, ἦν δ' ἐγώ, Σιμωνίδης διανοούμενος πεποιηκέναι τοῦτο τὸ ᾄσμα. καὶ ὁ Ἱππίας, Εὖ μέν μοι δοκεῖς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ σὺ περὶ 10
τοῦ ᾄσματος διεληλυθέναι· ἔστι μέντοι, ἔφη, καὶ ἐμοὶ λόγος
B περὶ αὐτοῦ εὖ ἔχων, ὃν ὑμῖν ἐπιδείξω, ἂν βούλησθε. καὶ ὁ Ἀλκιβιάδης, Ναί, ἔφη, ὦ Ἱππία, εἰσαῦθίς γε· νῦν δὲ δίκαιόν ἐστιν, ἃ ὡμολογησάτην πρὸς ἀλλήλω Πρωταγόρας καὶ Σωκράτης, Πρωταγόρας μὲν εἰ ἔτι βούλεται ἐρωτᾶν, ἀποκρίνεσθαι 15
Σωκράτη, εἰ δὲ δὴ βούλεται Σωκράτει ἀποκρίνεσθαι, ἐρωτᾶν τὸν ἕτερον. καὶ ἐγὼ εἶπον Ἐπιτρέπω μὲν ἔγωγε Πρωταγόρᾳ
C ὁπότερον αὐτῷ ἥδιον· εἰ δὲ βούλεται, περὶ μὲν ᾀσμάτων τε καὶ ἐπῶν ἐάσωμεν, περὶ δὲ ὧν τὸ πρῶτον ἐγώ σε ἠρώτησα, ὦ Πρωταγόρα, ἡδέως ἂν ἐπὶ τέλος ἔλθοιμι μετὰ σοῦ σκοπούμενος. 20
καὶ γὰρ δοκεῖ μοι τὸ περὶ ποιήσεως διαλέγεσθαι ὁμοιότατον εἶναι τοῖς συμποσίοις τοῖς τῶν φαύλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων.

bediente sich, wie jeder Lyriker, auch äolischer Formen. An ihnen schon konnte Prodikos einen Gegenbeweis gegen seinen Erklärungsversuch finden.

E 3. διαλαβεῖν λέγοντα: im Reden eine Trennung, Pause, eintreten lassen; in der Schrift: interpungieren.

347 5. νῦν δέ. Vgl. Apol. 38 B: εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι χρήματα, ἐτιμησάμην ἂν χρημάτων. νῦν δὲ ... οὐ γὰρ ἔστιν — eine ähnliche Ellipse wie in ἀλλὰ γάρ. 'νῦν δέ drückt noch bestimmter den Gegensatz des Wirklichen gegen die vorhergehende Annahme aus.' (Cron.) Nach dieser Auslegung würde Pittakos dem Sim. als ganz schlecht erscheinen. Sein angeblicher Irrtum wird einer schimpflichen That gleichgestellt.

11. ἔστι μέντοι. Hippias hat einen Vortrag (ἐπίδειξις) über das Gedicht in Bereitschaft. Da er die Deutung des Sokr. selbst für gut erklärt, so kann es ihm nur auf die Form, nicht auf den Inhalt ankommen. Verschiedene Meinungen haben für den Sophisten gleiches Recht; er strebt nur, persönliche Virtuosität zu zeigen.

12. Alkibiades zeigt auch in diesem Falle das meiste Verständnis und Interesse für dialektische Unterhaltung.

18. περὶ μὲν ᾀσμάτων: abhängig C von einem aus σκοπούμενος zu ergänzenden Infinitiv eines Verbi des Redens λέγειν oder διαλέγεσθαι. — Das Gleichnis ist darauf berechnet, das Ehrgefühl des Protagoras für die Untersuchung zu erregen.

22. ἀγοραίων: eigentlich Menschen, die auf dem Markte Zeitvertreib suchen, Menschen ohne tiefere Bildung.

καὶ γὰρ οὗτοι, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀλλήλοις δι' ἑαυτῶν συνεῖναι ἐν τῷ πότῳ μηδὲ διὰ τῆς ἑαυτῶν φωνῆς καὶ τῶν λόγων τῶν ἑαυτῶν ὑπὸ ἀπαιδευσίας, τιμίας ποιοῦσι τὰς αὐλητρίδας, πολ- D
λοῦ μισθούμενοι ἀλλοτρίαν φωνὴν, τὴν τῶν αὐλῶν, καὶ διὰ τῆς ἐκείνων φωνῆς ἀλλήλοις σύνεισιν· ὅπου δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ συμπόται καὶ πεπαιδευμένοι εἰσίν, οὐκ ἂν ἴδοις οὔτ' αὐλητρίδας οὔτε ὀρχηστρίδας οὔτε ψαλτρίας, ἀλλ' αὐτοὺς αὑτοῖς ἱκανοὺς ὄντας συνεῖναι ἄνευ τῶν λήρων τε καὶ παιδιῶν τούτων διὰ τῆς αὑτῶν φωνῆς, λέγοντάς τε καὶ ἀκούοντας ἐν μέρει ἑαυτῶν κοσμίως, κἂν πάνυ πολὺν οἶνον πίωσιν. οὕτω δὲ καὶ αἱ τοιαίδε E
συνουσίαι, ἐὰν μὲν λάβωνται ἀνδρῶν, οἷοίπερ ἡμῶν οἱ πολλοί φασιν εἶναι, οὐδὲν δέονται ἀλλοτρίας φωνῆς οὐδὲ ποιητῶν, οὓς οὔτε ἀνερέσθαι οἷόν τ' ἐστὶ περὶ ὧν λέγουσιν, ἐπαγόμενοί τε αὐτοὺς οἱ πολλοὶ ἐν τοῖς λόγοις οἱ μὲν ταῦτά φασι τὸν ποιητὴν νοεῖν, οἱ δ' ἕτερα, περὶ πράγματος διαλεγόμενοι ὃ ἀδυνατοῦσιν ἐξελέγξαι· ἀλλὰ τὰς μὲν τοιαύτας συνουσίας ἐῶσι χαίρειν, αὐτοὶ δ' ἑαυτοῖς σύνεισι δι' ἑαυτῶν, ἐν τοῖς ἑαυτῶν λόγοις πεῖραν 348
ἀλλήλων λαμβάνοντες καὶ διδόντες. τοὺς τοιούτους μοι δοκεῖ χρῆναι μᾶλλον μιμεῖσθαι ἐμέ τε καὶ σέ, καταθεμένους τοὺς ποιητὰς αὐτοὺς δι' ἡμῶν αὐτῶν πρὸς ἀλλήλους τοὺς λόγους ποιεῖσθαι, τῆς ἀληθείας καὶ ἡμῶν αὐτῶν πεῖραν λαμβάνοντας·

1. *ἀλλήλοις δι' ἑαυτῶν συνεῖναι*: sich unter einander vermöge eignen Thuns unterhalten. Das Nachfolgende *μηδὲ κ. τ. λ.* erklärt den Ausdruck *δι' ἑαυτῶν* näher.

D 3. *τιμίας ποιοῦσι*. Scherzend: machen sie theuer; s. zu *τιμή* 314 B (34, 20). Euthyd. 304 B: *τὸ δὲ σπάνιον τίμιον*. Flötenspielerinnen traten damals bereits bei Gastmählern sehr häufig auf. Platon kämpft gegen diese Sitte auch Symp. 176 E an: *τοῦτο μὲν δέδοκται, πίνειν ὅσον ἂν ἕκαστος βούληται, ἐπάναγκες δὲ μηδὲν εἶναι, τὸ δὲ μετὰ τοῦτο εἰσηγοῦμαι τὴν μὲν ἄρτι εἰσελθοῦσαν αὐλητρίδα χαίρειν ἐᾶν ... ἡμᾶς δὲ διὰ λόγων ἀλλήλοις συνεῖναι τὸ τήμερον.*

10. *κἂν πάνυ πολύν ... πίωσι*: wie Sokr. selbst that, ohne je die Herrschaft über sich zu verlieren Symp. 214 A. 220 A.

11. *λάβωνται ἀνδρῶν*. Ironisch E personificiert Sokrates die Unterhaltungen, als ob sie an sich ein Dasein hätten und zufällig mit solchen Menschen zusammenträfen, während diese jene Art der Unterhaltung aufsuchen sollten. Daher schlieszt sich passend in *οἷοίπερ* die ironische Beziehung auf die eitlen Worte des Hippias 337 D (76, 13) an.

13. Zu *ἀνερέσθαι* vgl. 329 A (62, 18).

ἐπαγόμενοι: als Autoritäten anführen. Hipp. maj. 289 B: *ἢ οὐ καὶ Ἡράκλειτος ταὐτὸν τοῦτο λέγει, ὃν σὺ ἐπάγει.* Jeder legt dabei dem Dichter einen anderen Sinn unter.

21. *τῆς ἀληθείας*: den sachli- 348
chen Zweck stellt Sokrates voran; durch Prüfung der Personen wird jener erreicht.

κἂν μὲν βούλῃ ἔτι ἐρωτᾶν, ἕτοιμός εἰμί σοι παρέχειν ἀποκρινόμενος· ἐὰν δὲ βούλῃ, σὺ ἐμοὶ παράσχες, περὶ ὧν μεταξὺ ἐπαυ-
B σάμεθα διεξιόντες, τούτοις τέλος ἐπιθεῖναι. λέγοντος οὖν ἐμοῦ ταῦτα καὶ τοιαῦτα ἄλλα οὐδὲν ἀπεσάφει ὁ Πρωταγόρας ὁπότερα ποιήσοι. εἶπεν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης πρὸς τὸν Καλλίαν βλέψας, Ὦ Καλλία, δοκεῖ σοι, ἔφη, καὶ νῦν καλῶς Πρωταγόρας ποιεῖν, οὐκ ἐθέλων εἴτε δώσει λόγον εἴτε μὴ διασαφεῖν; ἐμοὶ γὰρ οὐ δοκεῖ· ἀλλ' ἤτοι διαλεγέσθω ἢ εἰπέτω ὅτι οὐκ ἐθέλει διαλέγεσθαι, ἵνα τούτῳ μὲν ταῦτα συνειδῶμεν, Σωκράτης δὲ ἄλλῳ τῳ διαλέγη-
C ται ἢ ἄλλος ὅστις ἂν βούληται ἄλλῳ. καὶ ὁ Πρωταγόρας αἰσχυνθείς, ὥς γ' ἐμοὶ ἔδοξε, τοῦ τε Ἀλκιβιάδου ταῦτα λέγοντος καὶ τοῦ Καλλίου δεομένου καὶ τῶν ἄλλων σχεδόν τι τῶν παρόντων, μόγις προὐτρέπετο εἰς τὸ διαλέγεσθαι καὶ ἐκέλευεν ἐρωτᾶν αὐτὸν ὡς ἀποκρινούμενος.

XXXIII. Εἶπον δὴ ἐγώ, Ὦ Πρωταγόρα, μὴ οἷον διαλέγεσθαί μέ σοι ἄλλο τι βουλόμενον ἢ ἃ αὐτὸς ἀπορῶ ἑκάστοτε, ταῦτα διασκέψασθαι. ἡγοῦμαι γὰρ πάνυ λέγειν τι τὸν Ὅμηρον τὸ

D *σύν τε δύ' ἐρχομένω, καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν.*

εὐπορώτεροι γάρ πως ἅπαντές ἐσμεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ἅπαν ἔργον καὶ λόγον καὶ διανόημα· μοῦνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ,

1. *παρέχειν*: ergänze *ἐμαυτόν*, wie Gorg. 475 D (80, 14). Vgl. 312 B (31, 11) u. Apol. 33 B: *παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν.*

2. *ἐὰν δὲ βούλῃ.* Der Infinitiv ist aus *παράσχες* zu ergänzen, dem Sinne nach gleich *ἀποκρίνεσθαι* als Gegensatz zu *ἐρωτᾶν.*

B 5. *πρὸς τὸν Καλλίαν*: mit Bezug auf 336 B (74, 13). Die Rede des Alkibiades ist schroff und leidenschaftlich gehalten.

9. *ξυνειδέναι* wird auszer mit dem Particip auch mit einem Accusativ der Sache construiert. Phaedr. 235 C: *συνειδὼς ἐμαυτῷ ἀμαθίαν.* Demosth. Ol. III, 3: *πέπεισμαι ἐξ ὧν παρὼν καὶ ἀκούων σύνοιδα.*

C 15. Sokrates bezeichnet nochmals das Wesen und den Zweck seiner Methode.

16. *ἀπορῶ.* Diese Methode beruht zunächst auf der Erkenntnis des Nichtwissens. Vgl. Apol. 21 B. 23 B. Daraus ergiebt sich die Notwendigkeit des gemeinsamen Forschens mit Anderen.

19. Diomedes wünscht, dasz ihn D auf die Kundschaft gegen die Troer ein anderer Held begleite und begründet seine Aufforderung Il. X, 224 ff. mit den Worten: *σύν τε δύ' ἐρχομένω, καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν, ὅππως κέρδος ἔῃ· μοῦνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ, ἀλλά τέ οἱ βράσσων τε νόος λεπτὴ δέ τε μῆτις.* Man erwartete, dasz im Nachsatz *καί τε* fehle; der Nominativ des Particip. *ἐρχομένω* neben *ὃ τοῦ* (gleich *ὃ ἕτερος τοῦ ἑτέρου*) läszt sich als *σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος* erklären. So aber ist eine Mischung zweier Constructionen eingetreten, als ob vorausgienge *ἔρχονται.* Diese Homerischen Verse werden in ähnlicher Beziehung auch Symp. 174 D und Alk. II, 140 A angeführt.

αὐτίκα περιιὼν ζητεῖ ὅτῳ ἐπιδείξηται καὶ μεθ' ὅτου βεβαιώσηται,
ἕως ἂν ἐντύχῃ. ὥσπερ καὶ ἐγὼ ἕνεκα τούτου σοὶ ἡδέως διαλέ-
γομαι μᾶλλον ἢ ἄλλῳ τινί, ἡγούμενός σε βέλτιστ' ἂν ἐπισκέψα-
σθαι καὶ περὶ τῶν ἄλλων περὶ ὧν εἰκὸς σκοπεῖσθαι τὸν ἐπιεικῆ, E
καὶ δὴ καὶ περὶ ἀρετῆς. τίνα γὰρ ἄλλον ἢ σέ; ὅς γε οὐ μόνον
αὐτὸς οἴει καλὸς κἀγαθὸς εἶναι, ὥσπερ τινὲς ἄλλοι αὐτοὶ μὲν
ἐπιεικεῖς εἰσίν, ἄλλους δὲ οὐ δύνανται ποιεῖν· σὺ δὲ καὶ αὐτὸς
ἀγαθὸς εἶ καὶ ἄλλους οἷός τ' εἶ ποιεῖν ἀγαθούς, καὶ οὕτω πεπί-
στευκας σαυτῷ, ὥστε καὶ ἄλλων ταύτην τὴν τέχνην ἀποκρυ-
πτομένων σύ γ' ἀναφανδὸν σεαυτὸν ὑποκηρυξάμενος εἰς πάν- 349
τας τοὺς Ἕλληνας, σοφιστὴν ἐπονομάσας, σεαυτὸν ἀπέφηνας
παιδεύσεως καὶ ἀρετῆς διδάσκαλον, πρῶτος τούτου μισθὸν ἀξι-
ώσας ἄρνυσθαι. πῶς οὖν οὔ σε χρῆν παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν τού-
των σκέψιν καὶ ἐρωτᾶν καὶ ἀνακοινοῦσθαι; οὐκ ἔσθ' ὅπως οὔ.
καὶ νῦν δὴ ἐγὼ ἐκεῖνα, ἅπερ τὸ πρῶτον ἠρώτων περὶ τούτων,
πάλιν ἐπιθυμῶ ἐξ ἀρχῆς τὰ μὲν ἀναμνησθῆναι παρὰ σοῦ, τὰ δὲ
συνδιασκέψασθαι. ἦν δέ, ὡς ἐγῷμαι, τὸ ἐρώτημα τόδε· σοφία B
καὶ σωφροσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης, πότε-
ρον ταῦτα, πέντε ὄντα ὀνόματα, ἐπὶ ἑνὶ πράγματί ἐστιν, ἢ ἑκά-
στῳ τῶν ὀνομάτων τούτων ὑπόκειταί τις ἴδιος οὐσία καὶ πρᾶ-
γμα ἔχον ἑαυτοῦ δύναμιν ἕκαστον, οὐκ ὂν οἷον τὸ ἕτερον αὐτῶν

1. *αὐτίκα περιιων*. Diese Anwendung weicht absichtlich von dem Sinne der Homerischen Worte ab. Durch den Hinweis auf eine Erfahrung des gewönlichen Lebens, dasz der Mensch zur Mitteilung dessen, was er allein gedacht hat (*μοῦνος εἴπερ τε νοήσῃ*), sich gedrängt fühlt, charakterisiert Sokrates seine Methode als die durchaus naturgemäsze (Gegensatz: künstliche).

E 5. *τίνα ... σέ*: ergänze *ἡγοίμην ἂν ἐπισκέψασθαι*. Das dem Prot. gespendete Lob ist natürlich ironisch; aber für diesen ist es wirklich ein Motiv, sich inniger an dem Gespräche zu beteiligen. Daher beruft sich Sokr. insbesondere auf seine eigenen Worte: 316 D. 317 B. 319 A. 328 B.

7. *σὺ δὲ καὶ αὐτός*: freie Wiederaufnahme von *οὐ μόνον αὐτός*, wozu das Gegenglied unterdrückt wird. Ironisch setzt Sokr. nach der Weise des Prot. dem *οἴει ... εἶναι* das *εἶναι* gleich.

10. *εἰς πάντας*: vgl. zu 312 A (31, 1).

11. *ἐπονομάσας*: als ob 'Sophist' 349 ein ehrender Titel wäre.

13. *ἄρνυσθαι*: poetischer Ausdruck, um das verächtliche *μισθαρνεῖν* zu vermeiden.

16. *ἀναμνησθῆναι*. Die Recapitulation des früheren erklärt Sokr. in höflicher Weise für nötig um seinetwillen, nicht für Protagoras.

17. Ueber die Aufgabe jener er- B sten Untersuchung vgl. 329 C ff.

20. *ὑπόκειται* bildet anschaulich einen Gegensatz zu *ἐπὶ ... πράγματι ... ἐστι* und *ἐπικεῖσθαι*. Der Name ist das äuszerlich Hinzu(Darauf-)kommende; die Sache aber oder das Wesen die Grundlage für den Namen.

τὸ ἕτερον; ἔφησθα οὖν σὺ οὐκ ὀνόματα ἐπὶ ἑνὶ εἶναι, ἀλλὰ
C ἕκαστον ἰδίῳ πράγματι τῶν ὀνομάτων τούτων ἐπικεῖσθαι,
πάντα δὲ ταῦτα μόρια εἶναι ἀρετῆς, οὐχ ὡς τὰ τοῦ χρυσοῦ μό-
ρια ὅμοιά ἐστιν ἀλλήλοις καὶ τῷ ὅλῳ οὗ μόριά ἐστιν, ἀλλ' ὡς
τὰ τοῦ προσώπου μόρια καὶ τῷ ὅλῳ οὗ μόριά ἐστιν καὶ ἀλλήλοις 5
ἀνόμοια, ἰδίαν ἕκαστα δύναμιν ἔχοντα. ταῦτα εἰ μέν σοι δοκεῖ
ἔτι ὥσπερ τότε, φάθι· εἰ δὲ ἄλλως πως, τοῦτο διόρισαι, ὡς
ἔγωγε οὐδέν σοι ὑπόλογον τίθεμαι, ἐάν πῃ ἄλλῃ νῦν φήσῃς· οὐ
D γὰρ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τότε ἀποπειρώμενός μου ταῦτα ἔλεγες.

XXXIV. Ἀλλ' ἐγώ σοι, ἔφη, λέγω, ὦ Σώκρατες, ὅτι ταῦτα 10
πάντα μόρια μέν ἐστιν ἀρετῆς, καὶ τὰ μὲν τέτταρα αὐτῶν ἐπι-
εικῶς παραπλήσια ἀλλήλοις ἐστίν, ἡ δὲ ἀνδρεία πάνυ πολὺ δια-
φέρον πάντων τούτων. ὧδε δὲ γνώσει ὅτι ἐγὼ ἀληθῆ λέγω·
εὑρήσεις γὰρ πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων ἀδικωτάτους μὲν ὄντας
καὶ ἀνοσιωτάτους καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθεστάτους, ἀν- 15
E δρειοτάτους δὲ διαφερόντως. Ἔχε δή, ἔφην ἐγώ· ἄξιον γάρ τοι
ἐπισκέψασθαι ὃ λέγεις. πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους
λέγεις ἢ ἄλλο τι; Καὶ ἵτας γε, ἔφη, ἐφ' ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται
ἰέναι. Φέρε δή, τὴν ἀρετὴν καλόν τι φῂς εἶναι, καὶ ὡς καλοῦ
ὄντος αὐτοῦ σὺ διδάσκαλον σαυτὸν παρέχεις; Κάλλιστον μὲν 20
οὖν, ἔφη, εἰ μὴ μαίνομαί γε. Πότερον οὖν, ἦν δ' ἐγώ, τὸ μέν τι
αὐτοῦ αἰσχρόν, τὸ δέ τι καλόν, ἢ ὅλον καλόν; Ὅλον που καλὸν
350 ὡς οἷόν τε μάλιστα. Οἶσθα οὖν τίνες εἰς τὰ φρέατα κολυμβῶσι

C 7. εἰ δὲ ἄλλως πως. Sokr. öffnet den besiegten Gegnern gern einen Ausweg, damit eine neue Grundlage der Untersuchung möglich werde.

8. ὑπόλογον τίθεμαι, daher verlangt S. keine Entschuldigung (Verantwortung) dafür, wenn Protagoras jetzt eine andere Ansicht aufstelle; ihm genügt schon die Annahme, dasz Prot. ihn früher absichtlich versucht habe, wie Sokrates es 341 D (84, 10) von Prodikos dem Prot. gegenüber behauptete.

D 12. ἡ δὲ ἀνδρεία. Die Tapferkeit steht dem Begriff der Weisheit, äuszerlich betrachtet, am fernsten. Ausführlich wird über sie die Untersuchung im Laches geführt.

16. Ἔχε δή fordert auf einzuhalten, weil das Gesagte Grundlage der weiteren Untersuchung werden soll.

18. ἵτας, mutig, enthält eine Steigerung zu θαρραλέους, kühn; abzuleiten ist es nach den Worten des Prot. von ἰέναι. E

φοβοῦνται: mit dem einfachen Infinitiv in der Bedeutung nicht wollen.

21. εἰ μὴ μαίνομαί γε: ich müszte ja sonst rasend sein. Vgl. Gorg. 511 B: οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί. Charm. 156 A: εἰ μὴ ἀδικῶ γε.

23. κολυμβῶσι. Vgl. Laches 193 350 C: καὶ ὅσοι ἂν ἐθέλωσιν εἰς φρέαρ καταβαίνοντες καὶ κολυμβῶντες κατρεῖν ἐν τούτῳ τῷ ἔργῳ. Voraus geht dort in B das von der Reitkunst hergenommene Beispiel, das hier nachfolgt.

θαρραλέως; Ἔγωγε, ὅτι οἱ κολυμβηταί. Πότερον διότι ἐπίστανται ἢ δι' ἄλλο τι; Ὅτι ἐπίστανται. Τίνες δὲ ἀπὸ τῶν ἵππων πολεμεῖν θαρραλέοι εἰσί; πότερον οἱ ἱππικοὶ ἢ οἱ ἄφιπποι; Οἱ ἱππικοί. Τίνες δὲ πέλτας ἔχοντες; οἱ πελταστικοὶ ἢ οἱ μή; Οἱ πελταστικοί. καὶ τἆλλα γε πάντα, εἰ τοῦτο ζητεῖς, ἔφη, οἱ ἐπιστήμονες τῶν μὴ ἐπισταμένων θαρραλεώτεροί εἰσι, καὶ αὐτοὶ ἑαυτῶν, ἐπειδὰν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν. Ἤδη δέ B τινας ἑώρακας, ἔφην, πάντων τούτων ἀνεπιστήμονας ὄντας, θαρροῦντας δὲ πρὸς ἕκαστα τούτων; Ἔγωγε, ἦ δ' ὅς, καὶ λίαν γε θαρροῦντας. Οὐκοῦν οἱ θαρραλέοι οὗτοι καὶ ἀνδρεῖοί εἰσιν; Αἰσχρὸν μέντ' ἄν, ἔφη, εἴη ἡ ἀνδρεία· ἐπεὶ οὗτοί γε μαινόμενοί εἰσιν. Πῶς οὖν, ἔφην ἐγώ, λέγεις τοὺς ἀνδρείους; οὐχὶ τοὺς θαρραλέους εἶναι; Καὶ νῦν γ', ἔφη. Οὐκοῦν οὗτοι, ἦν C δ' ἐγώ, οἱ οὕτω θαρραλέοι ὄντες οὐκ ἀνδρεῖοι ἀλλὰ μαινόμενοι φαίνονται; καὶ ἐκεῖ αὖ οἱ σοφώτατοι οὗτοι καὶ θαρραλεώτατοί εἰσι, θαρραλεώτατοι δὲ ὄντες ἀνδρειότατοι; καὶ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον ἡ σοφία ἂν ἀνδρεία εἴη; Οὐ καλῶς, ἔφη, μνημονεύεις, ὦ Σώκρατες, ἃ ἔλεγόν τε καὶ ἀπεκρινόμην σοι. ἔγωγε ἐρωτηθεὶς ὑπὸ σοῦ, εἰ οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι εἰσίν, ὡμολόγησα· εἰ δὲ καὶ οἱ θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, οὐκ ἠρωτήθην· εἰ γάρ με τοῦτ'

4. Die πέλτη war ein kleiner, halbmondförmiger Schild für Leichtbewaffnete. Der Gebrauch desselben setzte eine besondere Einübung voraus. Im griechischen Heere wurde die Gattung der Peltasten durch Iphikrates eingeführt.

B 7. αὐτοὶ ἑαυτῶν. Vgl. Lach. 182 C: πάντα ἄνδρα ἐν πολέμῳ καὶ θαρραλεώτερον καὶ ἀνδρειότερον ἂν ποιήσειεν αὐτὸν αὐτοῦ οὐκ ὀλίγῳ αὕτη ἡ ἐπιστήμη.

11. μαινόμενοί εἰσιν: warum Umschreibung für μαίνονται?

12. τοὺς ἀνδρείους: der Accusativ ist durch Prolepsis zu erklären; die Rede aber ist anakoluthisch gebaut; statt des gewönlichen ὅτι (οἱ θαρραλέοι εἰσίν;) folgt ein Infinitivsatz, der selbst eine Frage enthält. Sokr. läszt sich nochmals bestätigen, dasz die Tapferen kühn seien; daneben besteht die Prämisse, dasz die Tugend etwas Schönes sei; nicht jede Kühnheit aber ist schön, sondern nur die auf Wissen beruhende — also kann auch die Tapferkeit nur in diesem Theile gesucht werden, oder das Wesen der Tapferkeit besteht in der Weisheit. Ueber den Unterschied der ἀνδρεία und θρασύτης vgl. Laches 197 A und B.

15. ἐκεῖ bezieht sich auf den zu- C erst gesetzten Fall.

17. Οὐ καλῶς μνημονεύεις. Protagoras beruft sich darauf, dasz ein kategorisches Urteil nicht rein umkehrbar sei; aber diesen richtigen Grundsatz wendet er hier falsch an. Er hat den Sokr. misverstanden und gemeint, dieser wolle seinen Satz οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι widerlegen; es handle sich also um das Verhältnis von Tapferkeit und Kühnheit zu einander, während Sokr. eine wesentliche Bestimmung des Begriffes Tapferkeit suchte und daher das Verhältnis der Tapferkeit zur Weisheit (nur durch Vermittelung des Begriffs Kühnheit) ins Auge faszte.

D ἤρου, εἶπον ἂν ὅτι οὐ πάντες· τοὺς δὲ ἀνδρείους ὡς οὐ θαρραλέοι εἰσί, τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα, οὐδαμοῦ ἐπέδειξας ὡς οὐκ ὀρθῶς ὡμολόγησα. ἔπειτα τοὺς ἐπισταμένους αὐτοὺς ἑαυτῶν θαρραλεωτέρους ὄντας ἀποφαίνεις καὶ μὴ ἐπισταμένων ἄλλων, καὶ ἐν τούτῳ οἴει τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν σοφίαν ταὐτὸν εἶναι· τούτῳ δὲ τῷ τρόπῳ μετιὼν καὶ τὴν ἰσχὺν οἰηθείης ἂν εἶναι σοφίαν. πρῶτον μὲν γὰρ εἰ οὕτω μετιὼν ἔροιό με εἰ οἱ ἰσχυροὶ δυνατοί
E εἰσι, φαίην ἄν· ἔπειτα, εἰ οἱ ἐπιστάμενοι παλαίειν δυνατώτεροί εἰσι τῶν μὴ ἐπισταμένων παλαίειν καὶ αὐτοὶ αὑτῶν, ἐπειδὰν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν, φαίην ἄν· ταῦτα δὲ ἐμοῦ ὁμολογήσαντος ἐξείη ἄν σοι χρωμένῳ τοῖς αὐτοῖς τεκμηρίοις τούτοις λέγειν ὡς κατὰ τὴν ἐμὴν ὁμολογίαν ἡ σοφία ἐστὶν ἰσχύς. ἐγὼ δὲ οὐδαμοῦ οὐδ' ἐνταῦθα ὁμολογῶ τοὺς δυνατοὺς ἰσχυροὺς εἶναι, τοὺς μέντοι ἰσχυροὺς δυνατούς· οὐ γὰρ ταὐτὸν εἶναι δύ-
351 ναμίν τε καὶ ἰσχύν, ἀλλὰ τὸ μὲν καὶ ἀπὸ ἐπιστήμης γίγνεσθαι, τὴν δύναμιν, καὶ ἀπὸ μανίας τε καὶ ἀπὸ θυμοῦ, ἰσχὺν δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν σωμάτων. οὕτω δὲ κἀκεῖ οὐ ταὐτὸν εἶναι θάρσος τε καὶ ἀνδρείαν· ὥστε συμβαίνει τοὺς μὲν ἀνδρείους θαρραλέους εἶναι, μὴ μέντοι τούς γε θαρραλέους ἀνδρείους πάντας· θάρσος μὲν γὰρ καὶ ἀπὸ τέχνης γίγνεται ἀν-
B θρώποις καὶ ἀπὸ θυμοῦ τε καὶ ἀπὸ μανίας, ὥσπερ ἡ δύναμις, ἀνδρεία δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν ψυχῶν [γίγνεται].

D 1. ὡς οὐ θαρραλέοι: negativ, weil nach der Meinung des Protagoras Sokrates Aufgabe war zu zeigen, dasz die Tapferen nicht kühn seien.

2. τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα: absoluter Accusativ nach Analogie von τὸ λεγόμενον u. ähnl. Das Zugeständnis ist aber nach dem Vorhergehenden positiv zu fassen, ὡς θαρραλέοι εἰσίν.

3. ἔπειτα: mit Uebergehung jener Frage und dieses Beweises, also in der Voraussetzung, ich hätte beide Begriffe identificiert.

6. μετιών: Verbum zu μέθοδος, daher (methodisch) verfahren. Das Beispiel paszt nicht, sondern beweist nur gegen Protagoras; denn während der Begriff der θρασύτης den der ἀνδρεία, als der allgemeinere den besonderen, einschlieszt, schlieszen sich ἰσχύς (Körperkraft) und σοφία als disjuncte Begriffe aus. Der Trugschlusz des Protagoras kommt dadurch zu Stande, dasz er den Beiden übergeordneten Begriff der δύναμις einmal für ἰσχύς eintreten, dann aber durch σοφία ersetzen läszt, während in der Beweisführung des Sokr. der Begriff ἐπιστήμη oder σοφία als Mittelbegriff festgehalten wurde.

22. Um eine Analogie zwischen 351 ἀνδρεία und ἰσχύς zu bilden und B einen Gegensatz gegen θάρσος zu erzielen, schreibt Prot. der Tapferkeit die Entstehung zu, welche offenbar dem θάρσος gebürt. Unter εὐτροφία τῶν ψυχῶν läszt sich nichts Anderes denken, als was θάρσος ... ἀπὸ τέχνης besagt. Θυμός aber würde wieder zur φύσις

XXXV. *Λέγεις δέ τινας, ἔφην, ὦ Πρωταγόρα, τῶν ἀνθρώπων εὖ ζῆν, τοὺς δὲ κακῶς; Ἔφη. Ἆρ' οὖν δοκεῖ σοι ἄνθρωπος ἂν εὖ ζῆν, εἰ ἀνιώμενός τε καὶ ὀδυνώμενος ζῴη; Οὐκ ἔφη. Τί δ', εἰ ἡδέως βιοὺς τὸν βίον τελευτήσειεν, οὐκ εὖ ἄν σοι δοκοῖ οὕτως βεβιωκέναι; Ἔμοιγ', ἔφη. Τὸ μὲν ἄρα ἡδέως ζῆν ἀγαθόν, τὸ δ' ἀηδῶς κακόν. Εἴπερ τοῖς καλοῖς γ', ἔφη, ζῴη* C *ἡδόμενος. Τί δή, ὦ Πρωταγόρα; μὴ καὶ σύ, ὥσπερ οἱ πολλοί, ἡδέα ἅττα καλεῖς κακὰ καὶ ἀνιαρὰ ἀγαθά; ἐγὼ γὰρ λέγω, καθ' ὃ ἡδέα ἐστίν, ἆρα κατὰ τοῦτο οὐκ ἀγαθά, μή εἴ τι ἀπ' αὐτῶν ἀποβήσεται ἄλλο; καὶ αὖθις αὖ τὰ ἀνιαρὰ ὡσαύτως οὕτως οὐ καθ' ὅσον ἀνιαρά, κακά; Οὐκ οἶδα, ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἁπλῶς οὕτως, ὡς σὺ ἐρωτᾷς, εἰ ἐμοὶ ἀποκριτέον ἐστίν, ὡς τὰ ἡδέα τε* D *ἀγαθά ἐστιν ἅπαντα καὶ τὰ ἀνιαρὰ κακά· ἀλλά μοι δοκεῖ οὐ μόνον πρὸς τὴν νῦν ἀπόκρισιν ἐμοὶ ἀσφαλέστερον εἶναι ἀποκρίνασθαι, ἀλλὰ καὶ πρὸς πάντα τὸν ἄλλον βίον τὸν ἐμόν, ὅτι ἔστι μὲν ἃ τῶν ἡδέων οὐκ ἔστιν ἀγαθά, ἔστι δ' αὖ καὶ ἃ τῶν ἀνιαρῶν οὐκ ἔστι κακά, ἔστι δ' ἃ ἔστι, καὶ τρίτον ἃ οὐδέτερα, οὔτε κακὰ οὔτ' ἀγαθά. Ἡδέα δὲ καλεῖς, ἦν δ' ἐγώ, οὐ τὰ ἡδο-*

gehören. Kurz, Prot. bewegt sich hier in lauter Widersprüchen.

1. *Λέγεις δέ.* Platon läszt die indirecte Art der Beweisführung abbrechen, um nun das Wesen der Tugend auf das Wissen zurückzuführen. Zugleich aber steigt er auf den Standpunkt des Prot. und der gewönlichen Anschauung herab und beweist, dasz man auch von diesem aus auf jenen Begriff der Tugend geführt werde. Auf dem Boden dieser gewönlichen Ansicht (welche in diesem Punkte auch der historische Sokrates teilte) finden wir uns aber durch die Annahme des Satzes: dasz das Gute und Angenehme einerlei seien.

C 6. *Εἴπερ τοῖς καλοῖς.* Diese Restriction aus dem Munde des Prot. hat keinen tieferen Grund; sie soll ihn nur eventuell decken. Sokrat. beschränkt deshalb die Begriffe angenehm und gut auf sich, indem er die Rücksicht auf die Folgen bestimmter Dinge und Handlungen, auf die der Begriff angenehm übertragen wird, abschneidet.

9. *μὴ εἴ τι ἀπ' αὐτῶν ἀποβήσεται ἄλλο.* Zu dem vorausgehenden *ἆρα ... ἀγαθά* ist als Prädicat *καλεῖς* zu ergänzen; im Anschlusz daran wird das oben gebrauchte Fragwort *μή* wieder aufgenommen, also gleich: (du nennst es doch) ja nicht so mit Rücksicht auf eine andere — d. i. als eine angenehme Folge.

11. *Οὐκ οἶδα.* Protag. versteht wirklich nicht, den Begriff an sich ohne die daran sich knüpfenden Erscheinungen zu fassen. Aengstlich, wie er nach den gemachten Erfahrungen ist, wagt er daher nur eine solche Antwort zu geben, die ohne nachteilige Consequenzen sein musz (*εὐλάβεια*). Platon deutet aber auch durch diesen Ausspruch an, dasz das Verhältnis zwischen dem Angenehmen und Guten noch einer genaueren Untersuchung bedürfe. Der Satz von ihrer Identität hat also für die Beweisführung hier nur hypothetische Bedeutung.

E νῆς μετέχοντα ἢ ποιοῦντα ἡδονήν; Πάνυ γ', ἔφη. Τοῦτο τοί-
νυν λέγω, καθ' ὅσον ἡδέα ἐστίν, εἰ οὐκ ἀγαθά, τὴν ἡδονὴν αὐτὴν
ἐρωτῶν εἰ οὐκ ἀγαθόν ἐστιν. Ὥσπερ σὺ λέγεις, ἔφη, ἑκάστοτε,
ὦ Σώκρατες, σκοπώμεθα αὐτό, καὶ ἐὰν μὲν πρὸς λόγον δοκῇ
εἶναι τὸ σκέμμα καὶ τὸ αὐτὸ φαίνηται ἡδύ τε καὶ ἀγαθόν, συγ- 5
χωρησόμεθα· εἰ δὲ μή, τότε ἤδη ἀμφισβητήσομεν. Πότερον
οὖν, ἦν δ' ἐγώ, σὺ βούλει ἡγεμονεύειν τῆς σκέψεως; ἢ ἐγὼ ἡγῶ-
μαι; Δίκαιος, ἔφη, σὺ ἡγεῖσθαι· σὺ γὰρ καὶ κατάρχεις τοῦ
352 λόγου. Ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, τῇδέ πῃ καταφανὲς ἂν ἡμῖν γέ-
νοιτο; ὥσπερ εἴ τις ἄνθρωπον σκοπῶν ἐκ τοῦ εἴδους ἢ πρὸς 10
ὑγίειαν ἢ πρὸς ἄλλο τι τῶν τοῦ σώματος ἔργων, ἰδὼν τὸ πρόσ-
ωπον καὶ τὰς χεῖρας ἄκρας εἶποι· ἴθι δή μοι ἀποκαλύψας καὶ
τὰ στήθη καὶ τὸ μετάφρενον ἐπίδειξον, ἵνα ἐπισκέψωμαι σαφέ-
στερον· καὶ ἐγὼ τοιοῦτόν τι ποθῶ πρὸς τὴν σκέψιν· θεασάμε-
νος ὅτι οὕτως ἔχεις πρὸς τὸ ἀγαθὸν καὶ τὸ ἡδύ, ὡς φῄς, δέομαι 15
B τοιοῦτόν τι εἰπεῖν· ἴθι δή μοι, ὦ Πρωταγόρα, καὶ τόδε τῆς
διανοίας ἀποκάλυψον· πῶς ἔχεις πρὸς ἐπιστήμην; πότερον καὶ
τοῦτό σοι δοκεῖ ὥσπερ τοῖς πολλοῖς [ἀνθρώποις], ἢ ἄλλως; δο-
κεῖ δὲ τοῖς πολλοῖς περὶ ἐπιστήμης τοιοῦτόν τι, οὐκ ἰσχυρὸν
οὐδ' ἡγεμονικὸν οὐδ' ἀρχικὸν εἶναι· οὐδὲ ὡς περὶ τοιούτου αὐ- 20
τοῦ ὄντος διανοοῦνται, ἀλλ' ἐνούσης πολλάκις ἀνθρώπῳ ἐπιστή-
μης οὐ τὴν ἐπιστήμην αὐτοῦ ἄρχειν, ἀλλ' ἄλλο τι, τοτὲ μὲν θυμόν,
C τοτὲ δὲ ἡδονήν, τοτὲ δὲ λύπην, ἐνίοτε δὲ ἔρωτα, πολλάκις δὲ φό-
βον, ἀτεχνῶς διανοούμενοι περὶ τῆς ἐπιστήμης, ὥσπερ περὶ ἀν-

D 1. *μετέχοντα*: der Gegenstand kann sich zur *ἡδονή* passiv oder activ verhalten.

E 4. *πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι*: wenn es den Zweck der Untersuchung zu fördern scheint. Vgl. Gorg. 459 C: *αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα, ἐάν τι ἡμῖν πρὸς λόγον ᾖ.*

8. *κατάρχεις*: du bist der Anfänger, Urheber.

352 10. *εἴ τις ἄνθρωπον*. Analog den Forderungen körperlicher Untersuchung, wird die Untersuchung der Seele nach ihrem Verhältnis zu bestimmten Begriffen gebildet. Begriffe und Urteile müssen unter sich in einem notwendigen Verhältnisse stehen und sich gegenseitig bedingen.

ἐκ τοῦ εἴδους bezieht sich auf eine Untersuchung von Seiten eines *γυμναστικός*.

12. *τὰς χεῖρας ἄκρας*. Gemeint sind die ganzen Hände (nicht die Fingerspitzen), die man blosz trug, im Gegensatz zu den Armen.

19. *ἰσχυρὸν ... ἀρχικόν*. Die drei B Ausdrücke enthalten eine *κλίμαξ* zur Bezeichnung des einen Begriffs der herrschenden Stellung der *ἐπιστήμη*. — Der Herrschaft der Erkenntnis wird die der Leidenschaften gegenübergestellt mit Bezug auf 350 E — 351 B. Die *ἡδονή* tritt hiernach auch in einen Gegensatz zur *ἐπιστήμη*; *φόβον* nennt Sokr. als Gegensatz zu *θάρσος* und *ἀνδρεία*.

δραπόδου, περιελκομένης ὑπὸ τῶν ἄλλων ἁπάντων. ἆρ' οὖν καὶ σοὶ τοιοῦτόν τι περὶ αὐτῆς δοκεῖ, ἢ καλόν τε εἶναι ἡ ἐπιστήμη καὶ οἷον ἄρχειν τοῦ ἀνθρώπου, καὶ ἐάνπερ γιγνώσκῃ τις τἀγαθὰ καὶ τὰ κακά, μὴ ἂν κρατηθῆναι ὑπὸ μηδενός, ὥστε ἄλλ' ἅττα πράττειν ἢ ἂν ἡ ἐπιστήμη κελεύῃ, ἀλλ' ἱκανὴν εἶναι τὴν φρόνησιν βοηθεῖν τῷ ἀνθρώπῳ; Καὶ δοκεῖ, ἔφη, ὥσπερ σὺ λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ ἅμα, εἴπερ τῳ ἄλλῳ, αἰσχρόν ἐστι καὶ ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον φάναι D εἶναι τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων. Καλῶς γε, ἔφην ἐγώ, σὺ λέγων καὶ ἀληθῆ. οἶσθα οὖν ὅτι οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐμοί τε καὶ σοὶ οὐ πείθονται, ἀλλὰ πολλούς φασι γιγνώσκοντας τὰ βέλτιστα οὐκ ἐθέλειν πράττειν, ἐξὸν αὐτοῖς, ἀλλὰ ἄλλα πράττειν· καὶ ὅσους δὴ ἐγὼ ἠρόμην ὅ τί ποτε αἴτιόν ἐστι τούτου, ὑπὸ ἡδονῆς φασιν ἡττωμένους ἢ λύπης ἢ ὧν νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον E ὑπό τινος τούτων κρατουμένους ταῦτα ποιεῖν τοὺς ποιοῦντας. Πολλὰ γὰρ οἶμαι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ ἄλλα οὐκ ὀρθῶς λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι. Ἴθι δὴ μετ' ἐμοῦ ἐπιχείρησον πείθειν τοὺς ἀνθρώπους καὶ διδάσκειν ὅ ἐστιν τοῦτο τὸ πάθος, ὅ φασιν 353 ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἡττᾶσθαι καὶ οὐ πράττειν διὰ ταῦτα τὰ βέλτιστα, ἐπεὶ γιγνώσκειν γε αὐτά. ἴσως γὰρ ἂν λεγόντων ἡμῶν ὅτι οὐκ ὀρθῶς λέγετε, ὦ ἄνθρωποι, ἀλλὰ ψεύδεσθε, ἔροιντ' ἄν ἡμᾶς· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἔστι τοῦτο τὸ πάθημα ἡδονῆς ἡττᾶσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστί, καὶ τί ὑμεῖς αὐτό φατε εἶναι; εἴπατον ἡμῖν. Τί δέ, ὦ Σώκρατες, δεῖ ἡμᾶς σκοπεῖσθαι τὴν τῶν πολλῶν δόξαν [ἀνθρώπων], οἳ ὅ τι ἂν τύχωσι

C 4. ἀλλ' ἅττα πράττειν ἢ ἄν (für ἃ ἄν). So liest auch Rehdantz Dem. Ol. II, 28: Ἀμφίπολιν καὶ ἂν ληφθῇ κομιεῖσθε. Der Sokrat. Satz, dasz Niemand freiwillig Böses thue, wird hier genauer entwickelt. Vgl. zu 345 A. B. C.

6. βοηθεῖν setzt hier den Tropus von κρατηθῆναι fort.

7. αἰσχρόν ἐστι καὶ ἐμοί: persönlicher Gesichtspunkt, vgl. zu 329 E (64, 17), Gorg. 458 D (45, 14). Protag. bindet sich aber hier durch dieses Zugeständnis selbst die Hände.

D 10. λέγων. In der Antwort schlieszt sich ein Particip oft an ein zu ergänzendes Wort (hier φῄς) an. Vgl. zu 310 C (27, 9).

16. Πολλά. Vorher wagte Prot. E nicht, der Meinung der Menge entgegen zu treten; jetzt verwirft er sie verächtlich, weil sie mit der seinigen nicht harmoniert.

18. ὅ φασιν: was sie bezeichnen 353 mit dem Ausdruck ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἡττᾶσθαι. Die Erklärung hat aus der Natur der Sache den Irrtum nachzuweisen, der in dem Ausdrucke liegt.

19. διὰ ταῦτα. Im zweiten Gliede eines Relativsatzes tritt für das Relativum das Demonstrativum ein, wenn das Pronomen in veränderter Construction notwendig wird.

25. ὅ τι ἂν τύχωσι wie ὁ τυχὼν

B τοῦτο λέγουσιν; Οἶμαι, ἦν δ' ἐγώ, εἶναί τι ἡμῖν τοῦτο πρὸς τὸ ἐξευρεῖν περὶ ἀνδρείας, πρὸς τἆλλα μόρια τὰ τῆς ἀρετῆς πῶς ποτ' ἔχει. εἰ οὖν σοι δοκεῖ ἐμμένειν οἷς ἄρτι ἔδοξεν ἡμῖν, ἐμὲ ἡγήσασθαι, ᾗ οἶμαι ἂν ἔγωγε κάλλιστα φανερὸν γενέσθαι, ἔπου· εἰ δὲ μὴ βούλει, εἴ σοι φίλον, ἐῶ χαίρειν. Ἀλλ', ἔφη, ὀρθῶς 5
λέγεις· καὶ πέραινε ὥσπερ ἤρξω.

C XXXVI. Πάλιν τοίνυν, ἔφην ἐγώ, εἰ ἔροιντο ἡμᾶς· τί οὖν φατὲ τοῦτο εἶναι, ὃ ἡμεῖς ἤττω εἶναι τῶν ἡδονῶν ἐλέγομεν; εἴποιμ' ἂν ἔγωγε πρὸς αὐτοὺς ὧδί· ἀκούετε δή· πειρασόμεθα γὰρ ὑμῖν ἐγώ τε καὶ Πρωταγόρας φράσαι. ἄλλο τι γάρ, ὦ ἄν- 10
θρωποι, φατὲ ὑμῖν τοῦτο γίγνεσθαι ἐν τοῖσδε, οἷον πολλάκις ὑπὸ σίτων καὶ ποτῶν καὶ ἀφροδισίων κρατούμενοι ἡδέων ὄντων, γιγνώσκοντες ὅτι πονηρά ἐστιν, ὅμως αὐτὰ πράττειν; Φαῖεν ἄν. Οὐκοῦν ἐροίμεθ' ἂν αὐτοὺς ἐγώ τε καὶ σὺ πάλιν·
D πονηρὰ δὲ αὐτὰ πῇ φατὲ εἶναι; πότερον ὅτι τὴν ἡδονὴν ταύ- 15
την ἐν τῷ παραχρῆμα παρέχει καὶ ἡδύ ἐστιν ἕκαστον αὐτῶν, ἢ ὅτι εἰς τὸν ὕστερον χρόνον νόσους τε ποιεῖ καὶ πενίας καὶ ἄλλα τοιαῦτα πολλὰ παρασκευάζει; ἢ κἂν εἴ τι τούτων εἰς τὸ ὕστερον μηδὲν παρασκευάζει, χαίρειν δὲ μόνον ποιεῖ· ὅμως δ' ἂν 20
κακὰ εἴη, ὅ τι μαθόντα χαίρειν ποιεῖ καὶ ὀπηοῦν; ἆρ' οἰόμεθ' ἂν αὐτούς, ὦ Πρωταγόρα, ἄλλο τι ἀποκρίνασθαι, ἢ ὅτι οὐ κατὰ τὴν αὐτῆς τῆς ἡδονῆς τῆς παραχρῆμα ἐργασίαν κακά ἐστιν,
E ἀλλὰ διὰ τὰ ὕστερον γιγνόμενα, νόσους τε καὶ τἆλλα. Ἐγὼ μὲν

... τὰ τυχόντα: das erste beste, vgl. Krit. 45 D: ὅ τι ἂν τύχωσι τοῦτο πράξουσι. — Der Ausspruch des Protag. verrät Mangel an ausdauerndem Wissenstrieb.

B 5. εἰ δὲ μὴ βούλει: erg. ἕπεσθαι, εἴ σοι φίλον χαίρειν ἔᾶν, ἐῶ χαίρειν.

C 11. οἷον ... πράττειν: abhängig von φατέ, epexegetisch zu τοῖσδε. Zu bemerken ist, dasz Sokrates den Begriff der ἡδονή auf sinnliche Genüsse beschränkt.

15. πῇ: umgestellt, um den Begriff πονηρά hervortreten zu lassen.

D 18. κἄν: ergänze πονηρὰ φαῖτε. Mit ὅμως wird die Hauptfrage nochmals aufgenommen, für πονηρά tritt jedoch κακά ein.

20. ὅ τι μαθόντα: eine Formel (direct τί μαθών), welche nach dem inneren Grunde einer Handlung fragt — meist mit Verwunderung oder Misbilligung. Vgl. Apol. 36 B (Cron): τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι, ὅ τι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον, eigentlich: was fällt mir ein, dasz ich, das ist soviel als weil (direct warum). μαθόντα bezieht sich auf die vorher genannten sinnlichen Genüsse. Die Frage ist: sind dieselben böse, weil sie, aus welchem Grunde auch immer, Freude erregen und in welcher Beziehung, d. i. sind sie es unbedingt und unterschiedslos?

21. κατὰ (τὴν ... ἐργασίαν) drückt den Gesichtspunkt aus, welcher für das Urteil maszgebend ist. Vgl. u. 354 D (107, 27): κατ' ἄλλο τι αὐτὸ τὸ χαίρειν κακὸν καλεῖτε.

οἶμαι, ἔφη ὁ Πρωταγόρας, τοὺς πολλοὺς ἂν ταῦτα ἀποκρίνασθαι. Οὐκοῦν νόσους ποιοῦντα ἀνίας ποιεῖ, καὶ πενίας ποιοῦντα ἀνίας ποιεῖ; ὁμολογοῖεν ἄν, ὡς ἐγῷμαι. Συνέφη ὁ Πρω- 354
ταγόρας. Οὐκοῦν φαίνεται, ὦ ἄνθρωποι, ὑμῖν ὥς φαμεν ἐγώ
τε καὶ Πρωταγόρας, δι' οὐδὲν ἄλλο ταῦτα κακὰ ὄντα, ἢ διότι
εἰς ἀνίας τε ἀποτελευτᾷ καὶ ἄλλων ἡδονῶν ἀποστερεῖ; ὁμολογοῖεν ἄν; Συνεδόκει ἡμῖν ἀμφοῖν. Οὐκοῦν πάλιν ἂν αὐτοὺς
τὸ ἐναντίον εἰ ἐροίμεθα· ὦ ἄνθρωποι οἱ λέγοντες αὖ ἀγαθὰ
ἀνιαρὰ εἶναι, ἆρα οὐ τὰ τοιάδε λέγετε, οἷον τά τε γυμνάσια καὶ
τὰς στρατείας καὶ τὰς ὑπὸ τῶν ἰατρῶν θεραπείας τὰς διὰ καύσεών τε καὶ τομῶν καὶ φαρμακειῶν καὶ λιμοκτονιῶν γιγνομένας, ὅτι ταῦτα ἀγαθὰ μέν ἐστιν, ἀνιαρὰ δέ; φαῖεν ἄν; Συνεδόκει. Πότερον οὖν κατὰ τόδε ἀγαθὰ αὐτὰ καλεῖτε, ὅτι ἐν τῷ B
παραχρῆμα ὀδύνας τὰς ἐσχάτας παρέχει καὶ ἀλγηδόνας, ἢ ὅτι
εἰς τὸν ὕστερον χρόνον ὑγίειαί τε ἀπ' αὐτῶν γίγνονται καὶ εὐεξίαι τῶν σωμάτων καὶ τῶν πόλεων σωτηρίαι καὶ ἄλλων ἀρχαὶ καὶ πλοῦτοι; φαῖεν ἄν, ὡς ἐγῷμαι. Συνεδόκει. Ταῦτα δὲ ἀγαθά ἐστι δι' ἄλλο τι, ἢ ὅτι εἰς ἡδονὰς ἀποτελευτᾷ καὶ λυπῶν ἀπαλλαγάς τε καὶ ἀποτροπάς; ἢ ἔχετέ τι ἄλλο τέλος λέγειν, εἰς
ὃ ἀποβλέψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλ' ἡδονάς τε καὶ λύπας; C
οὐκ ἂν φαῖεν, ὡς ἐγῷμαι. Οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Οὐκοῦν τὴν μὲν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν, τὴν δὲ λύπην φεύγετε ὡς κακόν; Συνεδόκει. Τοῦτ' ἄρα ἡγεῖσθ' εἶναι κακόν, τὴν λύπην, καὶ ἀγαθὸν τὴν ἡδονήν, ἐπεὶ καὶ αὐτὸ τὸ χαίρειν τότε λέγετε κακὸν εἶναι, ὅταν μειζόνων ἡδονῶν ἀποστερῇ ἢ ὅσας αὐτὸ ἔχει, ἢ λύπας μείζους παρασκευάζῃ τῶν ἐν αὐτῷ ἡδονῶν· ἐπεὶ εἰ κατ' ἄλλο τι αὐτὸ τὸ χαίρειν κακὸν καλεῖτε καὶ D
εἰς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέψαντες, ἔχοιτε ἂν καὶ ἡμῖν εἰπεῖν· ἀλλ' οὐχ ἕξετε. Οὐδ' ἐμοὶ δοκοῦσιν, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Ἄλλο τι
οὖν πάλιν καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ λυπεῖσθαι ὁ αὐτὸς τρόπος; τότε

354 9. *γυμνάσια*: Metonymie für gymnastische Uebungen.

10. *καύσεών τε καὶ τομῶν* stehen unter sich in engerer Beziehung, indem sie (wie häufig die Verba *καίειν* und *τέμνειν*, vgl. Gorg. 456 B, 41, 3) die beiden Hauptarten chirurgischer Operation darstellen.

11. *λιμοκτονιῶν*: in medicinischem Sinne seit Hippokrates Hungerkur, steht beispielsweise für Diät überhaupt.

16. *ἄλλων ἀρχαί*: nämlich *ἀνθρώπων* oder *πόλεων* (objectiver Genetiv) im Gegensatz zu dem eigenen Staate. B

17. *Ταῦτα* faszt neutral die vorhergenannten Zustände, *ὑγίειαι* bis *πλοῦτοι*, zusammen.

30. *ὁ αὐτὸς τρόπος* wie *ὁ αὐτὸς* D

καλεῖτε αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ὅταν ἢ μείζους λύπας τῶν ἐν αὐτῷ οὐσῶν ἀπαλλάττῃ ἢ μείζους ἡδονὰς τῶν λυπῶν παρασκευάζῃ; ἐπεὶ εἰ πρὸς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέπετε, ὅταν καλῆτε
E αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ἢ πρὸς ὃ ἐγὼ λέγω, ἔχοιτε ἂν ἡμῖν εἰπεῖν· ἀλλ' οὐχ ἕξετε. Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις, ὁ Πρωταγόρας. Πάλιν τοίνυν, ἔφην ἐγώ, εἴ με ἀνέροισθε, ὦ ἄνθρωποι, τίνος οὖν δήποτε ἕνεκα πολλὰ περὶ τούτου λέγεις καὶ πολλαχῇ; συγγιγνώσκετέ μοι, φαίην ἂν ἔγωγε. πρῶτον μὲν γὰρ οὐ ῥᾴδιον ἀποδεῖξαι, τί ἐστί ποτε τοῦτο, ὃ ὑμεῖς καλεῖτε τῶν ἡδονῶν ἧττω εἶναι· ἔπειτα ἐν τούτῳ εἰσὶ πᾶσαι αἱ ἀποδείξεις. ἀλλ' ἔτι
355 καὶ νῦν ἀναθέσθαι ἔξεστιν, εἴ πῃ ἔχετε ἄλλο τι φάναι εἶναι τὸ ἀγαθὸν ἢ τὴν ἡδονήν, ἢ τὸ κακὸν ἄλλο τι ἢ τὴν ἀνίαν, ἢ ἀρκεῖ ὑμῖν τὸ ἡδέως καταβιῶναι τὸν βίον ἄνευ λυπῶν; εἰ δὲ ἀρκεῖ καὶ μὴ ἔχετε μηδὲν ἄλλο φάναι εἶναι ἀγαθὸν ἢ κακόν, ὃ μὴ εἰς ταῦτα τελευτᾷ, τὸ μετὰ τοῦτο ἀκούετε. φημὶ γὰρ ὑμῖν τούτου
οὕτως ἔχοντος γελοῖον τὸν λόγον γίγνεσθαι, ὅταν λέγητε, ὅτι πολλάκις γιγνώσκων τὰ κακὰ ἄνθρωπος, ὅτι κακά ἐστιν, ὅμως πράττει αὐτά, ἐξὸν μὴ πράττειν, ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἀγόμενος καὶ
B ἐκπληττόμενος· καὶ αὖθις αὖ λέγετε, ὅτι γιγνώσκων ὁ ἄνθρω-

λόγος: derselbe Gesichtspunkt ist maszgebend, gilt.

E 5. Ἀληθῆ. Protag. ist allmählich genötigt worden, selbst für den Satz der Identität des Guten und Angenehmen einzutreten. Er selbst erklärt hier, u. 355 A (108, 13) durch sein Schweigen, eine andere Annahme für unmöglich.

6. ἀνέροισθε. In der Lebhaftigkeit der Entwickelung wendet sich Sokr. direct an die fingierten Gegner, die er vorher nur in dritter Person einführte. Hier fingiert er aber weiter, sie seien durch die lange Entwickelung ungeduldig, um ihnen die Wichtigkeit des gewonnenen Resultats eindringlich zu Gemüte zu führen.

10. ἔπειτα: vgl. zu 310 C (27, 14). Der genannte Satz ist einmal um seiner selbst willen, dann aber darum so ausführlich besprochen worden, weil der Beweis über das Wesen der Tugend sich auf ihn stützen soll.

11. ἀναθέσθαι: Metapher von dem Zurücknehmen der Steine (Züge) im Brettspiel. Vgl. Gorg. 461D: καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὡμολογημένων εἴ τί σοι δοκεῖ μὴ καλῶς ὡμολογῆσθαι, ἀναθέσθαι ὅ τι ἂν σὺ βούλῃ.

12. ἢ ἀρκεῖ ὑμῖν. Grundsatz der 355 εὐδαιμονία, den auch Sokrates seiner Tugendlehre zu Grunde legte.

16. γελοῖον. Die nächste Schlusz-folgerung aus der gewonnenen Bestimmung deckt den innern Widerspruch in dem Verhältnis auf, in welches man fälschlich den Begriff Erkennen mit den Begriffen Lust und Unlust (gut und böse) bringt, und führt daher zu einer Lösung des Problems durch genauere Definition des Erkenntnisbegriffs.

19. λέγετε: anakoluthisch wird das B zweite Glied des Gedankens (gegenüber dem ὅταν λέγητε ὅτι) in Form eines Hauptsatzes hingestellt.

πος τἀγαθὰ πράττειν οὐκ ἐθέλει διὰ τὰς παραχρῆμα ἡδονάς, ὑπὸ τούτων ἡττώμενος.

XXXVII. Ὡς δὲ ταῦτα γελοῖά ἐστι, κατάδηλον ἔσται, ἐὰν μὴ πολλοῖς ὀνόμασι χρώμεθα ἄρα, ἡδεῖ τε καὶ ἀνιαρῷ καὶ ἀγαθῷ καὶ κακῷ, ἀλλ' ἐπειδὴ δύο ἐφάνη ταῦτα, δυοῖν καὶ ὀνόμασι προσαγορεύωμεν αὐτά, πρῶτον μὲν ἀγαθῷ καὶ κακῷ, ἔπειτα αὖθις ἡδεῖ τε καὶ ἀνιαρῷ. θέμενοι δὴ οὕτω λέγωμεν, ὅτι γιγνώσκων ὁ ἄνθρωπος τὰ κακὰ ὅτι κακά ἐστιν, ὅμως αὐτὰ C ποιεῖ. ἐὰν οὖν τις ἡμᾶς ἔρηται, διὰ τί, ἡττώμενος, φήσομεν· ὑπὸ τοῦ; ἐκεῖνος ἐρήσεται ἡμᾶς· ἡμῖν δὲ ὑπὸ μὲν ἡδονῆς οὐκέτι ἔξεστιν εἰπεῖν· ἄλλο γὰρ ὄνομα μετείληφεν ἀντὶ τῆς ἡδονῆς τὸ ἀγαθόν· ἐκείνῳ δὴ ἀποκρινώμεθα καὶ λέγωμεν, ὅτι ἡττώμενος — ὑπὸ τίνος; φήσει· τοῦ ἀγαθοῦ, φήσομεν νὴ Δία. ἂν οὖν τύχῃ ὁ ἐρόμενος ἡμᾶς ὑβριστὴς ὤν, γελάσεται καὶ ἐρεῖ· ἦ γελοῖον λέγετε πρᾶγμα, εἰ πράττει τις κακά, γιγνώσκων ὅτι D κακά ἐστιν, οὐ δέον αὐτὸν πράττειν, ἡττώμενος ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν. ἆρα, φήσει, οὐκ ἀξίων ὄντων νικᾶν ἐν ὑμῖν τῶν ἀγαθῶν τὰ κακά, ἢ ἀξίων; φήσομεν δῆλον ὅτι ἀποκρινόμενοι, ὅτι οὐκ ἀξίων ὄντων· οὐ γὰρ ἂν ἐξημάρτανεν ὃν φαμεν ἥττω εἶναι τῶν ἡδονῶν. κατὰ τί δέ, φήσει ἴσως, ἀνάξιά ἐστι τἀγαθὰ τῶν κακῶν ἢ τὰ κακὰ τῶν ἀγαθῶν; ἢ κατ' ἄλλο τι ἢ ὅταν τὰ μὲν μείζω, τὰ δὲ σμικρότερα ᾖ; ἢ πλείω, τὰ δὲ ἐλάττω ᾖ; οὐχ ἕξο- E μεν εἰπεῖν ἄλλο ἢ τοῦτο. δῆλον ἄρα, φήσει, ὅτι τὸ ἡττᾶσθαι τοῦτο λέγετε, ἀντὶ ἐλαττόνων ἀγαθῶν μείζω κακὰ λαμβάνειν. ταῦτα μὲν οὖν οὕτω. μεταλάβωμεν δὴ τὰ ὀνόματα πάλιν τὸ ἡδύ τε καὶ ἀνιαρὸν ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς τούτοις, καὶ λέγωμεν ὅτι ἄν-

3. Als Resultat des Vorhergehenden erfolgt nunmehr durch die Umformung des Urteils per aequipollentiam eine deductio ad absurdum.

4. ἆρα ist, wie nicht selten, nachgestellt, hier weil es sich an κατάδηλον ἔσται in Verbindung mit ἐὰν χρώμεθα anschlieszen soll. Den Grund der Täuschung, welcher jenen Satz bedingte, erkennt Sokr. in dem Gebrauch mehrerer Worte für einen Begriff.

6. προσαγορεύωμεν: technischer Ausdruck für prädicieren.

C 11. ὄνομα μετείληφεν: vgl. 329 E (64, 12).

12. ἡττώμενος. Sokrat. hält ein, weil er sich gleichsam scheut, das Wort, welches den Widerspruch vollendet, auszusprechen.

19. οὐ γὰρ ἂν ἐξημάρτανεν: ein D zusammengezogener Schlusz (syllogismus contractus). Der Lust unterliegen schlieszt einen Fehler in sich; daraus folgt also, dasz das Gute, welches mit dieser Lust identisch ist, als Grund des Fehlers weniger wert sein musz, als das Böse. Diese Folgerung bedarf einer weiteren Erörterung.

26. ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς: abhängig von E μεταλάβωμεν δὴ τὰ ὀνόματα, wie man

θρωπος πράττει — τότε μὲν ἐλέγομεν τὰ κακά, νῦν δὲ λέγωμεν τὰ ἀνιαρά, γιγνώσκων, ὅτι ἀνιαρά ἐστιν, ἡττώμενος ὑπὸ
356 τῶν ἡδέων, δῆλον ὅτι ἀναξίων ὄντων νικᾷν. καὶ τίς ἄλλη ἀξία ἡδονῇ πρὸς λύπην ἐστίν, ἀλλ' ἢ ὑπερβολὴ ἀλλήλων καὶ ἔλλειψις; ταῦτα δ' ἐστὶ μείζω τε καὶ σμικρότερα γιγνόμενα ἀλλήλων καὶ πλείω καὶ ἐλάττω καὶ μᾶλλον καὶ ἧττον. εἰ γάρ τις λέγοι ὅτι ἀλλὰ πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες, τὸ παραχρῆμα ἡδὺ τοῦ εἰς τὸν ὕστερον χρόνον καὶ ἡδέος καὶ λυπηροῦ, μῶν ἄλλῳ τῳ, φαίην ἂν ἔγωγε, ἢ ἡδονῇ καὶ λύπῃ; οὐ γὰρ ἔσθ' ὅτῳ ἄλλῳ.
B ἀλλ' ὥσπερ ἀγαθὸς ἱστάναι ἄνθρωπος, συνθεὶς τὰ ἡδέα καὶ συνθεὶς τὰ λυπηρά, καὶ τὸ ἐγγὺς καὶ τὸ πόρρω στήσας ἐν τῷ ζυγῷ, εἰπὲ πότερα πλείω ἐστίν. ἐὰν μὲν γὰρ ἡδέα πρὸς ἡδέα ἱστῇς, τὰ μείζω ἀεὶ καὶ πλείω ληπτέα· ἐὰν δὲ λυπηρὰ πρὸς λυπηρά, τὰ ἐλάττω καὶ σμικρότερα· ἐὰν δὲ ἡδέα πρὸς λυπηρά, ἐὰν μὲν τὰ ἀνιαρὰ ὑπερβάλληται ὑπὸ τῶν ἡδέων, ἐάν τε τὰ ἐγ-
C γὺς ὑπὸ τῶν πόρρω ἐάν τε τὰ πόρρω ὑπὸ τῶν ἐγγύς, ταύτην τὴν πρᾶξιν πρακτέον ἐν ᾗ ἂν ταῦτ' ἐνῇ· ἐὰν δὲ τὰ ἡδέα ὑπὸ τῶν ἀνιαρῶν, οὐ πρακτέα· μή πῃ ἄλλῃ ἔχει, φαίην ἄν, ταῦτα, ὦ ἄνθρωποι; οἶδ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοιεν ἄλλως λέγειν. Συνεδόκει καὶ ἐκείνῳ. Ὅτε δὴ τοῦτο οὕτως ἔχει, τόδε μοι ἀποκρίνασθε, φήσω. φαίνεται ὑμῖν τῇ ὄψει τὰ αὐτὰ μεγέθη ἐγγύθεν μὲν

sagt λέγειν, καλεῖν, ὀνομάζειν ἐπί τινι einen Namen, ein Prädicat beilegen, ἐπονομάζειν. Vgl. 349 B (100, 1): ὀνόματα ἐπὶ ἑνὶ εἶναι ... ἐπικεῖσθαι.

356 3. ἀξία (nach Schleiermacher statt des unerklärlichen ἀναξία): substantivisch, Wertbestimmung.

4. ὑπερβολὴ καὶ ἔλλειψις bezeichnen, wie auch ὑπεροχή und ἔνδεια, die beiden Seiten correlativer Gröszenbegriffe.

6. εἰ ... λέγοι. Der Einwand beruht auf der Erfahrung, dasz das zeitlich Nähere stärker wirkt, als das Entferntere. Er wird beseitigt, indem gezeigt wird, dasz das Verhältnis der Zeit keinen Einflusz auf das begriffliche Verhältnis habe.

B 10. ἱστάναι: hier technischer Ausdruck für wägen.

14. ἐὰν δὲ ἡδέα. Hypothetische Sätze aus drei verschiedenen Ordnungen treffen hier zusammen. Das erste ἐὰν δέ enthält den allgemeinen Fall, im Gegensatz zu den vorher genannten Fällen; er zerfällt in zwei Möglichkeiten: ἐὰν μέν und ἐὰν δέ (C). Innerhalb der ersten werden die untergeordneten Fälle ἐάν τε ... ἐάν τε als gleichgültig für die Forderung bezeichnet.

17. Sokrates beweist aus Analogie mit sinnlichen Gröszen die Notwendigkeit der Meszkunst auf geistigem oder sittlichem Gebiet. Diese Analogie faszt zunächst räumliche oder continuierliche Gröszen ins Auge, entsprechend dem oben gebrauchten Ausdruck gröszer und kleiner. C

21. μεγέθη. Das Abstractum steht für das Concretum grosze Dinge, vgl. Thuk. VII, 55, 2: πόλεσιν ἐπελθόντες ... καὶ ναῦς καὶ ἵππους καὶ μεγέθη ἐχούσαις. Dem. Ol. III, 25: οἰκοδομήματα καὶ κάλλη, Pracht-

μείζω, πόρρωθεν δὲ ἐλάττω· ἢ οὔ; Φήσουσιν. Καὶ τὰ παχέα καὶ τὰ πολλὰ ὡσαύτως; καὶ [αἱ] φωναὶ ἴσαι ἐγγύθεν μὲν μείζους, πόρρωθεν δὲ σμικρότεραι; Φαῖεν ἄν. Εἰ οὖν ἐν τούτῳ D ἡμῖν ἦν τὸ εὖ πράττειν, ἐν τῷ τὰ μὲν μεγάλα μήκη καὶ πράττειν καὶ λαμβάνειν, τὰ δὲ σμικρὰ καὶ φεύγειν καὶ μὴ πράττειν, τίς ἂν ἡμῖν σωτηρία ἐφάνη τοῦ βίου; ἆρα ἡ μετρητικὴ τέχνη ἢ ἡ τοῦ φαινομένου δύναμις; ἢ αὕτη μὲν ἡμᾶς ἐπλάνα καὶ ἐποίει ἄνω τε καὶ κάτω πολλάκις μεταλαμβάνειν ταὐτὰ καὶ μεταμέλειν καὶ ἐν ταῖς πράξεσι καὶ ἐν ταῖς αἱρέσεσι τῶν μεγάλων τε καὶ σμικρῶν, ἡ δὲ μετρητικὴ ἄκυρον μὲν ἂν ἐποίησε τοῦτο τὸ φάντασμα, δηλώσασα δὲ τὸ ἀληθὲς ἡσυχίαν ἂν ἐποίησεν ἔχειν E τὴν ψυχὴν μένουσαν ἐπὶ τῷ ἀληθεῖ καὶ ἔσωσεν ἂν τὸν βίον; ἆρ' ἂν ὁμολογοῖεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ταῦτα ἡμᾶς τὴν μετρητικὴν σώζειν ἂν τέχνην, ἢ ἄλλην; Τὴν μετρητικήν, ὡμολόγει. Τί δ', εἰ ἐν τῇ τοῦ περιττοῦ καὶ ἀρτίου αἱρέσει ἡμῖν ἦν ἡ σωτηρία τοῦ βίου, ὁπότε τὸ πλέον ὀρθῶς ἔδει ἑλέσθαι καὶ ὁπότε τὸ ἔλαττον, ἢ αὐτὸ πρὸς ἑαυτὸ ἢ τὸ ἕτερον πρὸς τὸ ἕτερον, εἴτ' ἐγγὺς εἴτε πόρρω εἴη, τί ἂν ἔσωζεν ἡμῖν τὸν βίον; ἆρ' ἂν οὐκ ἐπιστήμη; καὶ ἆρ' ἂν οὐ μετρητική τις, ἐπειδήπερ ὑπερβολῆς 357 τε καὶ ἐνδείας ἐστὶν ἡ τέχνη; ἐπειδὴ δὲ περιττοῦ τε καὶ ἀρτίου, ἆρα ἄλλη τις ἢ ἀριθμητική; ὁμολογοῖεν ἂν ἡμῖν οἱ ἄνθρωποι, ἢ οὔ; Ἐδόκουν ἂν καὶ τῷ Πρωταγόρᾳ ὁμολογεῖν. Εἶεν, ὦ ἄνθρωποι· ἐπειδὴ δὲ ἡδονῆς τε καὶ λύπης ἐν ὀρθῇ τῇ αἱρέσει ἐφάνη ἡμῖν ἡ σωτηρία τοῦ βίου οὖσα, τοῦ τε πλέονος καὶ

bauten. Vgl. D (4) μήκη grosze Ausdehnungen in abstracter u. concreter Bedeutung zugleich.

7. ἡ τοῦ φαινομένου δύναμις: der (subjective) Eindruck des Sicht- D baren oder nur Scheinenden im Gegensatz zu der objectiven Wahrheit. Hiermit wendet sich Sokr. vorläufig gegen die Erkenntnistheorie des Protagoras (vgl. Einl. S. 6), die erst im Theaetetos zur genaueren Besprechung kommt. Vgl. zu 345 B (92, 16).

ἐπλάνα: ergänze ἄν. Alc. I, 117 B: ἐπειδάν τίς τι μὴ εἰδῇ, ἀναγκαῖον περὶ τούτου πλανᾶσθαι τὴν ψυχήν. Die Sinneswahrnehmung ist immer eine schwankende, in der sich das Urteil leicht vergreift, daher μεταλαμβάνειν hier in dem Sinne des sich ändernden Nehmens.

12. μένουσαν: Gegensatz zu ἐπλά- E να. Die Wahrheitserkenntnis führt zu einem ruhigen, sich selbst gleichen, dauernden Seelenzustand.

15. Τί δ'. Uebergang zu einer zweiten Analogie, welche sich auf discrete oder Zahlengröszen bezieht, entsprechend den oben gebrauchten Ausdrücken mehr oder weniger.

17. αὐτὸ πρὸς ἑαυτό: nämlich τὸ περιττὸν πρὸς τὸ περιττόν oder τὸ ἄρτιον πρὸς τὸ ἄρτιον.

22. Εἶεν schlieszt die Erörterung, 357 welche fingiertermaszen mit der groszen Masse unternommen wurde, ab.

B ἐλάττονος καὶ μείζονος καὶ σμικροτέρου καὶ ῥορρωτέρῳ καὶ ἐγγυτέρῳ, ἆρα πρῶτον μὲν οὐ μετρητικὴ φαίνεται, ὑπερβολῆς τε καὶ ἐνδείας οὖσα καὶ ἰσότητος πρὸς ἀλλήλας σκέψις; Ἀλλ' ἀνάγκη. Ἐπεὶ δὲ μερητική, ἀνάγκη δήπου τέχνη καὶ ἐπιστήμη. Συμφήσουσιν. Ἥτις μὲν τοίνυν τέχνη καὶ ἐπιστήμη ἐστὶν αὕτη, εἰσαῦθις σκεψόμεθα· ὅτι δὲ ἐπιστήμη ἐστί, τοσοῦτον ἐξαρκεῖ C πρὸς τὴν ἀπόδειξιν, ἣν ἐμὲ δεῖ καὶ Πρωταγόραν ἀποδεῖξαι περὶ ὧν ἤρεσθ' ἡμᾶς. ἤρεσθε δέ, εἰ μέμνησθε, ἡνίκα ἡμεῖς ἀλλήλοις ὡμολογοῦμεν ἐπιστήμης μηδὲν εἶναι κρεῖττον, ἀλλὰ τοῦτο ἀεὶ κρατεῖν, ὅπου ἂν ἐνῇ, καὶ ἡδονῆς καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων· ὑμεῖς δὲ δὴ ἔφατε τὴν ἡδονὴν πολλάκις κρατεῖν καὶ τοῦ εἰδότος ἀνθρώπου, ἐπειδὴ δὲ ὑμῖν οὐχ ὡμολογοῦμεν, μετὰ τοῦτο ἤρεσθε ἡμᾶς· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἔστι τοῦτο τὸ πάθημα ἡδονῆς ἡττᾶσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστὶ καὶ τί ὑμεῖς αὐτό D φατε εἶναι; εἴπετε ἡμῖν. εἰ μὲν οὖν τότε εὐθὺς ὑμῖν εἴπομεν ὅτι ἀμαθία, κατεγελᾶτε ἂν ἡμῶν· νῦν δὲ ἂν ἡμῶν καταγελᾶτε, καὶ ὑμῶν αὐτῶν καταγελάσεσθε. καὶ γὰρ ὑμεῖς ὡμολογήκατε ἐπιστήμης ἐνδείᾳ ἐξαμαρτάνειν περὶ τὴν τῶν ἡδονῶν αἵρεσιν καὶ λυπῶν τοὺς ἐξαμαρτάνοντας· ταῦτα δέ ἐστιν ἀγαθά τε καὶ κακά· καὶ οὐ μόνον ἐπιστήμης, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ πρόσθεν ἔτι ὡμολογήκατε ὅτι μετρητικῆς· ἡ δὲ ἐξαμαρτανομένη πρᾶξις ἄνευ E ἐπιστήμης ἴστε που καὶ αὐτοὶ ὅτι ἀμαθίᾳ πράττεται. ὥστε τοῦτ' ἐστί, τὸ ἡδονῆς ἥττω εἶναι, ἀμαθία ἡ μεγίστη· ἧς Πρωταγόρας ὅδε φησὶν ἰατρὸς εἶναι καὶ Πρόδικος καὶ Ἱππίας· ὑμεῖς δὲ διὰ

B 4. Ἐπεὶ δέ. Der Artbegriff μετρητική schlieszt den Gattungsbegriff ἐπιστήμη in sich.

6. εἰσαῦθις σκεψόμεθα. Uebergangsformel, wodurch bezeichnet wird, dasz der in Rede stehende Begriff oder Satz selbst noch einer genaueren, an einem andern Orte zu gebenden Bestimmung bedürfe. Gemeint ist hier die Dialektik oder Ethik. So kündigt Platon den Dialog Gorgias an.

D 15. Sokr. folgert aus dem Vorhergehenden, dasz alles Unrechtthun und Fehlen mit dem Begriff der Erkenntnis des Guten unvereinbar sei und vielmehr stets auf Unwissenheit beruhe.

20. εἰς τὸ πρόσθεν ἔτι: noch ein Stück weiter, d. h. nicht blosz den Gattungsbegriff, sondern auch die Art desselben habt ihr zugestanden.

22. τοῦτ': ergänze τὸ πάθημα aus C. Zum Schlusz kommt Sokr. ironisch auf die Versprechungen der Sophisten zurück mit einem Seitenhieb auf die Geldsucht derselben. Indirect zeigt Sokr., worin die eigentliche Aufgabe des wahren Tugendlehrers bestehe. Der Ausdruck ἰατρός läszt die ἀμαθία als Krankheit der Seele erscheinen. Vgl. Gorg. 477 B ff. Die Rückbeziehung auf 313 A und B ist nicht zu verkennen.

τὸ οἴεσθαι ἄλλο τι ἢ ἀμαθίαν εἶναι οὔτε αὐτοὶ οὔτε τοὺς ὑμετέρους παῖδας παρὰ τοὺς τούτων διδασκάλους τούσδε τοὺς σοφιστὰς πέμπετε, ὡς οὐ διδακτοῦ ὄντος, ἀλλὰ κηδόμενοι τοῦ ἀργυρίου καὶ οὐ διδόντες τούτοις κακῶς πράττετε καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ.

XXXVIII. Ταῦτα μὲν τοῖς πολλοῖς ἀποκεκριμένοι ἂν ἦμεν· 358
ὑμᾶς δὲ δὴ μετὰ Πρωταγόρου ἐρωτῶ, ὦ Ἱππία τε καὶ Πρόδικε — κοινὸς γὰρ δὴ ἔστω ὑμῖν ὁ λόγος — πότερον δοκῶ ὑμῖν ἀληθῆ λέγειν ἢ ψεύδεσθαι. Ὑπερφυῶς ἐδόκει ἅπασιν ἀληθῆ εἶναι τὰ εἰρημένα. Ὁμολογεῖτε ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, τὸ μὲν ἡδὺ ἀγαθὸν εἶναι, τὸ δὲ ἀνιαρὸν κακόν. τὴν δὲ Προδίκου τοῦδε διαίρεσιν τῶν ὀνομάτων παραιτοῦμαι· εἴτε γὰρ ἡδὺ εἴτε τερπνὸν λέγεις εἴτε χαρτόν, εἴτε ὁπόθεν καὶ ὅπως χαίρεις τὰ τοιαῦτα B
ὀνομάζων, ὦ βέλτιστε Πρόδικε, τοῦτό μοι πρὸς ὃ βούλομαι ἀπόκριναι. Γελάσας οὖν ὁ Πρόδικος συνωμολόγησε, καὶ οἱ ἄλλοι. Τί δὲ δή, ὦ ἄνδρες, ἔφην ἐγώ, τοιόνδε; αἱ ἐπὶ τούτου πράξεις ἅπασαι, ἐπὶ τοῦ ἀλύπως ζῆν καὶ ἡδέως, ἆρ' οὐ καλαί [καὶ ὠφέλιμοι]; καὶ τὸ καλὸν ἔργον ἀγαθόν τε καὶ ὠφέλιμον; Συνεδόκει. Εἰ ἄρα, ἔφην ἐγώ, τὸ ἡδὺ ἀγαθόν ἐστιν, οὐδεὶς οὔτε
εἰδὼς οὔτε οἰόμενος ἄλλα βελτίω εἶναι, ἢ ἃ ποιεῖ, καὶ δυνατά, C

358 8. ὑμῖν: ihr sollt auch Theil nehmen an den bewiesenen Sätzen, d. h. was Sokr. dargelegt hat, gilt für alle Sophisten, nicht blosz für Protagoras. Hippias und Prodikos waren übrigens schon von 338 E an ἀλλὰ πάντες κοινῇ ἐπιστατήσετε (vgl. 343 C [89, 3]: ἐπισκεψώμεθα δὴ αὐτὸ κοινῇ ἅπαντες) für die Resultate der Untersuchung mitverpflichtet. Darauf macht Sokrates zum Schlusz nochmals aufmerksam.

9. Ὑπερφυῶς: mit groszer Entschiedenheit stimmen sie zu, weil das Resultat 357 E äuszerlich gefaszt gerade zu ihren Gunsten für die Notwendigkeit sophistischen Unterrichts sprach.

13. ὁπόθεν καὶ ὅπως χαίρεις ... B ὀνομάζων: scherzhaft feierlich vom Gebrauch bei Gebeten hergenommen. Krat. 400 E: ὥσπερ ἐν ταῖς εὐχαῖς νόμος ἐστὶν ἡμῖν εὔχεσθαι, οἵτινές τε καὶ ὁπόθεν χαίρουσιν ὀνομαζόμενοι. Vgl. Aesch. Ag. 160: Ζεύς, ὅστις ποτ' ἐστίν, εἰ τόδ' αὐτῷ φίλον κεκλημένῳ, τοῦτό νιν προσεννέπω. Plat. Tim. 28 A. Vgl. Serv. zu Aen. IV, 577: *Juppiter omnipotens vel quo alio nomine appellari volueris.*

14. τοῦτο: das Wort nimm in deiner Antwort — mir ist es gleichgültig, wenn es nur dem gedachten Begriffe entspricht.

16. τούτου: die auf diesen Grundsatz — dasz man schmerzlos und angenehm lebe (355 A, 108, 13) — sich stützenden (d. i. daraus hervorgehenden, dadurch bestimmten) Handlungen.

17. καλαί. Notwendig war der Hinweis auf diesen Gesichtspunkt nicht. Es liegt aber dem Griechen nahe, das καλόν — subjective Wertschätzung — mit dem ἀγαθόν zu verbinden. Im folgenden Capitel gründet sich auf diesen Mittelbegriff ein Beweis. Ihm wird hier vorgearbeitet.

20. εἰδὼς ... οἰόμενος. κλίμαξ a C majore ad minus, weil schon das

ἔπειτα ποιεῖ ταῦτα, ἐξὸν τὰ βελτίω· οὐδὲ τὸ ἧττω εἶναι αὑτοῦ ἄλλο τι τοῦτ' ἐστὶν ἢ ἀμαθία, οὐδὲ κρείττω ἑαυτοῦ ἄλλο τι ἢ σοφία. Συνεδόκει πᾶσιν. Τί δὲ δή; ἀμαθίαν ἆρα τὸ τοιόνδε λέγετε, τὸ ψευδῆ ἔχειν δόξαν καὶ ἐψεῦσθαι περὶ τῶν πραγμάτων τῶν πολλοῦ ἀξίων; Καὶ τοῦτο πᾶσι συνεδόκει. Ἄλλο τι οὖν, ἔφην ἐγώ, ἐπί γε τὰ κακὰ οὐδεὶς ἑκὼν ἔρχεται οὐδὲ ἐπὶ ἃ οἴεται κακὰ εἶναι, οὐδ' ἔστι τοῦτο, ὡς ἔοικεν, ἐν ἀνθρώπου φύσει, ἐπὶ ἃ οἴεται κακὰ εἶναι ἐθέλειν ἰέναι ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν· ὅταν τε ἀναγκασθῇ δυοῖν κακοῖν τὸ ἕτερον αἱρεῖσθαι, οὐδεὶς τὸ μεῖζον αἱρήσεται ἐξὸν τὸ ἔλαττον. Ἅπαντα ταῦτα συνεδόκει ἅπασιν ἡμῖν. Τί οὖν; ἔφην ἐγώ, καλεῖτέ τι δέος καὶ φόβον; καὶ ἆρα ὅπερ ἐγώ; πρὸς σὲ λέγω, ὦ Πρόδικε. προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Ἐδόκει Πρωταγόρᾳ μὲν καὶ Ἱππίᾳ δέος τε καὶ φόβος εἶναι τοῦτο, Προδίκῳ δὲ δέος, φόβος δ' οὔ. Ἀλλ' οὐδέν, ἔφην ἐγώ, ὦ Πρόδικε, διαφέρει· ἀλλὰ τόδε. εἰ ἀληθῆ τὰ ἔμπροσθέν ἐστιν, ἆρά τις ἀνθρώπων ἐθελήσει ἐπὶ ταῦτα ἰέναι ἃ δέδοικεν, ἐξὸν ἐπὶ ἃ μή; ἢ ἀδύνατον ἐκ τῶν ὡμολογημένων; ἃ γὰρ δέδοικεν, ὡμολόγηται ἡγεῖσθαι κακὰ εἶναι· ἃ δὲ ἡγεῖται κακά, οὐδένα οὔτε ἰέναι
359 ἐπὶ ταῦτα οὔτε λαμβάνειν ἑκόντα. Ἐδόκει καὶ ταῦτα πᾶσιν.

blosze Meinen die entsprechende Handlungsweise bedingt. Vgl. Xen. Mem. IV, 6, 6: *Εἰδότας δὲ ἃ δεῖ ποιεῖν οἴει τινὰς οἴεσθαι δεῖν μὴ ποιεῖν ταῦτα. Οὐκ οἶομαι, ἔφη. Οἶδας δέ τινας ἄλλα ποιοῦντας ἢ ἃ οἴονται δεῖν; Οὐκ ἔγωγε.*

καὶ δυνατά gesellt sich zu βελτίω, weil natürlich nur jeder das ihm möglichе Gute thun will, wenn er auch die Erkenntnis von einem noch Besseren, aber ihm Unerreichbaren haben sollte.

1. ἔπειτα mit der Negation nach negiertem Particip bezeichnet einen inneren Widerspruch zweier Prädicate. Vgl. Apol. 20 C: *οὐ δήπου σοῦ οὐδὲν περιττότερον πραγματευομένου ἔπειτα τοσαύτη φήμη γέγονεν.*

ταῦτα: er thut — ἃ ποιεῖ, d. i. aber durch die Beziehung auf ἄλλα βελτίω gerade das Schlechtere.

6. ἐπὶ ... ἔρχεται und ἰέναι: zunächst nur in der allgemeinen Bedeutung zum Ziele seines Strebens machen; der Ausdruck ist aber vorweg mit Rücksicht auf den zu erörternden Begriff der Tapferkeit gewählt.

8. ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν: Brachylogie (der sog. comparatio compendiaria entsprechend) für ἀντὶ τοῦ ἰέναι ἐπὶ ἃ οἴεται εἶναι ἀγαθά.

11. Τί οὖν: Uebergang zu dem Begriff der Tapferkeit.

12. πρὸς σὲ λέγω. Sokrates will durch Zusammenstellung der beiden Worte und Definierung des Begriffs der Synonymik des Prodikos vorbeugen — aber vergebens. In der That zeigt δέος mehr den Zustand der Furcht, φόβος die augenblickliche Erregung an; aber der Sprachgebrauch läszt auch das eine für das andere zu.

16. ἀλλὰ τόδε. Zu ergänzen ist nicht διαφέρει τι, sondern ein Ausdruck: bedenke, beantworte od. dgl. [Vielleicht ist aber ἀλλὰ τί τόδε; zu lesen.]

XXXIX. Οὕτω δὴ τούτων ὑποκειμένων, ἣν δ' ἐγώ, ὦ Πρόδικέ τε καὶ Ἱππία, ἀπολογείσθω ἡμῖν Πρωταγόρας ὅδε, ἃ τὸ πρῶτον ἀπεκρίνατο, πῶς ὀρθῶς ἔχει, μὴ ἃ τὸ πρῶτον παντάπασι· τότε μὲν γὰρ δὴ πέντε ὄντων μορίων τῆς ἀρετῆς οὐδὲν ἔφη εἶναι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, ἰδίαν δὲ αὐτοῦ ἕκαστον ἔχειν δύναμιν· ἀλλ' οὐ ταῦτα λέγω, ἀλλ' ἃ τὸ ὕστερον εἶπε. τὸ γὰρ ὕστερον ἔφη τὰ μὲν τέτταρα ἐπιεικῶς παραπλήσια ἀλλήλοις εἶναι, τὸ δὲ ἓν πάνυ πολὺ διαφέρειν τῶν ἄλλων, τὴν ἀν- B
δρείαν, γνώσεσθαι δέ μ' ἔφη τεκμηρίῳ τῷδε· εὑρήσεις γάρ, ὦ Σώκρατες, ἀνθρώπους ἀνοσιωτάτους μὲν ὄντας καὶ ἀδικωτάτους καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθεστάτους, ἀνδρειοτάτους δέ· ᾧ γνώσει ὅτι πολὺ διαφέρει ἡ ἀνδρεία τῶν ἄλλων μορίων τῆς ἀρετῆς. καὶ ἐγὼ εὐθὺς τότε πάνυ ἐθαύμασα τὴν ἀπόκρισιν, καὶ ἔτι μᾶλλον ἐπειδὴ ταῦτα μεθ' ὑμῶν διεξῆλθον. ἠρόμην δ' οὖν τοῦτον, εἰ τοὺς ἀνδρείους λέγοι θαρραλέους· ὁ δέ, καὶ ἵτας γ', C
ἔφη. μέμνησαι, ἣν δ' ἐγώ, ὦ Πρωταγόρα, ταῦτα ἀποκρινόμενος; Ὡμολόγει. Ἴθι δή, ἔφην ἐγώ, εἰπὲ ἡμῖν, ἐπὶ τίνα λέγεις ἵτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; ἦ ἐφ' ἅπερ οἱ δειλοί; Οὐκ ἔφη. Οὐκοῦν ἐφ' ἕτερα. Ναί, ἦ δ' ὅς. Πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπὶ τὰ θαρραλέα ἔρχονται, οἱ δὲ ἀνδρεῖοι ἐπὶ τὰ δεινά; Λέγεται δή, ὦ Σώκρατες, οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. Ἀληθῆ, ἔφην ἐγώ, λέγεις· ἀλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ἀλλὰ σὺ ἐπὶ τί φῂς ἵτας εἶναι τοὺς D
ἀνδρείους; ἆρ' ἐπὶ τὰ δεινά, ἡγουμένους δεινὰ εἶναι, ἢ ἐπὶ τὰ μή; Ἀλλὰ τοῦτό γ', ἔφη, ἐν οἷς σὺ ἔλεγες τοῖς λόγοις ἀπεδείχθη ἄρτι ὅτι ἀδύνατον. Καὶ τοῦτο, ἔφην ἐγώ, ἀληθὲς λέγεις· ὥστ'

1. ὑποκειμένων: perf. Pass. zu ὑποτίθεσθαι, s. zu 339 D (80, 16). Auf Grund der gewonnenen Voraussetzungen kann Sokr. zur Entscheidung der Frage über das Verhältnis der Tapferkeit zu den anderen Tugenden übergehen. Auch hier zeigt sich das gute Gedächtnis des Sokr. für den Gang der Untersuchung in hellem Lichte.

3. ἃ ... παντάπασι: als die dialektische Untersuchung anhob; 329 D f.

7. ὕστερον: s. 353 D (106, 7).

B 14. μᾶλλον: ergänze θαυμάζω. ἠρόμην bezieht sich nicht auf eine neue Frage, sondern gehört noch zur Recapitulation der früheren Unterredung.

17. τίνα als nom. plur. neutr. selten. Vgl. Hipp. maj. 285 D: Ἀλλὰ τίνα μήν ἐστιν, ἃ ἡδέως σου ἀκροῶνται. Phaed. 58 C: τίνα ἦν τὰ λεχθέντα. C

20. θαρραλέα: hier passiv von den Objecten, bei welchen man θαρραλέος ist, daher ungefährlich.

22. οὐ τοῦτο: nicht das, was die Menschen sagen, sondern deine Meinung. Protag. suchte sich wieder hinter jene zurückzuziehen, weil es ihm vorher geglückt war, dadurch selbst einer Niederlage zu entgehen. Die Aufgabe, seine Behauptung zu D

εἰ τοῦτο ὀρθῶς ἀπεδείχθη, ἐπὶ μὲν ἃ δεινὰ ἡγεῖται εἶναι οὐδεὶς ἔρχεται, ἐπειδὴ τὸ ἥττω εἶναι ἑαυτοῦ εὑρέθη ἀμαθία οὖσα. Ὡμολόγει. Ἀλλὰ μὲν ἐπὶ ἅ γε θαρροῦσι πάντες αὖ ἔρχονται, καὶ δειλοὶ καὶ ἀνδρεῖοι, καὶ ταύτῃ γε ἐπὶ τὰ αὐτὰ ἔρχονται οἱ
E δειλοί τε καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, πᾶν γε τοὐναντίον ἐστὶν ἐπὶ ἃ οἵ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἰέναι, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν. Πότερον, ἔφην ἐγώ, καλὸν ὂν ἰέναι ἢ αἰσχρόν; Καλόν, ἔφη. Οὐκοῦν εἴπερ καλόν, καὶ ἀγαθὸν ὡμολογήσαμεν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν· τὰς γὰρ καλὰς πράξεις ἁπάσας ἀγαθὰς ὡμολογή-
360 σαμεν. Ἀληθῆ λέγεις, καὶ ἀεὶ ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως. Ὀρθῶς γε, ἔφην ἐγώ. ἀλλὰ ποτέρους φῂς εἰς τὸν πόλεμον οὐκ ἐθέλειν ἰέναι, καλὸν ὂν καὶ ἀγαθόν; Τοὺς δειλούς, ἦ δ' ὅς. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, εἴπερ καλὸν καὶ ἀγαθόν, καὶ ἡδύ; Ὡμολόγηται γοῦν, ἔφη. Ἆρ' οὖν γιγνώσκοντες οἱ δειλοὶ οὐκ ἐθέλουσιν ἰέναι ἐπὶ τὸ κάλλιόν τε καὶ ἄμεινον καὶ ἥδιον; Ἀλλὰ καὶ τοῦτο ἐὰν ὁμολογῶμεν, ἔφη, διαφθεροῦμεν τὰς ἔμπροσθεν ὁμολογίας. Τί δ' ὁ ἀνδρεῖος; οὐκ ἐπὶ τὸ κάλλιόν τε καὶ ἄμεινον
B καὶ ἥδιον ἔρχεται; Ἀνάγκη, ἔφη, ὁμολογεῖν. Οὐκοῦν ὅλως οἱ ἀνδρεῖοι οὐκ αἰσχροὺς φόβους φοβοῦνται, ὅταν φοβῶνται, οὐδὲ αἰσχρὰ θάρρη θαρροῦσιν; Ἀληθῆ, ἔφη. Εἰ δὲ μὴ αἰσχρά, ἆρ' οὐ καλά; Ὡμολόγει. Εἰ δὲ καλά, καὶ ἀγαθά; Ναί. Οὐκοῦν καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ θρασεῖς καὶ οἱ μαινόμενοι τοὐναντίον αἰσχρούς

verteidigen (359 A), fällt ihm aber persönlich zu.

2. ἐπειδὴ τὸ ἥττω κ. τ. λ. Eine Anwendung erlitt dieser allgemeine Satz auf dem Gebiete des δεινόν. Was Jemand für δεινόν hält, das hält er für ein Uebel; würde er ihm dennoch entgegengehen, so würde er gegen besseres Wissen handeln. Das ist aber nicht möglich, denn das ἥττω εἶναι ἑαυτοῦ erwies sich gerade als ein Nichtwissen.

4. ταύτῃ: insofern, d. h. dasz jeder, der Feige wie der Tapfere, nur gegen das geht, was er nicht fürchtet.

E 5. Ἀλλὰ μέντοι. Einwurf des Protagoras, welcher nur auf das äuszere Object, nicht die Stellung der Handelnden dazu, oder dessen begriffliche Fassung sieht.

7. αὐτίκα: s. zu 318 B (43, 2).

14. καὶ ἡδύ ist Prädicat des Hauptsatzes. 360

15. γιγνώσκοντες: nämlich κάλλιον ... ἥδιον ὄν.

20. αἰσχροὺς φόβους: die Tapfe- B ren können sich auch fürchten, z. B. vor dem Unrecht, aber nicht vor Dingen, welche zu fürchten schimpflich ist (vgl. Apol. 28 C, 29 B); umgekehrt wagen sie nie etwas, das zu wagen schimpflich ist. Der Gesichtspunkt des Urteils darüber wird überall das Gute oder die Forderung der Tugend und der Pflicht sein.

23. καὶ οἱ θρασεῖς: das sind diejenigen θαρραλέοι, welche 350 A—C (101) von dem Begriffe der Ta-

τε φόβους φοβοῦνται καὶ αἰσχρὰ θάρρη θαρροῦσιν; Ὡμολόγει. Θαρροῦσι δὲ τὰ αἰσχρὰ καὶ κακὰ δι' ἄλλο τι ἢ δι' ἄγνοιαν καὶ ἀμαθίαν; Οὕτως ἔχει, ἔφη. Τί οὖν; τοῦτο δι' ὃ δειλοί εἰσιν C οἱ δειλοί, δειλίαν ἢ ἀνδρείαν καλεῖς; Δειλίαν ἔγωγ', ἔφη. Δειλοὶ δὲ οὐ διὰ τὴν τῶν δεινῶν ἀμαθίαν ἐφάνησαν ὄντες; Πάνυ γ', ἔφη. Διὰ ταύτην ἄρα τὴν ἀμαθίαν δειλοί εἰσιν; Ὡμολόγει. Δι' ὃ δὲ δειλοί εἰσι, δειλία ὁμολογεῖται παρὰ σοῦ; Συνέφη. Οὐκοῦν ἡ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀμαθία δειλία ἂν εἴη; Ἐπένευσεν. Ἀλλὰ μήν, ἦν δ' ἐγώ, ἐναντίον ἀνδρεία δει- D λίᾳ. Ἔφη. Οὐκοῦν ἡ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν σοφία ἐναντία τῇ τούτων ἀμαθίᾳ ἐστίν; Καὶ ἐνταῦθα ἔτι ἐπένευσεν. Ἡ δὲ τούτων ἀμαθία δειλία; Πάνυ μόγις ἐνταῦθα ἐπένευσεν. Ἡ σοφία ἄρα τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν, ἐναντία οὖσα τῇ τούτων ἀμαθίᾳ; οὐκέτι ἐνταῦθα οὔτ' ἐπινεῦσαι ἠθέλησεν ἐσίγατε· καὶ ἐγὼ εἶπον· Τί δή, ὦ Πρωταγόρα, οὔτε σὺ φῂς ἃ ἐρωτῶ οὔτε ἀπόφῃς; Αὐτός, ἔφη, πέρανον. Ἓν γ', ἔφην ἐγώ, μόνον E ἐρόμενος ἔτι σέ, εἰ σοι ὥσπερ τὸ πρῶτον ἔτι δοκοῦσιν εἶναί τινες ἄνθρωποι ἀμαθέστατοι μέν, ἀνδρειότατοι δέ. Φιλονεικεῖν μοι, ἔφη, δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, τὸ ἐμὲ εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον· χαριοῦμαι οὖν σοι, καὶ λέγω ὅτι ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἀδύνατόν μοι δοκεῖ εἶναι.

LX. Οὗτοι, ἦν δ' ἐγώ, ἄλλου ἕνεκα ἐρωτῶ πάντα ταῦτα, ἢ σκέψασθαι βουλόμενος, πῶς ποτ' ἔχει τὰ περὶ τῆς ἀρετῆς καὶ τί

pferkeit ausgeschlossen wurden, weil ihr Thun nicht auf Wissen beruht.

C 3. *τοῦτο*: die Eigenschaft wird in der Form eines Substantivs begrifflich fixiert.

9. *Ἐπένευσεν*. Je näher Protag. das Ziel der Widerlegung seines Satzes kommen sieht, um so weniger ist er zur Zustimmung bereit.

D 10. Dieselbe Definition der Tapferkeit stellt Sokrates Xen. Mem. IV, 6, 11 auf: *οἱ μὲν ἄρα ἐπιστάμενοι τοῖς δεινοῖς τε καὶ ἐπικινδύνοις καλῶς χρῆσθαι ἀνδρεῖοί εἰσιν, οἱ δὲ διαμαρτάνοντες τούτου δειλοί*. Vgl. Lach. 194 D.

E 18. *ἀμαθέστατοι*. Die anderen Begriffe, welche 359 B (115, 10) noch genannt waren, übergeht Sokrates, weil vermittelst des Begriffes der Weisheit auch die innere Verbindung der Tapferkeit mit den anderen Tugenden sich von selbst ergiebt.

Φιλονεικεῖν: prägnant rechthaberisch (sein und) darauf bestehen, dasz. Die gewönliche Construction ist: *φιλ. πρός τι*.

21. Der ganze Beweis 359 A—360 E bietet eine regressive — von der äuszern Erscheinung zu dem innern Wesen oder der Folge zu dem Grunde zurückleitende — Schlusskette dar.

22. *Οὗτοι ... ἄλλου*: gegen den Vorwurf der *φιλονεικία* (Suchen nach eigener Ehre) gerichtet.

ποτ' ἐστὶν αὐτό, ἡ ἀρετή. οἶδα γὰρ ὅτι τούτου φανεροῦ γενο-
361 μένου μάλιστ' ἂν κατάδηλον γένοιτο ἐκεῖνο, περὶ οὗ ἐγώ τε καὶ
σὺ μακρὸν λόγον ἑκάτερος ἀπετείναμεν, ἐγὼ μὲν λέγων ὡς οὐ
διδακτὸν ἀρετή, σὺ δ' ὡς διδακτόν. καί μοι δοκεῖ ἡμῶν ἡ ἄρτι
ἔξοδος τῶν λόγων ὥσπερ ἄνθρωπος κατηγορεῖν τε καὶ καταγε- 5
λᾶν, καὶ εἰ φωνὴν λάβοι, εἰπεῖν ἂν ὅτι ἄτοποί γ' ἐστέ, ὦ Σώ-
κρατές τε καὶ Πρωταγόρα· σὺ μὲν λέγων ὅτι οὐ διδακτόν ἐστιν
ἀρετὴ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν, νῦν σεαυτῷ τἀναντία σπεύδεις, ἐπι-
B χειρῶν ἀποδεῖξαι ὡς πάντα χρήματα ἐστὶν ἐπιστήμη, καὶ ἡ δι-
καιοσύνη καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία, ᾗ τρόπῳ μάλιστ' ἂν δι 10
δακτὸν φανείη ἡ ἀρετή· εἰ μὲν γὰρ ἄλλο τι ἦν ἢ ἐπιστήμη ἡ ἀρετή,
ὥσπερ Πρωταγόρας ἐπεχείρει λέγειν, σαφῶς οὐκ ἂν ἦν διδακτόν·
νῦν δὲ εἰ φανήσεται ἐπιστήμη ὅλον, ὡς σὺ σπεύδεις, ὦ Σώκρατες,
θαυμάσιον ἔσται μὴ διδακτὸν ὄν. Πρωταγόρας δ' αὖ διδακτὸν
τότε ὑποθέμενος νῦν τοὐναντίον ἔοικε σπεύδοντι, ὀλίγου πάντα 15
C μᾶλλον φανῆναι αὐτὸ ἢ ἐπιστήμην· καὶ οὕτως ἂν ἥκιστα εἴη
διδακτόν. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, πάντα ταῦτα καθορῶν ἄνω
κάτω ταραττόμενα δεινῶς, πᾶσαν προθυμίαν ἔχω καταφανῆ

1. *αὐτό*: das Neutrum, weil es sich um den abstracten Begriff der Tugend handelt. Vgl. Theaet. 146 E: *ἀλλὰ γνῶναι ἐπιστήμην αὐτὸ ὅ τι ποτ' ἐστίν.*

361 2. Im Schlusz des Gespräches lenkt Sokrates auf den ersten Ausgangspunkt desselben zurück und giebt ihm — auch durch viele einzelne Rückbeziehungen — eine volle Abrundung nach allen Seiten.

περὶ οὗ: der Gegenstand aller Reden wird als ein und derselbe bezeichnet.

3. *ἀπετείναμεν*: mit Beziehung auf 329 A und 335 C Sokrat. hat sich scheinbar des von ihm gerügten Fehlers selber schuldig gemacht.

5. *ὥσπερ ἄνθρωπος*: Figur der Prosopopöia oder personificatio. Vgl. Krit. 50 A. Dem. Ol. I, 2: *ὁ μὲν οὖν παρὼν καιρὸς μόνον οὐχὶ λέγει φωνὴν ἀφιείς.*

8. *σεαυτῷ τἀναντία*. Der Widerspruch, in welchen scheinbar Sokr. mit sich selbst gerät, löst sich durch die Unterscheidung der niederen u. höheren Tugend. Jene, welche die Sophisten allein im Auge hatten, ist nicht lehrbar, weil sie kein Wissen ist.

9. *πάντα χρήματα*. Verächtlich: alles Mögliche.

13. *ὅλον*. Adverbial: im Ganzen, B durchaus. Menon 81 D: *τὸ γὰρ ζητεῖν ἄρα καὶ τὸ μανθάνειν ἀνάμνησις ὅλον ἐστίν.*

14. *Πρωταγόρας*. Der Widerspruch, in welchen dieser mit sich geraten ist, deutet an, dasz die Sophistik selbst schon über sich hinausweist auf die höhere Tugendanschauung.

17. *ἄνω κάτω ταραττόμενα*: weil C Jeder das seiner Meinung entsprechende Sachverhältnis umgedreht hatte.

18 *πᾶσαν προθυμίαν ἔχειν*: gewönlich mit einem activen Infinitive in der Bedeutung 'den guten Willen haben' (327 B, 59, 11); mit einem passiven oder intransitiven 'den sehnlichen Wunsch hegen'. Sokr. bezeichnet hiermit keineswegs die Resultate der Untersuchung als zwei-

αὐτὰ γενέσθαι, καὶ βουλοίμην ἂν ταῦτα διεξελθόντας ἡμᾶς ἐξελθεῖν καὶ ἐπὶ τὴν ἀρετὴν ὅ τι ἔστι, καὶ πάλιν ἐπισκέψασθαι περὶ αὐτοῦ, εἴτε διδακτὸν εἴτε μὴ διδακτόν, μὴ πολλάκις ἡμᾶς ὁ Ἐπιμηθεὺς ἐκεῖνος καὶ ἐν τῇ σκέψει σφήλῃ ἐξαπατήσας, ὥσ- D
περ καὶ ἐν τῇ διανομῇ ἠμέλησεν ἡμῶν, ὡς φῄς σύ. ἤρεσεν οὖν μοι καὶ ἐν τῷ μύθῳ ὁ Προμηθεὺς μᾶλλον τοῦ Ἐπιμηθέως· ᾧ χρώμενος ἐγὼ καὶ προμηθούμενος ὑπὲρ τοῦ βίου τοῦ ἐμαυτοῦ παντὸς πάντα ταῦτα πραγματεύομαι, καὶ εἰ σὺ ἐθέλοις, ὅπερ καὶ κατ' ἀρχὰς ἔλεγον, μετὰ σοῦ ἂν ἥδιστα ταῦτα συνδιασκοποίην. καὶ ὁ Πρωταγόρας, Ἐγὼ μέν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐπαινῶ σου τὴν προθυμίαν καὶ τὴν διέξοδον τῶν λόγων. καὶ γὰρ οὔτε E
τἆλλα οἶμαι κακὸς εἶναι ἄνθρωπος, φθονερός τε ἥκιστ' ἀνθρώπων, ἐπεὶ καὶ περὶ σοῦ πρὸς πολλοὺς δὴ εἴρηκα, ὅτι ὧν ἐντυγχάνω πολὺ μάλιστα ἄγαμαι σέ, τῶν μὲν τηλικούτων καὶ πάνυ· καὶ λέγω γε ὅτι οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τῶν ἐλλογίμων γένοιο ἀνδρῶν ἐπὶ σοφίᾳ. καὶ περὶ τούτων δὲ εἰσαῦθις, ὅταν βούλῃ, διέξιμεν· νῦν δ' ὥρα ἤδη καὶ ἐπ' ἄλλο τι τρέπεσθαι. Ἀλλ', ἦν δ' ἐγώ, οὕτω χρὴ ποιεῖν, εἴ σοι δοκεῖ καὶ γὰρ ἐμοὶ οἷπερ ἔφην 362

felhaft, sondern dasz sie einer tieferen Begründung durch eingehendere Untersuchung fähig und bedürftig seien.

3. *μὴ πολλάκις*: damit nicht etwa (vielleicht). Diese Bedeutung hat *πολλάκις* nach *εἰ*, *ἐάν*, *μή* und *ἵνα μή* oft. Vgl. Laches 176 B: *εἰ δ' ἄρα πολλάκις μὴ προσεσχήκατε τὸν νοῦν τούτῳ.*

D 4. Die Anspielung auf den nachbedenkenden Epimetheus im Gegensatz zu dem vorbedachten Prometheus, gilt zunächst dem Gange der Untersuchung. Die Frage nach der Lehrbarkeit der Tugend ist erst zu beantworten nach der Erkenntnis ihres Wesens; sodann aber gilt dasselbe Verhältnis für die Praxis des Lebens zur Theorie. Dem Handeln musz die Erkenntnis der Grundsätze vorausgehen, nach denen zu handeln ist.

8. *πάντα ταῦτα* sind die Untersuchungen über sittliche Begriffe und Grundsätze, wie sie Sokr. sich zur Lebensaufgabe machte.

E 11. Die Bescheidenheit des Sokr. benutzt Prot. geschickt, seine Würde als Meister der Weisheit wieder herzustellen. Indem er den Schein der Neidlosigkeit annimmt, kann er den jüngeren Sokrat. (*τῶν μὲν τηλικούτων*) beloben u. den Schein der Ueberlegenheit über ihn sich retten. Indem er voraussagt, Sokr. werde ein berühmter Weiser werden, erhebt er sich über Sokr., da er ja selbst der berühmte Weise ist.

18. *ἔφην*: s. 335 C (73, 13). — 362 *τῷ καλῷ*: Paronomasie zu *Καλλίᾳ*. Uebrigens wird das Epitheton als Höflichkeitsformel häufig angewandt — hier besonders passend, denn dem Schönen kann man eine Bitte nicht abschlagen.

Der Ertrag des Dialoges (vgl. Einl. S. 10) ist durchaus nicht blosz negativer Art. Vielmehr steht fest, dasz die Tugend im philosophischen Sinne im Wissen des Guten bestehe und daher mit der Tugend des gewönlichen Lebens nicht zu verwechseln sei. Ihrem

ἰέναι πάλαι ὥρα, ἀλλὰ Καλλίᾳ τῷ καλῷ χαριζόμενος παρέμεινα. ταῦτ' εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες ἀπῆμεν.

Begriffe nach ist sie nur eine, erscheint aber unter verschiedenen Namen je nach dem Gebiete, auf welches jenes sittliche Wissen sich bezieht. Ein Folgesatz ist einmal, dasz Niemand freiwillig Böses thue, und zweitens, dasz die Tugend lehrbar oder die Untugend (als Unwissenheit) heilbar sei. Aufgabe des Menschen ist, durch methodisches Streben jene vollkommene Tugend zu erringen oder tugendhaft, d. i. weise zu werden, wie Gott, der mit dem vollkommenen Wissen vollkommene Güte verbindet.

ANHANG.

I. Zur grammatischen Erklärung*).

Die Zahlen in der ersten Columne zeigen das Kapitel, die Seite und Zeile dieser Ausgabe an; die zweite Columne enthält die betreffenden Textesworte; die dritte verweist auf Paragraphen, Abschnitte (Nummern) und Amerkungen der griech. Sprachlehre von Krüger.

I. 25, 1	ὥς γ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρῆσθαι	55, 1, 2 u. 3. 51, 6, 7.
	πώγωνος	47, 16.
3	εἶτα	69, 24, 2.
	οὐ σὺ μέντοι	69, 36, A.
14	τινὶ ἐνέτυχες	47, 14, 2.
	τῇδε τῇ πόλει	51, 7, 2.
26, 3	πῶς δ' οὐ μέλλει;	53, 8, 2.
9	τρίτην ἡμέραν	46, 3, 1.
12	τί οὖν οὐ διηγήσω;	53, 6, 2.
II. 17	τῆς παρελθούσης νυκτός	47, 2.
27, 1	μέγα λέγων	46, 5, 6.
3	μή τι — ἀγγέλλεις;	64, 5, 3.
	νεώτερον	49, 6, 2.
4	ἦ δ' ὅς	50, 1, 5.
8	τοῦ σκίμποδος	47, 12.
10	ὁ παῖς ὁ Σάτυρος	50, 7, 8.
11	ὑπό τινος ἐπελαθόμην	68, 43, 3.
28, 1	πόρρω τῶν νυκτῶν	47, 10, 4. 44, 3, 6.
2	ἀναστὰς οὕτω	56, 10, 3.

*) Vergl. Vorrede zum Gorgias V f. Damit in die leere Columne die entsprechenden Paragraphen einer andern Grammatik, die etwa in der Schule gebraucht wird, eingetragen werden können, ist dieser Anhang auf Schreibpapier gedruckt.

4	ἀδικεῖ	53, 1, 3.	
9	αὐτὰ ταῦτα	44, 3, 6.	
		46, 3, 4.	
14	σοφώτατον λέγειν	55, 1, 3.	
15	καταλύει	52, 1, 3.	
18	ἐξαναστῶμεν εἰς	68, 21, 2 u. 4.	
III. 29, 5	τοῦ Ἱπποκράτους τῆς ῥώμης	47, 28, 5.	
8	ὡς παρὰ τίνα ἀφ.	51, 17, 4 u. 7.	
9	ὥσπερ ἄν — τί ἄν	69, 7, 3.	
13	τί ἂν ἀπεκρίνω;	54, 10, 5.	
	εἶπον ἂν ὅτι	65, 11, 8.	
30, 8.	αὐτὸν, εἰ	54, 12, 12.	
14	ἀγαλματοποιόν	48, 3, 6.	
16	ὀνομάζουσι, εἶναι	55, 4, 5.	
19	ὑπέφαινέ τι	52, 2, 12.	
31, 1	εἰς τοὺς Ἕλληνας	68, 21, 6.	
3	μὴ οὐ	67, 5, 3.	
6	ἐπὶ τέχνῃ	68, 41, 7.	
IV. 12	παρασχεῖν θεραπεῦσαι	55, 3, 20.	55, 3, 10.
	ἀνδρὶ σοφιστῇ	57, 1, 1.	57, 1, 1.
	ὅτι — ἐστι	61, 8.	+
13	θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ	65, 5, 7.	+
17	τὸν ἐπιστήμονα	50, 3, 1.	+
32, 13	ποιεῖ	60, 7, 2.	+
14	ἔχω λέγειν	55, 3, 3.	55, 3, 2.
V. 22	περὶ δέ	69, 16, 2.	+
23	ἐπεκοινώσω	52, 8, 7.	52, 8, 6
33, 3	ὀρθριος ἥκων	57, 5, 4.	57, 5, 4.
10	ἐξ ὧν σὺ λέγεις	68, 17, 10.	68, 17, 6.
14	ὅπως μὴ ἐξαπατήσῃ	54, 8, 5 u. 13.	54, 8, 4
34, 5	τῷ ἀεὶ ἐπιθυμοῦντι	50, 8, 9.	+
11	ὅρα μὴ	54, 8, 9 u. 12.	+
12	περὶ τοῖς φιλτάτοις	68, 32.	68, 28
14	πριάμενον	55, 2, 6 u. 7.	55, 2, 4–5.
VI. 35, 6	δόξαν	56, 9, 5.	56, 8, 2.
7	ἐγενόμεθα	66, 1, 6.	1, 4.
16	καὶ ὅς	50, 1, 5.	1, 3
18	αὐτῷ	51, 5, 4.	

	36, 5	τοῦ ἐπὶ θάτερα	43, 4, 3.
	12	τὸ μὲν πολύ	50, 4, 12.
			46, 3, 2.
	15	τοῦτον	59, 1, 5.
VII.	37, 10	πρὸ τοῦ	50, 1, 19.
		ὡς ταμιείῳ	57, 3, 2.
	11	ὑπὸ τοῦ πλήθους	68, 43, 3.
	38, 2	ὄνομα εἶναι Ἀγάθωνα	48, 3, 6.
VIII.	11	κατόπιν	47, 29, 2.
	16	πρὸς σέ τοι	64, 61, 1.
	21	οἰκίας	47, 6, 5.
	39, 2	οἴεταί οἱ	51, 2, 3.
	4	μόνος οἴει δεῖν	55, 2, 2.
	11	φθόνοι	44, 3, 4.
	15	ποίησιν	50, 3, 5.
	40, 7	κατὰ τοῦτο εἶναι	55, 1, 1.
	41, 4	τὴν ἐναντίαν ἅπασαν	50, 11, 20.
	10	οὐδενὸς ὅτου οὐ	51, 10, 11.
	15	τί οὖν οὐκ ἐκαλ.	53, 6, 2.
	42, 2	βούλεσθε κατασκευάσωμεν	54, 2, 3.
	7	ἀναστήσαντες	63, 3, 1.
IX.	10	ἂν λέγοις	54, 3, 8.
	11	ὀλίγον	48, 15, 11.
	12	εἶπον ὅτι	65, 1, 2.
	18	ἔσται ἀπιέναι	55, 3, 1.
		βελτίονι γεγονότι	55, 2, 5.
		ταὐτὰ ταῦτα	50, 11, 19.
	20	τοῦτο θαυμαστὸν λέγεις	57, 3, 7.
	43, 19	χαίρω ἀποκρινόμενος	56, 6, 4.
	44, 1	ἐμβάλλει εἰς	48, 11, 3.
	4	μαθησεται οὐ περὶ ἄλλου	67, 10, 6.
	9	ποιεῖν	53, 1, 10.
X.	15	οὐκ ἔχω ὅπως ἀπιστῶ	54, 7, 1 u. 2.
	17	δίκαιός εἰμι	55, 3, 10.
	45, 3	μεταπεμπομένους	52, 10, 11.
	8	ἀποδέχονται	60, 7, 1.
	13	ὁμοίως μὲν — ὁμοίως δέ	59, 1, 4.
	16	τούτους ἐπιπλήττει	48, 11, 5.

19	μὴ ὅτι	67, 14, 3.
20	ἀλλὰ	69, 4, 3.
46, 3	διδασκάλων εἶχετο	47, 12.
3	ἐπαίδευσεν	52, 11, 1.
5	ἐάν που	69, 21, A.
11	ὅ, τι χρήσαιτο	46, 5, 9.
15	τί σε λέγειν	51, 16, 3.
XI. 47, 7	καὶ τῶν ὅσα	50, 1, 20.
10	αὐτὸς νεῖμαι	55, 3, 12.
48, 5	ἤμπισχε	46, 15.
16	ἔστι δ' οἷς	65, 5, 3.
19	ἅτε ὤν	56, 12, 2.
21	ἀποροῦντι αὐτῷ	48, 5.
23	πάντων ἐμμελῶς ἔχ.	47, 26 (6).
49, 7	ἔσχε	53, 5, 1.
10	πρὸς δέ	68, 2, 2.
XII. 50, 5	ἀπώλλυντο ὑπὸ	52, 3, 1.
12	δείσας περὶ τῷ	68, 32.
		61, 6, 5.
51, 11	διὰ δικαιοσύνης ἰέναι	68, 22, 2.
12	ὡς προσῆκον	56, 9, 5.
13	αὕτη αἰτία	61, 7.
52, 4	νουθετοῦσιν	60, 7, 1.
6	καθ' αὑτοῦ	68, 24, 2.
7	ἡγοῦντο	53, 2, 5.
XIII. 14	ταῦτα λέγω	53, 1, 2.
17	ἀλλήλους	51, 3, A.
53, 1	τὰ καλά	57, 10, 2.
9	αὐτὸ σε διδάξει	61, 5, 7.
16	ὁ τοῦτον ἰδών	50, 2, 5.
54, 6	ἀποδέχονται συμβουλεύοντος	47, 10, 13.
XIV. 9	ἣν σὺ ἀπορεῖς	46, 6.
12	ἣν ἀρετὴν ἀγαθοί	51, 11.
55, 4	μετὰ τούτου	60, 6.
15	ἡ ζημία	50, 2, 4.
XV. 56, 3	ἐκ παιδων ἀρξάμενοι	56, 8, 6.
		50, 3, 8.

	4	ἐπειδὰν θᾶττον	65, 7, 4.
	6	διαμάχονται ὅπως	54, 8, 6.
	7	ἐνδεικνύμενοι	52, 8, 5.
	10	πείθηται	54, 12, 12.
	57, 3	μέλλωσι συνήσειν	53, 8, 3.
	5	ἀναγιγνώσκειν	55, 3, 11.
	9	ἕτερα τοιαῦτα	62, 3, 5.
			46, 3, 3.
	58, 1	τῆς ἡλικίας πρωϊαίτατα	47, 10, 4.
	2	ἀρξάμενοι φοιτᾶν	56, 5, 1.
XVI.	20	ἀρετῆς ἰδιωτεύειν	47, 16.
	59, 4	ὁποῖός τις	51, 16, 5.
	5	ἐπέπληττε τὸν μ.	60, 8, 3.
	11	διδάσκειν	50, 6, 6.
	15	ἐλλόγιμος ηὐξήθη	57, 4, 2.
	18	ὡς πρός	69, 63, 6.
	60, 7	ἐν ἀνθρώποις γενόμενος	66, 1, 6.
	14	ἡμῖν διδάξειν	48, 6, 5.
	61, 4	διαφέρει προβιβάσαι	55, 3, 1.
	7	πράττομαι	52, 10, 6.
	10	ἀποδέδωκεν	53, 3, 4.
	12	κατέθηκεν	53, 10, 2.
	62, 1	οὐδέν εἰσι	61, 8, 3.
XVII.	8	ὥσπερεί	69, 64, 3.
	9	ὡς χάριν ἔχω	51, 14, 1.
	18	ἔχουσιν	58, 4, 5.
	63, 9	σμικροῦ ἐνδεής εἰμι ἔχειν	55, 3, 4.
	11	ἐθαύμασα σοῦ λέγοντος	47, 10, 9.
XVIII.	64, 6	ἑνὸς ὄντος	63, 6 A.
	9	τὰ ἕτερα	47, 28, 3.
	13	μεταλαμβάνουσιν ἄλλο	47, 15, 1.
	16	ἔστι γάρ	69, 14, 8.
	19	τὸ δὲ ἄλλο	50, 1, 12.
	65, 1	οὐκ ἔστιν	59, 1, 5.
	9	οὐκ ἔφη	64, 5, 4.
	16	τὴν αὐτὴν ἐμοί	48, 13, 8 u. 9.
	18	οἷον εἶναι	55, 3, 5.
	24	τῷ ἐρωτήματι	48, 15, 6.

25	εἰ μὴ ἔσται	54, 12, 2.
XIX. 66, 5	εἶναι ἔχοντα	56, 3, 3.
6	ὡς οὐκ εἶναι	65, 3, 4.
		67, 6, 2.
20	ὅτι ὁμοιότατον	49, 10.
23	τὸ εἰ βούλει	50, 6, 10.
67, 6	προσέοικέ τι	46, 4, 4.
8	ἔστιν ὅπῃ	61, 5, 5.
XX. 68, 6	οἱ μὴ πράττοντες	67, 8.
19	τούτῳ μή	64, 5, 3.
22	ὡμολογημένα ἡμῖν	48, 15, 3.
69, 13	ἕτερον σωφροσύνης	47, 26, 5.
14	πρὸς τῷ εἶναι	68, 38.
70, 2	αἰσχυνοίμην ὁμολογεῖν	56, 6, 5.
XXI. 71, 18	ἀπαγορεύουσι μή	67, 12, 3.
19	οἷς μέλλει ἔδεσθαι	61, 4, 5.
20	ὅσον κατασβέσαι	55, 3, 5.
XXII. 72, 3	ἐπιλήσμων τις	51, 16, 2.
6	μεῖζον φθέγγεσθαι	46, 5, 6.
14	ἐπιλιπεῖν	46, 9.
18	ἀνθρώποις	48, 9, 1.
73, 1	ταῖς ἀποκρίσεσι	48, 15, 6.
2	ἑκὼν εἶναι	55, 1, 1.
9	ἐβουλόμην ἄν	54, 3, 10.
10	σε ἐχρῆν	53, 2, 7.
11	ἵνα ἐγίγνετο	54, 8, 8.
16	ἐπιλαμβάνεται τῆς χ.	47, 12.
22	ἄγαμαι σοῦ	47, 10, 9.
74, 1	εἰ μοῦ δυνατὰ δέοιο	47, 16, 7.
4	(σοῦ μᾶλλον	47, 27, 5.)
7	συγκαθεῖναι	52, 2, 8.
11	τίς ἔσται	53, 7, 7.
XXIII. 18	τοῦ δὲ οἷός τ' εἶναι	47, 13, 5.
75, 7	οὐχ ὅτι	67, 14, 3.
10	ἦν ὁ εἰπών	56, 3, 1 u. 4.
12	πρὸς ὃ ἂν ὁρμήσῃ	51, 13, 7.
18	ἴσους δὲ μή	67, 10, 2.
XXIV. 76, 13	ἄνδρες οἱ παρόντες	45, 2, 6 u. 7.

	14	οὐ νόμῳ	59, 1, 10.
	17	ἡμᾶς αἰσχρόν	55, 2, 7.
	77, 6	ὥσπερ ὑπὸ διαιτητῶν ἡμῶν	52, 3, 1.
			51, 12.
	13	(ποιήσετε	53, 7, 4.)
XXV.	78, 13	τό γ' ἐμόν	46, 3, 5.
XXVI.	79, 13	τοσοῦτον διοίσει	48, 15, 14.
	80, 2	οὐδὲν δεῖ	46, 5, 9.
	9	μοὶ νέμεται	48, 15, 3.
	14	μή τι λέγοι	51, 16, 13.
	18	ὀλίγον προελθών	46, 6, 8.
	19	ταὐτὰ ἑαυτῷ	48, 13, 8.
	20	τοῦτον μέμφεται	46, 7, 3.
	81, 8	δοκῶ μοι	51, 2, 1.
	82, 4	ἀπεφήνατο	52, 8, 5.
	13	τῆς ἀρετῆς ἔμπροσθεν	47, 29, 2.
XXVII.	83, 6	διὰ τὸ μαθητὴς εἶναι	55, 2, 1.
	12	αἰσχύνομαι καλῶν	56, 6, 4 u. 5.
	14	δεινοῦ πλούτου	47, 3, 1 u. 2.
	18	τὴν φωνὴν τοῦτον ἐρωτ.	46, 15.
	84, 2	ὀνειδίζειν τῷ Π.	48, 7, 1.
	85, 3	ὃ λέγεις	51, 13, 13.
XXVIII.	9	πλείστη τῶν Ἑλλήνων	47, 28, 7.
	86, 1	τῶν Ἑλλήνων περίεισιν	47, 19.
	2	οὓς ἔλεγε τοὺς σοφιστάς	51, 10, 9.
	2	ἀνδρείᾳ	50, 3, 5.
	7	ὡς κρατοῦντας	56, 9, 10.
	11	ἐάν τις	65, 5, 9.
	87, 2	ἐπὶ παιδεύσει	68, 41, 6.
	7	τῶν λεγομένων	47, 29, 1 u. 2.
	7	ἐνέβαλε	53, 10, 2.
	88, 1	καταμάθοι οὖσαν	56, 7, 1.
XXIX.	89, 6	πρὸς λόγον	68, 39, 5 u. 6.
	12	τινῶν τῶν μέν	51, 16, 4.
	90, 11	πολλὰ — ἀποδεῖξαι	46, 5, 4.
XXX.	91, 1	οὐκ ἔστι μὴ οὐ	67, 12, 6 u. 7.
	4	καθῄρηται	53, 3, 1 u. 2.
	11	ἐγχωρεῖ κακῷ γενέσθαι	55, 2, 5.

12	παρ᾽ ἄλλου	52, 5, 1.
92, 1	τὸ δ᾽ ἐστί	50, 1, 14.
12	ἄλλο οὐδέν	61, 8, 3.
14	ὑπὸ χρόνου	68, 43, 3.
15	αὕτη	61, 7.
XXXI. 93, 10	(κενεάν	57, 4, 1 u. 2.)
12	εὑρὼν ἀπαγγελέω	60, 7, 1.
13	ἐπεξέρχεται τῷ	48, 11, 5.
19	τούτους ὃς ἄν	58, 4, 5.
94, 14	αὐτοῖς ἐγκαλῶσιν	48, 7, 1.
17	τὶ ὀργισθῶσι	46, 5, 4 u. 9.
95, 4	ἡγήσατο καὶ αὐτός	51, 6, 6.
XXXII. 96, 10	καὶ σὺ καὶ ἐμοί	69, 32, 13.
18	περὶ ᾧσμάτων ἐάσωμεν	55, 4, 11.
97, 3	πολλοῦ μισθούμενοι	47, 17.
4	τὴν τῶν αὐλῶν	57, 10, 1.
7	αὐτοῖς	51, 2, 16.
11	λάβωνται ἀνδρῶν	47, 12.
98, 2	μεταξύ	56, 10, 3.
XXXIII. 16	ἃ ἀπορῶ	46, 5, 4.
17	λέγειν τι — τὸν Ὅμ. τό	50, 6, 10.
99, 1	βεβαιώσηται	52, 8, 3.
10	ὑποκηρυξάμενος εἰς	68, 21, 6.
11	ἐπονομάσας	56, 13, 3.
XXXIV. 100, 11	τὰ τέτταρα	50, 2, 8.
12	διαφέρον	56, 3, 1.
18	φοβοῦνται ἰέναι	55, 3, 18.
21	εἰ μὴ μαίνομαί γε	69, 15, 3.
	τὸ μέν τι	50, 1, 9.
23	ὡς οἷόν τε μάλιστα	49, 10, 3.
101, 12	λέγεις τοὺς ἀνδρείους	46, 7.
102, 2	τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα	57, 10.
XXXV. 103, 10	εἰ ἀποβήσεται	54, 12, 1 u. 2.
104, 7	ἡγεμονεύειν τῆς σκέψεως	47, 20.
10	ἐκ τοῦ εἴδους	68, 17, 10.
12	τὰς χεῖρας ἄκρας	50, 11, 5.
20	ὡς περὶ τοιούτου — ὄντος	68, 8.
105, 3	οἷον ἄρχειν	55, 3, 5.

7	αἰσχρὸν μὴ οὐ	67, 12, 6.
10	λέγων	56, 8, 7.
18	ὅ ἐστιν αὐτοῖς	48, 6, 5.
19	πράττειν διὰ ταῦτα	60, 6, 2.
20	ἐπεὶ γιγνώσκειν	55, 4, 9.
25	ὅ τι ἂν τύχωσι	56, 4, 2.
106, 3	οἷς ἔδοξεν	51, 10.
XXXVI. 10	ἄλλο τι	62, 3, 8.
13	πράττειν	57, 10, 8.
20	ὅ τι μαθόντα	56, 8, 3.
107, 8	οἱ λέγοντες	45, 2, 7.
15	ὑγίειαι	44, 3, 4.
16	ἄλλων ἀρχαί	47, 7.
22	ὡς ἀγαθὸν ὄν	63, 6 A.
27	εἰ καλεῖτε — ἔχοιτε ἄν.	65, 5, 2.
XXXVII. 109, 4	ἡδεῖ	50, 7, 5 u. 6.
19	οὐ γὰρ ἄν	54, 12, 9.
23	τὸ ἡττᾶσθαι τοῦτο λέγετε	57, 10, 7.
110, 4	πρὸς λύπην	67, 39, 5.
7	τὸ παραχρῆμα ἡδύ	50, 8, 8.
8	ἄλλῳ τῷ (διαφέρει)	48, 15, 14.
111, 4	ἐν τῷ πράττειν	57, 10, 4.
112, 16	κατεγελᾶτε ἄν	54, 10, 3.
XXXVIII. 113, 8	κοινός ὑμῖν	48, 13, 5.
13	χαίρεις ὀνομάζων	56, 6, 4.
114, 7	ἐπὶ ᾧ οἴεται	51, 13, 6.
9	ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν	68, 14, 1.
XXXIX. 115, 16	μέμνησαι ἀποκρινόμενος	53, 2, 9.
24	ἐν οἷς σὺ ἔλεγες τοῖς λόγοις	51, 12.
116, 8	καλὸν ὄν	56, 9, 7.
18	τί δ᾽ ὁ ἀνδρεῖος	62, 3, 5.
XL. 118, 3	ἑκάτερος	57, 8, A.
15	ἔοικε σπεύδοντι	56, 4, 9.
	ὀλίγου πάντα	47, 16, 3—6.
17	ἄνω κάτω	59, 1, 2.
119, 11	προθυμίαν ἔχω γενέσθαι	55, 3, 20.
13	ὧν ἐντυγχάνω	51, 10, 3.

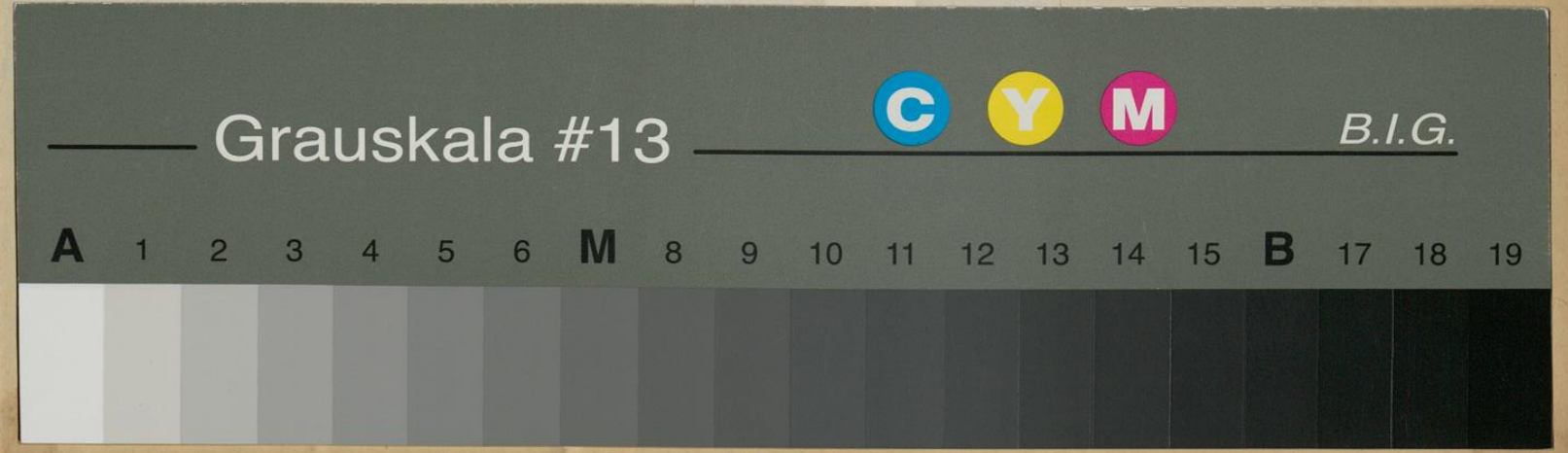
II. Zur Textesrecension.

Das nachfolgende Verzeichnis enthält die Stellen, in welchen der Text dieser Ausgabe (von unwesentlichen Verbesserungen des Druckes und der Interpunction abgesehen) von dem Hermannischen abweicht. Die erste Lesart bezeichnet die Hermannische, die zweite die in dieser Ausgabe aufgenommene. Die durch Klammern eingeschlossenen Worte müssen trotz handschriftlicher Autorität (als Glosseme) verdächtig erscheinen.

309 A. (24, 2) *ὦραν*; — *ὥραν*.
312 A. (31, 1) *τοὺς Ἕλληνας αὐτὸν σ.* — *τοὺς Ἕλληνας σαυτὸν σ.* Bekker Cod.
B. (31, 5) *οἷα παρὰ* — *οἷαπερ ἡ παρὰ* vulg.
E. (32, 12) *ἐπίσταται*; — *ἐπίσταται*.
313 C. (33, 12) *φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις. Τρέφεται δέ* Schleiermacher.
314 A. (34, 14) *παρά του* [*καπήλου καὶ ἐμπόρου*] — *παρὰ τοῦ καπήλου καὶ ἐμπόρου* vulg.
B. (34, 21) [*καὶ μαθόντα*] D.
315 B. (37, 1) [*ἔφη Ὅμηρος*] Hirschig.
316 C. (39, 2) *μάλιστα γενέσθαι* — *μάλιστ' ἂν γενέσθαι* Stephanus.
317 D. (42, 4) *καὶ αὐτοί τε* — *καὶ αὐτοὶ* Cod.
E. (42, 7) *Κριτίας* — *Καλλίας* vulg.
318 B. (43, 3) *αὐτίκα μάλα μεταλαβὼν* — *αὐτίκα μεταλαβὼν* Cod.
319 B. (44, 15) *ὅπως* [*ἄν*] *ἀπιστῶ* — *ὅπως ἀπιστῶ*.
(45, 3) [*περὶ τῶν οἰκοδομημάτων*] Hirschig.
321 A. (48, 13) *ὑπὸ ποδῶν* — *ὑποδῶν* Cobet u. Badham.
C. (48, 20) *λοιπὸν δὴ ἀκόσμητον* — *λοιπὸν δ' ἀκόσμητον* Cod.
322 A. (49, 18) *διὰ τὴν* [*τοῦ θεοῦ*] *συγγένειαν* — [*διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν*] D.
(50, 2) *διηρθρώσατο* [*τῇ τέχνῃ*] D.
325 A. (55, 6) [*καὶ παῖδα καὶ ἄνδρα καὶ γυναῖκα*] D.
B. (55, 12) *ὡς θαυμασίως γίγνονται* [*οἱ*] *ἀγαθοὶ* D.
326 C. (57, 23) *δυνάμενοι* — *δυνάμενοι μάλιστα* Heindorf.
327 C. (59, 17) *ἀλλ' οὐκ αὐλητὰ γοῦν* — *ἀλλ' οὖν αὐλητά γ' ἂν* Nattmann.
D. (60, 5) *ὥσπερ οἱ* — *οἱοίπερ οἱ* H. Sauppe.
E. (60, 12) *φαίνεται εἰς* (*εἰθ'*. vulg.) — *φαίνεται εἶναι* Heindorf.
328 A. (61, 3) *ῥᾴδιον οὕτω δὲ* — *ῥᾴδιον, οὕτω δὲ*
C. (61, 16) *ἀγαθούς, ἐπεὶ* — *ἀγαθούς· ἐπεὶ*
329 A. (62, 18) *οὐχ ὥσπερ βιβλία* — *ὥσπερ βιβλία* vulg.
B. (63, 4) *δολιχόν* — *δόλιχον* Stephanus.

329 B. (63, 10) *ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι — ἀνθρώπων, πειθοίμην ἂν καὶ σοί.* Heindorf.
D. (64, 9) *ἑτέρων* [*ἀλλήλων*] Cod.
330 B. (65, 6) *ἔοικεν; — ἔοικεν.*
333 C. (70, 4) *ποιήσομαι — ποιήσωμαι* Heindorf.
D. (70, 12) *ἀποκρίνεσθαι — ἀποκρινεῖσθαι* Hirschig.
335 E. (74, 2) [*δρομεῖ ἀκμάζοντι*] Groen van Prinsterer.
338 A. (77, 13) *ὡς οὖν ποιήσετε, καὶ πείθεσθε — ὡς οὖν ποιήσετε — καὶ πείθεσθε* D.
339 E. (81, 5) *τί λέγοι — τί λέγει* Cod.
342 A. (85, 7) *ᾧ γέ μοι δοκεῖ — ᾧ γ' ἐμοὶ δοκεῖ* vulg.
C. (86, 9) *τοῖς παρ' αὐτοῖς σοφ. — τοῖς παρ' αὐτοῖς σοφ.* H. Sauppe.
343 A. (88, 3) *εἰρημένα *ᾧ* οὗτοι — εἰρημένα ὅτι οὗτοι* D.
D. (89, 11) *ἀληθῶς, οὐκ ἀληθείᾳ ἀγαθόν, οὐδ' ἀληθῶς — οὐκ ἀληθείᾳ ἀγαθόν, οὐκ* vulg.
344 A. (90, 8) *φαίνεται* [*τὸ πρὸς*] — *φαίνεται πρός.*
C. (90, 21) *ἔχοι τὸ γέρας — ἔχοι γέρας* Hirschig.
346 A. (94, 9) *ἐπαινέτην* [*φιλεῖν καὶ ἐπαινεῖν*] — *ἐπαινέτην.*
348 C. (98, 11) *ὥς γέ μοι ἔδοξε — ὥς γ' ἐμοὶ ἔδοξε.*
350 C. (101, 20) *με τότε ἤρου — με τοῦτ' ἤρου* Cod.
351 B. (102, 22) *ψυχῶν* [*γίγνεται*] Hirschig.
C. (103, 9) *εἰ μή τι — μὴ εἴ τι* Cod.
352 B. (104, 18) *τοῖς πολλοῖς* [*ἀνθρώποις*] Hirschig.
C. (105, 5) *ἢ ᾗ ἂν ἡ — ἢ ἂν ἡ* Cod. u. H. Sauppe.
353 A. (105, 25) *δόξαν* [*ἀνθρώπων*] Hirschig.
D. (106, 19) *ποιεῖ, ὅμως δ' ἂν κακὰ ἦν ὅτι παρόντα — ποιεῖ· ὅμως δ' ἂν κακὰ εἴη, ὅ τι μαθόντα* (*εἴη* nach Nattmann) D.
354 D. (107, 28) *ἔχετε ἡμῖν — ἔχοιτε ἂν ἡμῖν* Hirschig.
355 E. (110, 1) *πράττει τότε — πράττει — τότε* D.
356 C. (111, 2) *καὶ* [*αἱ*] *φωναὶ ἴσαι* D.
358 A. (113, 7) *ἐρωτῶ, Ἱππία — ἐρωτῶ, ὦ Ἱππία* Hirschig.
E. (114, 16) *ἐγὼ, Πρόδικε — ἐγὼ, ὦ Πρόδικε* Cod.
359 A. (115, 1) *ἐγὼ, Πρόδικε — ἐγὼ, ὦ Πρόδικε* Cod.

Inches
1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres
Farbkarte #13
B.I.G.
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black


Grauskala #13
C
Y
M
B.I.G.
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19